Zwei Cents.

Sonntagpost

Zwei Cents.

Nr. 10 (16 Seiten) — Chicago, Sonntag, den 11. März 1906. — Achtzehnter Jahrgang.

Sturm, Hagel, Fluth.

Dieses böse Dreigestirn schädigte Westdeutschland arg.

Prinz Heinrich

Soll angeblich die aktive deutsche Flotte befehligen.

Pariser Meldung über angebliche Kaiser-Aeußerung widerrufen.

Die Reichssteuerfragen.

Berlin, 10. März. Im Deutschen Auswärtigen Amt sieht man sich wieder einmal veranlaßt, eine ausländi-Falschmeldung über den Kaiser zurückzuweisen. Das französische Blatt „Echo de Paris" hatte sich berichten lassen, Kaiser Wilhelm habe, als er beim Leichenbegängniß für den Dänenkönig Christian in Kopenhagen war, gegenüber dem Erzherzog Franz Salvator geäußert, er werde den Kaiserkönig Franz Joseph, „im Kampf gegen die Ungarn unterstützen". Diese Meldung wird offiziell als erfunden bezeichnet. Der Kaiser hat sich in keiner Weise in die österreichisch-ungarischen Wirren eingemischt.

Wie heute verlautet, gedenkt der Kaiser, seinen Bruder, den Prinzen Heinrich, zum Befehlshaber der ganzen deutschen Flotte zu machen, die sich im aktiven Dienst befindet. Es heißt, daß die Ernennung während des Sommers amtlich bekannt gegeben werden soll.

Westdeutschland schwer heimgesucht.

Außer von vielen Windstürmen, ist das westliche Deutschland auch von Hagelschlag und Ueberschwemmungen heimgesucht worden, und der Schaden wird jedenfalls ziemlich hoch kommen!

Kaiser geht diesmal nach Norden.

Während des kommenden Sommers wird Kaiser Wilhelm wieder seine beliebte Reise nach dem nördlichen Europa machen. Er hatte sie bekanntlich letzten Sommer aus seinem Programm gestrichen, wegen der Streitigkeiten zwischen Schweden und Norwegen, deren Ausgang damals noch nicht vorauszusehen war.

Gut für Potsdams Straßenbahnverkehr.

Endlich hat der Kaiser den Potsdamer Behörden die Erlaubniß gegeben, Straßenbahngeleise in der Nähe seines Palastes zu legen. Es war schon wiederholt darum nachgesucht, aber stets war das Gesuch abgeschlagen worden, weshalb es nothwendig wurde, mit großer Sorgfalt einen weiten Umweg zu machen.

Militärische Amnestie.

Prinzregent Luitpold von Baiern hat anläßlich seines 85. Geburtstages (am letzten Montag) auch Amnestie für alle, dem Militärstand angehörigePersonen gewährt, welche zu nicht mehr, als sechs Wochen Haft oder 150 Mark Geldbuße verurtheilt wurden.

Der Prinzregent äußerte großes Bedauern über den gestrigen Unfall in München, als seine Equipage einen Radler überfuhr, der schwer verletzt wurde. Luitpold stieg sofort aus und leistete dem Verletzten den bestmöglichen Beistand.

Ausschuß beendet Steuernberathung.

Die erste Lesung der Steuervorlagen der Regierung ist in der zuständigen Kommission des Reichstags nunmehr beendet worden. Die Regierung wird versuchen, in der zweiten Lesung mehr aus Tabak und Bier zu erzielen. Sonst wird sie nur zögernd die diesbezüglichen Vorschläge der Kommission annehmen, so lange keine hinreichende Deckung durch andere Steuerquellen gefunden ist.

„Hamlet ohne Hamlet".

Im preußischen Abgeordnetenhause begann die Debatte über den Eisenbahn-Etat; aber der seit geraumer Zeit leidende Minister der öffentlichen Arbeiten, Generalmajor z.D. von Budde, war nicht imstande, zu erscheinen. Sämmtliche Redner verliehen ihrem Bedauern hierüber Ausdruck und knüpften daran die Hoffnung, daß der Minister bald der vollen Genesung entgegen gehen möge. Der Zustand des Patienten wird für höchst ernst gehalten.

Denkmalsfrevel.

In dem, nicht weit von Berlin gelegenen Schmargendorf ist das Denkmal Kaiser Wilhelms I. schwer beschädigt worden. Von den Verübern hat man noch keine Spur, doch entwickeln zu ihrer Ermittelung die Polizeibehörden eine fieberhafte Thätigkeit.

General gestorben.

Im sechsundsiebzigsten Lebensjahre ist hier General der Infanterie a. D. v. Mischke, Generaladjutant des verewigten Kaisers Friedrich, dahingeschieden. Dem verdienten Veteranen widmen die Blätter ehrende Nachrufe.

Gute Schiffsgeschäfte.

Trotz der, am 1. März in Kraft getretenen Aenderung des deutschen Zolltarifs ist das Frachtgeschäft der Schiffslinien, nach übereinstimmenden Meldungen, ausgezeichnet.

Abgesehen davon nimmt auch das Passagiergeschäft einen immer größeren Umfang an, da die Auswanderung in's Riesige wächst. Um den Andrang einigermaßen bewältigen zu können, hat die Hamburg-Amerika-Linie vier Logirschiffe eingerichtet, in welchen Emigranten Unterkunft finden, bis sie über den Ozean befördert werden.

Die Effektenbörse.

Im Allgemeinen matt, am Schluß etwas steifer.

New York, 10. März. Es wurde allgemein zugestanden, daß die professionellen Händler heute zum großen Theil die Preisschwankungen kontrollirten. Abgesehen von einem kurzen Zeitraum gleich nach der Eröffnung des Marktes, bewegte sich die Spekulation einigermaßen rückläufig. Die verminderte Nachfrage seitens der Deckungskauf-Interessen bildeten einen negativen Faktor, welcher dem Markt ungünstig war; und einen positiven Faktor bildete das ziemlich reichliche Profitmachen seitens der Händler, die während der gedrückten Zeiten anfangs der Woche Papiere gekauft hatten.

In der Liste der Eisenbahnpapiere hatten hauptsächlich zu leiden: Great Northern und Northern Pazifik-Effekten; erstere wichen um 5,und letztere um 3 Prozent zurück. Union-Pazifikpapiere verloren über einen Punkt. Readingbahn-Effekten wurden ziemlich gut unterstützt, trotz des erneuten Geredes über die Wahrscheinlichkeiten eines Streiks. St. Paul-Bahnpapiere gingen um einen Punkt zurck. In verschiedenen Fällen fanden Erholungen von den niedrigsten Zahlen statt, so daß schließlich ein gewisser Ausgleich entstand.

Anaconda-Effekten entwickelten anfangs Stärke und stiegen um anderthalb Prozent; aber infolge ihres starken Verkaufens gingen sie zeitweilig um über 5 Punkte zurück. Amalgamated Kupferpapiere indeß waren verhältnißmäßig stetig und schwankten höchstens um einen Prozent. „Colorado Fuel" und „Consolidated Gas"-Effekten begannen stetig, fühlten aber bald einen weiteren Verkaufsdruck und wichen dann um über 3 Punkte zurück. Die schließliche Erholung derselben war unwichtig. Einen beträchtlichen Verlust erlitten auch die konvertirbaren Bonds dieser Gesellschaft.

Die Veröffentlichung des wöchentlichen Bankenausweises war das Signal zu einem allgemeinen Profitmachen. Die betreffenden Ziffern galten als nicht so günstig, wie man am Morgen in Aussicht gestellt hatte. Im Uebrigen wurde den Bewegungen des heutigen Tages wenig Bedeutung beigelegt, wegen des gewöhnlichen Geschäftscharakters der Umsätze. Da die Geschäftsabwicklungen nicht zunahmen, als die Preise auf ihrer niedrigsten Stufe standen,so entwickelte sich späterhin ein festerer Ton, und am Schluß des Marktes hatten die Preise eine Richtung nach aufwärts. Gegen Ende hin stiegen Tennesseer Kohle- und Eisenpapiere um 3 Punkte, bei mäßigem Umsatz. Anaconda-Papiere brachten die Hälfte ihres Höchstverlustes wieder ein. „Brooklyn Rapid Transit"-Papiere gingen nur bruchweise gegenüber den Schlußziffern des gestrigen Tages zurück.

In Regierungsbonds fanden Steigungen in den 2-, 3-, und den alten und neuen 4prozentigen um ¼ Prozent statt. Eisenbahnbonds waren stetig, die konventirbaren der „Consolidated Gas Co." aber gedrückt.

Plötzlich gestorben.

Bekannter amerikanischer Charakterschauspieler.

New York, 10. März. E. J. Morgan, ein Schauspieler, welcher sich in den ganzen Ver. Staaten durch die Rollen bekannt gemacht hat, die er in „Ben Hur", „The Christian", „Quo Vadis", „The Eternal City" und Stücken ähnlichen Charakters spielte, wurde von seiner Gattin, Helene Bertram, todt in seinem Bette im „Hotel Belle Claire" gefunden. Allem Anschein nach hatte ein Herzschlag plötzlich den Tod herbeigeführt.

Morgan hatte übrigens anfangs des Jahres einen Nervenzusammenbruch erlitten. Nachher reiste er nach Chicago, wo seine Gattin in der musikalischen Komödie „Gingerbread Man" auftrat. Seine Genesung war eine langsame, und seine Gattin brachte ihn nach einem Sanitarium; dort blieb er bis vorgestern, worauf er mit seiner Gattin nach New York abreiste. Er war noch erschöpft, schien aber sonst wohl zu sein.

Der Verstorbene wurde vor 36 Jahren in England geboren. Er kam in jugendlichem Alter mit einer kleinen Truppe nach den Ver. Staaten. Seine erste Gattin war die Schauspielerin Abelaide Cushman, die sich 1901 in Chicago von ihm scheiden ließ.

Schmeichelhaftes Anerbieten.

Wetteronkel erhält einen Ruf nach Argentinien.

La Crosse, Wis., 11. März. G. B. Roberholzer, der amtliche Wetterbeobachter dahier, hat einen Ruf nach der Argentinischen Republik erhalten, wo er die Oberleitung über den ganzen Wetterdienst des Landes erhalten soll.

Zur Versicherungsfrage.

Mitglieder des Armstrong-Komites mit Albanyer Verhör zufrieden.

Albany, N. Y., 10. März. Jedes Mitglied des Armstrong'schen Versicherungs-Ausschusses, das heute erreicht werden konnte, sprach seine volle Zufriedenheit mit den gestrigen Verhören von Vertretern der Versicherungsgesellschaften vor dem zuständigen Ausschuß der Staatslegislatur aus.

Herr Rogers, welcher ein Mitglied des Abgeordnetenhauses ist, sagte: „Es entwickelte sich weniger Widerstand gegen die einzubringenden Vorlagen, als irgend einer von uns erwartet hatte. Die Gutheißung der meisten wichtigeren Vorschläge durch eine Mehrheit der Versicherungsleute überzeugt uns, daß wir beim Ausarbeiten unserer Empfehlungen nicht viele Fehlgriffe gethan haben."

Es darf mit Bestimmtheit gesagt werden, daß die Argumente der Versicherungsberechner der vier großen Lebensversicherungs-Gesellschaften gegen die Bestimmung, welche verschobene Zahlungen untersagt, nicht überzeugend auf den Ausschuß gewirkt haben.

„Die kleinen Gesellschaften schienen willig genug zu sein, auf die Erstattung jährlicher Berichte einzugehen," sagte eins der anderen Mitglieder, „und wir glauben noch immer, daß alle Argumente, welche gegen unsere Empfehlungen vorgebracht werden können, Spiegelfechtereien sind. Natürlich sind noch Gegenstände von großer Bedeutung zu erörtern, wie z. B. die Frage der Durchsetzung wirklicher Gegenseitigkeit von Versicherungsgesellschaften und ihren Kunden, und vermuthlich wird diese Frage den größten Theil des nächsten Verhörs, am Donnerstag, in Anspruch nehmen. Aber es ist bemerkenswerth, daß mehrere der empfohlenen Vorlagen ganz unbeanstandet geblieben sind und wahrscheinlich auch fernerhin wenig Opposition finden werden. Dahin gehört die Empfehlung betreffs Geldbeiträge für politische Zwecke und die betreffs falscher Berichte."

Langsam voran!

Die Erledigung der Staatenrangvorlage.

Washington, D. K., 10. März. Es ist jetzt wahrscheinlich, daß die Staatenrangvorlage im Abgeordnetenhaus des Kongresses nicht vor Montag oder Dienstag der zweitnächsten Woche auf's Tapet kommen wird. Die Abgeordneten Hamilton von Michigan undMoon von Tennessee (Mehrheits-, resp. Minderheitsführer des Hauskomites für Territorien) sind zu einem Abkommen gelangt, daß die Abstimmung über die Vorlage erst stattfinden soll, wenn die Spritztour-Partie zurückgekehrt ist, welche den Ausschuß für Flüsse und Häfen auf einer Inspektionsfahrt begleitet; dieselbe soll am 17. März zurückkehren.

Alsdann aber wird der Kampf zwischen den Freunden und den Gegnern der Vorlage sofort vor das Haus kommen. Wahrscheinlich wird der Republikaner Hamilton denAntrag stellen, daß das Haus seine Nichtzustimmung zu den Senatszusätzen erkläre, während der Republikaner Babcock von Wiskonsin (der Führer der republikanischen „Insurgenten" in dieser Angelegenheit) einen Zustimmungsantrag stellen wird. Wenn aber Babcocks „Streitkräfte" nicht noch beträchtlichen Zuwachs erhalten haben, wird sein Antrag abgelehnt, und der andere angenommen werden. Dann wird die Vorlage an einen gemeinsamen Konferenzausschuß beider Häuser gehen.

Die „Insurgenten" hoffen aber, eine Gutheißung der Senatsvorlage durchzusetzen, welche Oklahoma und das Indianerterritorium als einen Staat zuläßt, dagegen New Mexiko und Arizona ausschließt. Andererseits sind die regulären republikanischen Führer des Hauses ebenso fest überzeugt, daß die Vorlage an den Konferenzausschuß gehen, der Senat dann seine Zusätze aufgeben, und dann doch die Zulassung der vier Territorien als zwei Staaten erfolgen werde.

Zum Tode verurtheilt.

Die drei Missourier Mordmeuterer.

Jefferson City, Mo., 10. März. Die dreiZuchthaussträflinge HarryVaughn, George Ryan und Edward Raymond, welche schuldiggesprochen worden waren, bei der Zuchthausmeuterei im letzten November den Wächter John Clay ermordet zu haben, wurden heute von Richter Martin verurtheilt, am Freitag, den 20. April, gehängt zu werden. Der Antrag der Vertheidigung auf einen neuen Prozeß und Aufschub der Urtheilsfällung wurde vom Richter abgelehnt.

Wußte sich zu helfen,

Aber der Frachtwagen ist niedergebrannt.

Cleveland, 10. März. Seit zwei Tagen in einem Güterwagen eingeschlossen, den er ursprünglich zum Schlafen bestiegen hatte, und der auf ein Seitengeleise gebracht worden war, verschaffte sich Arthur Haley, vom Hungertode bedroht, mittels Brandstiftung die Freiheit. Der Güterwagen aber brannte nieder.

Haley war zur Eröffnung der Binnenseeschiffahrt nach Cleveland gekommen, und alle seine Geldmittel waren ihm ausgegangen. So suchte er denn in dem Güterwagen Nachtruhe, und als er wieder erwachte, fand er sich eingeschlossen.

Aus Angst vor Prozeß

Begeht ein deutscher Grocer Selbstmord.

Brooklyn, N. Y., 10. März. In heller Verzweiflung über eine Meineidsklage, welche ihm wegen seiner Aussagen in einem, gegen die Stadt angestrengten Prozesse auf Schadenersatz für durch Ueberfluthung ruinirte Waaren drohte, beging der Grocer Herman C. Heuer in seinem Laden No. 75—77 4. Ave., Süd-Brooklyn, durch Einathmung von Leuchtgas Selbstmord. Die Leiche wurde von einem Angestellten entdeckt, als sich dieser des Morgens zur Tagesarbeit einstellte. Der Fall ist um so tragischer, als Heuers Ansprüche an die Stadt, im Gegensatz zu zahlreichen anderen, auf Schwindel beruhenden Forderungen, anscheinend gerechtfertigt waren und nur die mangelnde Kenntniß der englischen Sprache den Mann im Laufe der Verhandlungen in eine Situation brachte, welche ihm verhängnißvoll wurde.

Heuer fand sich vor einiger Zeit veranlaßt, gegen die Stadt einen Schadenersatzprozeß anzustrengen, weil durch schadhafte Kanalisation sein Keller überfluthet, und Waaren im Werthe von $540 dabei ruinirt wurden.

Opernsänger in Gefahr

Durch den Niedersturz eines Szenerienstücks

New York, 10. März. Während der Aufführung der Oper „Il Trovatore" im „Metropolitan Opera House", heute Nachmittag, entgingen Madame Nordica und Hr. Campananari nur mit knapper Noth dem Tode oder schwerer Verletzung.

Einer der Apparate zum Bewegen der Szenerie war schlecht gestellt. Als der vierte Akt zu Ende gespielt war, und die Genannten bereits den Hervorrufungen entsprochen hatten, stürzte plötzlich ein sehr schweres Szeneriestück krachend nieder. Madame Nordica wurde am Arme gestreift, wäre aber wahrscheinlich tödtlich verletzt worden, wenn sie nicht zufällig in diesem Augenblick einen Schritt vorwärts getreten wäre, um den erneuten Beifall anzuerkennen. Hr. Campananari wurde leicht verletzt, und ebenso trug der Kulissenschieber Max Wolf eine Kopfhautwunde davon.

Im Obergericht bestätigt:

Urtheil gegen einen Brauer, bei dem sich der Verüber eines Mordes betrank.

Topeka, Kans., 10. März. Das Staatsobergericht von Kansas bestätigte das erstinstanzliche Urtheil, welches Ruth Reneer, der Gatte des im Zuchthaus sitzenden und des Mordes schuldig gesprochenen W. D. Reneer, $5000 Schadenersatz zuspricht, den eine Brauerei zu zahlen hat.

Im Juni 1900 hatten sich Reneer, J. H. Burchard und C. T. Oathout in eine Brauerei zu Atchinson, Kans., begeben, hatten sich einen Rausch angetrunken und dann Streit bekommen. Im Rausch hatte Reneer seine beiden Gefährten getödtet. Die Schadenersatzklage stützte sich auf ein bestimmtes Kansaser Staatsgesetz, das Personen, welche Denjenigen, die im Rausch eine schädigende That verübten, die Getränke geliefert hatten, auf Schadenersatz belangbar gemacht.

Sicht ganz spartanisch aus!

Vorlage zur Tödtung kranker und entstellter Kinder.

Des Moines, Ja., 11. März. Der Abg. Buckingham brachte in der Jowa'er Staatslegislatur eine Vorlage ein, wonach es gesetzlich gestattet sein soll, Personen, die an anscheinend unheilbaren Krankheiten leiden, sowie Kinder, die von Geburt aus entstellt sind, zu tödten.

„Gesetzgebung des gesunden Menschenverstandes" wird diese Vorlage von ihren Unterstützern genannt! Hr. Buckingham ist überzeugt, daß schließlich in jedem Staat der Union ein solches Gesetz werde angenommen werden.

Muthmaßliches Wetter.

Immer noch nichts für Märzveilchen.

Washington, D. K., 10. März. Das Bundeswetteramt stellt folgendes Wetter für den Staat Illinois am Sonntag und Montag in Aussicht:

Regen im südlichen, Schnee im nördlichen Theil am Son tag. Am Montag schön und kälter.

Dieselbe Voraussage gi. für Indiana. In Michigan d gegen soll das Wetter am Sonntag und Montag schön sein, und im nördlichen Wiskonsin auch, während das südliche Schnee haben soll.

(Der Chicagoer Wetteronkel prophezeit:)

Schön am Sonntag, aber wahrscheinlich am Sonntagabend oder am Montag Schneegestöber. Etwas kälter am Sonntag. Lebhafte Nordwestwinde, die in nordöstliche umschlagen.

Das Thermometer der Chicagoer Wetterwarte zeigte Samstag Nachmittag um 3 Uhr 35 Grad, um 4 und 5 Uhr noch dasselbe, um 6 Uhr Abends 34, und um 7 Uhr 32 Grad. Die niedrigste Temperatur des Tages, nämlich 31 Grad, herrschte um 7 Uhr Morgens, während 35 Grad (von 1 bis 2 Uhr Morgens und von 3 bis 5 Uhr Abends) die höchste war. Der Wind erreichte seine höchste Schnelligkeit — 22 Meilen die Stunde — um 1 Uhr Nachmittags.

Wieder normale Zustände

Im Geschäftsleben der Mandschurei.

Washington, D. K., 11. März. Im Staatsdepartement traf ein telegraphischer Auszug aus einem, zu erwartenden Bericht eines der Konsuln der Ver. Staaten in der Mandschurei ein. Derselbe enthält die Auskunft, daß die Geschäfte in jenem Theil des chinesischen Reiches wieder ihre normale Verfassung erlangt haben. Der chinesischen Regierung ist es sehr darum zu thun, daß die vollständige chinesische Verwaltung in der Mandschurei wiederhergestellt werde.

Der wichtigste Punkt der Depesche besteht in der Angabe, daß die japanischen Truppen, welche seit dem Schluß des japanisch-russischen Krieges in der Mandschurei gelegen hatten, binnn wenigen Wochen zurückgezogen werden sollen. Damit wird eins der großen Ergebnisse des Krieges vollend erreicht sein. Laut neuerlichen Vertrag zwaschen Japan und China soll die Mandschurei dem auswärtigen Handel offenstehen, und alle Ausländer sollen gleiche Gelegenheiten haben, sich an dem zu erwartenden großen Handel zu betheiligen. Bisher hatten die Japaner, deren Truppen nur noch für Polizeizwecke in der Mandschurei belassen wurden, Ausländer nicht ermuthigt, zu thätig in das Innere mit den Versuchen zum Anknüpfen von Handelsverbindungen einzudringen, da noch immer zum Theil unruhige Zustände herrschten.

Ballon-Wettfahrt verschoben.

Aber heute sollen die zahlreichen Fremden das Vergnügen haben.

Pittsfield, Mass., 11. März. Tausende von Personen — darunter viele gesellschaftlich hervorragende — welche hierher gekommen waren, um der Ballon-Wettfahrt zwischen dem französischen Luftschiffer Charles Levee und Lee Stevens vom „Aero-Club of America" alsZuschauer beizuwohnen, wurden gestern Nachmittag sehr enttäuscht, als die Ankündigung erfolgte, daß die Wettfahrt auf Sonntag verschoben worden sei. Der starke Wind nöthigte dazu, als schon alle Vorbereitungen für den Aufstieg beendet waren.

Jeder der beiden Ballons hat eine Kapazität von 10,500 Kubikfuß; aber Levees Ausrüstungen wiegen 398, die von Stevens nur 355 Pfund.

Bei den Wetten wurde Stevens mit 7 zu 5 begünstigt.

Pittsfield, Mass., 11. März. Gegen Mitternacht wurden auch die Aussichten auf eine Luftballon-Wettfahrt für den Sonntag oder überhaupt für die nächste Zeit zunichte. Der Sturm wurde so stark, daß die Stricke an beiden Ballons—die außerhalb derStadtgrenze verankert waren—rissen, und der Stevens'sche Gassack verschwand in die Lüfte, ehe der Wächter es verhindern konnte. Auch wurden die Aufstieg-Maschinen beider Ballons unbrauchbar!

Kohlenbarken-Boot versinkt.

Ein weibliches Mitglied des Personals ertrunken.

Pittsburg, 11. März. Das Schleppboot „Tom Lysle", welches mit einer ganzen Flotte leerer Kohlenbarken und einem schwimmenden Krahn den Monongahelafluß herauffuhr, ist zuBraddock, gegenüber dem Fuß der 6. Str., plötzlich versunken. Die ganze Besatzung entkam auf die Kohlenbarken, ausgenommen das Zimmermädchen Christine Dempsey, welche ertrank, obwohl heroische Versuche gemacht wurden, ihr Leben zu retten. Das Boot füllte sich ohne alle Warnung mit Wasser.

Nachwehen zu Russenkrawall.

Viele Personen mögen wegen Eigenthumszerstörung verurtheilt werden.

Springfield, O., 11. März. Charles Roth war der Erste, welcher unter der Anklage böswilliger Eigenthumszerstörung, in Verbindung mit den jüngsten Rassenunruhen dahier, verhaftet wurde. Zwei Geheimpolizisten fingen ihn gestern ein. Man erwartet noch eine ganze Anzahl Verhaftungen unter derselben Anklage. Roth ist bereits von Bewohnern der East Columbia Straße als einer der Zerstörer identifizirt worden.

Neue Beschuldigungen

Gegen den Cincinnatier „Boß" Coxe.

Cincinnati, 11. März. Der Senatsausschuß, welcher ernannt wurde, um die Angelegenheiten von Cincinnati und Hamilton County zu untersuchen, hatte eine ziemlich sensationelle Abendsitzung. Es sagten nämlich die Richter Ferdinand Jelke jr. und W. S. Giffin, vom Kreisgericht von Hamilton County, unter Eid aus, daß George B. Coxe, der langjährige republikanische „Boß" von Cincinnati, versucht habe, ihre richterlichen Entscheidungen im Prozesse der Stadt gegen Lieferanten und Kontraktoren zu bestimmen!

Großer Schneesturm

In verschiedenen westlichen Staaten.

Lincoln, Nebr., 11. März. Ein dichter Schneesturm wüthet in Kolorado, Wyoming und dem westlichen Theil von Nebraska. Der Schnee liegt auf ebenem Grunde etwa einen Fuß hoch, und in Eisenbahn-Durchstichen wird er furchtbar hoch aufgeweht. Der Bahnverkehr stockt infolgedessen.

Das Thermometer zeigte den Nullgrad.

Fast 1300 Todte!

Die Opfer der grausigen französischen Grubenkatastrophe.

710 gerettet.

Aber die Vermißten wohl Alle verloren.

Flammen, Rauch und Felsgestein verursachen das anscheinend größte Grubenunglück der Neuzeit!

Verzweiflung von Frauen und Kindern.

Paris, 11. März. Nach den Nachrichten, die bis 2 Uhr Morgens einliefen, beträgt die Zahl der Todten jetzt 1225, und man fürchtet, daß sie noch mehr steigen wird.

Paris, 10. März. Ein amtliches Telegramm, welches heuteAbend durch einen Kourier vom Schauplatz der furchtbaren Kohlengruben-Katastrophe zu Courrieres (unweit Calais, im nördlichen Frankreich) hierher befördert wurde, besagt, daß es 400 der 1800 Arbeiter gelungen sei, bald nach der Explosion aus der Grube zu entkommen, und daß die Rettungspartien nachher noch 120 herausholten, deren manche aber schwere Brandwunden und sonstige Verletzungen erlitten haben.

Mehrere Stunden hindurch hatte man ernstlich geglaubt, daß jeder der 1800 verschütteten Kohlengräber umgekommen sei! Aber allem Anschein nach ist die Katastrophe jedenfalls die größte in der ganzen Geschichte der französischen Kohlengruben-Industrie.

Auf Meilen in der Runde wurde das Land durch die Explosion — die muthmaßlich durch schlagende Wetter verursacht war — wie von einem Erdbeben erschüttert. Hunderte von Tonnen Felsgestein wurden in die Grube herniedergeschleudert, und wahrscheinlich sind schon dadurch Massen von Arbeitern erschlagen worden.

Einem der Arbeiter, welcher dabei mit heiler Haut davonkam, gelang es, eine Telephonbotschaft an die Angestellten auf der Oberfläche zu senden; er telephonirte, daß seine Kameraden zu vielen Dutzenden bei der Explosion getödtet worden seien, und daß jetzt ein Feuer wüthe.

Der Brand folgte sogleich auf die Explosion und verbreitete sich unheimlich rasch weiter. So lebhaft brannte das Feuer, daß die dichten Rauchwolken, welche aus dem Eingang der Schachte schlugen, noch mit Flammen untermischt waren!

Die Familien der Grubenarbeiter sammelten sich alsbald um denSchauplatz des Unglücks, und es spielten sich viele herzzerreißende Auftritte ab. Manche der Frauen wollten sich in ihrer Verzweiflung in die brennende Grube stürzen und wurden nur mit Schwierigkeit daran verhindert!

Schließlich wurde es nothwendig, Truppenabtheilungen aufzubieten, um die, vor Gram rasenden Volkshaufen im Zaume zu halten.

Es geschah alles Mögliche, die Flammen zu unterdrücken oder doch so weit zu bändigen, daß das Rettungswerk mit etwas besseren Aussichten betrieben werden konnte. Aber man fürchtet stark, daß die Meisten derer, die sich noch unten befinden, verbrannt oder erstickt sind.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Herr Gautier, beorderte sofort den Obergrubeninspektor Delafond nach dem Schauplatz. Bald darauf reiste auch der Minister des Innern, Dubief, ab, um Hilfsmaßnahmen für die Angehörigen der Opfer zu treffen. (Die beiden Minister gehören noch dem Rouvier'schen Kabinet an, welches abdankte, aber die dringendsten Geschäfte weiterführt, bis das neue Ministerium Sarrien sein Amt angetreten hat.)

Diese Grube ist sehr tief angelegt. Sie hatte schon längst für sehr gefährlich gegolten, und deshalb war sie auch besonders gut mit Luftschachten und Ventilationsmaschinen ausgestattet. Indeß war keine Vorkehrung für das Entkommen der Arbeiter getroffen, falls ihre Flucht durch den Hauptschacht jemals versperrt wurde! So waren denn heute 1800 Mann völlig hilflos, als sich das Gräßliche ereignet hatte.

Natürlich wurde auch der Aufwinde-Apparat im Schacht zerstört, und derselbe verstopfte sich durch die Massen von Felsgestein. Die Flammen und die Rauchwolken drangen durch die verschiedenen Luftschächte, und so wurde der dichte Rauch durch alle Theile der Grube getragen.

Paris, 11. März. (Sonntagmorgen.) Nach den letzten Nachrichten aus Courrieres sind 700 Grubenarbeiter mit Bestimmtheit als umgekommen bekannt, und etwa 500 werden noch vermißt, während 710 gerettet wurden, und die Gesammtzahl der Opfer auf mindestens 1000 kommen wird!

Wie es jetzt heißt, betrug die Gesammtzahl der Leute, welche eingestiegen waren, 1900, und es ist ein Wunder zu nennen, daß überhaupt irgend einer entkommen ist.

Man glaubt jetzt, daß die Katastrophe ursprünglich durch einen zufälligen Brand verursacht worden sei, welchem ein Zusammensturz von Erdreich folgte, und daß nachher infolge Absperrens der Luft eine Explosion von schlagenden Wettern oder Grubengas erfolgt sei.

Die Grube gerieth im Augenblick in den drei Hauptgallerien in Brand, und die Flammen schlugen durch alle unterirdischen Gänge hindurch!

Es dauerte lange, bis die Rettungspartien überhaupt imstande waren, sich den Schachten zu nähern. Nach mehreren Stunden waren indeß 120 Mann herausgezogen, und später stieg die Zahl auf 300, und bis zum Einbruch der Nacht auf über 700.

Die Arbeit in zwei der Schachte kam indeß zu einem plötzlichen Einhalt. Der Aufzug, welcher zur Gallerie Nr. 3 führte, brach und so war es unmöglich, dort das Rettungswerk fortzusetzen. Und die Retter, welche sich in den Schacht begaben, der zur Gallerie Nr. 2 führte, wurden theilweise von Gas überwältigt und mußten den Versuch, die Verschütteten zu erreichen, aufgeben. In der Gallerie Nr. 4 dagegen wurde mit verdoppelten Anstrengungen und auch ziemlich erfolgreich gearbeitet.

Viele geschwärzte Leichname wurden heraufgebracht; allemal gab es einen unbeschreiblichen Jammer unter der Menge oben.

Paris, 11. März. Es ist jetzt auch noch bekannt geworden, daß das Feuer, welches für die schreckliche Grubenkatastrophe verantwortlich war, schon seit mehreren Tagen geschwält hatte!

Schlimme Meuterei

Soll im Kriegsheer von Afghanistan gewüthet haben. — Schreckliches Gericht über die Meuterer.

London, 11. März. „Reynolds Newspaper", ein Sensationsblatt, das aber nicht immer fehlschießt, bringt heute folgende Depesche aus Peschawur, Indien:

Jüngst brach in der Armee von Afghanistan eine höchst bedrohliche Meuterei aus, und der Führer der Meuterer war der Oberbefehlshaber der Armee selbst! Die Mehrheit der Soldaten unterstützten ihn. Der Emir, der sehr beunruhigt wurde, entschloß sich zu einer Ueberrumpelung.

Er umzingelte während der Nacht mit einer Abtheilung auserlesener Truppen das Haus des Oberbefehlshabers. Dieser wurde ergriffen, vor die Mündung einer Kanone gebunden und vor allen übrigen Rebellen in die Luft geblasen! 20 andere Rädelsführer wurden in derselben Weise behandelt. Jetzt ist die Armee wieder ruhig. Dem Emir gelang es anfänglich, die Sache ganz geheim zu halten; es ist sogar fraglich, ob die britisch-indische Regierung bis jetzt Kunde von der Geschichte erhalten hat.

Kolossale Summe!

Die ausländischen Obligationen, die in deutschen Händen sind.

London, 11. März. Der Korrespondent des „Observer" in Berlin kabelt, daß laut Statistik, welche von deutschländischen Bankiers privatim zusammengestellt wurde, die ausländischen Obligationen, welche sich in deutschen Händen befinden, den enormen Gesammtbetrag von 800 Millionen Pfund (oder 4000 Millionen Dollars oder 16,000 Millionen Mark) erreichen.

Britischer Dampfer scheiterte.

Schicksal der Bemannung ungewiß.

Halifax, N. S., 10. März. Der britische Dampfer „Hawkins" ist unweit Scatterie, unfern der Küste von Kap Breton, gestrandet. Es ist noch nicht bekannt, ob sich die Bemannung gerettet hat. Vielleicht ist es ihr gelungen, in den kleinen Booten zu entkommen, und in diesem Falle ließe sich annehmen, daß sie jetzt an irgend einem einsamen Punkt der Küste in Sicherheit ist.

„Hawkins" wurde von Kapitän Peters befehligt und hatte eine Besatzung von etwa 25 Mann. Er war am 15. Februar nach Port Morian, einem der äußersten Hafenplätze an der Küste von Neuschottland, abgefahren, und seitdem hat man nichts wieder von ihm gehört, bis heute Nachmittag die Kunde von seinem Scheitern gekommen ist. Das Schiff hatte 435 Tonnen Gehalt.

Halifax, N. S., 11. März. Nach späteren Nachrichten sind alle Insassen des gescheiterten britischen Dampfers „Hawkins" gerettet, mit Ausnahme eines „Boatswains", welcher mit dem Schiff versank.

Des Kaisers Mittelmeerfahrt.

Die italienische Regierung wird benachrichtigt.

Rom, 11. März. Kaiser Wilhelm hat die italienische Regierung benachrichtigt, daß er die Absicht habe, um Mitte April herum eine Kreuzfahrt durch die sizilischen Gewässer zu machen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Philadelphia von Southampton; Patrizia von Hamburg.

Southampton: New York von New York.

Sucht Ihr Gelegenheit zum Arbeiten?

Mehr Geld?

Wenn Euch die Art Arbeit, die Ihr jetzt verrichtet, nicht gefällt, so rathen wir Euch nach einer anderen Stelle Ausschau zu halten. Ihr braucht kein Geld an irgend Jemand zu bezahlen, Euch diese Arbeit zu verschaffen. **Thut dies:**

Während Ihr auf Eurem jetzigen Platz arbeitet, seht Euch nach Arbeit um, die Euch besser gefällt — nach Arbeit die Euch mehr Geld bringt.

Sehr viele Leute brauchen Gehilfen, aber sie wissen nicht, wo gute Leute zu finden sind, deshalb setzen sie in Chicagos größter Zeitung — "The Tribune" — „Ich suche einen Mann für dauernde Arbeit zu gutem Lohn", oder ähnlich so. **Deshalb wenn Ihr bessere Arbeit und mehr Lohn wünscht, hier ist Eure Gelegenheit** — kauft

The Chicago Daily Tribune.

für 2c an jeder Straßenecke an jedem Morgen und sucht im hinteren Theil nach der Spalte überschrieben „Wanted, Male Help". Da sagen die Arbeitgeber was sie suchen.

Wenn Ihr findet, was sie in dieser Zeitung sagen, so könnt Ihr nach einigen hingehen und eine bessere Stelle annehmen.

Beachtet — Der Weg, eine bessere Stelle zu finden und besseren Lohn zu erhalten liegt darin, die Adressen der Leute zu finden, die Euch brauchen können. Ihr werdet sehen, wer sie sind und wo Ihr mit ihnen sprechen könnt, wenn Ihr leset was sie sagen in den hinteren Seiten von

The Tribune.

Ein Schlupfloch.

Mag für die Kandidaten Petru und Heiser entdeckt werden.

Webb und Baker.

Treten für Moyer und Genossen ein.—Die Telegraphen-Gesellschaften fußen auf unsicherem Boden. — Der Wochenbericht des Gesundheitsamtes.

Die Wahlkommission will versuchen, ob sie den republikanischen Stadtrathskandidaten Heiser und Petru, deren Anmeldung über die gesetzlich festgesetzte Frist hinaus verzögert worden ist, nicht doch aus der Patsche helfen kann. Sie will die Anmeldungen entgegennehmen, und auf einen Einwand hin, der dann hiergegen erhoben werden wird, soll die Frage zu einer gerichtlichen Entscheidung gebracht werden. Es mag sein, daß dann der Richter es für statthaft erklärt, daß die durch das Versäumen der Meldung verursachten Lücken auf dem Wahlzettel durch den Parteivorstand ausgefüllt werden. Dieser würde natürlich die nominirten Kandidaten, eben die Herren Petru und Heisen, anmelden.

Kein großer Gewinn.

Die Nachzählung der Stimmen, die in fünfzig von den beiden Herren ausgesuchten Stimmbezirken bei der Wahl im vergangenen Herbst für den demokratischen Kandidaten Webb und dessen seither für erwählt erklärten republikanischen Gegenkandidaten Baker abgegeben wurden, ist jetzt beendet. Webb hat dabei 68 Stimmen gewonnen. Sollte er ähnliche Gewinne auch in allen übrigen Bezirken erzielen, so würde das doch nicht genügen, um ihm das Amt eines Abwasserkommissärs zu sichern, denn Bakers Mehrheit beträgt 2,200 Stimmen. Ob unter diesen Umständen die Nachzählung fortgesetzt werden soll, das werden die beiden Streitenden unter sich auszumachen haben.

Der Registrirungstag.

Zum Registrirungstag für die Stadtwahl ist von der Wahlbehörde der 13. März bestimmt worden, also der nächste Dienstag. Wer noch nicht registrirt ist, oder seit seiner Registrirung umgezogen ist, muß sich in die Wählerliste einschreiben lassen, um sein Stimmrecht ausüben zu können.

Ihrer Sache sehr sicher.

Der nationale Vollziehungs-Ausschuß der sozialistischen Partei hat nun ebenfalls zu gunsten der unter der Anklage der Mordverschwörung gefänglich eingezogenen Beamten der „Western Federation of Miners" Stellung genommen. Er fordert alle Wahlvereine der Partei auf, Protestkundgebungen gegen die Verhaftung von Moyer, Haywood und Pettibone zu veranstalten und Gelder zur Vertheidigung der drei Gefangenen zu sammeln.

Schulwahl.

Bei einer gestern in Oak Park vorgenommenen Urabstimmung über den Beschluß der Schulbehörde, $60,000 für den Bau von zwei neuen Schulhäusern zu verausgaben, ist der Beschluß mit 132 gegen 2 Stimmen gutgeheißen worden. Eines dieser Schulhäuser soll auf dem Geviert gebaut werden, das von Grove und Filmore Straße, Harvard und Kenilworth Avenue begrenzt wird, das andere an Chicago Ave., zwischen Woodbine Ave. und Kenilworth Ave.

Eine Bürgerversammlung, die gestern im Opernhaus zu Maywood abgehalten wurde, hat für die Townwahl von Proviso die nachgenannten Kandidaten aufgestellt: John Wolf von Maywood, Assessor; Louis Kolze von Harlem, Gemeindeschreiber; Frank Meyer von Maywood, Einnehmer; Louis Mandell von River Forest, Wegekommissär; John Hoegly von Maywood, Pfandstallaufseher.

Unterstehen der Kontrole.

Auf Veranlassung des stadträthlichen Ausschusses für Beleuchtungswesen hat Hilfs-Korporationsanwalt Hoyne den ganzen städtischen Codex nach Verordnungen durchsucht, welche etwa den Telegraphengesellschaften bestimmte Rechte zugestehen. Hat aber keine zu entdecken vermocht. Die Gesellschaften sind nun zwar vom Bundeskongreß privilegirt, das hindert aber nicht, daß ihnen die Stadt die Benutzung der Straßen für ihre Leitungen nur unter bestimmten Bedingungen gestattet. Die Leitungspfosten brauchen, wo die Stadt sie nicht für angebracht hält, überhaupt nicht geduldet werden, und wo gegen die Pfosten nicht Einsprache erhoben wird, kann die Stadt den Gesellschaften eine Lizensgebühr abverlangen. Es steht der Stadt indessen nicht zu, zu verlangen, daß die Pfosten aus dieser oder jener bestimmten Straße entfernt und die Drähte dort unterirdisch gelegt werden. Anordnungen dieser Art können nur für ganze Bezirke getroffen werden.

Bücher-Revision beginnt.

Anwalt Payne von der Chicago Telephone Co. hat den städtischen Hilfskämmerer Gosselin benachrichtigt, daß er mit der von ihm geplanten Durchsicht der Bücher genannter Gesellschaft morgen beginnen könne.

Noch nicht eingetroffen.

Der dem Stadtrath in Aussicht gestellte Bericht des wackeren Herrn Dalrymple von Glasgow war bis gestern Abend noch nicht eingetroffen, mag aber heute oder morgen ankommen und wird dann morgen Abend dem Stadtrath vorgelegt werden.

Sterblichkeits-Statistik.

Nach dem Ausweis des Gesundheitsamtes war die Zahl der Todesfälle in voriger Woche um 44 höher, als in der Woche vorher, aber um 20 niedriger, als die der entsprechenden Woche vorigen Jahres. In der Zahl der durch Lungenentzündung verursachten Todesfälle war auch im Vergleich zur Vorwoche eine Abnahme zu verzeichnen, und zwar belief diese sich auf nicht weniger als 18. Die Zahl der Schwindsuchtsopfer ist dagegen um 13, die der an Herzkrankheiten gestorbenen Personen um 14 größer gewesen, als in der Vorwoche. Eine erhebliche Zunahme weist auch die Zahl der an Diphtherie Gestorbenen auf, und auch die Zahl der Opfer des Scharlachfiebers ist wieder gestiegen. Die vollständige Liste mit den näheren Angaben über die Gesammtzahl der Todesfälle und deren Vertheilung folgt:

	10. März 1906	3. März 1906	11. März 1905
Gesammtzahl der Todesfälle	607	563	627
Jährliche Sterblichkeitsrate, per 1000	15.44	14.32	16.41
Nach Geschlechtern:			
Männlich	354	318	364
Weiblich	253	245	263
Nach Altersklassen:			
Unter 1 Jahr	111	109	135
Zwischen 1 und 5 Jahren	41	49	70
Zwischen 5 und 20 Jahren	48	51	49
Zwischen 20 und 60 Jahren	271	234	261
Ueber 60 Jahre	136	120	112
Hauptsächl. Todesursachen:			
Akute Eingeweidekrankheiten	21	27	28
Schlagfluß	13	15	13
Bright'sche Nierenkrankheit	45	43	38
Luftröhren-Entzündung	26	15	30
Schwindsucht	76	63	82
Krebs	22	21	19
Krämpfe	16	9	19
Diphtherie	14	10	2
Herzkrankheiten	46	32	45
Influenza	3	3	8
Masern	—	2	10
Nervenkrankheiten	35	17	22
Lungenentzündung	93	111	138
Scharlachfieber	13	11	1
Blattern	—	—	8
Selbstmord	7	9	8
Typhus	7	8	8
Unfälle und Gewaltthaten	37	27	25
Keuchhusten	1	3	6
Alle anderen Ursachen	132	137	117

—Höchste Zeit, daß Aennchen Gould ihrem Grafen den Laufpaß gibt. Sonst hätte sie eines Tages heim telegraphiren müssen: Ich kehre zurück; ich habe Alles hergegeben.

Es ist Eure eigene Schuld,

wenn Ihr an Hühneraugen, harter Haut oder Beulen leidet. Ich habe einen Schuh hergestellt, Ruppert's Freak Leisten, in allen Lederarten und zu allen Preisen, der Eure Füße absolut gesund macht.

Rupperts Freak Last—Häufig nachgeahmt — niemals erreicht — paßt Eurer Ferse und Spanne wie ein Handschuh, und bietet den Zehen Athemraum. Der einzige Leisten, der **Komfort und Eleganz** bietet.

Laden 1—McVickers Theater-Gebäude, 82 Madison Str.
Freak, 3.50 und aufwärts.
Laden 2—Clark und Harrison Str.
Freak, 2.50 und aufwärts.
Laden 3—Van Buren und La Salle Str.
Freak, 3.00 und aufwärts.

Ruppert BENCH MADE SHOES CHICAGO

Für große Männer führen wir die Nummern bis zu 15. Alle Sprachen gesprochen. Reparatur-Arbeit abgeholt und an demselben Tage wieder abgeliefert. Telephon: Central 4124. Katalog auf Wunsch.

Alle Läden Sonntag offen bis 7:30.

Haben sich versöhnt.

Frau Henrici beantragt Zurückziehung ihrer Scheidungsklage.

Was Dr. Henninger verbrauchte.

Ueberzarte Rücksichtnahme eines angeblich schwindsüchtigen Kraftwagenhändlers. — Die Mutter und der Kostgänger. — Die Schwiegermutter des Kubaners.

Philip Henrici jr. und seine Gattin Bertha Price Henrici haben sich versöhnt. Also erzählte Herr Henrici gestern Abend auf Befragen einem Vertreter der „Sonntagpost", welcher ihn dieserhalb aufsuchte. Am Nachmittag hatte Frank X. Busch, der Anwalt der Frau, Richter Mack um Erlaubniß ersucht, die von ihm im letzten November eingereichte Klage auf Scheidung zurückziehen zu dürfen. Das Paar hatte im Juni 1899 geheirathet und sich im letzten Oktober getrennt. Herr Henrici ist einer der Söhne des jüngst verstorbenen Speisewirths gleichen Namens.

Verpulverte angeblich ein Vermögen.

Der Gerichtsreferent Kelly, welcher die Zeugenvernehmung in dem Scheidungsverfahren von Frau Anna K. Henninger gegen Dr. Joseph Henninger vom Bush Temple of Music besorgte, hat Richter McEwen gestern Nachmittag berichtet, daß der Verklagte in den letzten achtzehn Monaten etwa $20,000 verausgabt, aber nicht in angemessener Weise für seine Frau gesorgt habe. Frau Henninger bezichtigte ihren Gatten aller möglichen Streiche, bei denen sie auch den Namen der Schauspielerin Frl. Montgomery erwähnte. Dr. Henninger und die Schauspielerin sollen mehrere Wochen lang in New York gewesen sein, auch einen gemeinsamen Besuch in Milwaukee gemacht haben, während Frau Henninger zu Hause krank darniederlag. Der Referent berichtet, daß Dr. Henninger in den beiden Monaten, welche er in New York zubrachte, $3000 bis $3500 am Spieltisch verausgabt habe und insgesammt über $20,000 in den letzten achtzehn Monaten.

Sonderbarer Wunsch.

Chas. E. Hammerly, Sekretär der Hagaman-Hammerly Automobile Co., 1177 West Harrison Str., befürchtete, daß er schwindsüchtig sei. Um seiner Gattin, mit der er in glücklichster Ehe gelebt hatte, die Krankenpflege zu ersparen, hatte er sie verlassen.

„Wir trennten uns im Mai 1903." erzählte Frau Hammerly gestern Richter Gary, vor dem ihr Gesuch um Scheidung verhandelt wurde. „Wir waren seit dem 5. Juni 1892 verheirathet und wohnten 297 Franzisko Ave. Mein Gatte befürchtete, daß er schwindsüchtig sei und kehrte deshalb in das Haus seiner Mutter, 1177 West Monroe Str., zurück. Später lebten wir wieder eine Weile zusammen, aber im Juli 1903 haben wir uns wieder getrennt." Richter Gary gewährte das Gesuch.

Ein Kind als Zeuge.

Die neun Jahre alte Gladys Lindstrom schilderte vor Richter Gary gestern auf dem Zeugenstande die zärtlichen Beziehungen, welche ihre Mutter, Frau Grace Lindstrom, angeblich mit einem Kostgänger unterhalten hatte. Der Richter erklärte, ehe er seine Zustimmung zu der Vernehmung des Kindes gab, dem Vater und Kläger, Oskar Lindstrom, daß er nur widerwillig ein Kind im Streit der Eltern Zeugniß ablegen lasse, in diesem Falle scheine das aber gerechtfertigt zu sein. Dann fragte er das Kind: „Was hast Du Deine Mama thun sehen?"

„Ich sah sie mit Ed ins Theater und zu Bällen gehen," antwortete die Kleine.

„Ed ist Edward Horchler, der Kostgänger," warf der Vater ein.

„Sie hat ihn auch geküßt und umarmt und ihm Schmeichelnamen gegeben," fuhr das Kind fort. „O, ich habe noch viel mehr gesehen."

„Der Mann hat mein Familienglück zerstört," sagte der Vater aus, der nun vernommen wurde. „Er pflegte mit meiner Frau auszugehen. Er kam gewöhnlich einige Minuten später, als sie, zurück, damit ich keinen Argwohn schöpfe. Als ich ihr Vorwürfe wegen ungebührlich späten Ausbleibens machte, packte sie ihre und Horchlers Kleider in ihren Koffer und verließ das Haus. Dann erst erfuhr ich von meinem kleinen Kinde, was zu Hause hinter meinem Rücken vorgefallen war." Der Richter deutete an, daß er die Scheidung aussprechen und das Kind dem Vater übergeben werde.

Kalamazoo und Chicago.

Frau Cynthia Sutherland gefiel es in Kalamazoo, Mich., besser, als in Chicago, und sie weigerte sich, ihrem Gatten nach hier zu folgen, als er in Kalamazoo keine Arbeit mehr finden konnte. Am 1. November 1898 hatte das Paar geheirathet, und vier Jahre später war Sutherland nach hier gekommen. Richter Gary gewährte gestern sein Scheidungsgesuch.

Eine „Toktorfrage".

„Kann eine Frau in zwei Jahren einen Entschluß fassen?" fragte Richter Gary gestern, indem er das Scheidungsgesuch von Gustav Jens bewilligte. Jens hatte sich vor zwei Jahren mit seiner Frau, Henrietta, entzweit, und diese hatte ihn verlassen. Er bat sie, zu ihm zurückzukehren, und sie hatte ihm geantwortet, daß sie es sich überlegen wolle. Bisher hat Jens keine Antwort erhalten, und daher hat er schließlich auf Scheidung geklagt. Das Paar hatte am 18. November 1899 geheirathet.

Ein Verhör auf Spanisch.

Redmond Perez klagte Richter Gary gestern, daß seine Gattin Daisy ihn am 1. Oktober 1902 verlassen habe, auf Zureden ihrer Mutter. Er habe seine Frau gut gepflegt, aber der Einfluß der Mutter sei zu groß gewesen. Der Richter, welcher zusammen mit dem verstorbenen Richter Tuley in jungen Jahren in Neu-Mexiko praktizirt hatte, führte die Vernehmung zuerst auf Spanisch, nachdem Perez ihm mitgetheilt hatte, daß er aus Havana, Kuba, stamme. Die Ehe wurde gelöst.

Man vernachlässige Katarrh nicht!

Katarrh Spezialist Sproule, der Allen, die ihn darum ersuchen, freien Rath zur Heilung von Katarrh gibt.

Schenkt ihm sogleich Beachtung! Vertreibt ihn aus Eurem Körper, ehe er Eure Gesundheit — Euer Glück — sogar Euer Leben zerstört!

Uebersebt die Gefahren nicht, weil die Krankheit so heimlich arbeitet. Katarrh vernichtet mehr Leben als alle anderen Krankheiten zusammengenommen — er führt zu tausenden und abertausenden von Todesfällen jedes Jahr.

Begeht Ihr den häufigen und gefährlichen Irrthum indem Ihr denkt, daß Katarrh ein unbedeutendes Leiden ist? Redet Ihr Euch selbst vor, daß es nur eine hartnäckige Erkältung ist, die in Zeit sich selbst heilt?

Täuscht Euch nicht länger! Katarrh heilt nicht von selbst. Während Ihr ihn unachtsam vernachlässigt, werdet Ihr schnell zu einem spuckenden, würgenden, übelriechenden Menschen — von welchem sich ein Jeder mit Widerwillen abwendet. **Noch schlimmer — Ihr laßt den Katarrh in Eure Lungen gelangen.**

Wenn sich Katarrh einmal in die Lungen festgesetzt hat, ist es nicht mehr Katarrh — es ist Schwindsucht. Schwindsucht ist oft die Folge von vernachlässigtem Katarrh, und eine große Anzahl Menschen sterben jedes Jahr nur weil sie Katarrh vernachlässigten.

Heilt Euren Katarrh jetzt. — Vernachlässigt ihn keinen Tag mehr. Schreibt sofort und ich gebe Euch den hilfreichsten und werthvollsten

Aerztlichen Rath frei

wie Katarrh geheilt wird. Es kostet Euch keinen Cent und ist gewiß eine große Hilfe für Euch.

Laßt mich Euch zeigen, was ich für Euch absolut kostenfrei thue. Seit einundzwanzig Jahren studirte und heilte ich Katarrh. Jetzt offerire ich Euch, ohne irgendwelche Kosten für Euch, freie Konsultation und Rath über die Heilung dieses Leidens — den Nutzen meines großen Wissens und wunderbaren Entdeckungen.

Laßt Euch diese Gelegenheit nicht entgehen, nehmt heute meine Hilfe an. Sie wird Euch freundlich und aufrichtig angeboten. Leute in ganz Nordamerika, die bereits meinen Rath angenommen haben, bezeugen gern was er für sie gethan hat. Ich schicke Euch bereitwilligst Namen und Adressen von Denen, die um meine Hilfe ersuchten. Jetzt sind sie von Katarrh geheilt, was sie gerne bezeugen.

Ihr könnt Euch von Katarrh befreien, wenn Ihr wollt — absolut und nachhaltig.

Beantwortet einfach meine Fragen mit Ja oder Nein, schreibt Euren Namen und Adresse deutlich auf die punktirten Linien, schneidet den freien ärztlichen Rath-Koupon aus und schickt ihn sogleich. Adressirt **Katarrh Spezialist Sproule** (Graduirter in Medizin und Chirurgie, Dublin Universität, Irland), früher Wundarzt des kgl. britischen Post-Marinedienstes), **2 bis 7 Trade Bldg., Boston.** Verliert keine Zeit. Zögern ist gefährlich. Thut es jetzt. Schreibt deutsch oder englisch.

Schneidet diesen Koupon aus.

Er berechtigt den Leser dieser Zeitung zu kostenfreiem Rath über die Heilung von Katarrh.

Ist Ihr Hals wund?
Niesen Sie oft?
Ist Ihr Athem übelriechend?
Sind Ihre Augen wässerig?
Erkälten Sie sich leicht?
Ist Ihre Nase verstopft?
Müssen Sie oft ausspucken?
Bilden sich Krusten in Ihrer Nase?
Sind Sie bei feuchtem Wetter kränker?
Müssen Sie sich oft schneuzen?
Schlechter Geschmack im Mund am Morgen?
Haben Sie ein dumpfes Gefühl im Kopf?
Ist Ihr Hals voll Schleim beim Aufstehen?
Haben Sie ein kitzelndes Gefühl im Hals?
Unangenehmer Ausfluß aus der Nase?
Tropft der Schleim aus der Nase in den Hals?

Name..............................

Adresse..............................

....

Lokalbericht.

Collins' Pläne.

Will mit der Polizeiverstärkung schon in einigen Tagen beginnen.

Beruhigt die Offiziere.

Ehemaliger Hilfs-Marschall der städtischen Feuerwehr gestorben.—Eine leise Anfrage des Bürgermeisters.—Noch kein Nachfolger für Patterson.

Chef Collins wird mit der Anstellung von neuen Polizisten nicht bis zum 1. April warten, sondern den Anfang damit machen, sobald sich ihm Leute mit Anstellungsanweisungen der Zivildienstkommission zur Verfügung stellen, also schon binnen wenigen Tagen. — Bei der auf den 2. April anberaumten Anstellungsprüfung für Polizeianwärter sollte nach Ansicht des Polizeichefs vorgesehen werden, daß Bewerber nicht weniger als 5 Fuß und 8 Zoll hoch und nicht älter als 30 Jahr sein dürfen. Früher war die Altersgrenze bei 35 Jahren gezogen und die „Tiefwassermarke" bei 5 Fuß 7 Zoll. Der Chef meint nun, man müßte durchweg junge und hochgewachsene Leute aussuchen, da sich diese in der Uniform besser ausnehmen. — Auf zahlreiche Anfragen, die an ihn ergangen sind, erklärt der Chef jetzt amtlich, daß er zur Zeit nicht beabsichtige, irgend welche höheren Polizei-Offiziere zu entlassen oder zu pensioniren. Die betreffenden Herren sollten dieserhalb ganz ruhig sein und sich lediglich ihren Dienstgeschäften widmen, statt nach einflußreichen Freunden zu suchen, die sich für sie verwenden sollen. — Vom Finanz-Ausschuß will der Chef noch weitere $10,000 herauszuschlagen versuchen, und zwar für die Einrichtung eines geheimen Spitzelbureau, für das er als Agenten ausschließlich vorbestrafte Verbrecher zu gewinnen suchen will. — Mit dem Stadt-Elektriker Carroll unterhandelt Chef Collins wegen der Anbringung von Gongs in den Meldekästen der Polizei. Er verspricht sich bekanntlich wahre Wunderdinge von dieser Neuerung.

Das Zweischichten-System.

Am Mittwoch werden die Befürworter der Einführung des Zweischichten-Systems bei der Feuerwehr dem Finanz-Ausschuß des Stadtrathes auseinandersetzen, weshalb sich die Einführung dieses Systems ihrer Ansicht nach empfiehlt. Es heißt, daß auch der Mayor dem Zweischichten-System das Wort reden und befürworten werde, daß damit ein Versuch gemacht werden möge, sofern es sich zeigen sollte, daß von dem höheren Lizenseinkommen nach Bestreitung der Mehrkosten für die Polizei noch genügend Mittel übrig bleiben, um auch für die Feuerwehr etwas zu thun.

Dem Chef Campion ist gestern aus Cleveland das Ableben des 74jährigen Maurice W. Shay gemeldet worden, der über 30 Jahre lang der hiesigen Feuerwehr angehört hat und in dieser von 1885 bis zu seiner im Jahre 1891 erfolgten Pensionirung den Rang eines Hilfs-Marschalls und Bataillons-Kommandeurs bekleidet hat. Vor einigen Jahren siedelte Shay nach Cleveland über. Seine Pension wurde ihm dorthin nachgeschickt.

Er wundert sich.

Mayor Dunne kann sich nicht erklären, was aus seinem Verordnungs-Entwurf in Bezug auf die Wasserraten geworden ist. Dieser Entwurf sieht bekanntlich vor, daß Meterkunden künftig für Leitungswasser durchweg den Preis von 8 Cents für 1,000 Gallonen zahlen sollen. Gegenwärtig bezahlen diejenigen, welche nur verhältnißmäßig wenig Wasser verbrauchen, 10 Cents für 1,000 Gallonen. Bei größerem Verbrauch wird der Preis geringer, bis er bei den „besten" Kunden nur 4 Cents beträgt, d. h. weniger, als es kostet, das Wasser zu pumpen. Der Mayor hält dafür, daß der von ihm empfohlene Ausgleich gerecht und für die Stadt von Vortheil sein würde.

Die Vorlage war ursprünglich dem Wasserwerks-Ausschuß überwiesen worden. Als dieser ihn nicht zu erledigen zu wollen schien, wurde er dem Finanz-Ausschuß überwiesen, der aber hat sich bisher auch nicht damit befaßt. Der Mayor will nun zwar den Finanz-Ausschuß nicht gerade jetzt anrempeln, weil dieser gegenwärtig mit der Haushalts-Vorlage beschäftigt ist, aber wenn der Ausschuß nicht demnächst über die Vorlage berichtet, will der Mayor in einer Botschaft beim Stadtrath anfragen, was das zu bedeuten habe.

Noch keine Auswahl.

Wie der Mayor gestern Abend versicherte, hat er bisher noch keinen passenden Nachfolger für seinen ihm durch die Lappen gegangenen Ober-Baukommissär Patterson gefunden, auch weiß er nicht, ob er mit seiner Suche bis morgen Abend Erfolg haben und dann den Stadtrath von der Auswahl, die er getroffen, benachrichtigen können wird.

Ald. Zimmer empfohlen.

Der demokratische Wardklub der 12. Ward wird Ald. Zimmer empfehlen als Kandidat für das Amt des Oberschreibers an dem neu zu schaffenden Stadtgericht.

An die Arbeit.

Ausschüsse, welche die Bewegung leiten sollen.

Gegen den neuen Kurs in der Stadthalle.

Zu Mitgliedern des Ausschusses, der die Vorkehrungen treffen soll für eine im Koliseum zu veranstaltende Massen-Kundgebung gegen den von der Stadtverwaltung gegen das Vereinsleben der eingewanderten Bürger und ihrer Nachkommen geführten Schlag sind die folgenden Herren ernannt worden:

Wm. Rapp, Präsident;
John Koelling, Max Eberhardt und Henry Hachmeister, Vizepräsidenten;
G. A. v. Massow, Sekretär;
Franz Amberg, Schatzmeister, und ferner

Fritz Glogauer,	Fritz Nebel,
Walter R. Michaelis,	Ph. Koehler,
Paul F. Mueller,	Arthur Josetti,
Wm. Urban,	August Lueders,
Otto Doederlein,	Alexander Vogel,
George Pfeiffer,	Conrad Linz,
Emil Höchster,	Aug. Eschemann,
Leopold Neumann,	Fritz Sand,
Geo. Landau,	Moritz Kasch,
Robert Woelffer,	Lorenz Schlegel,
John Hoff,	Arthur Schiffer,
Theo. Behrens,	Fritz Kirchhoff.
Eugen Niederegger,	

Dieser Ausschuß wird sich morgen, Montag, Abends um 8 Uhr, im Parlor 2 des Sherman House versammeln und dort sofort mit seiner Arbeit beginnen.

Zu Mitgliedern des Fünfer-Ausschusses, der Gutachten von Rechtskundigen einholen soll, ob es zweckmäßig ist, gerichtliche Schritte zu thun gegen die von Mayor Dunne beliebte Maßnahme der Verweigerung von Sonderlizensen für den Getränke-Ausschank sind ernannt worden die Herren: Emil Hoechster, Franz Amberg, Theo. Behrens, Justus Emme und A. Baeuerle.

* Bei dem Bankett, welches der „Merchants' Club" gestern Abend im Auditorium gab, hielt Präsident Charles W. Eliot von der Universität Harvard eine sehr interessante Rede über das Thema: „Ethics of Corporate Management."

Schlimmste von Aerzten behandelte Eczema

Verbreitete sich schnell über den Körper — Beine und Arme waren verbunden und die Kopfhaut sah schrecklich aus — Litt drei Jahre unbeschreibliche Qualen — Besser in zwei Monaten

Wunderbare Heilung durch Cuticura-Mittel

„Mein Sohn, der jetzt zweiundzwanzig Jahre alt ist, bekam im Alter von vier Monaten Eczema auf sein Gesicht, welches sich schnell ausbreitete, bis sein ganzer Körper nahezu bedeckt war. Wir wandten uns an alle Aerzte bei uns herum und an etliche in größeren Städten, aber keiner half ihm im geringsten. Das Eczema war schrecklich und die Aerzte sagten, daß dies der schlimmste Fall war, den sie je behandelt hatten. Manchmal war sein ganzer Körper und Gesicht bedeckt, nur nicht seine Füße. Ich mußte seine Beine und Arme verbinden; seine Kopfhaut sah schrecklich aus. Ich wandte viele Patent Medizinen an, ehe ich die Cuticura-Heilmittel versuchte, aber diese halfen nicht.

Ein Freund ersuchte mich, Cuticura zu versuchen. Schließlich gab ich nach, da mein Junge drei Jahre und vier Monate alt war und die ganze Zeit an Eczema gelitten und unbeschreibliche Qualen erduldet hatte. Ich wandte die drei Cuticura-Mittel an; die Cuticura-Seife wirkte so gut wie die Salbe. In zwei Monaten war er besser; in sechs Monaten war er gesund, aber ein Jahr lang gab ich ihm das Cuticura Resolvent—im Ganzen ungefähr zwölf Flaschen, und gebrauchte immer die Cuticura-Seife zum Baden. Er war vier Jahre alt, ehe er gesund war und seine Haut wurde schön, als er geheilt war. Es steht Ihnen frei, diesen Brief zu veröffentlichen, denn ich bin immer gern bereit, Gutes zu thun, wo ich kann. Ich glaube ich habe Ihnen alles erzählt, was wichtig ist. Frau R. L. Risley,
24. Okt. 1905. Piermont, N. H.

Vollständige äußerliche und innerliche Behandlung für jeden Hautausschlag von Finnen bis zu Skrofeln, von Kindheit bis zum Alter, bestehend aus Cuticura Seife 25c, Salbe 50c, Resolvent 50c (in Form von Chokolade-überzogenen Pillen, 25c per Fläschchen von 60) sind zu haben bei allen Apothekern. Ein einziges Set heilt oft die schwierigsten Fälle, wenn alle anderen Mittel und sogar die besten Aerzte fehlschlagen. Potter Drug & Chem. Corp., alleinige Eigenthümer, Boston, Mass.

☞ Frei verschickt "How to Care Disfiguring Humors" and "All About the Skin, Scalp, Hair and Hands."

Böse Jungen.

Brechen in eine Schule ein und verüben Unfug und Diebstahl.

Eine auf Beschwerden von Nachbarn der Carter Harrison Schule, 23. Straße und Princeton Ave., vom Schulvorsteher William C. Payne und James H. Watson, einem Beauftragten der Schulbehörde, vorgenommene Untersuchung hat zur Vorladung einer Anzahl von Knaben und deren Eltern vor diese beiden Herren geführt. Achtunddreißig Knaben, von denen 24 Schüler der genannten Schule und die meisten Mitglieder eines „Knaben-Klubs" im Hause 2913 Princeton Avenue sind, sollen in den letzten Wochen allabendlich sich Eingang in das Schulgebäude verschafft und dort nicht allein durch wüsten Lärm die Nachbarschaft belästigt, sondern auch Sachschaden verursacht und Turngeräthe entwendet haben, mit denen sie ihre Klubzimmer ausstatteten. Die Nachbarn wollen nun den Polizeichef ersuchen, die Schule von einem Polizisten bewachen zu lassen. Die früher diesen Dienst versehenden Polizisten sind vom Chef von allen Schulgebäuden zurückgezogen worden, da es an Leuten für den Straßendienst mangelte. Morgen werden die Rädelsführer der Jungen darunter angeblich der 16 Jahre alte John Knospeler, 2413 Princeton Ave., Präsident des Klubs, und Harry Hammill, 1333 23. Str., der Sekretär, mit ihren Eltern vom Vorsteher Payne und Herrn Watson in der Schule über die Sache vernommen werden. Falls die Eltern sich geneigt zeigen, mit dafür zu sorgen, daß solcher Unfug nicht mehr vorkommt, wird von gerichtlicher Strafverfolgung wahrscheinlich abgesehen werden.

Kraftwagen gestohlen.

Wird später vom Dieb im Stich gelassen.

Ein verwegener Dieb schleuderte gestern einen Backstein durch ein Hinterfenster der Wagenhalle der Kraftwagenfirma Cassidy & Fairbanks, 1413 Michigan Avenue, verschaffte sich dadurch Eingang, öffnete das vordere Thor und fuhr mit dem größten und schönsten Wagen im Werthe von $2800 davon. Entweder muß er später Angst bekommen haben oder es ist ihm nur um eine Spazierfahrt zu thun gewesen, denn der Wagen wurde an 18. und Wabash Ave. unversehrt wieder gefunden.

Unterschlagung.

Frau M. M. Mitchell unter Anklage.

Frau M. M. Mitchell, Geschäftsführerin der Firma M. M. Mitchell & Co. im Fort Dearborn-Gebäude, wurde gestern unter der von A. W. Connable erhobenen Anklage der Unterschlagung von $1600 verhaftet und dem Richter Martin vorgeführt. Die Verhandlung wurde auf den 14. März anberaumt, inzwischen sollen die Bücher der Angeklagten behufs genauer Ermittelung des Fehlbetrages geprüft werden. Frau Mitchell soll das Geld verspekulirt haben.

* Die Ev. St. Jacobi-Gemeinde beschloß kürzlich, ihre an N. Park Ave. und Florimond Str. gelegene Kirche renoviren zu lassen. Der Gottesdienst findet bis zur Wiedereröffnung der Kirche (am 8. April) im Versammlungszimmer statt. Heute Abend predigt Student F. Berghöfer. Der Kirchenchor hat beschlossen, am 27. April ein Konzert in der Kirche zu veranstalten.

Wechselten Schüsse.

Auf frischer That ertappte Einbrecher bewerkstelligten ihre Flucht.

Spielhölle ausgehoben.

Drei Einbrecher wurden von dem Nachtwächter Edward Farrell überrumpelt, als sie im Begriffe waren, den Geldbehälter eines mit Einwurfsvorrichtung versehenen Fernsprechers in der Loeser'schen Waschanstalt, Nr. 1450 N. Clark Str., zu plündern. Sie entkamen mit ihrer Beute im Betrage von $7, nachdem sie eine Anzahl Schüsse mit Farrell gewechselt hatten. Letzterer glaubt, daß er einen der Burschen verwundet habe.

Wettbuden ausgehoben.

Detektives der Hauptwache hoben gestern Nachmittag zwei angebliche Wettbuden aus. In einem Zigarrenladen im Hause Nr. 227 Van Buren Straße wurde der angebliche Buchmacher James Kane und zwei Kunden, und im Zimmer Nr. 423 des Hauses Nr. 25 Quincy Str. der angebliche Buchmacher George Chandler und zwei Kunden verhaftet. Die Häftlinge mußten die Detektives nach der Bezirkswache an Harrison Str. begleiten. Dort wurden sie gegen Bürgschaft bis zur Verhandlung auf freien Fuß gesetzt.

Unter $10,000 Bürgschaft.

Richter McEwen lehnte es gestern ab, Dr. Louise Hagenow, die von einer Koronersjury ohne Zulassung von Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen wurde, auf Grund eines von ihrer Nichte Emma L. Anderson zu ihren Gunsten anhängig gemachten Habeascorpus-Verfahrens in Freiheit und außer Verfolgung zu setzen, stellte sie aber unter $10,000 Bürgschaft.

Dr. Hagenow wird bezichtigt, mittels einer verbrecherischen Operation den Tod einer gewissen Lola Maddison herbeigeführt zu haben. Der Antrag, sie in Freiheit zu setzen, wurde damit begründet, daß der gegen sie ausgestellte Haftbefehl fehlerhaft sei und aus den gelegentlich des Inquests gemachten Zeugenaussagen nicht hervorgehe, daß ein Verbrechen verübt wurde.

Kartenspieler überrumpelt.

In der von Stanic Venovil im Hause Nr. 12 89. Str. betriebenen Wirthschaft wurden gestern von Kapitän O'Brien und fünf Polizisten der Bezirkswache zu South Chicago etwa 60 Männer und halbwüchsige Burschen beim Kartenspiel überrumpelt. Sie suchten ihr Heil in wilder Flucht. Stühle und Tische wurden umgeworfen, und etwa zehn Personen gelang es auch wirklich, zu entkommen. Fünfzig aber wurden verhaftet und eingelocht. Außerdem wurden Spieltische, Karten und Spielmarken mit Beschlag belegt und nach der Bezirkswache geschafft. Die Häftlinge sind fast ausnahmslos Nachts beschäftigte Angestellte der Illinois Steel Company. Sie sollen „Poker" und andere Glücksspiele gespielt haben.

Briggs-Prozeß verlegt.

Der Angeklagte traut den Richtern Brentano und Barnes nicht.

Gestern sollte in Richter Brentanos Abtheilung des Kriminalgerichts der zweite Geschworenen-Prozeß gegen Joseph („Jocko") Briggs, den angeblichen Mörder von Hans Peterson, beginnen, aber Briggs' Vertheidiger Robert Cantwell stellte den Antrag auf Verlegung des Prozesses vor einen anderen Richter, da Briggs behauptet, daß weder Richter Brentano noch Richter Barnes unparteiisch ihm gegenüber seien. Briggs wurde im letzten Herbst schuldig erklärt, aber das Staatsobergericht bewilligte ihm einen neuen Prozeß, in dem er neue Beweise vorlegen und ein Alibi nachzuweisen versuchen will. Peterson war der Besitzer eines Zigarrenladens an West Lake Straße und Robey Straße und wurde von einem Räuber erschossen, der Briggs gewesen sein soll.

Wie eine träge Leber durch künstliche Bewegung getäuscht werden kann.

Jede ernstliche Krankheit hat einen unbedeutenden Anfang.

Und in neun aus zehn Fällen wurde dieser unbedeutende Anfang in den Eingeweiden gemacht.

Unverdaulichkeit ist der Anfang der meisten Krankheiten.

Sie ebnet den Weg für alle anderen.

Mangel an Bewegung, hastiges Essen, unrichtige Nahrung sind die ersten Ursachen.

Trägheit und Vernachlässigung führt dann zu chronischer Verstopfung, was lebenslängliches Leiden bedeutet.

Sie wissen, daß man nicht gerade bettlägerig zu sein braucht, und doch sehr krank sein kann.

Sogar nur leichte Unverdaulichkeit schadet den Nerven, verringert die Denkkraft und verbittert das Leben.

Und Unverdaulichkeit, einmal vorhanden, wächst schnell, verbittert das Temperament, und vermindert Glücklichkeit, Fröhlichkeit und alle Fähigkeiten.

Sie thut das lange ehe Sie wirklich krank werden.

Jeder denkende Arzt weiß warum.

* * *

Professor Rand wußte es.

Darum gab er seinen Studenten die berühmte Formel für Glücklichkeit, nämlich: „Vertraut in Gott, und haltet den Leib offen."

Die Eingeweide müssen von Zeit zu Zeit regulirt werden wie eine Uhr.

Keine „gute Zeit" ist ohne das menschenmöglich.

Und die Zeit die Uhr zu reguliren ist nicht wenn sie ausgelaufen ist oder wenn die Hauptfeder gebrochen ist, sondern sobald Regulirung nothwendig wird.

Die Zeit die Eingeweide zu reguliren ist nicht nur wenn Sie Kopfschmerzen haben, wenn Ihre Leber krank ist, Ihr Magen den Dienst versagt und der Ernährungsprozeß der Natur 24 Stunden oder länger zurückgehalten wird.

Die richtige Zeit zur Regulirung ist sobald Sie merken daß es nöthig ist.

—Wenn Ihre Zunge leicht belegt ist,
—Wenn Ihr Athem verdächtig riecht,
—Wenn Ihr Kopf dumpf und schwer ist,
—Wenn die Verdauung nur ein wenig langsam scheint,
—Wenn Sodbrennen, Aufstoßen, Kolik oder Ruhelosigkeit zu erscheinen beginnen,
—Dann ist es Zeit, ein Cascaret zu essen.

* * *

Glauben Sie ja nicht das Cascaret sei wirkungslos, weil es so angenehm schmeckt wie Candy.

Es wirkt so angenehm wie es schmeckt. Es ist Ihren Eingeweiden so zuträglich wie Ihrem Gaumen.

Es ist kein „Gallentreiber," der heute Ihren Magen ausspült mit Verdauungssäften die morgen gebraucht werden.

Sondern es wirkt statt dessen wie Bewegung.

Es regt die Muskeleinfassung der Eingeweide und Gedärme an, so daß sie die Nahrung mechanisch verdauen und die Abfallstoffe entfernen.

* * *

Die Zeit ein Cascaret zu nehmen ist sobald Sie denken eins nöthig zu haben.

Der einzige Weg um sie zur Hand zu haben, wenn Sie sie brauchen, ist sie fortwährend in Ihrer Tasche zu tragen, wie eine Uhr oder einen Bleistift.

Die zehn Cent Schachtel Cascarets ist dünn, flach, rundeckig und klein gemacht, passend zu diesem Zweck.

Achten Sie sehr darauf die echten zu erhalten, hergestellt nur von der Sterling Remedy Company und nie lose verkauft. Jedes Tablet gestempelt „CCC."

* * *

☞ Frei für unsere Leser!

Wir haben Vorkehrungen getroffen, um eine schöne, kleine goldplattirte Nippes-sachen-Box von französ. Entwurf, in hübschen Farben emaillirt, zu versenden, ein nettes Ornament. Liberalste Offerte die je gemacht wurde, und wir wünschen, daß jeder Leser eine erhält. Zehn Cents in Marken als Preis der Cascarets, mit welchen diese schöne Schachtel gefüllt ist, sind einzusenden. 716G

Schickt heute, erwähnt diese Zeitung und schreibt Eure Adresse deutlich. Adressirt Sterling Remedy Co., Chicago oder New York.

Lokalbericht.

Bevorstehende Vergnügungen.

Heute und demnächst stattfindende Vereinsfeste.

Wolfskeel-Konzert.

Heute Nachmittag in Schönhofens Halle. — Humoristischer Herren-Abend. — Stiftungsfeste am kommenden Sonntag. — Feier der Schleswig-Holsteiner.

Unter der Leitung des bekannten und beliebten Dirigenten C. Wolfskeel findet heute, Sonntag, im großen Saale von Schönhofen's Halle, Milwaukee und Ashland Ave., ein großes Konzert statt. Das Programm ist so reichhaltig und mannigfaltig, daß es den Besuchern einen schönen Genuß in Aussicht stellt, umso mehr als ein gutes Orchester, die leistungsfähigen Gesangvereine Edelweiß (gemischter Chor), Arbeiter-Liederkranz, Arion Männerchor der Südseite, Teutonia Liederkranz, Union Männerchor, Bäcker-Gesangverein, Polyhymnia Damenchor und das Richard Strauß Quartett, sowie als Solisten der Tenorist Hans Wagner, die Sopranistin Frau K. Lamack, die Altistin Frau C. Wolfskeel, Herr Schönstein mit komischen Vorträgen, Dr. Chr. Balatka mit einem Pianosolo, Hr. Otto Kluge mit einem Kouplet und im Verein mit Herrn Henry Rhein in einer komischen Szene mitwirken werden. Das Konzert beginnt um 3 Uhr Nachmittags, Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35 Cents.

Einen humoristischen Herren-Abend veranstaltet morgen die Germania-Loge Nr. 2, J. O. K. P., in den oberen Räumen des „Cafe Köln", 103 E. Madison Str. Die Loge wird die Besucher — Jedermann ist willkommen — auf das Beste zu unterhalten versuchen und mit Speise, Trank und Zigarren bewirthen. Der Anfang ist auf 8 Uhr festgesetzt, der Eintritt kostet nur 25 Cents.

Sein Stiftungsfest nebst einem Ball wird am kommenden Sonntag der Frauenverein Freundschaft in Schönhofens Halle feiern. Das von dem um einen glänzenden Erfolg bemühte Festkomite aufgestellte Festprogramm umfaßt zahlreiche sehr hübsche und interessante Darbietungen, die den Festgästen einige genußreiche Stunden bereiten werden. Auch für eine flote Tanzmusik und Erfrischungen wird gesorgt sein.

In Schönhofens großer Halle feiert der Humboldt Frauenverein am kommenden Sonntag sein 18. Stiftungsfest, verbunden mit Konzert und Ball. Der Festausschuß, der aus den Damen Hedwig Brand, Präsidentin, Meta Leßmann, Marie Mahlmann, Albertine Rathschlag, Minna Trowbridge und Therese Behrens besteht, stellt ein gutes Programm in Aussicht und ist bemüht, den Mitgliedern und Gästen das Beste und etwas, das auf der Nordwestseite noch nicht gesehen worden ist, zu bieten. U. a. wird Frl. Elise Meyer einen Vortrag zum Besten geben, und der vortheilhaft bekannte „Recreation Club" wird unter Leitung von Frau Minna Schmidt „Hiawatha" in derselben glänzenden Weise wie bei früheren Gelegenheiten zur Aufführung bringen. Das Fest beginnt um 3 Uhr Nachmittags. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25c, an der Kasse 35 Cents.

Der Hannoveraner- und Braunschweiger-Damenverein veranstaltet am kommenden Sonntag sein drittes Stiftungsfest in Hacks Halle, 519 Larrabee Str. Der Anfang ist auf 3 Uhr Nachmittags festgesetzt, der Eintrittspreis auf 25 Cents für die Person. Mehrere Gesangvereine und einige tüchtige Solokräfte haben ihre Mitwirkung bei der Unterhaltung zugesagt, und der Festausschuß, bestehend aus den Damen M. Weber, Präsidentin; M. Sturm, S. Meyer, L. Jordan, M. Amberg, B. Lewin und A. Schrader, gibt die Versicherung, daß dieses Stiftungsfest alle früheren in den Schatten stellen wird. Der Verein versammelt sich alle zwei Wochen in Tony Jungs Halle, 183 Ost North Ave.

Der Schiller-Frauenverein feiert sein 25jähriges Stiftungsfest am Samstag, dem 24. März, in der Nordseite-Turnhalle durch eine großartig vorbereitete Abendunterhaltung mit Ball. Eine Festrede, ein Prolog und Gesangsvorträge werden zum Vortrag kommen, und lebende Bilder aus Schillers Werken werden vorgeführt werden. Das Fest, das um 8 Uhr Abends beginnt, steht unter der Leitung eines bewährten Festausschusses. Ohne Zweifel wird sich der Abend zu einem glänzenden Fest und einer prächtigen Unterhaltung für die Theilnehmer gestalten. Der Eintrittspreis ist auf 50 Cents die Person festgesetzt.

Der Turnverein Einigkeit veranstaltet am Samstag, dem 24. März, in Hoerber's Halle, 710—714 Blue Island Avenue, ein großes Schauturnen nebst Ball. Der Ertrag des Abends ist für die Reisekasse der Aktiven bestimmt, die sich an dem Turnfest in Robey, Ind., am 2., 3., 4. und 5. Juli betheiligen werden. Sowohl der Zweck der Veranstaltung als auch das vorzügliche Programm werden zweifellos Anlaß zu einem starken Besuch geben. Das Fest beginnt um 8 Uhr Abends, Eintrittskarten kosten 25 Cents die Person.

Zur Feier des 58. Gedenktages der Erhebung Schleswig-Holsteins geben die Vereinigten Schleswig-Holsteiner Vereine, Unterstützungsverein, Sängerbund und Frauenverein, ein großes Konzert nebst Ball am Sonntag, dem 25. März, im großen Saale der Wicker Park-Halle an North und Milwaukee Ave. Der Festausschuß hat für die Aufstellung eines großartigen, der Gelegenheit würdigen Programms gesorgt und stellt den Besuchern genußreiche Stunden in Aussicht. Das Fest beginnt um 3 Uhr Nachmittags, Eintrittskarten sind bei den Mitgliedern im Voraus zu haben, doch müssen Inhaber solcher Karten an der Kasse 25 Cents nachzahlen. Wer keine Karte hat, zahlt an der Kasse 50 Cents.

Die Proben und Vorbereitungen zu einer Aufführung der Oper „Zar und Zimmermann" von Lortzing werden seitens des Heine-Männerchors mit Sorgfalt und Eifer betrieben. Die Chöre sind bereits gründlich einstudirt, und die Solisten haben unter der fähigen Leitung des Dirigenten Herrn G. Berndt ihre Parthien nahezu vollständig beherrschen gelernt, so daß eine sehr gute Aufführung des beliebten Werkes erwartet werden darf. Für die Parthie der Marie, der Nichte des Bürgermeisters von Saardam, ist Fräulein Marie Katzenberger gewonnen worden, die mit ihrer schönen Stimme, ihrem Talent und ihrer trefflichen Schulung diese Parthie ohne Zweifel vorzüglich zur Geltung bringen wird, zumal sie auch im Besitz einer anmuthigen Erscheinung ist. Die junge Dame hat sich bereits durch gelegentliche Mitwirkung bei Vereinskonzerten beim Publikum vortheilhaft eingeführt. Die Aufführung findet am Sonntag, dem 25. März, in der Sozialen Turnhalle, Ecke Belmont Ave. und Paulina Str., statt. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 50, an der Kasse 75 Cents, Kinder zahlen 25 Cents.

Der Bremer Wohlthätigkeits-Verein feiert am Sonntag, dem 25. März, in Schönhofens Halle sein fünftes Stiftungsfest mit einem großen Konzert nebst Ball. Die Festlichkeit ist schon seit Wochen vom Ausschuß, der aus den Herren Alb. Drücker, Vorsitzender, F. Heiden und L. Rettenbacher und den Damen Jensine Wilde und Mathilde Drücker in großem Maßstabe vorbereitet worden, und das Programm stellt den Gästen eine schöne Unterhaltung in Aussicht. U. A. sind Vorträge des Gemischten Chors Fritz Reuter, eine von den Damen Kate Holl, Emilie Killian, Dora Meckenhauser, Mathilde Drücker und Charlotte Kremser gespielte humoristische Szene, humoristische Vorträge der Damen Kremser und Sophie Mau, und ein Sopransolo vorgesehen. Das Fest beginnt Nachmittags 3 Uhr, Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35 Cents.

Deutsches Theater in Powers'.

Am heutigen Abend Ludwig Fulda's „Die Zwillingsschwester".

In Powers' Theater tritt am heutigen Abend die Wachsner'sche Gesellschaft in Ludwig Fulda's reizendem Lustspiel „Die Zwillingsschwester" auf. Der Verfasser wird der Aufführung beiwohnen und vor dieser eine Auswahl seiner Werke vorlesen. Das Stück, in welchem s. Zt. Helene Odilon hier als Gast aufgetreten ist, darf zu den besten Schöpfungen Fulda's gerechnet werden, und da die Besetzung eine hervorragend gute ist, so ist dem Publikum ein genußreicher Abend sicher. Die Nachfrage nach Sitzen war so groß, daß schon am Freitag Abend das Haus fast vollständig ausverkauft war.

Nachstehend die Rollenbesetzung:

Orlando Della Torre, Gutsherr von Albettone .... Theodor Burgarth
Giuditta, seine Frau .... Henni Steimann
Sandro, ihr Söhnlein .... Marga Lindner
Graf Andrea Parabosco, Orlando's Gutsnachbar .... Ludwig Kreiß
Bartolomeo Vallo, Maler und Baumeister .... Berthold Sprotte
Renata Sismondi, Giuditta's Schwester .... Mathilde Dierks
Lelio, Orlando's Jägermeister .... Curt Stark
Lisa, seine Frau .... Frieda Schulz
Domenico, Verwalter .... Emil Marx
Beppo, ein Bauer .... Karl Koenig
Angiolina, Zofe .... Anna Roithmeyer
Cecca, do .... Clara Lapping
Ghita, do .... Luise Schliephack
Pietro, Diener .... Adolf Schliephack

Dienerschaft.

Ort der Handlung: Die Villa Orlando's in der Nähe von Padua. Zeit: 16. Jahrhundert. — Spielleitung: Berthold Sprotte.

— Ein Mann in Indiana, den seine Braut sitzen ließ, will seine Heirathskonzession verkaufen. Verkaufen? Er sollte Draufgeld bezahlen, um das Ding los zu werden.

Gute Idee.

Befürwortet die Einrichtung eines Leichen-Identifizirungsbureau.

Hat etwas für sich.

Koroner hofft, daß die Annahme seines Planes von allgemeinem Nutzen sein werde. In der County-Morgue befinden sich neun nicht identifizirte Leichen.

Da in der County-Morgue die Zahl der Leichen von Personen, die nicht identifizirt werden können, immer größer wird, beabsichtigt der Koroner Hoffman seinen Einfluß zur Einrichtung eines dem Koronersamt unterstellten Identifizirungsbureau geltend zu machen. Seit dem 1. Februar befinden sich neun Todte in der Morgue, von denen man nicht weiß, wer sie im Leben waren. Alle Bemühungen, die Personalien der Todten über jeden Zweifel erhaben festzustellen, sind bisher gescheitert. Der Koroner will in Zukunft, wenn sein Plan gebilligt wird, sofort nach abgehaltenem Inquest jede unidentifizirte Leiche photographiren und ihre genaue Beschreibung unter einer der Photographie gegebenen Nummer in ein eigenes Buch eintragen lassen. Die Photographien aber sollen in einem seiner Amtszimmer unter Glas gestellt werden, so daß sie mühelos von allen Personen, die vermißte Angehörige oder Freunde suchen, in Augenschein genommen werden können.

Verspricht sich guten Erfolg.

„Ich bin überzeugt, daß die Annahme meines Planes von erheblichem Nutzen sein würde," sagte der Koroner. „Es würde uns sicherlich in vielen Fällen ermöglicht werden, die Personalien von Todten festzustellen, die sonst nicht identifizirt werden würden. Ich glaube auch, daß viele uns gemeldete Fälle geheimnißvollen Verschwindens aufgeklärt werden dürften. Ich habe Herrn Brundage meinen Plan unterbreitet und hoffe, daß der Countyrath ihn billigen wird. In der County-Morgue harren zur Zeit neun Leichen ihrer Identifizirung."

Liste der Todten.

Die Todten sind:

Mann, dessen Leiche am 4. Februar im Hause Nr. 185 W. Madison Str. gefunden wurde. Er ist etwa 37 Jahre alt, 5 Fuß 10 Zoll groß, 150 Pfund schwer; bartlos; hat ein schmales Gesicht, keine Zähne im Oberkiefer, braune Augen, braunes Haar und helle Gesichtsfarbe. Er trug einen grauen Rock, graue Weste, graue, gestreifte Beinkleider und graugewürfelte Mütze, fleischfarbene Unterhosen und Schnürschuhe.

Mann, dessen Leiche theilweise in Verwesung übergegangen ist. Der Todte ist 5 Fuß 6 Zoll groß, wiegt etwa 160 Pfund, ist untersetzt und hat eine Stülpnase. Er war mit einem schwarzen Anzug und weißem, baumwollenem Unterzeug bekleidet.

Mann, der entseelt im Hause Nr. 127 W. Madison Str. aufgefunden wurde. Er ist etwa 40 Jahre alt, 5 Fuß 9 Zoll groß, wiegt etwa 160 Pfund, ist schwächlich gebaut, hat ein langes, hageres Gesicht, griechische Nase, gute Zähne, niedrige Stirn, braune Augen, schwarzes Haar, Glatze, schwarzen Schnurrbart, fahle Gesichtsfarbe und eine L-förmige Narbe auf der linken Wange.

Mann, dessen Leiche im Hause Nr. 1771 Milwaukee Ave. gefunden wurde. Er ist etwa 55 Jahre alt, 5 Fuß 8 Zoll groß, etwa 160 Pfund schwer, hager, hat ein rundes Gesicht, Adlernase, schlechte Zähne, blaue Augen, eisengraues Haar, Schnurrbart und behaartes Kinn, sowie eine Narbe am linken Arm. Er war mit einem grauen Anzug, Schnürschuhen und baumwollenem Unterzeug bekleidet.

Mann, etwa 25 Jahre alt, 5 Fuß 10 Zoll groß, hager, hohlwangig, große Nase, hohe Stirn, graue Augen, hellbraunes Haar. Ihm fehlt ein Zahn im Oberkiefer. Bekleidet war er mit einem dunklen Kammgarnanzug, schwarzem Derby-Hut Nr. $7\frac{1}{8}$, gestreiftem Faltenhemde und wollenem Unterzeug.

Mann, dessen Leiche im Hause Nr. 26 N. Clark Str. gefunden wurde. Er ist etwa 58 Jahre alt, 5 Fuß 11 Zoll groß, hat ein volles Gesicht, normale Nase, ungleichmäßige, schlechte Zähne, blaue Augen, röthliches, graumelirtes Haar, röthlichen Schnurrbart. Er trug einen grauen Anzug, braunen Ueberzieher, blaues wollenes Hemde, wollenes Unterzeug und schwarze Schnürschuhe.

Etwa 24jähriger Mann, 5 Fuß 11 Zoll groß, wiegt etwa 170 Pfund, ist kräftig gebaut, hat ein volles Gesicht, lange Nase, gute Zähne, blaue Augen, braunes, lockiges Haar, borstigen braunen Schnurrbart, gebräunte Gesichtsfarbe; trug einen melirten Anzug, gewürfeltes Hemd, Gummistiefel und braunes, wollenes Unterzeug.

Mann, dessen Leiche im Hause Nr. 160 W. Polk Str. gefunden wurde; er ist etwa 185 Pfund schwer, kräftig gebaut, hat ein volles Gesicht, gerade Nase, gute Zähne, hohe Stirn, schwarze Augen, schwarzes Haar, dunkelbraunen Schnurrbart und braune Gesichtsfarbe. Er trug einen dicken, schwarzen Anzug und blaue Arbeitshosen über schwarzen Beinkleidern, schwarze Schnürschuhe und dickes, weißes Unterzeug. In einer Tasche wurde ein Wäschezettel mit dem Namen „Rogers" gefunden.

Mann, dessen Leiche im Hause Nr. 134 W. Madison Str. gefunden wurde. Er ist etwa 62 Jahre alt, 5 Fuß 6 Zoll groß, wiegt etwa 160 Pfund, ist hohlwangig, hat eine gerade Nase, hohe Stirn, graue Augen, graues Haar, grauen Schnurrbart, zwei Zahnlücken im Unterkiefer. Bekleidet war er mit einem schwarzen Rock, grauer, gestreifter Weste und Beinkleidern, schwarzen Schnürschuhen, gestreiftem Hemd, braunem Derbyhut und wollenem Unterzeug.

Im Waschkorb erstickt.

Die Koronersjury, welche gestern den Inquest über den Tod des drei Monate alten Kindes der Frau A. Howe, Nr. 170 W. Jackson Boulevard, abhielt, gab den Wahrspruch ab, daß das Kleine unter Bettdecken in einem Waschkorbe, der ihm als Wiege diente, zufällig erstickte. Es wurde gestern Morgen von seiner Mutter als Leiche aufgefunden.

Erlag einem Herzleiden.

In D. L. Sandbergs Schmiede, Nr. 173 Clinton Str., wo er beschäftigt war, brach gestern Nachmittag plötzlich der 40jährige Charles Johnson entseelt zusammen. Die Koronersjury, die den üblichen Inquest abhielt, gelangte zu der Ueberzeugung, daß er einem Herzleiden erlegen sei. Der Verstorbene wohnte in Lake View.

Leiden,

häufig durch Kaffee verursacht, wird beseitigt durch den 10tägigen Genuß von

POSTUM FOOD KAFFEE

Leset „Der Weg nach Wohlstadt, in jedem Packet.

Frei! Frei!

Den Kranken und Leidenden überall.

Eine Heilung für Ihre Krankheit.

Wird frei geliefert. Frei! Für Denjenigen der anfrägt. Auch Ihnen frei!

An die Kranken, die Leidenden, an jeden Mann und jede Frau die einer organischen Krankheit, lokalen Beschwerde zum Opfer gefallen sind, oder deren Gesundheit im Allgemeinen zerüttet ist. Dr. Kidds Offerirung einer freien Behandlung wird in der absolut festen Ueberzeugung und aufrichtigem Glauben gemacht daß dieselbe Krankheit hemmen, heilen und Sie zur Gesundheit und Kraft herstellen kann. Es giebt keinen Grund warum Sie nicht gesund werden sollen wenn Sie sich nur dazu bewegen die freie Versuchsbehandlung dieser wunderbaren Arzneien anzunehmen. Ihre Zweifel hindern hier nicht.

Ich suche die Zweifler.

Ich will denselben den Beweis geben—die Versicherung und das Glück neuen Lebens in ihren Körpern—und will die Kosten dieses Beweises, alle Kosten bis auf den letzten Heller, selber bezahlen.

Ich habe mein Leben dieser Arbeit gewidmet, und besitze die Aufzeichnungen von Tausenden die geheilt wurden—die nicht nur „ein wenig besser" sind—sondern von tausenden vormalig verzweifelten Leidenden, die jetzt gesund, kräftig und stark sind. Die Briefe derselben die ich besitze beweisen die Wahrheit meiner Worte. Rheumatismus, Nierenleiden, Herzkrankheit, theilweise Lähmung, Blasenkrankheit, Magen- und Eingeweidebeschwerden, Hämorrhoiden, Katarrh, Bronchitis, Lungenschwäche, chronischer Husten, Schwindsucht, Nervosität, Asthma, Frauenkrankheiten, Lendenweh, Hautkrankheiten, Skrofeln, Unreinigkeit des Blutes, allgemeine Schwäche und sonstige organische Gebrechen, u. s. w., werden geheilt, sind und bleiben geheilt.

Es macht keinen Unterschied wie Ihr jetziges Befinden oder was Ihre Krankheit ist, ich werde Ihnen die Heilmittel zukommen lassen und frei in Ihre Hände geben. Dieselben werden von mir bezahlt und auf meine Kosten geliefert.

Diese Arzneien heilen.

Dieselben haben schon tausende Fälle geheilt—fast jede Krankheit—und heilen auch wirklich. Es giebt keine Ursache warum dieselben nicht Sie heilen—Sie gesund machen sollen—und Ihnen Gesundheit und Lebensfreude schenken werden!

Lassen Sie mich dieses für Sie thun—es Ihnen beweisen—Sie Leidender? Sind Sie bereit einem Meister der ärztlichen Kunst zu trauen, der nicht nur diesen Antrag macht sondern denselben auch publiziert und dann das Zeugnis und den Beweis der Wirksamkeit seiner Arzneien ohne daß es jemand anders als ihm selbst einen Heller kostet versendet?

Senden Sie mir Ihren Namen, Adresse und eine Beschreibung Ihres Zustandes und ich werde mein Möglichstes thun um jeden Zweifel den Sie an der Möglichkeit Ihrer Heilung durch den Gebrauch dieser Arzneien unterhalten oder unterhalten können zu beseitigen.

Lassen Sie sich durch mich gesund machen. Geben Sie mir Ihren Namen und sagen Sie mir wie Sie fühlen, und die Beweisbehandlung gehört Ihnen, auf meine Kosten. Keine Rechnungen oder derartiges—nichts anderes als mein wohlmeinend guter Wille und feste Zuversicht.

Dr. James W. Kidd,
Box 1005 Fort Wayne, Ind., U. S. A.

Rienzi.

Lipskis ungarisches Orchester gibt heute im Rienzi zwei Konzerte, bei denen die Violinistin Frl. Charlotte Senescu als Solistin mitwirken wird. Strauß, Verdi, Thomas, Flotow, Wagner, Offenbach, Bizet, Suppe, Gounod und andere Meister stehen auf den beiden Programmen, deren Ausführung durch das bestbekannte Orchester einen schönen Genuß verspricht. Am Nachmittag werden u. A. der Radetzky- und der Tannhäusermarsch, Stücke aus „Martha" und „Troubadour" und die Ouvertüre zu „Raymond" zu Gehör gebracht, am Abend die „Orpheus"-Ouvertüre, Stücke aus „Der Mikado" und die Ouvertüre zu „Dichter und Bauer".

Relic House.

Im Relic House konzertirt wieder das Hausorchester, das heute Nachmittag und Abend zwei trefflich zusammengestellte Programme darbieten wird. Mit dem Marsch aus „Carmen" von Bizet wird das Nachmittagskonzert beginnen, das im weiteren Verlaufe u. A. einen Strauß'schen Walzer, eine Phantasie aus Gounods „Faust", Offenbachs „Orpheus"-Ouvertüre und das „Lohengrin"-Vorspiel von Wagner bringt. Besonders bemerkenswerth auf dem Abendprogramm sind die Ouvertüre zu „Fra Diavolo" von Auber und Strauß' Walzer „An der schönen blauen Donau".

Kurz und Neu.

* Die Glieder des in Diensten der ev.-luth. Stadtmission stehenden Wohlthätigkeits-Vereins versammeln sich heute Nachmittag $3\frac{1}{2}$ Uhr im Hause 899 20. Straße, um sich auf eine Nachfolgerin von Frau J. Lentz zu einigen, welche bislang des Kollektoren-Amtes mit ebenso großer Hingabe wie Erfolg gewaltet hat. Die Familie Lentz verzieht demnächst nach Michigan.

Mord nach einem Streit.

Nicholas Zimmer in einer Wirthschaft an Mohawk Straße erschossen.

Anscheinend in größter Freundschaft kamen der 26jährige Anstreicher Nicholas Zimmer, 554 Larrabee Str., bei seinen Eltern wohnhaft, und der 254 Mohawk Straße wohnende Adolph Bodlenner gestern Abend um $8\frac{1}{2}$ Uhr in die Wirthschaft von Fred Miller, Mohawk und Wiskonsin Str. Frau Miller führte die Bestellungen der beiden Gäste aus und dabei erinnerte Bodlenner den Zimmer daran, daß er ihm 65 Cents schuldig sei. Es kam zum Streit, und Frau Miller entfernte sich, um ihren schlafenden Gatten zu wecken. Als sie zurückkam, sah sie, wie Zimmer seinem Begleiter Bier in's Gesicht goß. Abermals wollte sie fortgehen, um ihren Gatten aufzufordern, sich zu beeilen, als zwei Schüsse fielen. Zimmer sank zu Boden, und Bodlenner entfernte sich durch die Hinterthür, nachdem er Frau Miller, als sie versuchte, diese zu schließen, mit dem Revolver bedroht hatte. Zimmer starb, als ihn ein paar Polizisten gerade in die Ambulanz des Alexianer-Hospitals hoben. Der Thäter wurde bald darauf an der Halsted und May Straße verhaftet, als er gerade einen Straßenbahnwagen besteigen wollte. Sein Versuch, die Beamten zu täuschen, schlug fehl, und in Gegenwart von Kapt. Healy und Leutnant Schlau soll er ein Geständniß abgelegt haben. Dabei sprach er so konfuses Zeug, daß die Beamten ihn für nicht ganz zurechnungsfähig halten. Er bestritt, daß er wegen der Schuld geschossen habe. Zimmer war in den Hals und in die Wade geschossen worden. Die Leiche wurde nach dem Bestattungsgeschäft 482 Larrabee Str., gebracht. Bodlenner ist verheirathet.

Kam unter die Räder.

Frau James Mitchell wurde die rechte Hand zermalmt.

Beim Abspringen von einem Kabelbahnzuge der Cottage Grove Avenue-Linie an der 32. Str. glitt gestern Nachmittag die 59jährige Frau Jas. Mitchell, Nr. 4417 Indiana Ave., aus und fiel so unglücklich, daß ihr von den Rädern die rechte Hand zermalmt wurde. Die Verunglückte wurde, nachdem ein Arzt ihr einen Nothverband angelegt hatte, nach dem Chicago Hospital geschafft.

Elektrische entgleist.

Eine Elektrische der Chicago & Milwaukee-Linie entgleiste gestern Nachmittag, als sie um die in der Nähe der Noyes Str.-Kreuzung in Evanston gelegene Kurve bog. Die Fahrgäste wurden unsanft durcheinandergerüttelt, kamen aber mit leichten Brauschen oder mit dem bloßen Schrecken davon. Der Unfall verursachte eine kurze Betriebsstörung.

Im Keime erstickt.

Im Hause Nr. 187—189 Washington Str. entstand gestern Nachmittag infolge einer Kreuzung elektrischer Drähte ein Feuer. Der sofort alarmirten Feuerwehr gelang es den Brand im Keime zu ersticken.

Es gibt nichts mehr.

Bank von Zion City löst einen Wechsel Dowie's nicht ein.

Die Verwaltung der Bank von Zion City hat einem vom „ersten Apostel" John Alexander Dowie aus Jamaika übersandten und auf sie gezogenen Wechsel die Anerkennung versagt und das Papier nebst dem Ersuchen, er möge seine Ausgaben einschränken, wie seine Gläubigen es auch thun, an Dowie zurückgeschickt. Auf die Antwort ist man sehr gespannt. Wie verlautet, ist Dowies persönliches Bankguthaben erschöpft, er hat von einer ihm von der Oberleitung ausgesetzten Bewilligung gelebt und soll während der paar Wochen in Jamaika $5000 verbraucht und sogar noch Schulden gemacht haben in der Erwartung, daß man ihm aus Zion schon das nöthige Geld schicken werde. In seinem letzten Schreiben, das den erwähnten Wechsel enthielt, theilte er übrigens seinen Getreuen mit, daß Jamaika ihm zu heiß sei und er nach Mexiko gehen wolle. Nach Empfang der Antwort wird er diese Absicht vermuthlich aufgeben und heimkehren.

Getreidepreise steigen.

Weizenvorräthe sind geringer als angenommen worden war.

Die Bekanntgabe der am 1. März auf den Farmen vorhanden gewesenen Bestände an Weizen, Mais und Hafer seitens des Landwirthschafts-Departements in Washington verursachte gestern an der Produkten-Börse eine lebhafte Bewegung. Den amtlichen Mittheilungen zufolge ist nur etwa halb so viel Weizen für künftige Lieferung vorhanden, als einige hiesige und auswärtige Statistiker berechnet hatten, und die Folge war eine schnelle Steigerung der in letzter Zeit gedrückt gewesenen Preise für Weizen auf künftige Lieferung. Eine Stunde lang nach der Bekanntmachung machte sich eine starke Nachfrage geltend. Die Mai-Preise stiegen auf $77\frac{5}{8}$ und schlossen mit $77\frac{1}{2}$, ein Gewinn von $\frac{3}{4}$ bis $\frac{7}{8}$ Cents. Juliweizen wurde zu 78 Cents verkauft, um am Schluß auf $77\frac{5}{8}$ zurückzugehen, Mais für Mai schloß um $\frac{1}{2}$ Cents höher ab, für Juli um $\frac{1}{4}$ bis $\frac{3}{8}$ Cents höher. Hafer stieg um $\frac{1}{8}$ bis $\frac{1}{4}$ Cents. Die „Bullen" haben sich somit wenigstens etwas von den Schlappen erholen können, die sie in den letzten zehn Tagen erlitten haben.

Vis-Di-Vina

Bestes Frühjahrs Blut- u. Nervenmittel, das je erzeugt wurde.

Heilt alt und jung. Gibt Kraft, Lebenslust, Blut. Bleichsucht, Erregbarkeit, Verstopfung, monatliche Schmerzen, körperliche und geistige Mattigkeit rasch und sicher kurirt. Leidet nicht länger. Sendet $1.00 für eine Flasche und Ihr werdet sehr zufrieden sein. Rath von erfahrenem Arzte frei. Schreibt „Vis-Di-Vina Laboratory", Arlington Heights, Jll. somi

Laßt Eure Einkäufe Euch eine Dividende bezahlen.

MILWAUKEE AVE. AND CARPENTER ST.
CO-OP DEPT STORE
MILWAUKEE AVE CO-OPERATIVE STORE
WHERE EVERY PATRON SHARES IN THE PROFITS.

Alles zum Essen und Tragen. Beste Waaren. Niedr. Preise. Phone Monroe 400.

Ein spezieller Vorzug unserer Montags-Verkäufe

sind die ausgezeichneten Werthe, die wir offeriren in

Kleiderstoffen, Suitings etc.

Macht Eure Einkäufe stets hier und spart Euch die Unannehmlichkeiten, denen Ihr anderswo ausgesetzt seid.

36zölliger Cashmere, alle Farben, einschließlich cream u. schwarz — 29c werth **15c**

42zöllige Melrose und Granite Cloths, in schwarz, braun, Navy und grün, 50c werth **39c**

50zöll. feine Brilliantine, sehr glänzend, in schwarz, braun, Navy, roth u. grün, reg. Preis 69c. Speziell **49c**

Creamfarbige Kleiderstoffe, in einem vollen Sortiment für Konfirmations-Kleider, in Henriettas, Mohairs, Nuns Veilings, Serges und Brilliantines, von $1.00 die Yard herunter auf **25c**

In unserer Kleider-Abtheilung.

Außerordentliche Offerte zwecks gründlicher Räumung unserer

Männer-Anzüge und Ueberzieher.

Eine begrenzte Quantität von Anzügen und Ueberziehern, alle in guten Mustern und gut gemacht, die früher in großen Mengen zu $10.00 verkauft wurden. Morgen, so lange sie vorhalten **$5.00**

Gestrige Vereinsfeste.

Etwas Stärkeres als Limonade wurde nicht verzapft.

Zu trinken gab's zwar nichts Stärkeres, als Limonade gestern Abend in dem großen Saale der Wicker Park Halle, aber lustig und gemüthlich ging es dessenungeachtet zu unter den Mitgliedern und zahlreichen Gästen des Frauenunterstützungsvereins La Salle, die dort einen Preis-Maskenball abhielten. Die Stimmung war die beste, Kostüme und Preise waren sehr schön, und man amüsirte sich allerseits prächtig. Um die Leitung des Festes machten sich verdient die Damen Charlotte Krogmann, Präsidentin; M. Glißman, C. Lehmann, B. Kessin, A. Greiner, H. Heldt, H. Drengberg.

Harmonie-Frauenverein.

Im unteren Saale der Südseite-Turnhalle gab gestern Abend der Harmonie-Frauenverein ein Domino-Kränzchen, das sich eines sehr guten Besuches erfreute. Für die schönste Herren- und Damen-Maske waren Baarpreise ausgesetzt, die bei der Demaskirung zur Vertheilung gelangten. An Getränken gab es Wasser, Limonade, „Pop" und Gingerale, auch Zigarren wurden verkauft, aber kein Bier oder Wein. Wer solches genießen wollte, mußte sich in die Schankstube des Herrn Emme verfügen. Die Anordnerinnen des Festes waren die Damen Auguste Barby, Antonia Carlson, Bertha Forch, Marie Fierke, Marie Nahrgang und Rose Reichardt.

Aus Vereinskreisen.

Der seit zwei Jahren bestehende und bereits zu großer Beliebtheit gelangte Verein der Hannoveraner und Braunschweiger hält heute Nachmittag 3 Uhr in der Columbia-Halle, 232 E. North Ave., eine Agitations-Versammlung ab, der sich ein gemüthliches Beisammensein anschließen wird. Alle Landsleute der Mitglieder sind eingeladen. Obwohl der Hauptzweck des Vereins die Pflege der Geselligkeit ist, zahlt er Sterbegeld an die Hinterbliebenen von Mitgliedern. Finanziell ist der Verein gut gestellt. Die Eintrittsgebühr beträgt $1, der Monatsbeitrag 25 Cents.

Die Schuhe paßten nicht.

Durch Eindrücken einer Spiegelscheibe soll der der Polizei auch unter dem Namen Nelson bekannte 36jährige Harvey Lawrence gestern Abend sich Zutritt zu Nicholas Gibsons Schuhladen, Nr. 2624 Cottage Grove Ave., verschafft und Schuhe gestohlen haben. Darunter war aber kein ihm passendes Paar, er machte nochmals einen Besuch im Laden und wurde erwischt. Jetzt muß er sich unter der Anklage des Einbruchs verantworten.

Die falsche Flasche.

Statt Medizin trank aus Versehen gestern Abend der 60jährige Chas. Burgward in seiner Wohnung, 666 Haddon Avenue, eine Flasche Magenbitters aus und fiel bewußtlos nieder. Seine Gattin benachrichtigte die Polizei, und diese schaffte ihn nach dem St. Mary's Hospital, wo bald alle Gefahr beseitigt wurde.

Verkürzte sein Leiden.

August Noller, Nr. 143 N. 16. Ave., Melrose Park, erfuhr vorgestern von seinem Arzt, der ihn schon längere Zeit behandelt hatte, daß er unheilbar schwindsüchtig sei. Er verfiel in Schwermuth. Gestern jagte er sich eine Kugel in den Kopf. Sein Tod trat augenblicklich ein.

Leiche im Gepäckwagen.

Der Todte wird für Louis Minz von Graves Lake, Wis., gehalten.

In dem Gepäckwagen eines Zuges der Illinois Zentral-Bahn fand man gestern Abend, als der Zug in den Bahnhof an der 12. Straße eingelaufen war, die Leiche eines Mannes, der nach der Angabe von Chas. Smith, 234 N. Halsted Str., Louis Minz hieß und 35 Jahre alt war. Soviel sich ermitteln ließ, bestieg der Todte in Graves Lake, Wis., den Zug, und er soll in jener Ortschaft in den letzten Tagen schwer gezecht haben. Ein Herzschlag oder Alkoholvergiftung scheint seinem Leben ein plötzliches Ziel gesetzt zu haben.

Zwei Brüder beraubt.

Am Uebergange der Geleise der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn am Franklin Blvd. wurden gestern Abend die auf dem Heimwege von der Arbeit befindlichen Brüder John und Alex Gamorski, 350 Ashland Ave., von zwei Straßenräubern um ihren Lohn, $24, beraubt. John wurde, als er sich zur Wehre setzte, von einem der Verbrecher durch Revolverschläge auf den Kopf schwer verletzt. Die Räuber entkamen.

Rohes Gesindel.

Von zwei Betrunkenen wurde gestern Abend der 38jährige Wm. H. Hayes, 3811 Cottage Grove Ave., an der Halsted und West Madison Straße von der Plattform eines Straßenbahnwagens gedrängt. Hayes erlitt im Fall schwere Verletzungen und mußte in's Countyhospital gebracht werden. Die Straßenbahner waren unbekümmert um den Vorfall weiter gefahren.

Spielhölle ausgehoben.

Detektives der Bezirkswache an Desplaines Straße hoben gestern Abend eine Spielhölle aus, die sich im Kellergeschoß des Hauses 315 W. Madison Straße befand. Es wurden neun angebliche Spieler verhaftet, von denen jeder das 50. Lebensjahr schon überschritten hatte. Als Spielhalter wurde ein gewisser Harry Nelson festgenommen.

Kam zu Fall.

Robert J. Waters, 35 Jahre alt und 1557 Ogden Ave. wohnhaft, fiel gestern die zum LaSalle Str.-Bahnsteig der Hochbahnschleife führende Treppe hinab und erlitt so schwere Verletzungen am ganzen Körper, daß sich seine Ueberführung nach dem Nothfall-Hospital als nothwendig herausstellte.

* Heute Abend $7\frac{1}{2}$ Uhr findet deutscher Gottesdienst in der englischen Kongregationalisten-Kirche zu Winnetka statt. Prof. Kraft wird ihn leiten. Der Frauenverein versammelt sich am nächsten Donnerstag Nachmittag.

Buch über Fallsucht (Fits) frei versandt.

Das Epileptic Institute in Cincinnati sendet vollkommen kostenfrei an jeden Leser, der darum schreibt, ein werthvolles deutsches Doktor-Buch, mit vielen Abbildungen, über die „Ursachen und Heilung der Fallsucht". Es erklärt, wie und auf welche Weise diese schreckliche Krankheit mit Sicherheit, dauernd und für's ganze Leben geheilt werden kann durch ein ganz neues Heilverfahren. Werth sein Gewicht in Gold. Es kostet nichts und wird gut verpackt, gratis u. portofrei zugeschickt. Bestellt gleich, ehe die Bücher alle vertheilt sind. Adressirt: Epileptic Institute, Box 99, Cincinnati, Ohio. 1—31mz,3

Sonntagpost.

Erscheint jeden Sonntag. Preis der einzelnen Nummer 2 Cents. Jährlich (außerhalb Chicagos) $1.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.

CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Alles was recht ist!

In der Gesetzgebung des großen und fortschrittlichen Staates Ohio wurde kürzlich wieder einmal eine Junggesellsteuer vorgeschlagen und allen Ernstes erörtert; aus Pennsylvania kam unlängst die Nachricht, daß man dort in der nächsten Gesetzgebungstagung einen energischen Versuch machen wird, ein Junggesellensteuergesetz zur Annahme zu bringen, und aus mehreren anderen östlichen Staaten wird gemeldet, daß dort ein scharfes Vorgehen gegen die Junggesellen geplant wird.

Man braucht sich darüber nicht zu wundern. Denn der Gedanke, die Junggesellen zu schuhriegeln und dafür zu bestrafen, daß sie es besser haben wollen, als Andere, ist so alt wie Methusalem oder noch viel älter, und das Alte ist gut—das versichert jeder Händler in Alterthümern und beweist die große Vorliebe, die die weisen, aufgeklärten und fortschrittlichen amerikanischen Gesetzgeber fast durch die Bank für alte Gedanken und Regierungsmittelchen an den Tag legen.

Die, — sagen wir — Voreingenommenheit gegen die sogenannten alten Junggesellen ist, wie gesagt, sehr alt. Sie hat sich schon vor Jahrtausenden geltend gemacht. Die klassischen Griechen gingen darin so weit, daß sie die Hagestolze wegen ihrer Ehelosigkeit sogar mit empfindlichen Strafen verfolgten, und auch die Römer belegten sie mit ziemlich hohen Steuern. Wenn im alten Rom bei der Einschätzung die Frage des Zensors, ob der geschätzte Bürger verehelicht wäre, nicht bejaht werden konnte, so wurde der beklagenswerthe Mann sofort zu einer seinem Vermögen angemessenen Junggesellensteuer verdonnert, und in späterer Zeit legte ihm ein böses Gesetz in noch größerem Maße vermögensrechtliche Benachtheiligungen auf. In Deutschland bildete sich ebenfalls ein sogenanntes Hagestolzenrecht aus, das aber den alten Junggesellen nicht, wie man aus jener Bezeichnung schließen sollte, erfreuliche Rechte, sondern bedauerliche Nachtheile brachte, indem es ihnen das Recht der letztwilligen Verfügung über ihr Vermögen, das dem Landesherrn zufiel, schnöde entzog. In Braunschweig wurde dieses unglaubliche Unrecht erst gegen Mitte des achtzehnten Jahrhunderts abgeschafft.

Unterdessen war es in der neuen Welt um kein Deut besser. Der freie Amerikaner der Kolonialzeit war den Hagestolzen ebensowenig grün, wie sein Vetter in der alten oder fern Urahn vor tausenden Jahren, und er ging ihnen scharf zu Leibe. In der amerikanischen Kolonialzeit war es den Junggesellen nicht gestattet, in den Ansiedelungen für sich allein zu wohnen. Der Gedanke an ein gemüthliches Junggesellenheim der Neuzeit wäre den Pilgervätern und ihren nächsten Nachkommen entsetzlich gewesen. Dem Junggesellen der damaligen Zeit war es nicht erlaubt, sich auf eigene Faust ein Unterkommen zu suchen und auszuwählen. Die Behörden gingen ihm darin nicht gerade freundschaftlich zur Hand, und er mußte da Wohnung nehmen, wo er der Ansicht der Ortsgewaltigen gemäß hingehörte. Und damit begnügte man sich nicht. Man ersann vielfach noch andere Lasten und Niederträchtigkeiten gegen den armen einsamen Mann. In Hartford, Conn., verlangte man zu einer Zeit von ihm eine wöchentliche Abgabe von 20 Schillingen für das Recht, unbeweibt zu bleiben, und alten Handschriften zufolge soll man diese Steuer so gewissenhaft eingetrieben haben, daß viele Junggesellen in's Ehejoch getrieben wurden, oder sich in die Rosenfesseln der Ehe schmieden ließen — wie man will. Solche, wenn auch nicht ganz so schwere Junggesellensteuern gab es damals an vielen Orten; ob sie überall so erfolgreich waren, ist nicht bekannt. In anderen Orten war den Junggesellen das Stimmrecht in allen öffentlichen Angelegenheiten und Fragen versagt, und in wieder anderen gab es Bestimmungen, die darauf berechnet waren, sie mürbe und lächerlich zu machen. So verlangte eine Massachusettser Ortschaft durch „Ordinanz," wie wir heute sagen würden, daß jeder unverheirathete Mann des „Town", so lange er ledig blieb, jedes Jahr sechs Schwarzvögel oder drei Krähen tödte. — Die Zeiten wurden milder, auch dem Junggesellen gegenüber, und derartige Gesetze verschwanden; aber die Voreingenommenheit gegen den Hagestolzen blieb und äußerte sich zu allen Zeiten und bis auf den heutigen Tag durch allerhand Besteuerungs- und Schuhriegelungsvorschläge.

Die hier und da auch unter den Hagestolzen vorkommenden Eigenheiten können unmöglich die Schuld an der seit Jahrtausenden grassirenden Verbissenheit gegen die alten Junggesellen tragen. Denn sie erregen nicht Grimm, sondern Spott. Der Grund ist ein anderer, und wie die Erscheinung selbst, so kann man auch ihren Grund schon in alter Zeit (angedeutet) finden. In einem Werk über das Privatleben der alten Römer findet sich die bezeichnende Einzelheit, daß schon im Jahre 131 v. Chr. der römische Zensor Metellus, der verheirathet war und 4 Söhne, 2 Töchter und 11 Enkel hatte, im Greisenalter eine merkwürdige Rede hielt, in der er die Ehe als ein Uebel, aber als ein unvermeidliches Uebel, darstellte und an das Pflichtgefühl des Bürgers appellirte, sich diesem Uebel nicht zu entziehen. Diese resignirt ergebungsvolle Rede bringt uns den wahren Grund schon etwas näher, aber völlige Klarheit bringt in die Sache erst die vor etwa drei Jahrhunderten in Deutschland erschienene Schrift: „Wider des Hagestoltzen Selbstsucht, ihm selber auszuleben." Der Titel genügt schon. Da haben wir den deutlich genug ausgedrückten Grund der bis auf den heutigen Tag unausrottbaren Voreingenommenheit: „Die Selbstsucht, ihm selber auszuleben," das heißt, die freie Bethätigung der Persönlichkeit. Nun ja, es ist freilich richtig, daß die Ehemänner in dieser Hinsicht in eine schiefe Stellung gerathen sind (die von heute in einer schieferen als alle ihreVorgänger), aber was können die alten Junggesellen dafür?

Eigentlich doch nichts, aber sie brauchen es nicht besser zu haben, als wir, und so könnte auch der streng gerecht Denkende die verschiedenen (neben den Besteuerungsbills) in der neuesten Zeit aufgetauchten Vorschläge, den Junggesellen durch Aufbürdung unangenehmer oder ihn dem Spotte preisgebende Arbeiten mürbe zu machen, billigen, wenn man dabei den Grundsatz: „Was dem Einen recht, ist dem Andern billig," im Auge behält und den Junggesellinnen mit ähnlicher Münze zahlt. Man mag den Junggesellen auferlegen, die Straßen der Stadt rein zu halten und die Alleys zu säubern und den blinden Tiger oder das blinde Schwein zu jagen; und man mag ihnen verbieten, in den Straßen- und Hochbahnwagen Sitze einzunehmen, so lange noch ein weibliches Wesen oder ein Ehemann steht und ihnen den Besuch von sogen. „Leg Shows" und Theatervorstellungen mit Auskleide- und Schlafzimmerszenen verbieten. Dann muß man aber auch für die „Bachelor Girls" oder mehr oder weniger späten Mädchen ähnliche Bekehrungsmittel ersinnen, bezw. auch sie dem Spott und der Lächerlichkeit preiszugeben suchen. Wir würden dadurch unseren Altvordern noch ein Stück näher kommen, denn die thaten das nach Kräften. Sie sahen in den ledigen älteren „Frauenzimmern" eine nutzlose Belastung, ja wohl gar Bedrohung der Gesellschaft und verboten ihnen sowohl jegliche geschäftliche Unternehmungen wie das „Für-sich-wohnen." Schon ein Mädchen in der Mitte der zwanziger Jahre wurde ein „altes Frauenzimmer" genannt, und die von mehr als dreißig Jahren nannte man in dem Neuengland der Kolonialzeit „Thornbacks" — Dornrücken.

Ein solches Vorgehen auch gegen die „späten" Mädchen wäre, falls man den Junggesellen zu Leibe gehen wollte, nicht nur ein Erforderniß der Gerechtigkeit, sondern auch nothwendig, wenn jenes etwas nützen soll. Was nutzt es, den Junggesellen ehelustig zu machen, wenn sie nicht will?! Es ist doch wohl gewiß, daß die Schuld an der Ehelosigkeit ebenso oft bei ihr liegt, wie bei ihm — oder wenn es wahr ist, wie manche Männer zu behaupten wagen, daß jedes Mädchen auf's Heirathen „versessen" ist, mag sie sich noch so zimperlich und männerscheu stellen — warum thun sie dann so oft so, als ob ihnen garnichts, aber auch gar nichts daran liege, und sie die Zumuthung, eines Mannes Weib zu werden, eigentlich als eine bodenlose Unverschämtheit betrachten? In dem Falle müßten sie für ihre Verstellung büßen —und gerechter Weise, denn diese Verstellung schreckt unzweifelhaft manchen Mann ab. — —

Trügerische „Schlagwörter".

Das Schlagwort, „die Reichen werden immer reicher und die Armen immer ärmer", ist in den letzten Jahren mehr und mehr außer Mode gekommen. Nur wo man von vornherein ganz genau weiß, daß es den Hörern, bezw. Lesern in ihren Kram paßt, wird es heutzutage noch aufgetischt, und man hofft damit nicht mehr, jemanden für seine „Ueberzeugung" zu gewinnen, sondern benutzt es nur noch, die „Begeisterung" zu stimuliren, bezw. die Unzufriedenheit zu schüren. Hingegen ist in der selben Zeit ein anderes Wort mehr und mehr in Aufnahme gekommen. Immer häufiger wird jetzt gesagt und geschrieben, „die Zahl der Herren wird immer geringer, die der Diener immer größer." Es soll für den Strebsamen immer schwieriger werden, sich geschäftlich selbständig zu machen, bezw. seine geschäftliche Selbständigkeit zu behaupten. Die kleinen Geschäftsleute werden—so heißt es — von den großen und besonders von den großen Korporationen allmählich sammt und sonders an die Wand gedrückt und verschluckt oder in den Bankerott getrieben; und neue Kleine können nicht an ihre Stelle treten, bezw. aufkommen, da das Großkapital und die Trusts eifersüchtig jede Selbständigkeitsregung zu unterdrücken suchen und wissen. Wird nach Beweisen für diese Behauptung gefragt — was ja selten genug geschieht, da sie der volksthümlichen Annahme entspricht — so wird auf die Meldungen von Konsolidationen größerer und kleinerer Geschäfte hingewiesen, die tagtäglich in den Zeitungen zu finden sind.

Seit einigen Jahren leben wir in einer „Aera der Konsolidation", das mag zugegeben werden. Trotzdem ist das Gerede von der „Vernichtung der Selbständigkeit", der „fortschreitenden wirthschaftlichen Verklavung der Massen", die dazu führen müsse, daß es schließlich neben einer Handvoll ganz großer „Herren", nur Millionen Angestellte und Lohnarbeiter geben würde, ebenso grundlos und unhaltbar, wie jene Behauptung, daß mit dem Anwachsen des Reichthums der „Reichen" eine fortschreitende Verarmung der „Armen" Hand in Hand gehe. Nur ist der „Irrthum"—wenn man es so nennen darf — in diesem Falle noch nicht so offensichtlich, bezw. so klargestellt worden, wie in diesem. Daß die Armen im Laufe der letzten Jahre und Jahrzehnte nicht ärmer, sondern wirthschaftlich kräftiger geworden und zu immer besserer Lebenshaltung gelangt sind, kann ein Jeder, der offene Augen und Ohren hat, selbst sehen und hören, und wer nicht gerade ein Säugling ist, aus seiner eigenen Erfahrung erhärten. Das zu zeigen bedarf es keiner Statistik mehr. Daß in der „Aera der Konsolidation" die wirthschaftliche Selbständigkeit nicht so grausam unterdrückt wird, bezw. das „Sichselbständigmachen" nicht so schwer oder unmöglich ist, wie man behauptet, hat man hingegen noch nicht selbst so aus eigener Anschauung beobachten können oder man traut seinen eigenen Wahrnehmungen nicht und hält für Ausnahmeerscheinungen, was die Regel ist. Das Gerede von der „Vernichtung der Selbständigkeit" und „wirthschaftlichen Verklavung der Massen" besitzt eben noch die Virulenz und hypnotisirende Kraft der Jugend und Neuheit und findet Unterstützung in den häufigen Meldungen von Zusammenschlüssen und Aufsaugungen. Da müssen schon Beweise erbracht werden, wenn eine gegentheilige Behauptung geglaubt werden soll.

* * *

Zahlen beweisen, und wenn auch die auf Bestellung gemachte Statistik verdientermaßen in Mißkredit gekommen ist, so kann sich dieses Mißtrauen doch nicht auf eine Statistik erstrecken, die gar nichts zu beweisen sucht, sondern nur Thatsachen zahlenmäßig wiedergibt und völlig tendenzlos frühere Zahlen mit den heutigen vergleicht. Eine solche Statistik ist die Bankerott-Statistik der Bradstreet'schen Geschäftsagentur, und die eben beweist daß in der „Aera der Konsolitation und Aufsaugung" die geschäftliche Selbstständigkeit nicht so schlecht fährt, wie man glaubt oder glauben machen will.

Im Jahre 1905 gab es in den Ver. Staaten 1,352,947 selbständige Geschäftsleute, bezw. -Firmen oder -Gesellschaften—wobei natürlich weder die Farmer noch irgendwelche Berufspersonen, wie Aerzte, Advokaten, Schauspieler usw. mitgerechnet sind—und es wurden im genannten Jahre für das ganze Land 9967 Bankerotte angemeldet. Es kamen also auf je 10,000 „Geschäfte" nur 73 Bankerotte. Das ist aber ein günstigeres Verhältniß als je zuvor für ein Jahr zu verzeichnen war. Im Vorjahre war das Verhältniß 10,000 zu 79, in 1903 10,000 zu 76; für die Jahre 1899 bis 1902, einschließlich, schwankt es zwischen 10,000 zu 80 und 10,000 zu 88. Die „Aera der „Konsolidation und Aufsaugung" setzte kurz vor der Jahrhundertwende ein, seit 1898 traten die meisten großen Korporationen und Trusts in's Leben. Wenn es wahr wäre, daß diese so erfolgreich sind in dem „Andiewanddrücken" der Kleinen, dann hätte in den Jahren seither die Bankerottzahl absolut und verhältnißmäßig größer sein müssen als in den vorausgegangenen Jahren — das gerade Gegentheil ist aber der Fall. In den sieben Jahren von 1899 bis 1905, einschließlich — der „Aera der Konsolidation usw." — gab es durchschnittlich 10,048 Bankerotte im Jahre, für die voraufgegangenen siebzehn Jahre, 1883 bis 1898 einschließlich, stellt sich der Jahresdurchschnitt auf 11,873! Und während in der erstgenannten Periode im Jahresdurchschnitt auf je 10,000 „Geschäfte" nur 80 Bankerotte kamen, gilt für die frühere Periode von 1883/1898 einschl., das Verhältniß von 10,000 zu 112!

Wie die Zahl der Bankerotte absolut und verhältnißmäßig in den Jahren der Konsolidation und Aufsaugung hätte größer werden müssen, so hätte in derselben Zeit die Zahl der unabhängigen „Geschäfte", wenn nicht absolut, so doch wenigstens verhältnißmäßig—im Verhältniß zur Einwohnerzahl — geringer werden müssen, wenn das, was über die Methoden der Großgeschäfte, Korporationen und Trusts und die allen Selbständigkeitsbestrebungen der Kleinen feindliche „Geldmacht" gesagt wird, nur in größerem Maße wahr wäre. Die Statistik zeigt aber, daß die Zunahme der selbständigen Geschäfte in den Jahren 1899 bis 1905 einschl., nicht nur mit der Bevölkerungszunahme gleichen Schritt hielt, sondern diese sogar noch übertraf und bedeutend größer war als in den früheren Jahren. Im Jahre 1899 wurden 1,125,873 selbständige „Geschäfte" gezählt, in 1905 war ihre Zahl auf 1,352,945 angewachsen—in sieben Jahren eine Zunahme von 227,074. In den sieben Jahren von 1892 bis 1898, einschl., wuchs die Zahl von 1,035,564 auf 1,093,373 — Zunahme nur 57,809; und in den Jahren von 1883 bis 1898 einschl., nur von 855,000 auf 1,018,021 — Zunahme in siebzehn Jahren nur 238,373!

* * *

Auch in den Ursachen, die zu den Bankerotten führten, kann man keinen nennenswerther Einfluß der Konsolidirung und des so bedeutend verschärften und viel niederträchtiger gewordenen Wettbewerbs erkennen. Denn das Verhältniß zwischen den verschiedenen Ursachen blieb, so weit die Statistik zurückreicht, Jahr für Jahr ungefähr dasselbe. Die Schwankungen sind so gering, daß man ihnen keine Bedeutung beimessen kann. Die „Ursachen" werden eingetheilt in „innere" oder selbstverschuldete und „äußere", für die der erfolglose Geschäftsmann nicht verantwortlich gemacht werden kann. Die erstere Gruppe war für rund 80 Prozent der Bankerotte von 1905, die letztere für die verbleibenden 20 Prozent verantwortlich. Zu den „inneren" Bankerotturfachen werden gezählt: Unfähigkeit, Unerfahrenheit, Kapitalschwäche, unkluges Kredit-Bewilligen, Spekulation (außerhalb des Geschäfts), Vernachlässigung des Geschäfts, verschwenderische Lebensweise und Betrug; zu den „äußeren"; besondere Umstände (Unglücksfälle usw.); Bankerotte scheinbar zahlungsfähiger Schuldner und „besonderer oder unlauterer Wettbewerb."

In welchem Verhältniß diese Ursachen wirkten, erhellt aus folgender Tabelle:

Ursachen.	Prozent der Bankerotte.
„Innere."	
Kapitalschwäche	33.4
Unfähigkeit	24.4
Betrug	9.2
Unerfahrenheit	4.8
Unkluges Kreditiren	3.5
Vernachlässigung	2.9
Spekulation und Verschwendung	1.8
„Aeußere".	
Besondere Umstände (Unglücksfälle u.s.w.)	16.3
Bankerotte von Schuldnern	2.2
Unlauterer Wettbewerb	1.5

Auf Kapitalschwäche sind die meisten Bankerotte zurückzuführen, was sich leicht genug aus der Thatsache erklärt, daß sehr viele Geschäfte mit sehr wenig Kapital und so gut wie gar keinem Bankkredit angefangen werden. Die letztern sind es, die zumeist Bankerott machen; von den Geschäften, die im vergangenen Jahre in den Ver. Staaten und Kanada (in Kanada ist Geldmangel als Bankerotturfache häufiger als hierzulande) bankerott machten, hatten 91.7 nur sehr mäßigen oder gar keinen Bankkredit, und 91.8 Prozent weniger als $5000 Geschäftskapital. Die „Geldmacht" wird keine besonders großen Anstrengungen nöthig gehabt oder gemacht haben, sie an die Wand zu drücken; zudem ist, wie schon gesagt, diese Bankerotturfache in der Aera der Konsolidirung und Aufsaugung usw. nicht größer gewesen als in früheren Zeiten, in denen man davon noch nichts wußte.

Von allen Ursachen am wenigsten Bankerotte führte neben der „Spekulation außerhalb des Geschäfts" und der „verschwenderischen Lebensweise", der unlautere „Wettbewerb" herbei, der in unserer Zeit der Korporationen und Trusts angeblich so viele unschuldige Opfer verschluckt und keinen Kleineren oder Kleinen das Leben gönnen, keinen nach geschäftlicher Selbständigkeit strebenden Menschen aufkommen lassen soll. Im Jahre 1904 war dieser Prozentsatz allerdings etwas geringer als im letzten Jahre, damals stellte er sich auf nur 1.3; dafür war er aber in allen früheren Jahren bis zurück zu 1893 einschließlich, größer als in 1905.

Was noch kommen mag, läßt sich ja nicht sagen. In die Zukunft kann man nicht sehen. Was die Vergangenheit brachte, wissen wir. Aus der zahlenmäßigen Darstellung der wirthschaftlichen Bewegung, die uns Bradstreets Statistik gibt, ist aber nur ersichtlich, daß so weit von einer Unterdrückung der „geschäftlichen Selbständigkeit" und „wirthschaftlichen Verklavung der Massen" keine Rede sein kann, sondern im Gegentheil in der „Aera der Konsolidirung und Aufsaugung" mehr geschäftliche Selbständigkeiten gegründet wurden, bezw. erhalten blieben, als in früheren Zeiten, in denen man jene Schrecknisse nicht kannte und — daß gar kein Grund für schwere Besorgnisse hinsichtlich der nächsten Zukunft ersichtlich ist. Wenn das Korporations- und Trustwesen, mit ihrer Konsolidirung und Aufsaugung zur Verminderung der selbständigen Existenzen in manchen Gebieten führte, so wurde dieser Verlust mehr als wettgemacht in anderen Feldern, und es ist gar kein Grund ersichtlich, warum das nicht in der Zukunft so sein sollte. Es scheint durchaus gerathen, mit dem neuen Schlagworte so vorsichtig umzugehen wie mit dem alten und jetzt außer Mode gekommenen von der fortschreitenden Verarmung der Armen.

Amerikanische Sonntaggesetze.

Das Beste, was der Verfechter persönlicher Freiheit über die amerikanische Sonntaggesetzgebung zu sagen vermag, ist, daß sie nicht mehr so schlimm ist, wie sie in früheren Zeiten gewesen. Wer da weiß, daß in der Kolonialzeit in „Neuengland" das weltliche Gesetz nicht blos jede Sonntagentheiligung verboten sondern die Sonntagheiligung geboten hat, dermaßen, daß weltlicher Strafe verfiel, wer am Sonntag ohne zureichende Entschuldigung beim kirchlichen Gottesdienst fehlte: wer das weiß und andere ähnliche Bethätigungen des aus England herübergebrachten puritanischen Geistes kennt, der dem ganzen Lande seinen Stempel aufgedrückt hat — der wird begreifen, warum und wie es gekommen, daß gerade im sonst freiesten Lande der Erde in dieser einen Hinsicht die wunderlichste Unfreiheit herrscht. Der Kenner der geschichtlichen Entwicklung wird auch die Frage nicht stellen, die man noch immer oft hört: wie diese Unfreiheit bestehen kann dem Grundsatz religiöser Freiheit gegenüber, der in der Verfassung des Bundes und in allenStaatsverfassungen niedergelegt ist?

An und für sich ist die Frage ja völlig berechtigt. Wenn, wie es in der Illinoiser Verfassung heißt, niemandem irgendwelche bürgerliche oder politische Rechte und Freiheiten auf Grund seiner religiösen Meinungen versagt werden dürfen, und kein gesetzlicher Vorzug gegeben werden darf irgend welchem religiösen Bekenntniß oder irgend welcher Form der Gottesverehrung — wie kann die Legislatur sich erlauben, in der Begehung des Sonntags die eine Hälfte der Bevölkerung zur Unterwerfung zu zwingen unter die religiösen Ansichten und Meinungen der anderen Hälfte? Oder überhaupt den religiösen Feiertag einer kirchlichen Gemeinschaft auch zum gesetzlichen Feiertage machen für Leute, denen ihre Religion die Feier eines anderen Tages gebietet; oder für die Ungläubigen, die außerhalb jeder kirchlichen Gemeinschaft stehen?

Die Antwort liegt darin, daß — trotz der Trennung von Staat und Kirche — „die christliche Religion ein Theil der Gesetze unseres Landes ist." Diesem Satze, den vor mehr als dreihundert Jahren der englische Lord-Oberrichter Hale in Bezug auf England gesprochen, begegnet man auch in der amerikanischen Rechtsprechung bis in die neueste Zeit hinein. So in einer Entscheidung des Missourier Obergerichts, die wegen ihrer offenen, unverblümten Sprache bemerkenswerth ist.

„Die Leute" — heißt es darin — „von denen die Verfassungsmäßigkeit unserer Sonntagsgesetze in Frage gestellt wird, scheinen die Verfassung für das Grundgesetz eines Staates zu halten, bestehend aus Fremden (!) die aus allen Enden der Erde zusammengekommen sind, jeder mit seiner besonderen Religion, durch kein Band früherer gesellschaftlicher Beziehungen verbunden, ohne gemeinsames Empfinden in der Erinnerung gemeinsamer Vergangenheit; und daß, ungleich andern Gesetzen, die Verfassung nicht zu deuten sei mit Bezugnahme auf den Staat und auf den Zustand derer, für die sie bestimmt ist, ohne Rücksicht auf die Geschichte des Volkes, für die sie gemacht ist. Solches ist nicht der Fall. Wir müssen des Volkes gedenken, dem sie bestimmt ist. Sie stellt sich dar als von christlichen Männern gemacht. Klar und deutlich zeigt sie, daß die christliche Religion die Religion ihrer Urheber war.... Diejenigen also, die unserer Verfassung die darin enthaltenen Grundsätze religiöser Freiheit einpflanzten, haben erzwungene Beobachtung des Sonntags als eines Ruhetages für keine Verletzung dieser Grundsätze erachtet. Ihnen erschien ein zur Beobachtung des Sonntags zwingendes Gesetz als nothwendig, um völlig die Freiheit des Gewissens zu genießen. Wie könnten diejenigen, deren Gewissen der Sonntag ein heiliger, dem Dienste Gottes geweihter Tag ist, des Tages sich erfreuen inmitten all des Lärmens und Treibens weltlicher Beschäftigungen....?"

Es liegt in diesen richterlichen Worten die beste und aufrichtigste Erklärung der amerikanischen Sonntaggesetzgebung, die überhaupt gegeben werden kann. Dies ist ein „christliches Land" — christlich nicht im Sinne der „zusammengelaufenen Fremden", sondern christlich im englisch-puritanischen Sinne. Bis auf den heutigen Tag ist das angelsächsische Patent-Christenthum von dem Geiste der puritanischen Vorfahren in England erfüllt, die einst— (nicht eben christlich bescheiden) — erklärten: „Beschlossen: daß die Erde den Heiligen gehört. Beschlossen: Wir sind die Heiligen!"

* * *

Nicht immer sind die Richter so aufrichtig, wie jenes Missourier Gericht. Mehr und mehr findet man in neueren Entscheidungen betont und man kann es fast in jedem Lehrbuche des Verfassungsrechts lesen, daß allein auf religiöse Gründe hin die Sonntagsgesetze nicht aufrecht zu halten wären. Man hat sie deshalb zur Klasse der auf Grund der staatlichen Polizeigewalt erlassenen Gesundheitsgesetze gerechnet — als auf Grund der Erwägung erlassen, daß ein wöchentlicher Ruhetag dem Menschen nothwendig ist zur Erholung von den körperlichen und geistigen Anstrengungen der sechs Werkeltage.

Freilich verwickelt man sich dabei in allerhand Widersprüche. Ist nur der Gesundheit wegen den Menschen ein wöchentlicher Ruhetag zu gebieten, so kommt es doch klärlich nicht darauf an, die Ruhe gerade an dem einen gewissen Tage zu erzwingen. Der Mensch kann Montags oder Dienstags ruhen, oder an sonst einem Tage der Woche. Und wenn einer aus irgend welchen Gründen dies vorzieht, oder seine Religion ihm einen andernRuhetag vorschreibt, so ist von dem Standpunkte aus die erzwungene Sonntagsruhe nicht aufrecht zu erhalten. Man hat zwar in einigen Staaten die Juden, so sie den Samstag als Ruhetag halten, ausgenommen von der Verpflichtung der geschäftlichen Sonntagsruhe, doch ist dies eben nur in einigen Staaten und bei weitem nicht in allen geschehen. Welche Thatsache schon deutlich zeigt, daß der gesundheitliche Ruhetag Vorwand und der christlich-religiöse Grund der wahre Grund ist. Auch über die Nothwendigkeit des Schutzes des „armen Arbeiters" wird viel gesagt. Wenn der Staat nicht die Erhaltung des Ruhetages erzwänge, so würde das grausame Kapital die armen Arbeiter zwingen, sieben Tage in der Woche zu arbeiten. Dabei ist in allen Staaten von der Verpflichtung zur Sonntagruhe eine Ausnahme gemacht zu Gunsten „nothwendiger" Arbeiten, ohne daß auch nur in einem einzigen Falle dafür gesorgt wäre, den an solchen nothwendigen Sonntagarbeiten beschäftigten Arbeitern einen andern Ruhetag zu sichern. Ein Beweis mehr, daß Gesundheitsrücksichten nicht der entscheidende Beweggrund der Gesetzgebung sind.

Auf alle Fälle ist es nicht der amerikanische Arbeiter, der den Sonntagzwang verlangt. Erstens lehrt ihn die Erfahrung aller Länder, daß der wöchentliche Ruhetag auf einem allgemeinen menschlichen Bedürfniß beruht, das stärker ist als jedes Gesetz. Zweitens fühlt er sich stark genug, seines Ruhetags sich selber zu versichern, wenn er ihm angetastet werden sollte. Erlaubt die Natur des Geschäftes den Sonntag als Ruhetag nicht, so hat er die Ruhe an einem andern Tage. Schließlich ist gerade dem Arbeiter nicht bloß mit der Ruhe gedient, er will nicht bloß faulenzen oder schlafen, er will auch seine Erholung und sein Vergnügen haben an dem Tage. Das ihn seines Vergnügens beraubende Gesetz schützt ihm nicht, sondern es verdirbt ihm den Sonntag. Ihm ganz besonders, weil für ihn der Sonntag der einzige Tag ist, an dem er Zeit hat zur Vergnügung.

Im Grunde genommen hat der Staat so wenig das Recht, den Sonntag als Ruhetag vorzuschreiben, als er das Recht hat, am Wochentag die Ruhestunden vorzuschreiben. Doch ist das eine Frage, auf die nicht weiter eingegangen zu werden braucht. Niemand ist gegen den Sonntag als Ruhetag. Aber damit die Masse der Menschen am Sonntag ihre Ruhe haben kann und sich erfreuen kann des Tages, ist es nothwendig, daß ein Theil der Menschen an diesem Tage der Arbeit pflege. Daß der Staat darein sich hindernd einmischt und, statt jedweden den Sonntag auf seine Weise feiern zu lassen, die Einen zwingt, ihn nach den Wünschen der Andern zu feiern, die nicht mehr Recht haben als die Einen — das ist der Grund der Klage gegen die amerikanische Sonntaggesetzgebung und ist thatsächlich der einzige Grund der Klage. Soll die verfassungsmäßige Gleichberechtigung der Bürger nicht leerer Schall sein, so muß sie am Sonntage gelten wie sie am Wochentage gilt. Damit seine eigene Freiheit geachtet werde, muß jeder die gleiche Freiheit des andern achten. Und wenn wir einmal eine vernünftige Sonntaggesetzgebung haben werden, so wird das Gesetz nur dafür sorgen, daß Keiner eingreife in die gleiche Freiheit des Andern; und daß, wie der Gottesdienst und die fromm-beschauliche Betrachtung nicht gestört werden darf, so auch die anständige Geselligkeit und Unterhaltung ungestört gelassen werde.

* * *

Bis jetzt sind wir davon noch sehr weit entfernt. Noch kann auch die unschuldigste sonntägliche Unterhaltung verboten werden. So hat man in New York sogar das Angeln am Sonntag verboten, nicht blos auf öffentlichen Gewässern, sondern auch auf Privateigenthum, und in Missouri jede Art von Ballspiel und sonstigem „athletischen Sport". Es gibt schwerlich einen Staat, wo das Gesetz nicht so gefaßt ist, daß daraufhin jedwede Art öffentlicher Unterhaltungen, Theater, Konzerte, Picknicks u. s. w. verboten werden könnten.

Was Arbeit betrifft, so gelten allenthalben Werke der Nothwendigkeit für erlaubt. Was aber nothwendig ist und was nicht, darüber herrscht die denkbar größte Meinungsverschiedenheit. Die gerichtlichen Entscheidungen sind eine Reihe kurioser Widersprüche. In manchen Staaten gilt das Fahren von Eisenbahnzügen und Straßenbahnwagen für nothwendig, in andern nicht. Das Obergericht von Illinois hat ein Gesetz für verfassungswidrig erklärt, welches Barbieren die sonntägliche Ausübung ihres Berufes verbot. Dagegen ist in Pennsylvanien ein gleiches Gesetz aufrecht erhalten worden, und in Indiana hat man den Geschworenen die Entscheidung überlassen. Gleiche Meinungsverschiedenheit besteht über den Zeitungsverkauf, den Verkauf von Sodawasser u. dgl.

(Fortsetzung auf der 5. Seite.)

Todes - Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Wilhelm Plambeck

im Alter von 35 Jahren, 9 Monaten und 15 Tagen am Freitag, den 9. März, nach schweren kurzen Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt Sonntag Nachmittag 1 Uhr, vom Trauerhause, 45 Webster Ave. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Ida Plambeck, geb. Krause, Gattin.
Auguste, Amanda, Wilhelm und Edna, Kinder, nebst Eltern und Geschwistern. saso

Todes - Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Christian Huscher

am 10. März 1906 gestorben ist. Leichenfeier in Morton Grove, Ill., um 10 Uhr Vorm., Dienstag, den 13. März 1906; Beerdigung in Graceland, um 3 Uhr Nachm. Um stille Theilnahme bitten:

Christina Huscher, Gattin.
Charles, Albert, Emma H. Nehman und Edith Rounsavell, Kinder.

Gestorben: Jeanette Sommer, am 8. März um 7.45 Abends, innigst geliebte Tochter von Frau Jeanette Sommer, und Schwester von Harry und Mathias. Beerdigung Sonntag, den 11. März, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 957 Seminary Ave., nach Waldheim.

Gestorben: Bernhardt Hackbusch. Starb plötzlich im Alter von 73 Jahren und 5 Monaten. Geliebter Gatte von Marie und Vater von Caroline Hackbusch. Beerdigung Dienstag, den 13. März, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 1016 N. Washtenaw Ave., nach dem Concordia Friedhof.

☞ Allen jungen Leuten empfohlen: „Vom Lehrling zum Lehrherrn." Rathgeber für junge Kaufleute etc. 160 S. geb. Preis 45c portofrei.
KOELLING & KLAPPENBACH,
Buchhandlung und Schreibmaterialien-Geschäft,
100—102 Randolph Str. Tel. Main 2116.

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephone Humboldt 1512. 13noX*

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephon 273 West.—Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philipp Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt. 9lxX*

2. großer Ungarischer Ball
veranstaltet von der Frauen-Abtheilung der Ersten Ungar. Gesellschaft u. Krankenunterstütz.-Verein von Chicago und Umgebung. Samstag Abend, den 17. März, in Vondorfs Halle, Ecke North Ave. und Halsted Str. Zugleich wird der 15. März zum Andenken der ungarischen Freiheit gefeiert. Jedermann hofl. eingeladen. Ungar. Nachtmahl. Zigeunermusik. Erfrischungen. Anfang 8 Uhr Abends. Eintritt 50c.
mz11,16 Das Komite.

Großes Schauturnen
verbunden mit Ball, veranstaltet vom
Turn - Verein Einigkeit
zum Besten der Bezirksturnfest-Klasse, Samstag, den 24. März 1906, in Hoerbers Halle, 710—714 Blue Island Ave. Tickets 25c die Person. Anfang 8 Uhr. mz11,18

Zur Nachricht.
Allen Freunden und Gönnern der Liedertafel Vorwärts die traurige Nachricht, daß das geplante große Frühjahrskonzert des Vereins nicht stattfindet. Auf allerhöchsten Befehl des Muckerthums (und zur gefälligen Nachahmung der anderen Vereine).
Preß-Komite der Liedertafel Vorwärts.

Deutsches Theater in POWERS'
Direktion Leon Wachsner.
Sonntag, den 11. März 1906.
26 Abonnements - Vorstellung.
Zu Ehren der Anwesenheit von Ludwig Fulda:
Die Zwillingsschwester!
Lustspiel in 4 Akten von Ludwig Fulda.
Der Abend wird eingeleitet von Ludwig Fulda durch Vorlesungen aus seinen Werken.
Sitze 25c bis $1.50 jetzt zu haben.
☞ Die Vorstellung beginnt punkt 8 Uhr. ☜ dosaso

5. großes Skat-Turnier
veranstaltet von der
Chicago Skat League
im Sherman House, Ecke Clark und Randolph Str., Sonntag, den 11. März 1906. Anfang punkt 3 Uhr Nachmittag. $340 in 14 Preisen. 4 Extra-Preise: Freitickets zum Skat-Kongreß in Buffalo, N. Y.

Konzert der Pianistin Frieda Wertheimer
Mittwoch, den 21. März, in der
CABLE HALL,
Wabash Ave. und Jackson Boulevard. Tickets 50 Cents. Anfang 8 Uhr Abends. (Das Konzert war erst für den 15. März angesagt.)

Verein der Hannoveraner und Braunschweiger
Heute, Sonntag, Nachmittags 3 Uhr, findet eine Agitations - Versammlung im Vereinslokale, Columbia-Halle, 232 Ost North Ave., statt. Nach Schluß der Sitzung gemüthliches Beisammensein. Landsleute, die gewillt sind, dem Verein beizutreten, sind freundlichst eingeladen.

PARK KASINO,
California Ave. und Division Str.
Täglich Konzert von 7:30 Abends an.
Sonntag Konzert um 2:30 Nachm. und 7:30 Abends, von der
Original Ungarischen Zigeuner-Kapelle,
geleitet von Sivel Geza. Mit großem Erfolg eröffnet. Für beste Unterhaltung gesorgt! Aufmerksame Bedienung zugesichert. Echte ungarische Weine und ungarisches Goulasch. Um zahlreichen Besuch, ebenfalls von Familien, bittend, zeichnet Hochachtungsvoll,
saso D. L. Frank, Eigenthümer.

THE RIENZI.
Chicagos populärster Familien - Resort.
Ecke N. Clark Str. und Diversey Blvd.
Konzert Sonntag Nachm. von 3 bis 7 Uhr und jeden Abend von 8 bis 11 Uhr. Restauration: Frühstück, Mittagstisch und Abends, sowie den ganzen Tag à la Carte. Sonntags von 12 bis 3 Uhr Table d'hote zu 50c. — ☞ Lipöti's Royal Hungarian Orchestra wird an jedem Wochen- u. Sonntag Abend und Sonntag Nachmittag konzertiren. 18fb,somifr.*

Palos Park
(Chicago Schützen-Verein-Park) an der Wabash-Eisenbahn ist noch für einige Sonntage diesen Sommer zu vermiethen.
Näheres bei
JOHN PROSSER,
75 Fifth Ave. mz4,11,18,25

Excelsior Park Vaudeville Theater
767 W. Irving Park Boulevard,
nahe Elston Ave.
Theater- und bewegliche Bilder-Vorstellungen.
Jeden Donnerstag und Samstag Abend von 8 bis 11 Uhr und Sonntag Nachmittag von ½ 3 bis 6 Uhr und von 7 Uhr Abends bis 11 Uhr.
☞ Erster Klasse Familien-Resort. ☜
21fb,mifason,1m

Die „Glocke" ist erschienen!

Abonnirt auf
„Die Glocke".
Monatsschrift für Literatur, Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung, reich illustrirt, erscheint am 10. jedenMonats. Eine in ihrer Art einzig dastehende deutsch-amerikanische Zeitschrift. Ausschließlich Original-Artikel über deutsches Wirken in Amerika. 40 Seiten stark in Quartformat, auf feinem Velin-Papier. Jahrespreis: 4 Dollar; Einzelheft 35 Cents.—Probe-Nummern auf Wunsch. Man adressire:
„Die Glocke",
815 Schiller Building .... Chicago.

Wie Mama es backte
PIPER'S
MA-MA Brot
17fb,son,6m

Bandwurm mit Kopf vertrieben!
Wurms Bandwurm-Mittel ist ein sicheres Mittel für Kinder und Erwachsene.
Kein Fasten, keine Schmerzen, leicht einzunehmen.
Garantirt. Preis $2.00, Agenten L. J. Geispitz, 757 N. Halsted Str., J. M. Zindt, 277 Larrabee Str.
saso

Dr. J. H. GREER,
deutscher Arzt, 52 Dearborn Straße.
berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung. — Office-Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags.

Drs. HUXMAN Zahnärzte.
Dr. F. W. H.: Spezialität: Regulirungen, Ganz Porzellan-Gebisse. — Dr. F. B. H: Goldfüllungen, Kronen und Brücken.
16 Wisconsin Str..
Park gegenüber, im eignen Gebäude.

EMIL H. SCHINTZ,
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804. 1fplf

Hermann Heinze, C. E. Feldmesser u. Expert-Zeichner. Zimmer 639, 79 Dearborn Str.
10mz,1mR

Starcks
PIANO
Verkauf

300 neue Pianos
$137.50
$5 monatliche Abzahlung.

Um unsere Zeit der Fabrikation des Starck Piano widmen zu können, haben wir beschlossen, sechs unserer Retail-Zweigläden aufzugeben. — Schöne Pianos aller Art werden nach unserem Hauptladen, 204—206 Wabash Ave., geschafft. Ladungen auf Ladungen treffen ein und werden in diesem dem größten aller Piano-Verkäufe verschleudert. Unsere Piano-Waarenräume sind voll vom Keller bis zum Dach—und noch immer treffen mehr Pianos ein. — Unsere herabgesetzten Preise werden sie bald räumen.

75 neue Pianos, Verkaufspreis....$140
150 neue Pianos, Verkaufspreis.... 159
45 neue Pianos, Auswahl von 22 Fabrikaten.... 189
Knabe, Schaeffer u. a. gebraucht.... 125
Ivers & Pond, Steinway, zu.... 145
Kimball, Fischer u. a., gebraucht.... 155

50 neue
Chase Pianos
in diesem Verkauf
$255.00

Starck Pianos
Regulärer Preis, $350 bis $700.
In diesem Verkauf,
$175, $195, $222
und aufwärts.

Schneidet diesen Koupon aus!
$10 Frei
Credit Due Bill.
Einer dieser Koupons ist gut als
Erste Anzahlung
beim Kauf eines Starck-Pianos in diesem Verkauf in 204 Wabash Ave.

Keine Anzahlung nothwendig.
Bedingungen: $3.00, $4.00, $5.00, $6.00 monatlich.
Pianos auf Zeit verkauft und nach allen Theilen der Ver. Staaten zur Probe versandt.
Schreibt nach Katalog u. Information.

P. A. Starck
Piano Co.
204-206 Wabash Avenue.

Lokalbericht.

Für Musikfreunde.

Chicagoer Konzerte. — Der musikpädagogische Kongreß in Berlin. — Ein Mozartfest und Beethovens Symphonien in Paris. — Volkstheater in Altona in Aussicht. — Goethe, Berlioz und Schubert.

Das American Conservatory of Music veranstaltete letzten Mittwoch Abend in der Musikhalle ein Konzert von Frau Ragna Linné und Herrn Henriot Levy unter Mitwirkung von Herrn Adolf Weidig. Frau Linné ist im Besitz einer wunderschönen Sopranstimme und erwies sich auf's Neue als eine gut geschulte und feinfühlige Sängerin. Von den zwölf Liedern, die sie zum Vortrag brachte, sprachen „Traum durch die Dämmerung" von Richard Strauß und „Wahrhaftig" von Signe Lund Lund ganz besonders an. Herr Levy ist als gewandter Pianist und tüchtiger Künstler bekannt. Er spielte mit Herrn Weidig eine Sonate für Piano und Violine von Brahms, den Schumann'schen Karneval, den er mit besonderer Bravour herausbrachte, und Sachen von Chopin, Liszt und zwei eigene, recht hübsche Kompositionen.

* * *

Anton Bruckners Symphonie Nr. 7 gelangte Freitag und gestern im Konzert des Thomas-Orchesters zum Vortrag. Dieses Werk des als Symphoniker erst spät zur Anerkennung gelangten Meisters hat auch hier in Chicago vor nahezu zwanzig Jahren unter Thomas' Leitung seine erste amerikanische Aufführung erlebt. Bruckner offenbart sich darin, trotz mancher Schwächen, die dem Werke anhaften, in der That als ein großer Meister der Komposition und als Künstler von starker Empfindungskraft. Der bedeutendste Theil seiner siebenten Symphonie, das feierliche Adagio, erinnert an Beethoven. Herr Stock und seine Künstler verstanden es vortrefflich, das Werk in seiner ganzen Schönheit und Bedeutung zu Gehör zu bringen. Auf Bruckner folgte Richard Strauß mit dem Vorspiel und der Friedenserzählung aus der Oper „Guntram." Das erstere ist hier schon gehört worden, entzückte aber auf's Neue durch seine klare Schönheit. Die Erzählung wurde zur Begleitung des Orchesters von Herrn George Hamlin vorgetragen, der sich seiner schwierigen Aufgabe kunstvoll und nach besten Kräften entledigte. Um den gesanglichen Theil dieses Stückes zur vollen Wirkung zu bringen, sind allerdings andere Stimmmittel erforderlich, als sie Hrn. Hamlin gegeben sind. Er sang dann noch zwei interessante Kompositionen von Hugo Wolf, „Auf ein altes Bild" und „Wo find' ich Trost?" Auch mit einer italienischen Serenade, einer höchst charakteristischen und feinsinnigen Komposition, war Wolf auf dem Programm vertreten. Sie wurde vom Orchester prächtig vorgetragen. Das wunderbare Vorspiel zu Wagners „Tristan und Isolde" und „Isoldens Liebestod" bildeten den Schluß des Konzerts mit einer Wiedergabe, die den denkbar besten zur Seite gestellt werden kann.

* * *

Das Konzert der jungen Pianistin Frieda Wertheimer ist auf Mittwoch, den 21. März, verschoben worden. Es findet Abends in der Cable-Halle, 240 Wabash Ave., statt, unter Mitwirkung des Violinisten Max Fischel, des Pianisten Seeboeck und der Vorleserin Frl. Carolyn M. Conley.

* * *

Frau Antoinette Szumowska-Adamowski wird nächsten Sonntag Nachmittag im Illinois-Theater ein Pianokonzert geben.

* * *

Kommenden Donnerstag Vormittag findet in der Musik-Halle ein Konzert zum Besten der jungen talentvollen Pianistin Erma Gunnar Peterson statt, um ihr die Fortsetzung ihrer Studien zu ermöglichen. Die Benefiziantin und Rudolph Ganz werden mitwirken.

* * *

David Bispham wird am 22. April, vielleicht zum letzten Male, in einem Konzert auftreten. Nächstes Jahr will er zur Schauspielbühne übergehen, ein Drama „Der Landprediger von Wakefield", ist für ihn geschrieben worden.

* * *

Der englische Tenorist Ben Davis wird kommenden Sonntag Nachmittag in einem Konzert Lieder von Händel, Pergolesi, Scarlatti, Schubert, Schumann, Beethoven, Purcell, M. V. White, Clutsam und zwei altenglische Lieder: „Drink to Me Only" und „Sally in Our Alley" singen.

Heute Nachmittag geben der Baritonist Herbert Withspoon und die Sopranistin Minnie Bergman ein Konzert in der Musik-Halle. Herr Ganz und Herr v. Fielitz werden die Klavierbegleitung ausführen.

* * *

Der dritte musikpädagogische Kongreß wird unter dem Vorsitz von Professor Xaver Scharwenka vom 9. bis 11. April in Berlin tagen. Die Sitzungen finden im Reichstagsgebäude statt. Auf der Tagesordnung stehen: Erster Tag: Referate des Vorstandes und der Kommissionen, allgemeine musikpädagogische Fragen, Reformvorschläge mit anschließenden Diskussionen u. s. w. Zweiter Tag: Zwei Vorträge über das Thema: „Die Musik in ihrer kulturellen Bedeutung", a) in der Vergangenheit, b) in der Gegenwart, mit anschließender Diskussion. Dritter Tag: „Die Reform auf dem Gebiete des Schulgesanges". Referat der Kommissionen, Petition und Begründung, ferner eine Reihe Vorträge auf speziellem Gebiete mit Vorführung von Lehrmitteln. Die Nachmittage sind zu Kommissionssitzungen bestimmt, in denen die noch schwebenden Fragen bezüglich einer einheitlichen Ausgestaltung der Seminare, der Ausbildung durch Privatlehrer, der Prüfungen und Zeugnisse zur Berathung kommen.

* * *

Bekanntlich wird Anfang Mai Felix Weingartner in der Pariser Großen Oper Beethovens Symphonien dirigiren. Weingartner wird diesmal das Orchester Lamoureux zu Hilfe nehmen und außer den Konzerten in der Oper auch vier Konzerte im Theatre du Chatelet geben. Der Musikverleger Gabriel Astruc, der die Weingartner-Konzerte organisirt, wird noch vorher ein großes Mozart-Fest veranstalten, und zwar am 23., 25. und 29. März im Nouveau Theatre. In diesem Mozart-Feste werden Lilli Lehmann, Hedwig Helbig, Edouard de Reszké, Eduard Risler, Diémer, der italienische Bariton Sottolana, der Violinist Hayot und das „Pariser Quartett" mitwirken. Mit der artistischen Leitung ist Reynaldo Hahn betraut worden, und drei Damen der Pariser Gesellschaft, Komtesse de Pourtalès, Princesse de Brancovan und die Malerin Madeleine Lemaire, haben das Protektorat übernommen.

* * *

Die städtischen Kollegien in Altona beschäftigten sich in ihrer letzten Sitzung mit einem Antrag des Rechtsanwaltes Dr. Antoine Feill (dem Vorsitzenden des Aufsichtsrathes des Deutschen Schauspielhauses in Hamburg), der für das Künstlerleben Hamburgs beziehentlich Altonas unter Umständen von Bedeutung sein kann. Dr. Feill will in Altona, in der Nähe der Hamburger Grenze, ein musterhaftes Volkstheater gründen, dessen Leiter Baron v. Berger eventuell werden soll. Er beantragte, ihm für zwei Jahre einen geeigneten Bauplatz in Altona gegen eine Entschädigung fest an die Hand zu geben; kommt das Projekt in dieser Zeit zustande, so will er den Platz für 150,000 Mark käuflich erwerben und das Theater, für das eine Bausumme von 600,000 Mark vorgesehen ist, errichten lassen. Die Entscheidung ist von den Behörden noch nicht getroffen worden.

* * *

In mehreren italienischen Theatern, u. a. in Turin, wurde in dieser Spielzeit Berlioz' „Damnation de Faust" mit großem Erfolge aufgeführt. Diese Aufführungen veranlassen einen Herrn Kling, in der „Rivista Musicale Italiana" einen Artikel über Goethe und Berlioz zu veröffentlichen. Es wird darin erzählt, wie Berlioz im Jahre 1829 die Partitur seiner „Damnation de Faust" mit einem von jugendlicher Begeisterung erfüllten Briefe an den olympischen Dichter sandte und welches Schicksal dieser Sendung von Goethe und seinem Freunde Zelter bereitet wurde. Goethe schickte die Partitur, bald nachdem sie ihm in's Haus geflogen war, an Zelter und schrieb dazu: „Sei so gut und schicke mir in wenigen Worten Deine Ansicht über dieses Werk damit ich mich über diese seltsame Notenanhäufung beruhigen kann." Nach einigen Monaten erst sandte Zelter eine Antwort, „eine echte Beckmesser-Antwort", sagt Kling. „Es gibt Individuen," so schrieb er an den berühmten Freund, „die sich nur durch Husten, Schnarchen, Schwatzen und Schnauben bemerkbar machen können. Herr Berlioz scheint mir eines von diesen Individuen zu sein. Mephistos Schwefelgestank lockt ihn an, und er muß niesen und schnauben, bis alle Orchesterinstrumente verrückt werden und einen Höllenlärm machen; Faust aber bleibt ungerührt..." Diese Antwort genügte, um Göthe zu „beruhigen", und er würdigte Berlioz' enthusiastischen Brief nicht einmal einer Antwort. Uebrigens, so berichtet Kling weiter, hatten musikalische Genies mit Göthe niemals Glück. Auch Schubert erhielt keine Antwort, als er ihm die zu Mignons Lied komponirte köstliche Musik schickte. Erst nach dem Tode Schuberts wurde dem Dichter der Werth seines „Mitarbeiters" offenbar. Im April 1830 kam Frau Schröder-Devrient, die berühmte Sängerin, nach Weimar und wurde dem greisen Goethe vorgestellt. Natürlich mußte sie singen, und sie sang unter Anderem den „Erlkönig". Als sie mit dem Liede fertig war, drückte Goethe der Sängerin warm die Hand und sagte: „Tausend Dank! Ich hatte diese Musik schon mehrere Male gehört, aber sie hatte mir nichts gesagt. Von Ihnen gesungen, wird sie ein lebendes Bild."

Brüche geheilt
Leute mit Brüchen heilen sich selbst leicht und schmerzlos. Neue Entdeckung durch berühmten regulären Arzt, dessen Praxis zu den größten des Landes zählt. Von Aerzten indossirt als absolut harmlos und wirkungsvoll.
Werthvolles Buch mit voller Information und 30-tägige Behandlung frei.
Adressire: IGNATZ MAYER, M. D.,
Suite: 1561—63 Chamber of Commerce,
DETROIT, - - - - MICHIGAN.
Winsor

(Für die „Sonntagpost".)

Die Woche im Grundeigenthumsmarkt.

Die Umwandlung der Washington und LaSalle Str. im Geschäftstheil der Stadt in Boulevards hat durch die von der Grundeigenthums-Börse in ihrer letzten Monatssitzung angenommene Haltung etwas gewonnen, obgleich die Ansichten über das Wünschenswerthe dieser Straßenarbeit in den betreffenden Kreisen sehr getheilt sind. Die Börse ernannte einen aus Charles D. Richards, W. D. Kerfoot, Walter Mills, Joseph Donnersberger und Ernst Woltersdorf bestehenden Ausschuß, um in einer späteren Sitzung Vorschläge betreffs des besten Planes vorzulegen. Diesem Ausschuß, welcher Freitag Nachmittag eine Sitzung hielt, liegen verschiedene Pläne vor. Einer derselben bezieht sich auf die Boulevardirung der LaSalle Str., von Jackson Blvd. bis zum Lincoln Park; ein anderer betrifft die Boulevardirung von Washington Str., von Halsted bis LaSalle Str., und ein dritter schlägt die Boulevardirung der Washington Str. bis zum Michigan Blvd. vor. Es ist ebenfalls in Vorschlag gebracht worden, daß ein Theil der Ohio Str. in einen Boulevard umgewandelt werden solle.

In Verbindung mit dieser Frage wurde die Errichtung von Klappbrücken für diese Boulevards besprochen, sowie die gänzliche Entfernung der Tunnels. In dieser Beziehung berichtete der Ausschuß für Flußverbesserung, daß die Tunnels bis zum 15. April entfernt oder tiefergelegt werden müßten, und daß die Aufmerksamkeit des Kriegssekretärs auf die gegenwärtige Sachlage gelenkt worden sei. Der Ausschuß habe dem Sekretär ernstlich darüber Vortrag gehalten, daß die Politik der Flußverbesserung nicht zu Gunsten von Kanälen nördlich und südlich von der Stadt aufgegeben werden solle. Es sei dem Sekretär vorgestellt worden, daß die Anlage der Evanston und Calumet Kanäle von $12,000,000 bis $15,000,000 kosten würde und daß dies eine ungerechte Besteuerung von Vielen zu Gunsten einiger Wenigen bedeuten würde.

Wenn die Frage der Umwandlung der genannten beiden Straßen in Boulevards der Verwirklichung einmal näher rückt, als dies durch die bloße Besprechung in nichtamtlichen Kreisen geschehen kann, werden viele Grundbesitzer und Makler ihre Stimmen dagegen erheben, denn die Kosten werden ganz enorm sein und diese Kosten werden zum größten Theil von den angrenzenden Grundbesitzern getragen werden müssen.

* * *

Makler, welche aus Abschlüssen in Geschäftsliegenschaften in der unteren Stadt eine Spezialität machen, finden es immer schwieriger, für die vielen Nachfragen angemessene Grundstücke zu erwerben. Noch bis vor wenigen Jahren beliefen sich diese Abschlüsse ziemlich gleichmäßig auf Verkäufe von Eigenthumsrechten und Grundpachten, während die letzteren gegenwärtig den bei Weitem größeren Theil der Abschlüsse in der unteren Stadt ausmachen. Nur wenige Besitzer wollen sich auf Verkäufe der „Fees" einlassen, während fast keine Woche vergeht, ohne daß bedeutende Abschlüsse in Grundpachten gemacht werden.

Der Grund liegt natürlich darin, daß dies Eigenthum langsam aber stetig für feste Kapitalanlagen absorbirt wird; in der That, es kommt jetzt schon fast nur Eigenthum dieser Art in den Markt, wenn es sich um die Vertheilung von Nachlassen handelt. Die Nachfrage nach Eigenthum dieser Klasse ist so groß, daß keine bedeutende Makler-Office ohne wenigstens eine oder zwei Aufträge ist. In dieser Situation liegt eine stumme aber beredte Erklärung, daß die Besitzer solcher Liegenschaften an die oft besprochene Ausdehnung des Geschäftstheils der Stadt wenig glauben, und daß sie in dieser Ansicht die Käufer für feste Anlagen auf ihrer Seite haben. Wenn diese Ausdehnung wirklich kommt— und es scheint, daß sie unausbleiblich ist — so wird sie, nach Ansicht der gegenwärtigen Besitzer, dem Geschäftstheil, wie er jetzt besteht, wenig Schaden thun.

Es ist schon wiederholt betont worden, daß ähnliche Verhältnisse in keiner anderen Großstadt bestehen. Natürlich haben andere Großstädte auch ihre Geschäftstheile, Office- und Fabrikdistrikte und Mittelpunkte für große Hotels, Theater und dergleichen, allein diese Konzentrirung ist nirgends so ausgeprägt, wie in Chicago. Hier sind alle diese Interessen auf einen Flächenraum zusammengedrängt, welcher kaum eine Quadratmeile groß ist, und welcher sich auf den Distrikt zwischen der Van Buren Str., dem See und dem Fluß erstreckt.

* * *

Hierin liegt ein wesentlicher Grund für die hohen Grundeigenthumswerthe in dem begünstigten Distrikt, Werthe, welche immer noch steigen, wie sich aus kürzlichen Abschlüssen klar ergibt. Wenn man die eigenthümlichen Bedingungen in Betracht zieht, welche hier vorherrschen, ist es eigentlich kein Wunder, daß die geforderten hohen Preise willig bezahlt werden, und daß gleichzeitig die Käufer oder Pächter doch dabei ihre Rechnung finden. Es gibt unter den Maklern nicht wenige, welche der Ansicht sind, daß in fünf oder zehn Jahren die Werthe von heute als gering bezahlt belächelt werden.

In New York ist z. B. nur der eigentliche Finanz- und Officebezirk zusammengedrängt, und zwar im unteren Stadttheil an der Wall Str.; der Großhandelsdistrikt befindet sich höher hinauf und der „Shopping"-Bezirk, welcher früher an der 23. Str. und 6. Ave. zusammengedrängt war, hat längst seine natürliche Ausdehnung in der Nähe der Fifth Ave. und 34. Str. gefunden. Die großen Hotels in New York sind über eine weite Fläche vertheilt, meistens von der 23. Str. nördlich, und dasselbe gilt so ziemlich von den besseren Theatern.

Nun wurde in New York kürzlich Eigenthum an der Südwest-Ecke von Broadway und Wall Str. nach der Rate von $500 pro Quadratfuß verkauft, ein Werth, welcher in Chicago kaum zur Hälfte erreicht worden ist, und dies auch nur in ganz vereinzelten Fällen. Ein Werth von $250 pro Quadratfuß gilt heute nur für den besten Theil der State Str. Nach diesem Vergleich zwischen New York und Chicago und mit Rücksicht auf die hier bestehenden eigenthümlichen Verhältnisse, will es dem unparteiischen Beobachter bedünken, daß die Chicagoer Werthe noch lange nicht ihren Höhepunkt erreicht haben.

* * *

Zahl und Kosten der registrirten Verkäufe während der letzten Woche stellen sich wie folgt, im Vergleiche mit den vorhergehenden Wochen:

Letzte Woche	633	$2,291,282
Vorhergehende Woche	593	3,233,072
1905	529	2,576,969
1904	473	2,314,282
1903	459	2,183,350
1902	467	2,118,097
1901	320	2,451,151

Der Verkauf von Acrekomplexen hält fortwährend an, und zwar werden die meisten dieser Verkäufe für industrielle Zwecke gemacht. Unter diesen befinden sich die früher von John R. Walsh für den beabsichtigten Endpunkt der Chicago Southern-Bahn gekauften 300 Acres in der Nähe der 31. Str. und S. 44. Ave., für welche seiner Zeit etwa $600,000 bezahlt wurden. Dies Land ist nun für die People's Gas Light & Coke Co. für einen noch nicht genannten Preis gekauft worden, und es sollen auf dem Komplex Gaswerke angelegt werden, die angeblich einen Kostenaufwand von $5,000,000 erfordern werden.

Elmer H. Adams, ein Rechtsanwalt, welcher eine größere Fabrikgesellschaft vertritt, hat ein Grundstück von 300 Fuß Front an der Elston Ave. und Binzo Place gekauft, und zwar ebenfalls zu nominellem Preis. Dies Grundstück soll auch durch eine Fabrikanlage ausgebaut werden.

Die Griffin Wheel Co. kaufte von der Pullman Land Association einen Komplex von 29 Acres an der Südwest-Ecke von Stevenson Ave. und 116. Str., für $86,760, wovon $61,760 für ein Jahr zu 5 Prozent als Hypothek verbleiben. Die genannte Gesellschaft wird hier eine große Anlage errichten, deren Kosten auf $200,000 veranschlagt werden.

Die Standard Oil Co. verkaufte für einen nicht bekannt gegebenen Preis einen 660 bei 337 Fuß messenden Komplex an der Nordwest-Ecke von South Park Ave. und 66. Str.

Was Schwefel bewirkt

Für den menschlichen Körper in Gesundheit und Krankheit.

Die Erwähnung von Schwefel erinnert viele von uns an die Jugendzeit, wenn unsere Mütter und Großmütter uns täglich jedes Frühjahr und jeden Herbst unsere Dosis Schwefel und Syrup gaben.

Es war das allgemeine Frühjahr- und Herbst-„Blutreinigungsmittel", Tonic und Allheil-Mittel, und merkt Euch, dieses altmodische Mittel war nicht ohne Vorzüge.

Die Idee war gut, aber das Mittel war roh und unschmackhaft, und es mußte eine große Quantität genommen werden, um ein Resultat zu erzielen.

Heutzutage erhalten wir alle guten Eigenschaften des Schwefels in einer schmackhaften, konzentrirten Form, so daß ein einziger Gran weit wirksamer ist als ein Eßlöffel voll rohen Schwefels.

In den letzten Jahren wurde durch Forschungen und Experimente bewiesen, daß der beste Schwefel für medizinischen Gebrauch der ist, welcher von Calcium (Calcium Sulphide) gewonnen und in Apotheken unter dem Namen Stuart's Calcium Wafers verkauft wird. Es sind kleine chokoladeüberzogene Pillen und enthalten die wirksamen medizinischen Eigenschaften des Schwefels in höchst konzentrirter, wirksamer Form.

Nur wenige Leute kennen den Werth des Schwefels in dieser Form im Wiederherstellen und Erhaltung der Kraft und Gesundheit; Schwefel wirkt direkt auf die Leber und Ausscheidungsorgane und reinigt und bereichert das Blut, indem es die Abfallstoffe prompt ausscheidet.

Unsere Großmütter wußten dies als sie uns Schwefel und Syrup jedes Frühjahr und jeden Herbst gaben, aber in dem rohen und ungereinigten Zustand war der Schwefel oft schlimmer als die Krankheit, und läßt sich nicht vergleichen mit der modernen konzentrirten Form des Schwefels, von welcher Stuart's Calcium Wafers unzweifelhaft die beste und gebräuchlichste ist.

Sie sind das natürliche Antidote für Leber- und Nierenleiden und heilen Verstopfung und reinigen das Blut in einer Weise, die oft den Patienten und auch den Arzt überrascht.

Dr. R. M. Wilkins, während er mit Schwefel-Mitteln experimentirte, fand bald, daß der Schwefel von Calcium besser ist als irgend eine andere Form. Er sagt: „Für Leber-, Nieren- und Blutleiden, besonders wenn sie von Verstopfung oder Malaria herrühren, überraschten mich die Resultate, welche Stuart's Calcium Wafers erzielten. Bei Patienten, die an Beulen und Pickeln und sogar an der eingefleischten Karbunkel litten, habe ich wiederholt gesehen wie sie in vier oder fünf Tagen auftrockneten und die Haut rein und weich machten. Obgleich Stuart's Calcium Wafers ein Patentmittel ist und von Apothekern verkauft wird und aus diesem Grunde von Aerzten nicht anerkannt wird, kenne ich doch nichts Sichereres und Zuverläßigeres für Verstopfung, Leber- und Nierenleiden und besonders für die vielen Formen von Hautkrankheiten als dieses Mittel."

Jedenfalls werden Leute, die Pillen, Abführmittel und sogenannte Blutreinigungsmittel überdrüssig sind, in Stuarts Calcium Wafers ein viel sichereres, schmackhafteres und wirksameres Mittel finden.

an Samuel J. Kline. Von dem Kaufgeld verblieben $30,000 für ein Jahr zu 5 Prozent als Hypothek.

Die Kurz-Downey Co. kaufte von dem Nachlaß von Elizabeth McKay 450 bei 231 Fuß an der Südwest-Ecke von North Branch und Blackhawk Str., mit 450 Fuß Dockfront am Fluß, für $75,000. Von dem Kaufgeld verblieben $55,000 für fünf Jahre zu 5 Prozent als Hypothek. Das Land soll als Holzlager dienen.

Charles Ruppert nahm die Liegenschaft an der Südwest-Ecke von State und Quincy Str., 33½ bei 144 Fuß, vom 1. Mai 1916 ab auf 99 Jahre zu $35,000 pro Jahr in Grundpacht. Die Grundrente ist auf der Basis eines Werthes von $26,119 pro Frontfuß und $181.38 pro Quadratfuß.

An der State Str., südlich von 12. Str., sind wiederum zwei Verkäufe zu verzeichnen und zwar die Liegenschaft Nr. 1720—27, welche von Harry L. Irwin für $50,000 baar gekauft wurde, und 50 bei 151 Fuß, Nr. 1814—18, für welche William R. Linn nach der Rate von $400 pro Frontfuß bezahlte.

Größere Flat- und Apartment-Verkäufe der verflossenen Woche waren: Dreistöckiges Gebäude mit 98 bei 125 Fuß an der Südwest-Ecke von 48. Str. und St. Lawrence Ave., $60,000; dreistöckiges Gebäude mit 50 bei 93 Fuß an Clifton Ave., südlich von Wilson Ave., $28,000; dreistöckiges Gebäude mit 50 bei 189 Fuß an Beacon Str., östlich von Leland Ave., $20,000; dreistöckiges Gebäude mit 53 bei 150 Fuß an der Nordwest-Ecke von Lake Ave. und 55. Str., $20,000; dreistöckiges Gebäude mit 50 bei 170 Fuß an Prairie Ave., südlich von 54. Str., $27,600; dreistöckiges Gebäude mit 50 bei 151 Fuß an Greenwood Ave., südlich von 63. Str., $22,250.

* * *

Der Wochenausweis über registrirte Pfandbriefe stellt sich wie folgt:

Letzte Woche	379	$1,110,432
Vorhergehende Woche	391	1,040,370
1905	375	1,290,571
1904	450	1,076,123
1903	299	1,051,079
1902	318	1,450,015
1901	214	1,347,851

Die Jennings Real Estate Loan Co. machte mehrere bedeutende Baudarlehen, darunter $100,000 für fünf Jahre zu 5½ Prozent auf die Liegenschaften 6025—33 Calumet Ave., mit 113 bei 161 Fuß und Enid-Apartments und 6024—32 Calumet Ave., 113 bei 178 Fuß mit Blaine Apartments; $30,000 für fünf Jahre zu 6 Prozent auf 50 bei 125 Fuß an der Südost-Ecke von Clifton Park Ave. und W. 15. Str., mit Clifton Apartments; $30,000 für fünf Jahre zu 6 Prozent auf 50 bei 125 Fuß an der Südwest-Ecke von Trumbull Ave. und 18. Str., mit Wellington Apartments.

Die Northwestern Mutual machte zwei größere Darlehen an die katholische Diözese und zwar $50,000 für zehn Jahre zu 4½ Prozent auf 100 bei 190 Fuß an der Nordost-Ecke von Deming Place und Orchard Str., mit angrenzenden 142 bei 125 Fuß, wo die neue St. Clement-Kirche gebaut werden soll, und $45,000 für zehn Jahre zu 4½ Prozent auf 144 bei 181 Fuß an Wabash Ave., südlich von 29. Str., mit St. James-Kirche und Schule.

Die Connecticut Mutual übernahm eine Hypothek von $20,000 für fünf Jahre zu 4½ Prozent auf 37½ bei 163 Fuß an Michigan Ave., südlich von 16. Str., mit Apartment.

Die German Fire Insurance Co., von Peoria, machte ein Darlehen von $20,000 für fünf Jahre zu 5 Prozent auf die Liegenschaft an der Südost-Ecke von West 12. und Laflin Str., 94 bei 124 Fuß mit Store und Flat.

Andere größere Hypotheken der Woche waren: $30,000 für fünf Jahre zu 5 Prozent, auf 44 bei 159 Fuß, 176—178 Clinton Str., mit Fabrikgebäude; $18,000 für fünf Jahre zu 5 Prozent auf 50 bei 193 Fuß an Sheridan Drive, südlich von Evanston Ave., mit Apartment; $20,000 für drei Jahre zu 5 Prozent auf 108 bei 109 Fuß an Ontario Str., östlich von Kingsbury, mit Fabrikgebäude; $30,000 für 90 Tage zu 5 Prozent auf 119 Fuß Front an der Lake Ave., südlich von 49. Str., mit Apartment; $40,000 für fünf Jahre zu 5 Proz. auf 264 bei 123 Fuß an der Nordwest-Ecke von 23. und LaSalle Str., mit Fabrikgebäude.

* * *

Die Bauthätigkeit hat in der verflossenen Woche einen großen Aufschwung genommen, nicht allein soweit Kontrakte für zukünftige Bauten in Frage kommen, sondern auch in wirklicher Konstruktion. Es ist dabei zu bemerken, daß in den meisten Fällen von sofortiger Arbeit die betreffenden Kontrakte für Baumaterialien schon im letzten Jahre abgeschlossen wurden, so daß also gegenwärtige Preise durch diese Arbeiten nicht berührt werden.

Zahl und Kosten der Neubauten, für welche im Laufe der Woche die Bauerlaubnißscheine ausgestellt wuden, sind nach Stadttheilen:

Südseite	43	$ 610,400
Südwestseite	32	260,300
Nordseite	22	200,400
Nordwestseite	24	150,750
Zusammen	121	$1,221,850
Vorhergehende Woche	100	1,460,100
1905	190	982,450
1904	56	539,900
1903	111	586,500
1902	175	722,050
1901	130	452,480

Für die Errichtung der folgenden größeren Fabrik- und Geschäftsgebäude wurden im Laufe der Woche die Kontrakte abgeschlossen: Vierstöckige Fabrik, 60 bei 125 Fuß, Fullerton und Seminary Ave., für E. Dietzgen & Co., $100,000; achtstöckige Fabrik, 45 bei 100 Fuß, an Ohio Str. und LaSalle Ave., für die Chicago Flexible Shafting Co., $60,000; vierstöckiges Lagerhaus, 100 bei 100 Fuß, an Indiana Ave. und 26. Str., für die Chicago Mail Order Co., $54,000; ein- und zweistöckiges Lagerhaus, 110 bei 300 Fuß, 78. Str. und Wentworth Ave., für die Chicago City Railway Co., $100,000; einstöckiges Lagerhaus, 290 bei 257 Fuß, an Ashland Ave. und 22. Str., für Kelley, Maus & Co., $110,000; vierstöckiger Anbau an das Morrison Hotel, 50 bei 180 Fuß, $25,000; dreistöckiger Anbau an die Fabrik von J. C. Burton & Co., 21. Straße und Center Ave., $30,000; vierstöckige Fabrik, 40 bei 130 Fuß, 16. und Fisk Str., für die Roos Mfg. Co., $55,000.

Die St. Lukes Episcopal-Gemeinde von Evanston wird im Laufe dieses Jahres an der Hinman Ave. eine neue Kirche erbauen lassen, deren Kosten auf $125,000 angegeben werden.

Amerikanische Sonntaggesetze.

(Fortsetzung von der 4. Seite.)

Das Obergericht von Illinois hat bei der Umstoßung des besagten Barbiergesetzes auf den Satz sich berufen, daß Eingriffe in die gewerbliche Freiheit auf Grund der Polizeigewalt nur zulässig sind, wo es um Gesundheit, Behagen, Sicherheit oder Wohlfahrt der Gesellschaft sich handelt. Wie — fragt es — wird Gesundheit, Behagen, Sicherheit oder Wohlfahrt der Gesellschaft dadurch geschädigt, daß ein Barbier sein Geschäft offen hält? Man könnte mit gleichem Rechte fragen, wie die Gesellschaft geschädigt wird, wenn jemand eine ruhig und ordentlich betriebene Wirthschaft offen hält, oder bei einem Konzert oder einer Vereinsunterhaltung von anständigen Leuten in anständiger Weise Wein und Bier getrunken wird? Fragt man aber so, so antwortet die richterliche Weisheit, daß der Handel mit berauschenden Getränken ein mit besonderen Gefahren verknüpftes Geschäft ist, das als solches auch besonderer Regelung unterliegt, und daß in Betreff solcher Regelung die Legislatur ganz ihrem eigenen Ermessen folgen kann, so daß hier auch Gesetze verfassungsgemäß sind, die in Betreff anderer Geschäfte es nicht sein würden. Das hat auch das Bundesobergericht anerkannt, indem es die staatlichen Prohibitionsgesetze anerkannt hat. Ein Geschäft, das völlig unterdrückt werden darf, darf auch in jeder anderen Weise gepiesackt und geschuriegelt werden.

Woraus sich ergibt, daß gegen Gesetze, wie man sie jetzt hier in Chicago zur Vernichtung der sonntäglichen Freiheit aus der Rumpelkammer holt, auf dem Wege gerichtlicher Anfechtung nichts auszurichten ist. Weder die Sonntagsgesetze, noch die Schankgesetze werden für unkonstitutionell erklärt werden. Aber was in den Gerichten nicht erfochten werden kann, läßt sich am Stimmkasten erfechten. Der Stimmplatz ist der Ort und der Wahltag die Zeit, die Macht der freisinnigen Massen gegen das nativistische Pharisäerthum und seine politischen Handlanger zur Geltung zu bringen.

LLOYDS
ESTABLISHED 1876 138-144 STATE ST.

Frühjahr- und Sommer-Muster-Unterzeug zu halben Preisen.

14,856 Muster-Garments, von dem größten Händler Chicagos zur Hälfte des regulären Preisen gekauft. In 6 Partien eingetheilt für schnellen Verkauf.
Tisch Nr. 1 enthält Swiß und Richelieu gerippte Leibchen für Damen, Kinder-Leibchen und -Beinkleider; 12c Werthe, zu.... 5c
Tisch Nr. 2 enthält Proben-Leibchen für Damen, niedriger Hals, ohne Aermel, in Lisle und Cotton, reguläre und extra Größen, viele Muster; 19c Werthe, zu.... 9c
Tisch Nr. 3 enthält Kinder-Leibchen, -Hosen und Union-Suits, in feinen Lisles und Cotton, in großer Auswahl von Mustern; 25c und 35c Werthe.... 12c
Tisch Nr. 4 enthält feine Proben Lisle Damen-Leibchen, Union-Suits knie- und knöchellange Beinkleider, schlichtes und Fancy Balbriggan Unterzeug für Männer; 25c und 35c-Werthe, zu.... 15c
Tisch Nr. 5 enthält Proben-Unterzeug in feinen Lisles, Mercerized, Balbriggan, Merino und Sea Island Cotton, in Leibchen, Beinkleidern, Union-Suits und Trikots für Männer, Damen und Kinder, in großer Auswahl von Mustern; 50c und 75c Werthe, zu.... 29c
Tisch Nr. 6 enthält seidenes, Lisle, feines Gauze und mittelschweres wollenes Unterzeug für Männer und Damen, fast in jedem Muster von Unterzeug, das gefertigt wird; $1- und $2-Werthe, zu.... 55c

Noch ein riesiger Seidenstoffe-Verkauf.

Cheney Bros.' berühmte Seidenstoffe. In der ganzen Welt bekannt wegen ihrer Schönheit und Dauerhaftigkeit.
24-zöllige extra feine Sorte Cheney Bros. Seide, in den neuen Shades von Queen's Grau, Jasper, Modes, Tans, Cardinal, Grün, Braun und Schwarz; diese Qualität wäre billig zu $1.25 die Yard. Montags-Verkauf, die Yard.... 59c
27-zöllige feine Qualität Glace Taffetas in blauen und braunen Kombinationen, Montag, die Yard zu.... 39c
27-zöllige schwarze und lohfarbene Moire Velour, sehr gut 75c die Yard werth, Montag, die Yard zu.... 39c
24-zöllige Foulard-Seide, ausgesuchte Muster und Farben, gut 65c die Yard werth. Speziell, die Yard zu.... 29c
19-zöllige Peau de Cygnes und 22-zöllige Pongees, lohfarben, hellblau, schwarz, weiß, Cream, rosa, Alice etc. 69c Qualität. Montag, die Yard.... 39c
27-zöllige schwarze französische Peau de Soie, vorzüglicher $1.25-Werth, Montag, die Yard zu.... 69c
36-zöllige extra hochfeine schwarze Peau de Soie und Taffeta, jede Yard garantirt als dauerhaft; reguläre $1.50 Qualität. Montag, die Yard zu.... $1.10
Crepe Danish und Danish Cloth, weiß, creme, schwarz und Farben, die 15c Qualität. Montag, von 9:30 bis 11 Uhr Morgens, die Yard zu.... 7½c
5 Kisten Double-Fold Shepherd Checks, schwarze und weiße Plaids, mit netten rothen, blauen, braunen und grünen Pünktchen und Streifen, werth 19c die Yard. Montags spezieller Preis, die Yard.... 12½c
45-zöllige reinwollene und seidene und wollene französische Voiles, Crepe de Chines, Eoliennes, Batistes, Panamas und wollene Taffetas, regulärer $1.25 Werth, Montag, Yd.... 69c
38-zöllige englische Mohair Brilliantine, schwarz, weiß, creme und alle Farben, 69c Qualität. Montag, die Yard.... 45c
45-zölliges Melrose Cloth und Panamas, alle Shades, ganz schwarz, weiß und creme; werth 65c die Yard. Montag, die Yard.... 39c
3 Kisten Arnold's Wolle-Finished Batiste, fancy betupft, gestreift, karrirt, Scroll- und Blumen-Effekte; guter 19c Werth. Montag, die Yard zu.... 8½c
250 Stücke Fancy Rub Voiles, rosa, hellblau, Alice, Navy, lohfarben, Reseda, braun, schwarz, weiß und creme; 20c Sorte. Montag, die Yard.... 10c
Merzerirte Seide-Poplins, alle die neuen hellen und dunklen Shades, sowie schwarz, weiß und creme; 49c Werth. Montag, die Yard.... 25c
150 Stücke Fancy Lawns und Batistes, gestreifte, betupfte und Blumen-Effekte; reguläre 10c Qualität. Montag, die Yard.... 5½c

Damen- und Mädchen-
Promenade Skirts und Coats.

$4 Neue 1906 Promenade Skirts, $1.98
Neue graue Plaids, Checks und schwarz und blau, reinwoll. Material, Plait- oder circular Facons.
$6 Neue 1906 Promenade Skirts, $2.98
Große Auswahl von neuen circular oder plaited Facons, aus Sicilians, Broadcloth und Tweeds.
$15 Neues Modell kurze elegante Eton Suits, $10
In allen modernen Schattirungen, grau, blau, karrirt, Plaids, und schwarz; neue Ellbogen-Aermel, mit Seide gefüttert, neue Form circular Skirt, für Damen und Mädchen,
$5 Schwarze und Covert Coats, $3.33
Reinwollene Coverts und ganz schwarze Venetians, „tailored" Facon, mit Sammt besetzt, gut gefüttert.

Handschuhe, Spitzen, Stickereien, Gürtel u. s. w.
Erste Qualität Mousquetaire Handschuhe für Damen, in schwarz, weiß, Modes und Tans.
8-Knöpfe, das Paar....$1.69
12-Knöpfe, das Paar....$2.25
16-Knöpfe, das Paar....$2.89
Kayser's seidene Handschuhe; die Patent Finger Tipped und die dauerhaftesten Handschuhe, die gemacht werden.
12-Knöpfe, das Paar....98c
16-Knöpfe, das Paar....$1.19
10c bis 15c Swiß bestickte Turnover-Kragen für Damen, zu.... 7c
368 Dutzend Tinsel Gürtel, mit Harneß-Schnallen; Cambric gefüttert; alle Größen, 22 bis 34 Zoll; Montag.... 8c
39,611 Yards breite Stickerei; alles neue 1906 Muster von Cambrics — Nainsooks, Swisses und Hamburger, mit dazu passendem Einsatz, werth bis zu 10c die Yard — Montag zu.... 5c
Breite Valenciennes- und Torchon-Spitzen — dazu passende Einsätze; neue und hübsche Muster; werth 7c die Yard; speziell zu.... 4c
69c orientalische, Platt, Valenciennes und Venise Allover Spitzen; die allerneuesten Schöpfungen; Montag, die Yard zu.... 35c

Putzwaaren-Dept.
$3.00 und $5.00 Musterhüte für Damen, Montag zu.... 98c

Wir kauften die ganze Partie von Verkäufer-Mustern von Fabrikanten hochfeiner Damenhüte— seinen Namen dürfen wir nicht erwähnen. Gefertigt von Seide Stroh-Braids in den neuesten Facons und Farben, einschließend französische Sailor. Beide nicht garnirt und fertig zum Tragen; $3 bis $5 Muster-Hüte,
98c
Wir garniren Hüte frei

Schuh-Verkauf.
3,500 Paar hochmoderne Damenschuhe, alle neuen Frühjahrfacons; in dieser Partie findet Ihr wohlbekannte Fabrikate wie Luddy & Currier, Krohn, Fechheimer, Selby Shoe Co. und Pingree Schuhe; in Patent Colt und Patent Kid, mattel Gun Metal Calf, Vici und Surpaß Kid, Schnür-, Knöpf- und Blücher-Facons, militärische und extreme Cuban Absätze, handgenäht und handgewendete Oak Sohlen, kein Paar weniger als $3.50 und $3 werth. Eure Auswahl.... $1.98
Satin und Casco Calf solid Leder Schnürschuhe für Knaben, für Schul- oder Dreßgebrauch; $2 und $1.50 Werthe; Größen 2½ bis 5½, $1.69, 9 bis 2.... 98c
Feine Kinderschuhe in Patent Colt und Vici Kid, zum Knöpfen und Schnüren, mit rothen, lohfarbigen u. schwarzen Obertheilen, wth. $1.00; 69c und.... 59c

Rugs und Spitzen-Gardinen
400 Irish Point Thüren-Panels in cream, weiß, Arabianfarbig; alle Größen; für 29c verkauft. Herabgesetzt auf.... 15c
200 Swiß Croß Stripe Grenadines, alle feinen Farben, 3 Yards lang; können als Paaregebraucht werden; werth bis zu $2 per Paar. Herabgesetzt auf.... 39c
100 Bettkissen, mit reinen Federn gefüllt, überzogen mit gutem fancy Ticking; immer für $1.19 Paar verkauft; Montag.. 39c
200 einzelne schwer geflieẞte Bett-Blankets, extra groß, leicht im Machen beschädigt; Werthe bis zu $1.50. Extra Werth, Stück.... 37½c
100 Union Art Squares, Größen 6 Fuß breit bei 9 Fuß lang; alle in gutem Gewicht; Farben gemacht um für $3 verkauft werden, Montag.... $1.98

Zweiter Floor Spezialitäten
300 Dutzend $1.50 Kabo Korsets, 50c — ganz Fischbein Gürkel, weiß und Drab, Größen 18 bis 30, zu.... 50c
Muslin-Unterzeug — 942 Dutzend hochfeine Gowns, Skirts, Chemiset, Korset-Covers und Beinkleider zum halben Preise.
Beinkleider und Korset-Covers, schön gemacht und besetzt; 25c Werthe. Jetzt nur.... 19c
Skirts, Gowns, Chemiset etc., schön besetzt, 25c Werthe. Jetzt nur.... 39c
Beinkleider, Korset-Covers, Gowns etc., von feinem Longcloth und Cambric — 69c und 79c Werthe.... 49c
Alles $1.10 und $1.19 Muslin-Unterzeug, jetzt nur.... 75c
Alles $2 Muslin-Unterzeug, jetzt....98c
143 Dutzend Gingham- und Seersucker-Unterröcke, schlicht oder fancy gestreift, große tiefe Ruffles und extra weit; werth 67c, 79c und 89c, zu.... 49c
Große Partie in Laundry Bags, Schuh Bags und Kamm- und Bürstenhalter, weiß und Farben, gestempelt fertig zum Gebrauch; werth 19c bis 39c, zu.... 10c
Gestempelte Kissen Tops in ausgesuchten Mustern; werth 19c bis 35c; speziell.... 7c
108 Dutzend leinene Handtücher, mit geknoteten Fransen; werth 25c; speziell.... 12½c
241 Stücke gutes schweres Handtuchzeug; werth 7c, 8c und 9c; Montag zu.... 4½c
82 Stücke extra breites und schweres reinleinenes Handtuchzeug, werth 19c.... 11c
58-zöll. gebleichter Tafeldamast — werth 39c, speziell.... 25c
Gestempelte Centerpieces und Scarfs, große Size, elegante Muster; werth 35c bis 50c. Speziell.... 25c
Eine Partie Handtücher in Honey Comb und Huck; Werthe zu 6c und 7c. Speziell.... 4c
Extra große Size Huck und Badehandtücher; werth 15c bis 19c, zu.... 10c

EVAN LLOYD, 138-144 State Str.

Ein Freund der Babies und Kinder

Die erste Sorge der Mutter gilt ihren Kindern.
Ihr bester Beistand ist

BABY'S LAXATIVE HONEY

Baby's Laxative Honey ist mehr als ein Abführmittel. Es ist ein Tonic und Regulirungsmittel des Magens, der Eingeweide und Nieren. Versucht es und Ihr werdet mehr als zufrieden sein.

Wenn das Kind heiß und fieberisch ist, wenn es Kolik hat, wenn der Schlaf ruhelos und unterbrochen ist, wenn es mürrisch u. reizbar ist, wenn es Diarrhoe oder Verstopfung hat, dann gebt es Baby's Laxative Honey

Baby's Laxative Honey beseitigt Würmer

Es verursacht Niemals Beschwerden.

Wenn das Baby einen schlechten Magen und belegte Zunge hat, wenn es ruhelos und aufgeregt ist, wenn es Kolik hat, dann gebt es Baby's Laxative Honey

Baby's Laxative Honey ist ein rein vegetabilisches Mittel, um die Speise zu assimiliren und um den Magen und Eingeweide der Babies und Kinder zu reguliren.

Zum Verkauf in allen Apotheken. **Preis 25 Cents.** Zum Verkauf in allen Apotheken.

Schneidet diese Anzeige aus und schickt uns dieselbe mit Eurem Namen und Adresse, und wir werden Euch ein Traumbuch zusenden, in dem über 300 Träume gedeutet werden. "Abendpost".

UNITED STATES PHARMACAL CO., 12 bis 20 Franklin Str., CHICAGO, Illinois.
4mz,son,13t

Auktions-Verkauf!

Wholesale-Lager der

Wulschner-Stewart Music Co.

Indianapolis, Ind.
Inventur-Werth über $70,000.00.

Mittwoch und Donnerstag,
den 14. und 15. März 1906, 10 Uhr Vorm.
90-92 W. Madison Str., Chicago, Ill.

Bestehend aus Kapellen- und Orchester-Instrumenten, Violinen, Guitarren, Banjos, Mandolinen usw. Ebenso Regina Musik-Dosen, Harmonikas, Accordions und alle Zubehör und Ausstattungen für Instrumente. Auf Wunsch schicken wir einen beschreibenden Katalog. Die Waaren stehen zur Ansicht und Inspizirung am 12. und 13. März 1906.

SAMUEL L. WINTERNITZ & CO.,
1102 RECTOR BUILDING, CHICAGO, ILL.
sondi

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — Heute Abend deutsche Vorstellung: „Die Zwillingsschwester."
Colonial. — „The Prince of India."
Studebaker. — Ben Greet und Truppe in Shakespeare-Repertoire.
Illinois. — „The Fascinating Mr. Vanderveldt."
Garrick. — „You never can tell."
Grand Opera House. — Robert Mantell in Shakespeare-Repertoire.
Chicago Opera House. — „Coming Thro' the Rye."
International. — Vaudeville.
Nordseite Turnhalle. — Nachmittagskonzert von Bunge's Metropolitan Orchester.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Field's Columbian Museum.—Samstag und Sonntag ist der Eintritt frei.

Marktbericht.

Chicago, den 10. März 1906.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.
(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 80½—82½c; Nr. 3, roth, 79—80½c; Nr. 2, hart, 76—79c; Nr. 3, hart, 72½—76½c.

Sommerweizen, Nr. 1, Northern, 77½—78½c; Nr. 2, Northern, 75½—78½c; Nr. 3, Spring, 73—78c.

Mais, Nr. 2, 40½—40¾c; Nr. 2, weiß, 41½c; Nr. 2, gelb, 40¾—41¼c; Nr. 3, 40—40¼c; Nr. 3, weiß, 41¼c; Nr. 3, gelb, 40—41c; Nr. 4, 38—39c.

Hafer, Nr. 2, 29½c; Nr. 2, weiß, 31—31½c; Nr. 3, 29—29¼c; Nr. 3, weiß, 29—30c; Standard, 31—31½c.

Mehl. Winter-Patents, $3.90—$4.05 das Faß; „Straights", $3.50—$3.75; Minnesota Hard Patent, Straight, Export Bags, $3.50—$3.60; besondere Marken, $4.60—$4.80.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)— Bestes Timothy, $11.50—$12.50; Nr. 1, $10.50—$11.00; Nr. 2, $8.50—$9.50; Nr. 3, $7.00—$7.50; bestes Prairie, $9.50—$10.00; ditto, Nr. 1, $8.00—$9.00; Nr. 2, $7.00—$7.50; Nr. 3, $6.50—$7.00; Nr. 4, $5.00—$5.50.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, März, 74½c; Mai, 77¼c; Juli, 77⅝c.
Mais, März, 41c; Mai, 42⅞—43c; Juli, 43—43⅛c; September, 43⅝c.
Hafer, März, 29¼c; Mai, 29⅝—29¾c; Juli, 28⅛c; September, 27⅞c.

Die gestrige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 8000, von Mais auf 173,000 Bushels. Verschickt von hier wurden 22,676 Bushels Weizen und 215,117 Bushels Mais.

Provisionen.

Schmalz, Mai, $7.77½; Juli, $7.87½; September, $7.97½.
Gepökeltes Schweinefleisch, Mai, $15.67½; Juli, $15.60—$15.62½.
Rippchen, Mai, $8.22½—$8.25; Juli, $8.25—$8.27½; September, $8.22½.

Oel.

Prima, weiß, 150	$0.10½
Perfektion	0.11½
Headlight, 175	0.12
Naphta	0.10
Oleum Spirits	0.11
Gasolin (Ofen)	0.13½
do., 72	0.14½
do., 76	0.15¼
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.38
do., gereinigt, per 5 Faß	0.39
Terpentin	0.77

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $5.85—$6.40 per 100 Pfund; gewöhnliche bis mittlere Sorten, $3.50—$4.50; gute bis ausgesuchte Kühe, $3.50—$5.25; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $4.00—$6.75; gute bis ausgesuchte Kälber, $6.75—$8.00; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $2.35—$4.35.

Schweine. Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $6.10—$6.25 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte Fleischerwaare, $6.15—$6.35; gewöhnliche bis schwere Schlachthauswaare, $6.00—6.15; schwere gemischte Waare, $6.15—$6.27½; leichte ausgesuchte, $6.10—$6.25.

Schafe. Beste schwere Hammel, per 100 Pfund, $5.60—$6.25; gute bis ausgesuchte Schafe, $5.15—$6.00; gute bis ausgesuchte „Yearlings", $5.60—$6.40; gute bis ausgesuchte „Lambs", $6.50—$7.00.

Es wurden während der Woche hierhergebracht: 48,564 Rinder, 4274 Kälber, 150,310 Schweine und 98,883 Schafe. Von hier verschickt wurden: 25,820 Rinder, 178 Kälber, 43,747 Schweine und 27,130 Schafe.

Molkerei-Produkte.

Butter—		
„Creamery", extra, per Pfund		$0.27½
Nr. 1, per Pfund	0.22	—0.24
Nr. 2, per Pfund	0.16	—0.18
„Cooleys", per Pfund		0.24
Nr. 1, per Pfund		0.20
Packwaare, frisch, per Pfund		0.14
Kühlspeicher-Waare	0.20	—0.20½
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", das Pfd.	$0.11¾	—0.12
„Daisies", per Pfund	0.12½	—0.13
„Young America", das Pfund		0.13
Schweizer, Drum, das Pfund		0.13½
Limburger, per Pfund	0.11	—0.11½
Brick, per Pfund	0.11½	—0.12
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)		0.12
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust (Kisten eingeschlossen)		0.12½
Prima, 60 Prozent frisch		0.13½
Extra für den Stadtverkauf verpackt		0.15

Geflügel, Fische, Kalbfleisch, Wild.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.11½
„Springs", das Pfund		0.11½
Truthühner, per Pfund		—0.13
Gänse, das Dutzend	6.00	—9.00
Enten, das Pfund		0.14
Geflügel (hergerichtet)—		
Hühner, das Pfund	0.11	—0.12
„Springs", das Pfund	0.11½	—0.12
Truthühner, das Pfund		0.17
Enten, das Pfund		0.14
Gänse, das Pfund		0.11
Kälber (geschlachtet)—		
50— 80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05	—0.06
60— 85 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06	—0.07
85—110 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.08	—0.09
Kaninchen, per Dutzend	0.50	—0.60
do., große weiße, per Dutzend		1.50

Frische Früchte, Gemüse.

Lederäpfel, per Faß	4.50	—5.50
Aepfel, Greenings, per Faß	4.25	—5.50
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	2.75	—3.25
Orangen, California, per Kiste	2.85	—3.15
Ananas, Florida, per Kiste		5.00
Erdbeeren, Florida, per Quart	0.30	—0.45
Kraut, per Faß	1.80	—2.25
Kopfsalat, per Faß	2.00	—8.00
Blattsalat, per Kiste		0.35
Tomaten, per Kiste	1.50	—5.50
Rothe Rüben, per Sack	0.90	—1.00
Mohrrüben, hiesige, per Sack	0.50	—0.60
Sellerie, per Bündel	0.15	—0.30
Rüben, per Sack		0.75
Rettige, hiesige, per Dutzend	0.25	—0.75
Meerrettig, das Bündel	0.50	—0.65
Gurken, das Dutzend	0.50	—1.85
Blumenkohl, per Kiste		2.75
Zwiebeln, per Bushel	0.20	—0.30
Spinat, per Kiste	0.70	—0.75
Spargeln, Treibhaus, Dtzd. Bündel	1.00	—5.00
Rosenkohl, kalifornischer, per Quart		0.12½
Brunnenkresse, Virginia, per Dutzend		0.35
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, per Kiste	2.00	—6.00
Trockene Bohnen, auserlesen		1.45
do., minderwerthige Sorte	1.35	—1.40
Rothe Nierenbohnen		2.60
Kartoffeln, in Carladungen, Bushel	0.40	—0.50
Süßkartoffeln, hiesige, per Faß	1.00	—2.75

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Walter, Pearl, 10 M.; 6343 Paulina Str.
Dohrmann, Dorothy, 4 J.; 806 Fulton Str.
Westberg, John G., 62 J.; 5626 Wentworth Ave.
Glasen, Catherine, 2 M.; 10652 Avenue O.
Eismann, August, 71 J.; 1136 W. 14. Str.
Meyer, Christopher, 67 J.; 220 Orchard Str.
Schalk, Ida, 8 M.; 861 21. Place.
Neumann, John, 71 J.; 2832 42. Ave.
Sommer, Jeanette, 19 J.; 957 Seminary Ave.
Weninger, Fred, 38 J.; 215 Larrabee Str.
Ludwik, Christian, 82 W. Huron Str.
Mack, Mary D., 11 M.; St. Vincents Asyl.
Russenberger, Esther, 78 J.; 4602 Dearborn Str.
Mach, Emma, 13 J.; 1118 Whipple Str.
Pick, Joseph, 10 J.; 703 Allport Str.
Scherer, Kitty, 30 J.; 9546 Avenue L.
Schultz, Henrietta, 75 J.; 116 High Str.
Buslay, Justine, 67 J.; 372 Winchester Ave.
Schulz, August, 43 J.; 186 W. 18. Str.
Lang, Laura, 12 J.; St. Mary's Home.
Joondt, Catherine, 7 M.; 627 W. 66. Str.
Koch, Peter, 54 J.; 699 Bloomingdale Road.

„Die Glocke".

Das erste Heft dieser vor acht Tagen angekündigten neuen Zeitschrift hat sein Erscheinen gemacht und dürfte in Bezug auf Inhalt und Ausstattung auch hochgespannte Erwartungen übertreffen. Es ist ebenso reichhaltig, wie vielseitig, und zeichnet sich aus durch sorgfältig ausgewählten gediegenen Inhalt und vorzügliche Illustrationen. Ein näheres Eingehen auf die einzelnen Arbeiten ist nicht möglich („Die Glocke" ging uns erst gestern zu) und die einfache Inhaltsangabe muß genügen. Sie wird auch genügen, dem Leser eine „Ahnung" von dem Charakter und der Qualität der Zeitschrift zu vermitteln. Hier ist sie:

Leitgedicht: „Die Glocke".
Carl Schurz: Glückwunsch.
Prof. Hermann Oncken: Geschichtliches.
Dr. Emil G. Hirsch: Zeitströmungen.
Martin Drescher: Edgar Allan Poe's „Annabel Lee" in deutscher Wiedergabe.
Alexander von Fielitz: Die Kulturmission der Musik in Amerika.
Deutsch-amerikanische Dichtung: Gedichte von Hermann Goldberger (Peoria, Ill.); A. W. Hildebrandt (Greenfield, Mass.); Geo. Giegold, Carl Gundlach, Gotthold August Neeff, Max Eberhardt (Chicago), Josef Grahamer, Mathias Rohr, Geo. Edward (Evanston), Fr. Hummel, Geo. Sylvester Viereck.
Edmund Deuß: Die Welt der Bretter.
Ferdinand Welb: Eine Fahrt deutscher Künstler in's Land der Azteken (Reiseplauderei).
Otto C. Schneider: „Ecce Homo" (Gedicht).
Geo. Giegold: Der Urwald im Süden.
Martin Drescher: Caspar Butz. Ein Dichterleben.
Edmund Deuß: Unsere Künstler.
Emil Mannhardt: Der Deutsch-amerikanische Nationalbund.
Edna Fern: Großstadtkinder.
Das Kunstgewerbe: Die Buchbinderkunst in Amerika.

Außer den oben schon genannten Autoren sind noch als Mitarbeiter in Aussicht gestellt: Prof. A. Busse, Evanston; die Chicagoer: E. F. L. Gauß, Karl Haerting, Prof. Kurt Laves, Dr. J. J. Meyer, Dr. Gustav Schirmer, Bernhard Ziehn; Prof. James T. Hatfield, früher an der Nordwestl. Universität, jetzt in Weimar, Deutschland; Peter K. Rosegger; Konrad Nieß; Dr. Berthold A. Baer, Philadelphia; Amalie von Ende; Pedro Ilgen, St. Louis, und Otto Soubron, Milwaukee.

Die Zeitschrift erscheint im Verlag der „Glocke", 815 Schiller-Gebäude; der Jahrespreis wird mit $4 angegeben. Das Einzelheft kostet 35 Cents. — Dem Unternehmen ist der beste Erfolg zu wünschen.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Knaben von 16 bis 19 Jahren, die etwas in der Schule gelernt haben und befähigt sind Ladenstellungen auszufüllen als
Stock Jungen,
Inspektoren und
Ushers.
Anzufragen fertig zur Arbeit, bevor 10 Uhr Montag Morgen, auf dem 8. Stockwerk, State Straße Front,
The Fair.

Verlangt: Starker Junge von 16 Jahren für Ausgänge und leichte Arbeit im Arbeitsraum; gute Bezahlung. Frederick Kröpsch Co., 250 Wabash Ave.

Verlangt: Erster Klasse Rasirmesserschleifer, kurze Stunden, guter Lohn. Adr.: Koken Barbers' Supply Co., St. Louis. sondido

Verlangt: Cabinetmakers, erster Klasse Männer mit Erfahrung an Parlormöbel. Anzufragen bei S. Karpen & Bro., 22. und Union Str.

Verlangt: 50 Eisenbahnarbeiter für Wyoming. Lohn $2.25; 2 Jahre Arbeit, billige Reise. 10 Farmarbeiter. Roß Labor Agency, 117 S. Canal Str. 11mz,1wX

Verlangt: Cabinetmakers. Inter Ocean Cabinet Co., 105 S. Canal Str.

Verlangt: Eine gute zweite Hand. 130 S. Halsted Str. Hebler.

Verlangt: Ein Junge, der das Modellgeschäft erlernen will. $3 für den Anfang. 179 Ost Madison Str., Zimmer 6.

Verlangt: Ein guter Schmied und Helfer im Maschinenshop. Joseph Kiesler, Ecke Pratt und Sangamon Straße.

Verlangt: Junge von 16 Jahren, in der Apotheke zu arbeiten, muß etwas englisch sprechen. 3100 State Straße.

Verlangt: Kräftiger, nüchterner, zuverlässiger deutscher Arbeiter, muß auch etwas englisch sprechen. Anfangslohn $10 die Woche. Anzufragen 99 West Van Buren Str., Chicago. somo

Verlangt: Junger Mann für Saloon-Arbeit; muß am Tisch aufwarten. 193 S. Desplaines Str. saso

Verlangt: Brauerei mit feinstem Flaschenbier sucht guten Flaschenbier-Treiber für südwestliche Vororte. Briefe unter Adr.: Z. 998 Abendpost. saso

Verlangt: Einige Jungen mit etwas Erfahrung im Maschinenfach. Crescent Co., 37 W. Washington Str. saso

Verlangt: Aelterer reinlicher Mann, im Saloon mitzuhelfen. 274 Clybourn Ave. saso

Verlangt: Guter Rockschneider. 866 West North Avenue. saso

Verlangt: Junger Mann, um elektrisches Maschinerie-Geschäft in kurzer Zeit zu erlernen; seltene Gelegenheit. Kein Lohn im Anfang. Adr.: Z. 945 Abendpost. saso

Verlangt: Intelligenter und ehrlicher Junge, der Lust zum Zeichnen hat und die Graveur-Kunst erlernen möchte, kann sich melden bei Richard O. Kandler, 42 Madison Str.; Lehrgeld erforderlich; Anfangs kein Lohn; nach sechs bis neun Monaten gutes Gehalt, mit beständiger Zulage, gesichert. saso

Verlangt: Tüchtige Agenten für Stadt und Land. Zu erfragen Nachmittags und Sonntag. Millers Supply House, 653 Grand Ave. frsaso

Verlangt: Gute Tischler für Bank- und Laden-Einrichtungen; stetige Arbeit. Gebt Lohn an. The Nauman Co., Waterloo, Iowa. 5mz,1wX

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Operators an Hosen und Presser an Westen. Edw. E. Strauß & Co., 248—250 Market Straße. somodi

Verlangt: Cash Mädchen und Cash Knaben von 14 Jahren; bringt Schul-Zertifikate; dauernde Stellungen und eine gute Gelegenheit zur Beförderung. Anzufragen 8:30 Morgens auf dem 5. Stockwerk,
Boston Store.

Verlangt: Ehepaar auf Farm. Fabrikarbeiter, Taglöhner, $2.50 Tag. Zim. 3, 159 Washington Str. somo

Verlangt: Maschinenführer, Mann oder Frau, welche sich auf Gardinenstickerei verstehen. Nur solche, welche selbstständig eine Maschine operiren können, brauchen sich zu melden. Näheres schriftlich unter D. 259 Abendpost. didoson

Verlangt: Mann und Frau, um eine gute Farm zu besorgen, 60 Meilen südöstlich von der Stadt. Sprecht vor beim Eigenthümer, 217 Chamber of Commerce, A. Tucker. saso

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein frisch eingewanderter junger Bäcker sucht stetigen Platz als zweite oder dritte Hand an Brot. 557 Throop Str. somo

Gesucht: Tüchtiger Bartender sucht Stellung; gute Empfehlungen. Richter, 66 LaSalle Ave.

Gesucht: Tüchtiger Maschinenschlosser, 30 Jahre alt, der auch etwas an der Drehbank arbeitet, sucht dauernde Stellung. Adr.: Zelenka, 147 W. 19. Str.

Gesucht: Erster Klasse Schneider sucht Stellung. Nachzufragen bei Goerres, 4050 Butler Str. somo

Gesucht: Verheiratheter junger Brotbäcker, der selbstständig arbeiten kann, sucht stetige Stellung, ist auch willens Sonntags zu arbeiten. Adr.: Z. 997 Abendpost. somodimi

Gesucht: Ein frisch eingewanderter deutscher Butcher (21), war 2½ Jahre in England, sucht Stellung. Adr.: P. 769 Abendpost.

Gesucht: Stelle für einen Jungen von 18 Jahren (ohne Erfahrung); leichte Arbeit auf einer Farm, nicht über 50 Meilen von Chicago. Sieht mehr auf gute Behandlung und gutes Heim als hohen Lohn. Man melde sich schriftlich oder mündlich bei F. J. Otte, Abendpost-Office, Monroe und Fifth Ave. sasomo

Gesucht: Junger Schriftsetzer sucht Arbeit in einer Druckerei. Krastl, 868 N. Halsted Str. saso

Gesucht: Ein frisch eingewanderter Butcher, guter Wurstmacher, von Oesterreich, 24 Jahre alt, sucht Arbeit. Adr.: Tamer J., 590 Centre Ave., 2. Flat. saso

Gesucht: Tüchtiger Mann sucht Stelle als Janitor oder Hausdiener oder dergleichen Arbeit. Paul Bauer, 308 Larrabee Str. sasomo

Gesucht: Deutscher Mann sucht Stellung als Porter. Adr.: 2925 Keeley Str. frsaso

Gesucht: Tüchtiger Wurstmacher und Fleischschneider, 1. Klasse, sucht Stellung. Franz Müller, 769 Milwaukee Ave. sasomo

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: „Alteration Hands" (weiblich) an Coats und Skirts. Anzufragen beim Superintendenten auf dem 5. Floor, um 8:30 Morgens,
Rothschild & Company,
State und Van Buren Str.
26fb,X*

Verlangt: Mädchen über 16 Jahre alt, zur Anfertigung von Damenhutfacons. Werden angelernt. Können viel Geld verdienen. Frederick Kröpsch Co., 250 Wabash Avenue.

Verlangt: Geübte Buchbinderei-Arbeiterin. Ideal Bookbinding Co., Zimmer 37, 79 Fifth Ave.

Verlangt: Mädchen. Geübte Hände auf Kunstblumen-Arbeit. Beständige Arbeit. Lehrmädchen werden angenommen und bezahlt während der Lehrzeit. Rosen & Co., 140 Wabash Ave.

Verlangt: Frauen, die Zwirnknöpfe machen können. Leichte Arbeit daheim, guter Lohn. Nur geübte Arbeiterinnen verlangt. Deutsch-Böhminnen werden bevorzugt. Nicht vorsprechen, wenn man nicht wirklich Arbeit braucht oder aus bloßer Neugierde kommt. Zimmer 36, 182 Dearborn Str. mz11,18

Verlangt: Deutsches Mädchen von 16 Jahren für Officearbeit. 90 La Salle Str., Zimmer 36.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Verkäuferinnen für alle Departments. Sowie junge Damen mit Erfahrung in
Holzwaaren,
Silberwaaren und Messerwaaren,
Glacehandschuhen,
Dry Goods,
Schuhen,
Hausausstattungswaaren,
Mäntel-Anpassen,
Photographien und Kameras, und
Putzwaaren.
Sprecht vor, fertig zur Arbeit, bevor 10 Uhr Montag Morgen, auf dem 8. Stockwerk, State Straße Front,
The Fair.

Verlangt: Mädchen zwischen 16 und 19 Jahren für Inspektoren,
Wrappers und Office-Stellungen.
Schnelle Beförderung für fähige Mädchen. Zu erfragen fertig zur Arbeit, vor 10 Uhr Montag Morgen, auf dem 8. Stockwerk, State Str. Front,
The Fair.

Verlangt: Cash-Mädchen, 14 bis 16 Jahre, mit Schul-Zertifikaten. Zu erfragen fertig zur Arbeit, bevor 10 Uhr Montag Morgen, auf dem 8. Stockwerk, State Straße Front,
The Fair.

Verlangt: Erfahrene Damen für Mäntel-Ausbesserungen, und Putzmacherinnen und Lehrmädchen. — Anzufragen, fertig zur Arbeit, bevor 10 Uhr Montag Morgen, auf dem 8. Stockwerk, State Straße Front.
The Fair.

Verlangt: Mädchen, die das Haargeschäft verstehen und solche, die es lernen wollen, bei M. Thome, Zimmer 1208, Heyworth Bldg., Ecke Madison und Wabash Ave. sasomo

Verlangt: Erster Klasse Finishers und Armloch-Baisters an Coats (Mädchen); stetige Arbeit; guter Lohn. Ed. V. Price & Co., 266 Franklin Str., 4. Floor. 9mz,1wX

Verlangt: Erfahrene Operators (Mädchen) an Damen-Skirts, Arbeit das ganze Jahr, bester Lohn. Goldstein, Stonehill & Co., 231 Monroe Str. 2mz,2wX

Hausarbeit.

Verlangt: Kinderwärterin für zwei Kinder. 196 Ost 47. Str., 1. Flat.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen. 1812 Barry Avenue. somo

Verlangt: Tüchtiges Mädchen, muß etwas kochen können, kein waschen oder bügeln; guter Lohn. 477 Dearborn Avenue. somodi

Verlangt: Eine anständige Frau oder älteres Mädchen für Hausarbeit. 312 Austin Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5424 Morgan Str.

Verlangt: Eine gute selbstständige Köchin, gute Bezahlung. 130 S. Halsted Str. Hebler.

Verlangt: Kinderwärterin für zwei Kinder, 2½ und 6 Jahre alt. Muß gute Zeugnisse haben. Lohn $6 per Woche. Bitte Sonntag vorzusprechen in 93 34. Straße.

Verlangt: Junges Mädchen oder ältere Frau zur Aushilfe bei Hausarbeit. 2952 Butler Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen in Familie von zweien. 298 43. Ave., Top Flat, nahe Jackson Blvd. somo

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgem. Hausarbeit. Nehmt Metropolitan Hochbahn bis Logan Square, dann 4 Blocks westlich bis 1395 Smalley Court. frsaso

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß gut kochen können. Kleine Familie, guter Lohn. 196 E. 47. Str., 1. Flat. frsason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 687 W. Superior Str., 2. Flat. 9mz,1wX

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $2.50 zum Anfang. Ein frisch eingewandertes bevorzugt. Hotel Svea, 129—133 Ost Chicago Avenue. frsasomodimi

Verlangt: Ein Mädchen für kochen, waschen und bügeln; guter Platz. Guter Lohn. 4204 Drexel Boulevard. saso

Verlangt: Ein tüchtiges und zuverlässiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3827 Forest Ave. sasomo

Verlangt: Köchin im Kaufmann Hotel, Indiana Harbor, Ind. Phone 312. A. Kaufmann, Prop. 10mz,1mX

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie. 948 Thome Ave., Ecke Southport, Edgewater. sasomo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; einfaches Kochen. 789 Millard Ave. saso

Verlangt: Mädchen zum Geschirrwaschen und Bettenmachen in einem Boardinghaus, 40 Meilen von Chicago; Lohn $4.00; Eigenthümer Deutscher. Bei Mr. Bear, 105 Washington Str., Zimmer 409, nachzufragen. sason

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Gute Büglerin wünscht Wäsche ins Haus. Erste Klasse Arbeit, mäßige Preise. Zu benachrichtigen durch Postkarte. Mrs. Boden, 293 Mohawk St.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 3055 Lock Str.

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches kinderloses Ehepaar sucht Stelle für Hausarbeit. Bitte zu schreiben oder selber vorzusprechen, F. B., 171 19. Str., hinten, oben. somodi

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Nettes Mädchen (28), dem dienenden Stande angehörig, mit $1000 selbsterworbenem Vermögen, wünscht auf diesem Wege mit anständigem Manne bekannt zu werden, zwecks Heirath. Wittwer nicht ausgeschlossen. Adr.: P. 749 Abdpost.

Heirathsgesuch: Junger Wittwer (35), ohne Kinder, wünscht die Bekanntschaft eines achtbaren katholischen Mädchens oder Wittwe ohne Kinder zu machen, zwecks Heirath. Adr.: Z. 905 Abendpost.

Heirathsgesuch: Bin Geschäftsmann, 34 Jahre alt, Katholik, von schönem Ansehen, besten Charakters, möchte auf diesem Wege mit einem Mädchen oder Wittwe in Bekanntschaft treten, zwecks Heirath; muß hübsches Ansehen und besten Charakter haben und Vermögen. Verschwiegenheit Ehrensache. Agenten verbeten. Adr.: Z. 921 Abendpost.

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
....an....
Ehrliche Arbeitsleute
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei
A. French. 3jaX*
95 Dearborn Str., Zimmer 45. Phone Zentral 3055

— Gebrauchen Sie Geld? —
Anleihen auf Möbel und Pianos ohne zu entfernen, zu den folgenden billigen monatlichen Raten, lange etablirt und reell. Zahlungen nach Wunsch.

$20 nur $1.00;	$50 nur $1.75;	$80 nur $2.50;
$30 nur $1.25;	$60 nur $2.00;	$90 nur $2.75;
$40 nur $1.50;	$70 nur $2.25;	$100 nur $3.00.

— Das einzige deutsche Geschäft in Chicago. —
— Sprecht vor oder schreibt mir. —
Otto C. Boelcker, 70 Lasalle Str., Zimmer 34. Oeffentlicher Notar. 27in*X

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Koessel (deutscher Arzt), Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen-, und Privat-Krankheiten. Für eine schnelle und gründliche Heilung versäume man nicht, sofort bei mir vorzusprechen. Behandlung diskret. Dr. Koessel, 191—193 Süd Clark Straße, zwischen Monroe und Adams. Officestunden: 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10 bis 3 Uhr. 5fb,*X

Frau Dirks, geprüfte Hebamme, nimmt Anmeldungen entgegen. 956 George Str., Ecke Southport Avenue. 27fb,2mX

Frau Jergler, 546 Washington Blvd., deutsch-ungarische, in Budapest-Universität geprüfte Hebamme. Langjährige Praxis. Ertheilt Rath und Hilfe. 12fb,1mX

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kauft Eure Einrichtung bei
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. Telephon: Monroe 1712.

Der größte Laden, der neue und gebrauchte Laden-Einrichtungen verkauft; über 37,500 Quadratfuß Platz unter einem Dach.
Vollständige Einrichtungen für jede Art Geschäft.
Vergeßt nicht! Dies ist:
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. 2ap,somomi*

Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str.
....Phone 1442 North....
Kauft Eure Store Fixtures von dem hervorragendsten Fixture-Geschäft. — Vollständige Ausstattungen für Zigarren-, Candy-Läden und Apotheken zu den niedrigsten Preisen.
Alle Waaren werden kostenfrei aufgestellt.
Waaren für Baar oder auf Abschlagszahlungen.
Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str. 1fb,6moX

Zu verkaufen: Frische (cracked) Eier zu billigen Preisen. 859 Blue Island Ave. 10mz,1wX

Pferde, Hunde, Wagen, Vögel.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Sehr gutes Pferd, 1350 Pfd. schwer. 1284 Lincoln Ave. 6mz,1wX

Harzer Sänger, Andreasberger Roller, Stieglitze, Hänflinge, Zeisige, Dompfaffen, Stamm- und Zuchtweibchen zu herabgesetzten Preisen. Atlantic & Pacific Bird Co., 115 Fifth Ave. 30dz,sasomomi*

Zu verkaufen: Ein starkes Buggy, passend für Plumber. 16 McHenry Str., nahe North Ave.

Zu verkaufen: Billig, fast neues Familien Surrey und Runabout, sowie ein Ledertop Buggy, 2 Pferdegeschirre, alle mit Gummireifrädern, müssen verkauft werden, habe ein Auto und keinen Gebrauch dafür. Zu besichtigen 3636 Prairie Ave. frson

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Bargains in gebrauchten Upright-Pianos:

Steinway, gut Aktion und guter Ton	$145
Knabe, Mahagony-Gehäuse	$255
Kleines Bauer-Upright	$85
Lyon & Healy Upright, Bargain	$75
Emerson Upright, volle Größe	$110
Kimball Upright, beinahe neu	$100
Neue Starck Pianos	$350 bis $700

Bedingungen: $3, $4, $5, $6 per Monat.
P. A. Starck Piano Co., 204—206 Wabash Ave. 8mz,X*

Verschleudere Piano billig sofort, 3 Monate gebraucht. 625 W. Chicago Ave., dritte Glocke.

Zu verkaufen: Feines Upright Piano, $65; Baar oder Zeit. 629 Larrabee Str. saso

Habe sehr feines neues Piano, bestes Fabrikat. Verschleudere heute für Baar. 577 Orchard Str. saso

Zu verkaufen: 22 feine Square und Grand Pianos werden verschleudert; Preise $10, $12, $15, $20, $25 und aufwärts. Alle müssen sofort verkauft werden, um Raum zu schaffen für mehrere Waggon-Ladungen neuer Starck Pianos. P. A. Starck Piano Co., 204—6 Wabash Ave. sasomodi

Muß verschleudern: Prachtvolles, 4 Monate benutztes echtes Mahagony-Piano; spottbillig; wegen Abreise. 727 Bloomingdale Road. 10mz,1wX

Wir verkaufen keine Pianos wegen Abreise, sondern wir offeriren wirkliche Bargains. Aug. Groß, 590—94 Wells Str., nahe North Ave. 6mz,didosason,1m

Familie verschleudert wegen Abreise neues herrliches Mahagoni Upright Piano. Kommt sofort. 390 Oak Str., östlich von Rush Str. 9mz,1wX

Zu verkaufen: Square Piano in gutem Zustande, $40 baar. Nachzufragen 18 W. Dunning Str. 9mz,2wX

Prächtiges Upright Piano, Standard-Fabrikat; nur einige Monate gebraucht; verkaufe billig, wenn diese Woche genommen. 3521 Ellis Ave. 3mz,X*

Konzertina, gebraucht, in gutem Zustande, billig zu verkaufen. 437 Milwaukee Ave., nahe Chicago. 5dz,*X

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Wegen Europareise (geschäftshalber) verschleudert eine Familie ihr hübsch eingerichtetes Heim beim Stück oder insgesammt; jedes Stück von hochfeinster Qualität, sogut wie neu; sowie ihr $20,000 Haus zu einem Schleuderpreis; muß gesehen werden, um es zu würdigen; solider Mahagoni Parlor Suit, Mahagoni Bett Davenport, türkische Leder-Couch und Schaukelstühle, Kombination Pult, Eichen Speisezimmer Set, Lederstühle, Bibliothekstisch, Porzellanschrank, Eichen und Mahagoni-Dressers, Chiffoniers, Messingbetten, Box Springs, Haarmatratzen, eingelegte Center Tische, Oelgemälde, einzelne Fancy Stücke, 9x12 Velvet und Axminster Rugs, Portieren, Gardinen etc.; hochfeines Mahagoni Upright-Piano; diese Ausstattungswaaren sind die allerbesten, ohne irgendwelche Beschädigung; versäumt nicht vorzusprechen, wenn Ihr hochfeine Waaren billig kaufen wollt. 1115 N. Clark Str., nahe Fullerton Blvd. sodido

Auktions-Verkauf! — Feine Möbel, Rugs, Gardinen, Bilder, Ranges und alle Arten Haushaltartikel. Verkauf am Dienstag, den 13. März, um 10 Uhr Vorm., im Waarenhaus, 540 Sheffield Ave., Ecke Lincoln Ave. Foskett & Ralph, Auktionators. saso

Zu verkaufen: Ganz neue echte deutsche Federbetten-Daunen. Adr.: Z. 963 Abendpost. miso

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3jn,X*

Zu verkaufen: Gute 5, 5½ und 6% Hypotheken. Chicago Title and Trust Co., Trustee. Geld ausgeliehen zu den üblichen Raten. Baudarleihen gem. John P. Foerster & Co., Zimmer 209, 145 LaSalle Straße, Ecke Madison, Roanoke Gebäude. 13ja,X*

Zu leihen gesucht: $1200 auf meine Haus und Lot, Westseite, gute Nachbarschaft, auf 3 Jahre. Keine Kommission. 6 Proz. Zinsen. Adr.: P. 754, Abendpost. —so

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 22jp,X*

Zu leihen gesucht: $25,000 auf Grundeigenthum von dreifachem Werth der Anleihe, für einen Zeitraum von 10 Jahren. Adr.: L. 866 Abendpost. saso

Zu leihen gesucht: $1800 auf neue Residenz, Südseite von Privatleuten. 6 Prozent Zinsen. Adr.: D. 299 Abendpost. —so

E. G. Pauling, 132 LaSalle Straße.—Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 6ml,X,1j

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

——Die englische Sprache——
Prof. John Siebe, erfolgreichster Spezialist und Expert der englischen und deutschen Sprache. Vereinfachtes System, nach einzig bestehender Original Expreß-Methode. Jetzt beginnende Kurse. Tags und Abends. Private School und College, 368 Larrabee Str. nahe North Ave. Etablirt 1892. mz4—31,sodo

Wir ertheilen Unterricht in der englischen Sprache. J. H. Hauch, 1618 Mont Clare Ave.

Schmidt Tanzschule, Freitags für Anfänger 526 N. Clark Str. Mittwochs 617 N. Clark Str. 17ja,2moX

Dachdecker u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Das Frühjahr kommt mit seinen starken Regenschauern und rauhem Wetter. Schützt Euer Haus, indem Ihr Euer Dach ausbessert. Patent Roofing über Schindeln eine Spezialität, sowie Gravel Roofing. Alle Arbeit garantirt. Allerbeste Referenzen. Sehr mäßige Bedingungen. Baar oder monatliche Abzahlungen. Sendet Postkarte für Kostenvoranschläge. E. S. Brouty, 818—820 North Western Ave. Tel. Humboldt 1387. 13fb,1mX

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 LaSalle Str. Nordseite-Office: 778 Lincoln Ave. Westseite-Office: 508 Blue Island Avenue. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mz,X*

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Deutscher Musikdirektor wünscht die Leitung eines deutschen Gesangvereins zu übernehmen. Näheres bei Herold, 82 Lincoln Ave.

Akademisch ausgebildeter Ingenieur wünscht in bessere Kreise eingeführt zu werden. Adr.: L. 811 Abendpost.

Speziell für diesen Monat — $4 Photographien für $1.90. 15 Cabinet Photographien, 3 Muster, $1.90; nur erstklassige Arbeit garantirt. Draperie und Blumen frei. Nachsitzungen frei. Haymarket Studio, 161 West Madison Str. nahe Halsted. 3mz,sasomi,1m

Window Shades gut gemacht, billigste Preise; prompte Bedienung. Chicago Window Shades and Mat Works, 568 Wells Str., nahe North Ave. Tel. North 1637. 2mz,momifrso,1m

Ludwig Sartorius, Oeffentlicher Notar, 178 Fifth Ave., Abends 280 Mohawk Str., nahe Center Str. X*

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 12 Zimmer, möblirt, alle vermiethet; Laufdistanz; großer Bargain. 262 N. State Straße.

Zu verkaufen: Grocery und Delikatessen-Laden.— 163 Webster Ave. saso

Zu verkaufen: Grocery nebst Saloon, Nordwestseite, deutsche Nachbarschaft. Adr.: P. 759 Abendpost. sasomo

Zu verkaufen: Gute Store-Bäckerei. 227 Clybourn Ave. sason

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei, 52 Meilen südlich von Chicago. Nachzufragen Bradley Bakery, Bradley, Ills. 9mz,1wX

Zu verkaufen: Butcher-Shop, Pferd und Wagen, billig, wegen Krankheit. Deutsche Nachbarschaft. — 800 W. 21. Place. frsason

Zu verkaufen: Grocery- und Delikatessenstore, elegante Gelegenheit, feine Wohnzimmer. 836 N. Mozart Straße. 9mz,1wX

Zu verkaufen: Ein Hotel mit 24 Zimmern, spottbillig. Nachzufragen 2108 Wabash Ave. frsaso

Zu verkaufen: Gutes Bäckerei-Geschäft, Haus mit Brickofen und kleine gutgehende Bäckerei, nur Ladengeschäft, billig zu verkaufen, altes Geschäft. Adr.: R. L. 147 Abendpost. frsaso

Zu verkaufen: Sommer-Hotel, verbunden mit Saloon und Kegelbahn, 50 Meilen von Chicago. Hoteleinrichtung und Böte sogut wie neu. Nachzufragen 39 La Salle Str., im Saloon. frsaso

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Gelegenheit für Geschäftstheilnahme!
Durchaus praktisch und wissenschaftlich gebildete deutsch-amerikanische Ingenieure von bester Reputation wünschen behufs Verwerthung ihrer Patente: Herstellung von schweren Maschinen, mit unternehmenden Geldleuten in Verbindung zu treten. Gewicht einer Maschine 14 Tons, Verkaufspreis $5000. Großer Bedarf: Weltmarkt, durch Patente geschützt. Gefl. Briefe an die Geschäftsstelle dieser Zeitung, unter Adresse L. 804 Abendpost.

Ein energischer Geschäftsmann mit $2000 bis $3000 Baar-Einlage und voller aktiver Theilnahme ist bereit, sofort einzutreten. Fabrikation vorgezogen. Nur streng reelle Geschäfte brauchen zu antworten. Adr.: L. 896 Abendpost. sasomo

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Laden und Wohnung mit Heizung, passend für ein Schuh-, Kleider-, Putzgeschäft und Apotheke. 929 W. 20. Str., Ecke von S. Hoyne.

Zu vermiethen: Austin, Eck-Store, Grocery und Meat-Market, mehrere Jahre mit Erfolg betrieben. William Eck, 250 Irving Park Blvd. mz11,15

Zu vermiethen: Guter Eck-Saloon. Nachzufragen 297 Cornell Str. sasomo

Zu vermiethen: Bäckerladen, Wohnzimmer und Shop, Brickgebäude, gute Lage für guten Bäcker, sehr billig. Sprecht vor oder schreibt, Hubbard Milling Co., 34 Clark Str., Zimmer 509. frsaso

Zu vermiethen: Blühender Platz für Fleischergeschäft. 541 Seminary Ave., 1. Flat. 7mz,1wX

Zu vermiethen: Einer der besten Meat Markets an Lincoln Ave. Zu erfragen: 1284 Lincoln Ave., zwischen 3 und 7 Nachmittags. 6mz,1wX

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer bei alleinstehender Frau. 437 Milwaukee Ave.

Verlangt: Roomer, respektabler Mann kann ein schönes Zimmer haben bei einer Wittwe. Keine andere Roomers. 78 Menominee Str., 1. Flat.

Zu vermiethen: Großes schön möblirtes Frontzimmer an zwei Männer bei anständiger Wittfrau. — 267 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Boarders. 3213 Wallace Str., unten.

Zu vermiethen: Hübsch möblirtes Zimmer, angenehme Lage, nahe zur Hochbahn, $1.50 wöchentlich. 574 Burling Str.

Zu vermiethen: Möblirtes oder unmöblirtes Zimmer für einzelne Person. 825 Augusta Str. saso

Zu vermiethen: Schönes Frontzimmer, passend für zwei Herren, und leichten Haushalt. 124 Wells Str. sason

Zu vermiethen: Großes, schön möblirtes, sehr warmes Frontzimmer, an einen oder zwei Herren. 18 Wisconsin Str., gegenüber Lincoln Park. sasomo

Zu vermiethen: Helles, sonniges Bettzimmer; 2 Block vom Lincoln Park; $1.25. Gruner, 419 North Ave. sason

Zu miethen gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Herr wünscht möblirtes, geräumiges, helles Zimmer. Bitte Preis und Lage anzugeben. Adr.: Z. 991 Abendpost. somodi

Zu miethen gesucht: 4 Zimmer mit Bad von einem älteren Ehepaar mit erwachsenem Sohn. Nordseite. Offerten mit Preisangabe unter Adr.: L. 873 Abendpost. saso

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Robt. Klotz & Co., deutsche Patentanwälte und Ingenieure, ertheilen freie Auskunft in Patent-Angelegenheiten. Erfindungen vervollkommnet. Kapitalisten eventuell besorgt. Patentliteratur frei. Sprecht vor im Schiller Bldg. 22fb,dosondi*

Patente!—Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren. Konsultation frei. Etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Speziell: Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephone: Market 1131. Haupt-Office: Washington, D. C. 20jan,X*

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Richard A. Koch,
95 Washington Str., erster Flur; deutscher Anwalt und Notar, praktizirt in allen Gerichten. Sprechstunden täglich von 9 bis 5. Sonntags von 11—12. 16ap,X*

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Südwestseite.

Zu verkaufen: Bargains, Cottages nahe 26. Str. und 40. Ave., in Crawford. Leichte Bedingungen und baar. Schickt für Liste. Francis Bear, 105 Washington Straße. 10mz,1wX

Zu verkaufen: 7-Zimmer Haus mit Bad, Eichen-Finish unten. Auf Abzahlung $1750. Wenn Hälfte angezahlt 8 Proz. billiger. 3733 West 61. Place.

Westseite.

Das Grundstück 677 West Madison Str. muß gerichtlich verkauft werden. Angebote sind zu richten an A. Holinger & Co., 172 Washington Str. Bevollmächtigte für die Erben.

Südseite.

Zu verkaufen:
Gutes Bäckereigeschäftshaus
in einer vorzüglichen Gegend an Wentworth Avenue. Preis $6000. Aug. Torpe, 147 E. North Avenue. Abends offen. Tel. North 935. dofrsason

Zu verkaufen: Nur $500 Anzahlung, Rest auf monatliche Abzahlung, zweistöck. 10 Zimmer-Haus, 517 O. 45. Str. Adr.: Wehrheim, 1010 Wellington Str. saso

Vorstädte.

Lots $300 und aufwärts in der emporblühendsten Stadt in den Ver. Staaten. Fünfzig große Fabriken und noch mehr in Aussicht, nur 45 Minuten Fahrt von Chicago. Es bezahlt sich zu prüfen. Kommt und seht, oder schreibt uns Eure Adresse und unser Vertreter wird bei Euch vorsprechen. Auf Wunsch schicken wir Euch die Tickets. Wir offeriren Euch eine sehr gute Geldanlage.
——Chicago Heights Land Association,——
Chicago Heights, Ill.
11mz,sodido,1m

——Wartet nicht länger——Kauft jetzt——
——Oak Park und Harlem——
Lots, 25x178; bequem zur Metr. Hochbahnstation.
——$250 aufwärts—Sewer und Wasser eingelegt——
——$10 Baar, $5 monatlich——
Sprecht vor und geht mit uns oder schickt heute nach Plan.
F. & C. Wood & Co., 92 La Salle Str.
Zimmer 45. Telephon Main 3164.
9mz,1wX

Jetzt ist die Zeit! Kauft vor dem Frühjahrs-Verkauf, kommt heraus nach Chicago Lawn und seht die großen Bargains, welche ich in prachtvollen Cottages und Häusern habe. Baar oder Abzahlung. 5 Cents Fahrpreis per Grand Trunk-Bahn, in 30 Minuten bis zur „Dearborn"-Station, oder auf zwei elektrischen Linien. Gute Schulen und Kirchen, nahe dem neuen 322 Acker Südwestseite Park. — mz11,18,25,ap1

Zu verkaufen: Wilmette. Gut gebautes Haus, 7 große Zimmer, alle moderne Bequemlichkeiten; gepflasterte Straße, feine Bäume. Preis $3500. Adressirt Eigenthümer Edw. P. Dolan, mit Fred'k H. Bartlett & Co., 100 Washington Str. frsaso

Verschiedenes.

Zu kaufen gesucht: Ein dreistöckiges Brickgebäude, Nordseite oder Westseite. Adr.: Z. 938 Abendpost.

Wir kaufen Bargains in Chicago Grundeigenthum für Cash. Wir handeln schnell. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 16au,X*

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Heimstättesucher aufgemerkt!
Wir eignen und haben zum Verkauf 50,000 Acker des feinsten Landes in Minnesota, Nord- und Süd-Dakota, zu sehr günstigen Preisen und leichten Bedingungen.
Diese Ländereien liegen dicht bei Minneapolis und St. Paul, die besten Städte im Nordwesten.
Diese Ländereien sind dicht bei guten Märkten.
Es ist die allerbeste schwarze Erde mit Lehm-Untergrund. — Das allerbeste Wasser ist schon in einer Tiefe von 15 bis 50 Fuß erreichbar.
Sie ziehen feinsten Weizen, Corn, Hafer, Gerste und alles Getreide, Gräser von allen Sorten einschließend Klee und Timothyheu wächst reichlich.
Die besten Schulen und Kirchen überall, so daß Ihr und Eure Kinder sie nicht zu vermissen braucht.
Preise variiren von $10.00 bis $25.00 der Acker und Ihr könnt nach Belieben 80—160 oder mehr kaufen, ¼ baar, Rest auf 10 Jahre zu 6%, jedoch könnt Ihr $100 oder mehr zu irgend einer beliebigen Zeit abzahlen.
Schreibt sofort, denn dies ist nur für kurze Zeit.
Billige Exkursionen am ersten und dritten Dienstag jeden Monats. Schreibt oder sprecht vor bei der Lund Real Estate Co., Reaper Block, Chicago, oder
Chas. K. Cohn, Landbesiedelungsagent,
203 Cobb Building, South Chicago.
Offen an Wochentagen: 8—8; Sonntags: 9—2 Uhr.
Schreibt deutsch.

Im „sonnigen südlichen Alberta", Kanada. 165,000 Acker, nur $6.50.
Wir haben 165,000 Acker feines Weizen- und Getreideland, 15 Meilen südöstlich von Lethbridge und südlich der Alberta-Eisenbahn entlang, welches wir in Blocks von 5000 Acker zu $6.50 per Acker verkaufen; Bedingungen $2.00 Anzahlung und den Rest in fünf gleichen jährlichen Zahlungen. Wir verkaufen jetzt ¼-Sektionen und aufwärts von $9 bis $12.50. Bildet selbst eine Gesellschaft und verkauft es. Es ist die beste Geldanlage, die Ihr machen könnt, nicht ungewiß wie Minen-Aktien oder Chicagoer Banken, da das Land fortwährend im Preise steigt. Wir kontrolliren außer diesem Trakt mehr als 400,000 Acker in Alberta und im südlichen Saskatchewan. Im letztgenannten Platze haben wir einen soliden Block von 2080 Acker, auf welchen man durchweg Dampfpflüge anwenden kann. Schönes Land, feiner, schwarzer Boden mit lehmigem Untergrund, kein wässeriger, steiniger, sandiger Boden. Nahe Schulhaus, Postoffice und Eisenbahn. $15.00 per Acker. Ein Bargain. — Gute tüchtige Agenten verlangt. Schreibt oder sprecht vor bei der
Geo. Knoblauch Farm Land Co.,
115 Dearborn Straße. Zimmer 207.
11mz,16t,so

Wenn Ihr nicht weit von Chicago gehen wollt aber ein Heim und eine Farm wollt, geht nach Ladysmith, Rusk County, Wisconsin, ein vorzügliches und zivilisirtes Land — bester Lehmboden, feines Hartholz, gute Nachbarn, Kirchen, Schulen und Eisenbahnen. Mäßige Preise. Wir haben unsere Preise nicht erhöht — leichte Zahlungen, ein Haus frei mit 80 Acker. Geht und seht selbst. Nur $13.75 von Chicago für die Rundfahrt. Freie Eisenbahnfahrt, wenn Ihr ein Stück Land kauft. Schreibt oder sprecht an unserer Office wegen weiteren Einzelheiten vor. Geo. Knoblauch Farm Land Co., 115 Dearborn Str., Suite 207. mz11,26t,son

Zu verkaufen oder vertauschen für Chicago Grundeigenthum: 20 Acres Fruchtfarm an Pipestone Lake, Michigan. Ganze Farm an Lake angrenzend, gutes Fischen und Jagen, etwa 1000 Obstbäume, feiner Platz für Sommer-Resort, gelegen etwa 12 Meilen von Benton Harbor und 6 Meilen von Watervliet, Mich. Adr.: W. 918, Abendpost. 25fb,4,11,18mz

Nord-Dakota Farmen zu verkaufen, auf Heimstätten angewiesen. Nachzufragen: M. Bohn, 142 Willow Str., Chic., od. J. Rothmiller, Gladstone, N.D. 11mz,sondifr,1m

Zu verkaufen: Mehrere gute 10, 20 und 40 Acker verbesserte Michigan Fruchtfarmen; südlich von St. Joseph, im besten Fruchtdistrikt; nur 2 Stunden Fahrt von Chicago. O. L. Graeßle, 748 West Chicago Ave., Chicago. 6mz,mifrson,1m

Was könnt Ihr in Tausch geben gegen 160 Acker, rein, in Lincoln County, Colorado, oder 40 Acker in Polk County, Oregon? Jedes $1000 werth. Schaefers & Milton, 1286 West North Ave. sason

Zu vertauschen: Wünsche eine gute schuldenfreie Farm mit Vieh und Maschinerie für mein Guthaben an Nordseite Property, schöne Ecke, 430 Fuß, theilweise bebaut. Adr.: L. 899 Abendpost. saso

Farmländereien in Florida und Alabama zu günstigen Bedingungen. Exkursion am 20. März. American Farmland Company, 355 Dearborn Str., Zimmer 500. dofrsasomo

Zu vertauschen oder zu verkaufen: Gut kultivirte Wiskonsin Farmen mit Gebäuden, Vieh, Maschinen und Ernte. Rehf, Zimmer 32, 119 LaSalle Str. 16jan,dido,sason,*

Farmen in Illinois, Wiskonsin, Michigan und Indiana ge- und verkauft. Wir handeln schnell.— Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 21dz,X*

Nordseite.

—— Seltene Gelegenheit; ——
Elegantes 4stöck. Eck-Brickgebäude, auf großer Baustelle, Wohnungen von 4, 5, 7 und 8 Zimmer; Bad, heißes Wasser, Furnace; jährliche Miethe $1000; wird für den billigen Preis von $10,000 verkauft; hochfeine Nachbarschaft, Belden Ave. saso
—— Arthur Josetti, 220 East North Ave. ——

—— Bargain! Bargain! ——
Gutes dreistöckiges Brickgebäude, eine 5- und zwei 6-Zimmer Wohnungen; Badezimmer; Miethe $480 jährlich; Southport, nahe Belden Ave.; Preis nur $4800. saso
—— Arthur Josetti, 220 East North Ave. ——

Zu verkaufen: Neue und vollständige 6-, 7- und 8-Zimmer moderne Häuser, Lots 30x125, keine Spezialsteuern, $2600 und aufwärts, schöne Flats, Brick und Frame, $3200 und aufwärts. Bedingungen 10 Proz. Baar, Rest monatlich. Seht unsere neuen Gebäude, die bis zum 1. Mai fertig werden. Elektrische Cars direkt zur Stadt, Chicago & Northwestern-Bahn und Hochbahnlinie, die jetzt gebaut wird.
O. B. Conklin & Co., 1648 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: 2-stöckiges und Brick-Basement, Frame Flatgebäude, enthaltend 3 Flats, Nr. 1813 Nord Seeley Ave., nahe Roscoe Str. Alle moderne Verbesserungen. Preis $4500. Anzufragen Top Flat, oder Adr.: Z. 977 Abendpost.

Verkaufe mein Eigenthum auf der Nordseite; bringt über 10 Proz.; $3000 Baar. Adr.: L. 810, Abendpost. sason

Zu verkaufen: Moderne 9-Zimmer Cottage. Badezimmer, Heißwasserheizung, vor einem Jahre gebaut. Eigenthümer, 419 Patterson Ave.

Zu verkaufen: Mein Haus mit zwei 6 Zimmer-Wohnungen, Gas und Badezimmer, an N. Ashland Ave., nahe Diversey Blvd. $2700. Nachzufragen 746 Southport Ave., im Basement. saso

Zu verkaufen:
Spottbilliges 3-stöckiges Framegebäude, mit 5- und 6-Zimmer Wohnungen, Bad- und Gaseinrichtungen, an Wellington Str. Jährl. Miethe $660. Preis nur $4500. Aug. Torpe, 147 E. North Ave. dfsso

Zu verkaufen:
6 Zimmer modern eingerichtete Cottage an Cullom Ave., nahe Lincoln Ave. Preis $2500. Aug. Torpe, 147 E. North Ave. dfsso

Zu verkaufen: Der beste Bargain in Geschäfts-Property an der Nordseite. 274 Ost Division Str., nahe Clybourn Ave. Preis $9500. Gute Bedingungen. Wm. C. Fricke, 120 Ost Randolph Str.

Zu verkaufen: Rogers Park, nahe Ridge Blvd. und Touhy Ave., 200x140 mit 6-Zimmer modernem Haus, großen Hühnerställen, Frucht- und Schattenbäumen. $4200 — wenn schnell verkauft. Leichte Bedingungen. Wm. Fricke, 120 Randolph Str. 306.

Zu verkaufen: Nordostecke Leavitt und Belle Plaine Ave., 25x125 Baustelle, feine Ecke für Butcher- oder Schulladen, werth $1200, ein Bargain. frsaso
G. A. Jaeschke, 1501 — 79 Dearborn Str.

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Schönes zweistöckiges 7-Zimmer Wohnhaus mit Vorhalle, Badezimmer, 7 Fuß Basement, Furnaceheizung und heißem Wasser, Garten, Rasen, Obst- und Schattenbäumen, preiswerth. Zu erfragen 1391 Ballou Str., nahe Fullerton Ave., fünf Blocks westlich von Logan Square Hochbahn.

Zu verkaufen: Framegebäude, 5 Zimmer und Badezimmer, Attic und 7 Fuß Basement, Alles modern. Heißwasserheizung, Zement-Sidewalks, 37½ bei 125 Fuß. Eigenthümer: 2600 N. Avers Avenue, Irving Park.

Zu verkaufen:
Belmont Ave., nahe Elston Ave. Lot 50 bei 125, mit vorzüglichem Geschäftshaus (Bäckerei) und großem Stalle. Preis $7000. Einschließl. Geschäft. Aug. Torpe, 147 E. North Ave. dofrsaso

$200 Baar, Rest wie Miethe kaufen 7 Zimmer Cottage, Frame, in gutem Zustand. Emerson Ave., nahe Robey Str. Preis $1250. George A. Reuß, Zimmer 328, 105 Washington Str. 7mz,1wX

Zu verkaufen: Die Südost-Ecklot an N. Robey und Iowa Str.; dies ist eine feine Baustelle in einer guten Nachbarschaft. Verkaufe diese Baustelle zu leichten Bedingungen an die richtigen Leute. — O. L. Graeßle, 748 W. Chicago Ave. saso

Zu verkaufen: Schuldenfreies Eigenthum, Eck-Flats, Preis $5500, Miethe $55 monatlich. Nachzufragen beim Eigenthümer 383 Lee Ave., Ecke Sacramento nahe Belmont Ave.

Zu verkaufen: Schöne Residenz, 100 Bingham Str., nahe Metr. Hochbahnstation, nur $2000; gute Bedingungen. Sehen Sie sich dieselbe an. Wm. C. Fricke, 120 Ost Randolph Str., Zim. 306.

Wir kaufen für Baar irgend eine 2-Flat Brick- oder Frame-Cottage, westlich vom Humboldt Park, falls ein Bargain. Schaefers & Milton, 1286 West North Ave. sason

Nur $2200 kaufen 2-Flat Brickgebäude, nahe Hochbahn; werth $3500. Schaefers & Milton, 1286 North Ave. sason

$100 Baar, Rest wie Miethe, kaufen neue 6-Zimmer ganz moderne Brick-Cottage; nahe Hochbahn. Schaefers & Milton, 1286 North Ave. sason

Zu verkaufen: Billig, 2-Flat modernes Brick Steinfront-Gebäude, einen Block vom Humboldt Park. Schaefers & Milton, 1286 West North Ave. sason

Zu verkaufen: Schuldenfreies zweistöck. Brickhaus, zwei 6 Zimmer Flats, an W. Superior Straße; Eigenthümer im 2. Flat. 777 W. Superior Str.

Für müßige Stunden.

Preisaufgaben.

Räthsel (2151).
Von Otto W. Richter, Chicago.

Hab' manchen schon, der unbedacht —
Auch vielen, die bedacht—den Tod gebracht;
Füg' nun ein „l" in dieses Wörtchen ein,
Und mancher Mensch schaut dann wohl gern hinein.

Silbenräthsel (2152).
Von Frau Mathilde Minuth, Chic.

'S ist eins und zwei, die Glocken klingen,
Heut kommt kein Bote von der Drei,
Um von der Heimath mir zu bringen
Wohl eine Nachricht, froh und neu.

So dunkel ist's, und trübe hangen
Die Wolken über Stadt und Land,
Da kommt ein Bote rasch gegangen
Und schwingt das Ganze in der Hand.

Wie bin ich froh! Ich setz' mich nieder,
Vergessen ist der graue Tag,
Nun hab' ich doch mein Ganzes wieder!
Nun rathet schnell, was es sein mag.

Silbenräthsel (2153).
Von E. H. Gavie, Addison, Jll.

1—2 möcht' gern in schweren Tagen
Zum Schmerze man wohl bittend sagen;
2—1 bald klein, bald großen Werth
Wird nur von Todten uns bescheert.

Füllräthsel (2154).
Von Fritz J. Wagner, Chicago.

*	I	*	*	R	*
*	E	*	*	D	*
*	L	*	*	T	*
*	A	*	*	A	*
*	O	*	*	I	*
*	H	*	*	I	*

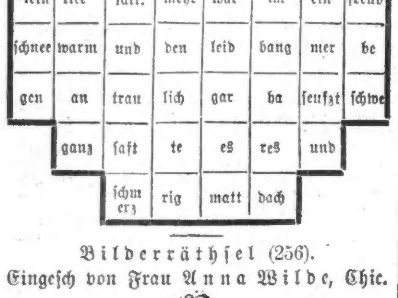
Die Sterne in den leeren leeren Quadraten sind mit Buchstaben so zu ersetzen, daß daraus 6 Wörter entstehen, welche bezeichnen: 1. Italienischen Vornamen; 2. Vielgenannte französische Tänzerin der Neuzeit; 3. Musik-Instrument; 4. Sehr werthvolle fettige Substanz; 5. Weiblicher Vorname (Koseform); 6. Muse.

Die eine Reihe, von oben links nach unten rechts, und die andere von unten links nach oben rechts, ergeben zwei bekannte Städte der Ver. Staaten, in Illinois und Ohio.

Rösselsprung (2155).

		kal	es	be	gar		
	Häs	nicht	kei	im	ach	wer	
noch	ten	lag	der	ist	ne	jetzt	som
kein	klee	satt.	mehr	war	im	ein	freud
schnee	warm	und	den	leid	bang	mer	be
gen	an	trau	lich	gar	ha	seufzt	schwe
	ganz	saft	te	es	res	und	
		schm erz	rig	matt	dach		

Bilderräthsel (256).
Eingesch von Frau Anna Wilde, Chic.



Es werden wieder mindestens sechs Bücher als Prämien für die Preisaufgaben — je ein Buch für jede Aufgabe, wobei das Loos entscheidet — zur Vertheilung kommen — mehr, wenn besonders viele Lösungen eingelaufen. Die Zahl der Prämien richtet sich nach der Anzahl der Lösungen. Die Verloosung findet Freitag Morgen statt und bis dahin spätestens müssen alle Zusendungen in Händen der Redaktion sein. Postkarten genügen, werden die Lösungen aber in Briefen geschickt, dann müssen solche eine 2 Cents-Marke tragen, auch wenn sie nicht geschlossen sind.

Die Prämien sind in der „Office der Abendpost Co." abzuholen. Wer eine Prämie durch die Post zugeschickt haben will, muß die ihn vom Gewinn benachrichtigende Postkarte und 4 Cents in Briefmarken einschicken.

Nebenräthsel.

1. Räthsel.
Von Fritz Kirchherr, Chicago.

Durch Wipfel ziehts in langer Nacht
Hell wie ein glänzender Smaragd,
Auf Blumen liegt es weit und breit,
Wie lichte Sternlein ausgestreut,
So ruht es heimlich still im Grün,
Am Morgen aber wird's verglüh'n.

2. Umstellräthsel.
Eingesandt von Frau Agnes Musil, Chicago.

Durch Umstellung der Buchstaben der einzelnen Wörter sind aus folgenden 13 Wörtern 12 andere zu bilden, deren Anfangsbuchstaben, von oben nach unten gelesen, ein deutsches Sprichwort, deren Endbuchstaben ein italienisches Sprichwort ergeben:

Stad — Ori — Arona — Harun — Amsel — Carouge — Lehm — Boa — Mut — Bier — Waid — Feile — Dame

3. Räthsel.
Eingesandt von Frau Helene Nehlsen, Chicago.

Nie überschreit' ich meines Hauses Pforten,
Und mich herauszunöthigen empört;
Ich wahre mich, so klein ich bin, mit Worten;
Das weibliche Geschlecht hält mich besonders werth.
Ich bin zugleich und ganz an vielen Orten,
Bald schwatz' ich dumm, bald red' ich hochgelehrt;
Gott schuf mit Adam und mit Eva mich;
Kein Mensch kann sagen, wer ich bin, als ich.

Lösungen zu den Aufgaben in voriger Nummer:

Räthsel (2145).
Ast, Gast.
Richtig gelöst von 76 Einsendern.

Räthsel (2146).
Scheitel.
Richtig gelöst von 40 Einsendern.

Buchstabenräthsel (2147).
Krokus.
Richtig gelöst von 62 Einsendern.

Kreuzräthsel (2148).
1—wie; 2—be; 3—se; 4—gel; 5—an; 6—d; 7—li; 8—e; 9—n; 10—t.
Richtig gelöst von 72 Einsendern.

Rösselsprung (2149).

Weil' auf mir, du dunkles Auge,
Uebe deine ganze Macht,
Ernste, milde, träumerische,
Unergründlich süße Nacht!
Nimm mit deinem Zauberdunkel
Diese Welt von hinnen mir,
Daß du über meinem Leben
Einsam schwebest für und für.
Nikolaus Lenau.

Richtig gelöst von 46 Einsendern.

Bilderräthsel (2150).
Rübezahl.
Richtig gelöst von 71 Einsendern.

Lösungen zu den „Nebenräthseln" in voriger Nummer:

1. Worträthsel. — Sanftmuth.
2. Aufgabe. — Die einzufügende Silbe ist „li". Die Wörter sind also: Kolibri, Oliphant; Kaliber; Galizien, Alibi, Cölibat, Halifax, Filial, Helios, Sublimat, Reliquie, Elite.
3. Quadraträthsel. —Hans, Arie, Nick, Sekt.

Richtige Lösungen
sandten ein:

J. L. Eichacker, Homestead, Ja. (5 Preisaufgaben — 0 Nebenräthsel); C. E. Winckler (6—2); Frau Helene Nehlsen (5—2); Frau M. Kuntze (4—0); Aug. Drews (1—0); F. H. Roeßler (5—3); Mathilde Loerke (4—3); Otto W. Richter (5—2); Frau Louise Buege (5—2); Henry Langfeldt (4—2); Helene Delle (5—1); A. F. Dornfeld (5—1); H. Kemper (2—0); Theo. C. Goebel (5—1); Chas. Herbertz (6—2); Frau Rosa Schlogl (6—2); H. Gumprecht, Nunda, Jll. (2—0); Frau C. Scheffler (6—2); Frau Agnes Musil (4—1); Michael Schmitt (5—3); Frau Karoline Schmidhofer (5—1); G. Michael, Hammond, Ind. (5—3); Frau R. Ziegenhagen (6—2); Karl Schellerer (1—0); Frau Herta Heuser (6—3).

D. Schroeder (5—2); Frau Käthe Schmidhofer, Sauk City, Wis. (4—1); Frau Colma Schmit (1—0); Frau Louise Pinger (6—0); A. Triphahn (6—2); Willie Brockmann (4—2); Frau Johanna Grote (4—2); D. Landauer (4—2); Frau Mary Carstens (6—2); Frau E. Lomberg (5—0); Fred Krueger (5—0); Frau Anna Pinnow, Maywood, Jll. (5—0); Frau Amalie Stephan (2—0); F. A. Frintner (6—3); E. Meier (4—1); Frau F. L., Davenport, Ja. (5—2); Frau Bertha Janz (4—2); A. Fiebig (3—0); Frau Ida Dohrmann, Lyons, Ja. (3—0); Frau Margarethe Laesecke (3—0); Frau Agnes Fellinger (6—2); John Trostorff, Milwaukee, Wis. (4—0); Frau Emmy G. Pleßner (5—2); Frl. Elsie Marcus (3—1).

Frau Marie Sieberer (4—1); Anna Fraunhofer (5—2); Frl. Margarethe Kehl (6—3); P. S. Raarup (5—3); Frau F. Zielke (5—0); E. H. Gavie, Addison, Jll. (3—1); H. Leuschner (2—0); H. Zimmermann (6—2); Frl. Alma Spitz, Addison, Jll. (4—0); Frau A. E. (6—2); Frau Mathilde Minuth (4—1); M. Pastewski (4—0); Frau H. Fröhlich (5—3); Frau Anna Huber (4—1); Frau Anna Walter (4—0); Karl Manshaupt (6—3); Emil Rogge (5—2); Frau Auguste Spoerer (4—1); Frau Marie Müller (3—0); H. Kornrumpf (6—2); Frau A. Gnadke (4—1); Frau A. Esser (4—1); Frau Anna Meiners (4—1); Frau Laura Meier (4—1); Mathias Straka (6—3).

Frau Mina Ertl (4—2); Frau M. Thara (6—2); Wm. Deubel (4—0); M. Kettering (6—2); Frau E. L. (4—1); C. W. Schwarz, Genoa, Jll. (3—0); E. C. Wagner (3—1); Adam Moerl (5—2); John D. Stockfisch (6—1); Fritz J. Wagner (3—0).

Räthsel-Briefkasten.

Räthsel (2145). — Loose 1—76. Frau A. Esser, 11408 Michigan Ave.; Loos Nr. 65.

Räthsel (2146). — Loose 1—40. Theo. C. Goebel, 557 Wells Str., Chicago; Loos Nr. 5.

Buchstabenräthsel (2147). —Loose 1—62. Helene Delle, 1105 W. 18. Place, Chicago; Loos Nr. 9.

Kreuzräthsel (2148). — Loose 1—72). Frau Herta Heuser, 12 S. Elizabeth Str., Chicago; Loos Nr. 22.

Rösselsprung (2149). — Loose 1—46. Frau Ida Dohrmann, 608 N. 5. Str., Lyons, Ja. Loos Nr. 30.

Bilderräthsel (2150). — Loose 1—71. H. Kemper, 2820 N. 41. Court, Chicago; Loos Nr. 11.

Prämien gewannen:

E. H. Gavie, Addison, Jll.; Frau Agnes Musil; Fred. Krueger; Otto W. Richter; Frau Helene Nehlsen; Henry Langfeldt. — Dank für die neuen Aufgaben.

Lokalbericht.

Chicago Skatverband.

Das fünfte Turnier der Saison wird heute, von 3 Uhr Nachmittags an, im Sherman House stattfinden. Es werden 14 Preise im Gesammtwerthe von $340 ausgegeben werden; außerdem noch vier Rundreisekarten zum Skat-Kongreß in Buffalo. Der Eintrittspreis beträgt, wie gewöhnlich, zwei Dollars.

Die Thatsache berücksichtigend, daß viele Skatspieler der Ansicht sind, daß die Preise auf Solo und Tourne ohne die meisten Matadore nicht selten das legitime Reizen beeinträchtigen und daß diese Frage dem nächsten Skat-Kongreß jedenfalls zur Berathung vorliegen wird, wünscht der Vorstand die Stimmung der Mitglieder des Chicagoer Skat-Verbandes als Richtschnur einzuholen. Er bittet deshalb, einen dafür bereit liegenden Stimmzettel auszufüllen und in einen dazu bereiten Stimmkasten bei diesem Turnier zu legen.

Nordseite Turnhalle-Konzert.

Als Solist bei dem heutigen Nachmittagskonzert in der Nordseite-Turnhalle wird sich der Tenorist Dr. C. B. Roe hören lassen. Das Orchester wird eine Reihe interessanter Stücke vortragen, wie aus dem nachfolgenden Programm ersichtlich ist:

„Das Friedensheer", Marsch............Morse
Ouverture zu „Der Freischütz"............Weber
„Undine", symphonische Skizze..........Scheld
Große amerikanische Phantasie..........Herbert
Ouverture zu „Sacharina".....Müller-Berghaus
Lied...
Dr. C. B. Roe.
Intermezzo aus dem Ballet „Naila"....Delibes
Phantasie aus „Cavalleria Rusticana" Mascagni
„Soldatenleben", öster. Zapfenstreich..Keler-Bela
„Una Illusion", spanischer Tanz..........Vargas
„101", Marsch..........Faust

Epileptiker.

Angehörige von mit Fallsucht behafteten und anderen geistig abnormalen Patienten, welche sich eines eleganten und passenden Heimes für solche Leidende vergewissern wollen, in welchem selbe unter persönlicher Aufsicht eines erfahrenen, gewissenhaften Arztes, wissenschaftlich und menschlich behandelt werden können, mögen diese Zeilen beachten. Zweck ist, eine begrenzte Anzahl von Leidenden in ein privates Heim einzuführen, in welches alles dem Zustande solcher Kranker entspricht. Kein Asyl oder Spital, sondern ein Heim, frei von allen politischen Einflüssen. Habe seit Jahren diese Branche von Leidenden als Spezialist hier und in Europa gründlich studirt und kann auf lobenswerthe Erfolge hinweisen. Kurirte eine Anzahl und half allen, die ich behandelte. Meine Behandlungsmethode sowie Pläne für Versorgung von Epileptikern sind erprobt und stehen in jeder Beziehung auf der höchsten, bis nun erreichten Stufe der Entwickelung. Meine Methode gibt dem Patienten einen Lebenszweck. Weitere Auskunft auf Anfrage. Verschwiegenheit Ehrensache. Anonyme Briefe unbeachtet.

Dr. Wm. Held, Arlington Heights, Jll.
7,11,14mz

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamt lagernden Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tage, vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der „Dead Letter"-Office in Washington gesandt.

Chicago, den 10. März 1906.

1 Aarasas Leonardo
2 Abramczit Jozef
3 Abramovici Emil
4 Aeman Ivo
5 Adamek Pal
6 Adameit Emma
7 Afanasiem Wladyslaw
8 Afstylak Katarzyna
9 Alexsinas Anthony
10 Altmeyer Max
11 Allas Louis
12 Angas Wm.
13 Anobis Stanislaw
14 Aroner S
15 Adamowiczt Walter
16 Atanowski Jan
17 Baciak Maryanna
18 Bada Teresa
19 Baba Henry
20 Bamba F
21 Bago Peter
22 Balac Jovo

251 Janik Wojciech
252 Janswitz T
253 Jaszkunas George
254 Jaworski Andrzei
255 Jezuit Jan
256 Jeroinski Jano
257 Jesanowski Marcin
258 Jelencic Misko
259 Jonos Mark
260 Johansen Christine
261 Josiph B M
262 Joseph Judith
263 Jop Petronela
264 Jonkahson Jacku
265 Jodlowska Jadwiga
266 Jurys Stefan
267 Jungemann Clemens
268 Junn Michel
269 Juskis Sidor
270 Jutroski Feliks
271 Jurkus Kazimer
272 Juran Jakub

731 Wilniewski Karol
732 Witkowski Sczepan
733 Wolwitz Francizek
734 Wohler Alma
735 Wojcieh Jan
736 Wojtonik Francizek
737 Wojtowicz Jozef
738 Wojczynski L
739 Wolff Gustav
740 Wovwa Stanislaw
741 Wrabel Jozef
742 Wudarczak S
743 Zabelka Frank
744 Zabrez Stanislaw
745 Zarenba Mateusz
746 Zadwarm Blazej
747 Zah Tano
748 Zaslawsky Mr
749 Zaremba F Dr
750 Zendzianowski F H
751 Zepka Miehat
752 Zbylu Rozalija
753 Zieliski Paul
754 Zimmerman August
755 Zomek Wojciech
756 Zojek Wojciech
757 Zonlin Liobel
758 Zronan Samuel
759 Zuras Ludwiga
760 Zubrichi Josef
761 Zubzicki Juzo
762 Zuchoski Adam
763 Zurek Stanislaw
764 Zurstin Josef
765 Zudowski Neli
766 Zukaska Zuble
767 Zydlo Pawel
768 York John Mrs
769 Yotalin Sebastian
770 Yokfovlian Peter
771 Yovasek Jozef
772 Yungman Mary

— Ungarn will „Los von Oesterreich". Ja, aber dann würde doch den Ungarn ihr Hauptspaß verdorben sein, nämlich über „Schwob verfluchtes" zu schimpfen.

— König Edward von England hat einer Deputation anvertraut, daß er täglich zwölf Stunden arbeitet. Wer hätte gedacht, daß König Edward sich so furchtbar langsam ankleidet?

„Ein Laden für Jedermann"

HILLMAN'S
STATE & WASHINGTON STS.

Phone Private Exchange 7, alle Departements

Neuer Broadcloth Eton Suit. Moire Seide besetzt und Taffeta Seide gefüttert, in grau, schwarz, Rose, Alice blau usw., Ellbogen-Aermel; ganzer Suit fehlerfrei geschneidert spezieller Preis **$25**

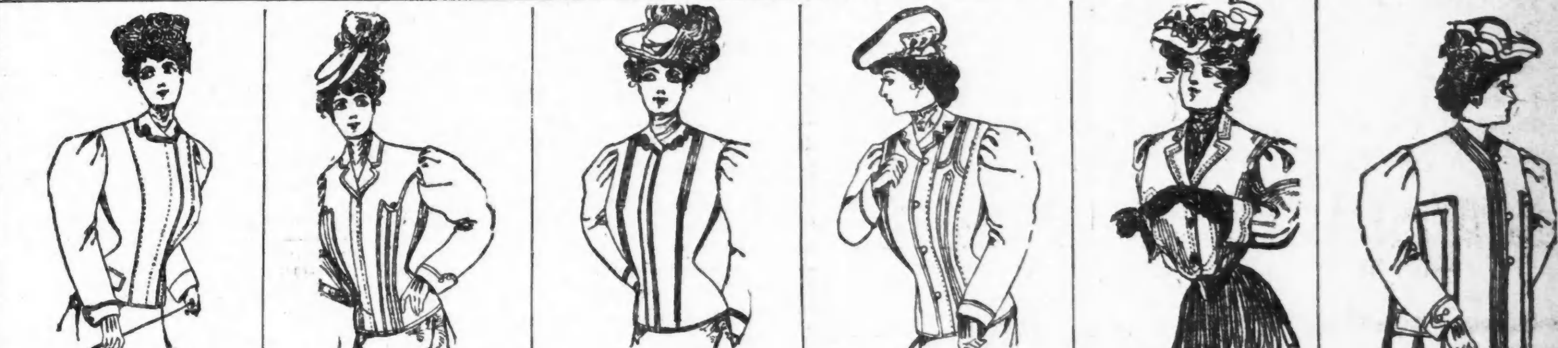
Neue Eton Suits, mit Straps und Knöpfen versehen; Atlas gefüttertes Jacket; neueste Gürtel Effekte, Moire Besatz; runde strapped Röcke; korrekte Stoffe, in allen beliebten Schattirungen, hell- und dunkelgrau, usw. Spez. Preis **$15**

Eton Suits, von Chiffon-Panama gemacht, Louisine-Seidefutter, Taffeta besetzt, Westen Front und loser Gürtel, neue drei Viertel Aermel, neue Modell Cable Naht, Panel Front Rock, in Rose, Reseda, Hel'trope, Alice usw. **$15**

Elegante Taffeta Seide Shirt Waist Suits, wie Bild, voller plaited Rock, prachtvolle Waists, schwarz mit schwarzen Besatz, blau mit roth; gewöhnlich für $15 bis 17.50 verkauft. — Speziell für morgen, zu **$10**

Chiffon Panama geschneiderte Eton Suits, contrasting Seide Braid Westen-Effekt, Wood Seide Braid-Besatz, — Sammetkragen, Seide braided, Soutache Besatz, runder gored Rock, dazu passend besetzt, für **19.75**

Geschneiderter Eton Suit, die neuen grauen Karrirungen und Mischungen, Atlasfutter, Moire besetzt dazu passend; Mousquetaire-Aermel mit Spitzen; loser Gürtel; runder gored Rock. zum Verkauf Montag für nur **$10**



Geformter Coat, von reinwollenem Covert, Fly-Front, welted Nähte, — schneidergemacht, kragenlos, Coat Aermel strapped, mit Knöpfen besetzt, Atlasfutter —34 bis 44 Büste, ein elegantes Kleidungsstück, — Montag für nur **5.00**

Gute Qualität Covert Coat, mit Front und Rücken Yoke Effekt, geschneiderte strapped Nähte, Coat Kragen, Coat Aermel mit Cuffs, mit garantirtem Atlas gefüttert, 34 bis 44 Büste, spez. für diesen Verkauf **6.75**

Geschneiderter Covert-Coat, gesteppt, Sammet eingelegt, kragenloser Coat, angepaßter Rücken, Yoke strapped Front u. Rücken, franz. schneidergesteppte Nähte, Knöpfe besetzter Gürtel, Strap Rücken, — Coat Aermel, 32 bis 44 Büste, für **5.98**

Covert Coats, schneidergemacht, Front u. Rücken strapped wie Bild, mit Knöpfen besetzt, Loop Knöpfe Front, schneidergesteppt, — eingelegter Sammet am Hals, kragenlos, Atlasfutter, sehr speziell f. diesen Verk. **4.00**

Neuer schneidergem. Eton von Chiffon Broadcloth, nur in schwarz, 34 bis 44 Büste, garan. Taffetafutter, neue 3/4 Aermel, ein spez. feines Kleidungsstück, für diesen speziellen Verkauf herabgesetzt, — Montags Preis nur **7.50**

Pony Box Covert Coat, — kragenlos, ungefüttert, strapped und Knöpfe besetzt, — Loop Knöpfe Front, Coat Aermel, mit Cuffs, Größen für Damen u. Mädchen, ein großer Werth f. Montags-Verk. **3.98**

Verkauf von Porzellan und Dinnerware

Ein spez. 10 Proz. Rabatt-Verkauf unserer ganzen „Open Stock"-Dinnerwaaren, mehr als 100 verschiedene Muster in franz., engl., deutschen und amerikanischen Waaren; Rabatt beim Kauf abgezogen. 3. Floor.

100 Stücke Dinner Sets, amerik. Halbporzellan, in hübschen Blumen Zweig-Dekorationen, Gold Line an der Kante von jedem Stück, guter $10 Werth, für **5.95**

Utopian Art Jardinieres, wie Bild, volle 8zöll. Gr., reiches braun, hochfein glasirter Rookwood Effekt, guter $1 Wt., **55c**

Große glasirte Spucknäpfe, w. Bild, von geheimer Komposition gemacht, unzerbrechlich, — billig zu 25c, spez. für Mont. **15c**

Salat-Bowlen, neues dünnes österreich. Porzellan, volle 10zöll. Größe, prachtvolle American Beauty-Rosen-Malereien, reg. 35c Wt. **15c**

$1 bemalte Parlorlampen-Glocken, volle 10zöll. Größe, reich tinted; feine Muster, Montag für nur **59c**

Tisch-Wassergläser, dünnes Flintlead geblasen, — spez. Montag —das Stück **2c**

Echte Loga Vasen, in 7 hübschen Facons zur Auswahl, tinted und reich glasirt in tiefbrauner Farbe, Gold traced, Auswahl **98c**

Die 20th Century Gas-Lampe, vollständig mit Messingbrenner, Opal-Luftloch Glocke, starker Cap Mantle **23c**

½ Pt. glasirte Jugs, wie Bild, Bargain für Montag, zu **5c**

14 St. Chokolade Porzel. Sets, hübsch bemalt, $1.25 Wt. **75c**

1906 frühe Porzellan-Muster—Die besten Erzeugnisse der Welt, die prachtvollsten handbemalten Blumen-Dekorationen; ungefähr 25 elegante Muster, einschl. einer großen Varietät von Salat-Bowlen, Chokoladen-Töpfen, Cracker Jars, Chop Teller, Zucker u. Rahm-Sets, Kamm und Bürste, Roll u. Celery Trays, alle Größen Teller, Tassen usw.. Ganze Partie Montag zum Verkauf, in 10 feinen Partien,
1.98 1.49 1.25 98c 75c 49c 35c 25c 15c 10c

Basement Dry Goods und Leinen-Artikel

4¾c Simpson's Yardbreite fancy Silkoline in Fabrik-Restern, 2 bis 8 Yards lang, der gewöhnliche Preis vom Stück ist 12½c; am Montag gehen sie per Yard zu........ **4¾c**

5c Everette Classic Ginghams, in Fabrik-Restern, 2 bis 10 Yards lang, gestreift, karrirt und solide Farben, nur zwei Kisten für diesen Verkauf. Montag, per Yard........ **5c**

Batiste — Ganz weißer Grund, hübsche Rosenknospen und große Floral-Effekte, genaue Nachahmung von importirten Stoffen, 14c-Werth, per Yard........ **8¾c**

Soisette — Fabrikrester, 1 bis 6 Yards von diesem so beliebten Stoff in soliden Farben, verkauft zu 24c vom Stück, am Montag per Yard zu........ **12½c**

Suiting — 32zölliges deutsches Linnen Suiting in Aliceblau, Lohgelb, Grün, Weiß etc., ein gewöhnlicher 18c-Werth, am Montag, per Yard........ **12½c**

Organdie — Drei Kisten feiner Crisp Organdie, alle mit weißem Grund, kleine und große Blumen-Entwürfe, wirklicher 15c-Werth, per Yard........ **10c**

Madras — Weißer Corded Madras, Waist-Stoffe, Einzelpartie von einem Fabrikanten-Lager, Stoffe, die bis zu 15c werth sind, per Yard zu........ **8¾c**

Gardinen-Swiß — Yardbreites Gardinen-Swiß, in Längen von 2 bis 10 Yards, Fabrik-Rester von der 12½c-Qualität, am Montag, per Yard........ **8¾c**

Unübertreffliche Offerten in unserem März-Möbel-Verkauf

1.95 Gummi tired Folding Go-Cart, genau wie Bild, uns. spez. Verkaufs-Preis, morgen, **1.49**

11.50 mass. Eichen Dressers — Base-Maß, 40×20 Zoll, franz. geschl. Spiegel 20 bei 24 Zoll, ein Bargain **6.85**

7.50 massive Golden Eichen Morris Stühle, vollständig mit wendbaren Velour Cushions, unser spezieller Verkaufs-Preis, **4.39**

Ein $30 drei Stück Parlor Suite, in einem sehr hübschen Entwurf, elegant im Aussehen und von ausgezeichneter Herstellung, geschnitzte Klauen-Füße, schwere Polsterarbeit, massive, jedoch hübsche Gestelle. In den feinsten importirten Verona-Ueberzügen,— mehrere Entwürfe zur Auswahl, und jeder Suite ist auf Bestellung gemacht, genau nach Euren eigenen Instruktionen — unser nie dagewesener März-Verkaufs-Preis — zu **19.65**

5.00 Küchen-Kabinet, beste Konstruktion, 46x24 weiße Holz-Platte, zwei doppelte Mehlbehälter, Brotbrett, Knetbret, unser spezieller Verkaufs-Preis, **3.49**

6.50 Eckenstuhl, Colonial-Entwurf, feine Mohagoni-Politur, — voller Sprungfeder-Sitz, import. Velour-Ueberzüge, unser spez. Verkaufs-Preis zu **3.94**

Hochfeiner Pedestal-Tisch, von viertelgesägtem Golden Eichen, 45zöll. runde Platte, bis zu sechs Fuß auszuziehen, Pedestal ist 12 Zoll im Durchmesser u. geschnitzte Klauen-Füße, abgerieben und polirt, $20-Werth — für nur **13.79**

$12.50 Chase Leder-Ruhebetten, in Regulation-Größen, Stahl-Konstruktion, massive Eichen-Gestelle, kleines Diamant Tufting, bester Bargain, der je gezeigt wurde, unser spezieller Verkaufspr., morgen nur **8.39**

Chicago's Economy Center

SIEGEL COOPER & CO
THE BIG STORE
State, Van Buren & Congress Sts. UNION LOOP ENTRANCE

Der Herausforderungs-Verkauf!

Gilt für die 3,000,000 Bewohner von Chicago und der Umgegend

3,000,000 Leute sind an diesem großen Herausforderungs-Verkauf interessirt! Nicht nur in Chicago sondern westlich vom Mississippi, weit nördlich in Wiskonsin—hundert Meilen östlich und südlich vom Ohio—aus diesem großen Distrikt treffen Käufer für den Herausforderungs-Verkauf ein! Es gibt fast kaum ein Heim in Cook County, in welchem dieser Verkauf nicht mit Ungeduld erwartet wird—18 Jahre haben diesen Verkauf zu dem größten Ereigniß der Welt im Retail-Verkauf gemacht. Das ist in der Geschäftswelt voll anerkannt. Auch das Publikum weiß es zu würdigen. Von keiner Seite ist je versucht worden oder kann je versucht werden es ihm in Bargains gleichzuthun. Auf dieser Seite findet Ihr eine Andeutung von den wunderbaren Bargains, die Euch auf unseren neu arrangirten sechs Verkaufs-Floors erwarten. Eure Ersparnisse sind in die Augen fallend!

Bei dem Herausforderungs-Verkauf erhaltet Ihr Siegel Stamps frei!

1 für jede 10c, die Ihr ausgebt. 1000 sind 3.00 werth in Waaren in 75 Departements.

Die Stickerei- und Spitzen-Herausforderung

Diese 35c und 39c Corset Cover Embroideries zu 19c bilden einen Herausforderungs-Bargain, den jede Frau, die ihn sieht, begierig kaufen wird. Hier sind 12,000 Yards 18zölliger Embroideries, meistens modernste Effekte. Breite Embroideries in den neuen Anglais und Openwork Effekten. Hunderte von Mustern zu den niedrigsten Preisen, welche je für diese Qualitäten verlangt wurden — die Yard zu **19c**. **19c**

10c bestickte Appliques, sortirte Muster, bis zu 1 Zoll breit, per Yard, **3½c**.

12c, 15c und 19c Swiß und Cambric Embroidery-Flouncings, Waist-Bands, Einsätze, Yard, **9c**.

5c, 7c und 8c Valenciennes Spitzen zu nur **3½c**

Franz. Valenciennes Spitzen, das ganze Einzel-Lager eines Fabrikanten. Passende Sets Edgings bis zu 2 Zoll breit. Diamond Maschen. Frühjahrsmuster. Herausford.-Preis, 12 Yds. **35c**, Yard, **3½c**

Diese $1 Waist zu 50c

Das Material für diese Waist allein würde Euch mehr als 50c kosten! **50c** Es ist ein wundervoller Herausforderungs-Preis. Denn die Waist ist aus feinem Lawn, prachtvoll geschneidert in der allerneuesten Facon. Werth jeden Cent von $1.00. Eine sensationelle Herausforderung zu **50c**.

80c ist der Herausforderungs-Preis von einigen eleganten neuen weißen Lawn Waists, soeben angekommen. Frisch und rein. Viele sind 1.50 werth.

39c ist der Herausforderungs-Preis für Madras-Damwaists. Hübsch geschneiderte Facons. Schön genäht. Wir nahen alle, die der Fabrikant hatte, sonst würden sie 75c kosten.

95c ist der Herausforderungspreis für mehrere Tische voll feiner neuer Taschentuch-Lawn-Waists. Mit Spitzen-Yokes. Knöpfe hinten oder vorne. Garnirt mit Spitzen, Embroideries, Plaits, Tucks, kleinen Perlmutterknöpfen.

1.19 ist der Herausforderungspreis für 2.50 Lawn-Waists. 300 Dutzend ,soeben ausgepackt. Viele Facons. Sehen äußerst effektvoll aus.

Ein hübscher $15 Eton Suit, wie Abbildung, kostet bei dem Herausforderungs-Verkauf nur 9.50

Vielleicht habt Ihr diese hübschen Suits zu $15 bereits bewundert. Jetzt ist Eure Gelegenheit, solche kaufen zu können zu einer Ersparniß von 5.50. Jeder Suit frisch vom Fabrikanten. Die neuesten Eton Facons, mit Ellbogen Aermeln, eingefaßt mit Spitzen, Circular Skirt. Ein Suit ohne seinesgleichen zu **9.50**. **9.50**

7.50 — **7.50** ist der erstaunliche Herausforderungspreis für einen Eton oder Pony Anzug in den neuen kurzen Aermel-Modellen. Die neuen grauen Mischungen und englischen Suitings. Garnirt mit Aliceblauem Besatz und kleinen Knöpfen. Suits, die volle $12 werth sind, zu **7.50**.

12.50 für Eton-Suits für Damen, die Hälfte mehr werth als der Herausforderungspreis ist. Queens graue Mischungen. Prachtvoll gemacht und besetzt.

18.75 für $25 Princeß und moderne Eton Jacket Suits, gemacht aus guter Qualität Broadcloth. Sehr gut geschneidert.

$25 für die Auswahl von 50 Suits, werth $40 per Stück. Alle neuesten Modelle sind in dieser Partie enthalten.

Ein Regen-Coat wie Abbildung, 6.75

6.75 — Dies sind die berühmten „Shed Rain" Coats, passend für Regen oder Sonnenschein. Frühjahrs-Modelle in losen, halblosen und Empire Facons. Die Coats sind $5 mehr werth als der Herausforderungspreis ist, **6.75**.

9.75 für $15 Regenröcke, Sammet-Besatz u. Shirring, mit oder ohne Gürteln.

8.75 Herausforder.-Preis für Enkel-Längen Walking Coats für Damen, Erste Auslage. Travelers Checks mit losem graziös schwingendem Rücken. Breite Seiten Vents. Englisch aussehende Coats, die Euch sicher gefallen werden.

8.75 Herausforder.-Preis für lange schw'ze seidene Damen-Coats. Rundum Box plaited mit breitem fancy appliqued Kragen, der über die Schulter hängt. Ein seltener Bargain, der nie unter dem doppelten Preis zu haben war.

5.90 ist der Herausford.-Preis für separate Pony Coats. Gute Qualität Covert in beliebten Farben. Hübsche kleine Coats, die gerade bis zur Hüfte gehen. Werden in dieser Saison sehr beliebt sein.

$5 ist der Herausforder.-Preis für separate Covert Coats, in mehreren Facons. Ein Theil hat anschließenden Rücken mit Enkel-Vents. Ein sehr „männlich" aussehender Coat und viel mehr werth.

4.90 ist der Herausford.-Preis für separate Eton Jackets. Sehr elegante kleine Jackets, effektvoll garnirt mit kleinen Knöpfen und Seide-Braid. Dieselben sind jeden Cent von $7.50 werth.

Außerordentliche Skirt Herausforderung

1.90 ist der Herausford.-Preis für Auswahl von einer ganz neuen Partie guter Skirts für Shopping oder Hausgebrauch. Sie sind sehr dauerhaft und sind das Doppelte des Herausforderungspreises werth.

2.90 ist der Herausford.-Preis für neue Damen-Skirts, circular und gored Modelle in den neuen grauen Suitings. Dieselben sind genau ebenso gemacht und garnirt wie die $7.50-Werthe.

$5 ist der Herausforderungs-Preis für weiße Etamine-Skirts. Sehr modern im Aussehen. — Fallen ziemlich voll vom Yoke und sind gut 10.00 werth.

7.50 ist der Herausford.-Preis für Panama-Skirts, rundum Box plaited. Broadcloth Skirts garnirt in eigenartigen Entwürfen. Sicilian Skirts in sehr kleidsamen Modellen. Viele andere Facons in dieser Partie zu demselben Preis.

$10 für schwarze Chiffon Panama Skirts. Ihr werdet sie für $20 Skirts halten, wenn Ihr sie beseht. Sie sind sehr kleidsam.

Mädchen und Misses' Kleidungsstücke

5.95 ist der Herausforderungs-Preis für $10 Eton Suits für junge Mädchen und kleine Damen. — Fashionable Materialien. Travelers Check und die neuen Queen's grauen Mischungen. Die Jackets sind sehr effektreich garnirt. Breiter Gürtel. **5.95**

Seidenband-Gürtel, 25c

Von $1 aufwärts werth.

Nicht ein einziger Girdle in dieser Herausforderungs-Partie von seidenen Ribbon Girdles ist weniger als ein Dollar werth! Die besten sind bis zu 2.50 werth, und jedes Paar ist perfekt! Jede Größe bis zu 26. Farben wie Weiß, Pink und Blau. Müssen am Montag geräumt werden zu **25c**. **25c**

1.00 American Lady und W. C. C. Royal Worcester Korsets. In Weiß und Drab. Jede Größe von 18 bis 30, zu **50c**.

1.00 bis 1.50 Thomsons „Glove-fitting" und G. J. Justrite Korsets. Lange und kurze Hüften. Alle Größen. **59c**.

1.00 bis 3.50 C. B. a la Sprite Korsets zu nur **69c**.

Unterzeug für Kinder, 15c

Unterwaists für Knaben und Mädchen. Alle Größen von 1 bis 14 Jahren. Einfach u. „corded. Werth von 25c bis 50c. Herausforderungspreis, **15c**.

Der Zoll an diesen Handschuhen war so hoch wie dieser Preis—50c

Es kostete thatsächlich so viel, diese Handschuhe zu importiren, als Ihr während des Herausforderungs-Verkaufs dafür bezahlt. Es sind hochfeine importirte Glace-Handschuhe. Jedes Paar perfekt, rein und frisch. **50c** Neue Frühjahrsfarben, Lohgelb, Braun, Oxford, Wein, Mode, Grau, Schwarz und Weiß. Jede Größe. Um diesen außergewöhnlichen Verkauf zu beginnen, zu **50c**.

Glace-Handschuhe für Männer. Gemacht von einem der bekanntesten amerikanischen Fabrikanten. Jedes Paar ist mit seinem Namen versehen. Da sind $1, 1.50 und $2 Handschuhe, die so gut reparirt sind, daß Ihr den Platz nicht finden könnt. Glaces, Suedes, Capes und Dogskin — thatsächlich ist jede Facon, die gemacht wird, vertreten; per Paar zu **50c**.

1 Siegel Stamp frei für jede 10c die Ihr ausgebt

Die Herausforderung in Droguen

25c Größe Sozodont für die Herausforderung zu **14c**
Reines Witch Hazel für die Herausford., Pint zu **12c**
$1 Duffy's Malt Whiskey für die Herausforderung **65c**

Boracic Acid Cryst., Pfd. **10c**
Cedar Kampher für Packen, **8c**
$1 Neuro Vitae Tonic, **59c**
Seidlitz Pulver, Schachtel, **8c**
25c Belladonna-Pflaster, **4c**
Reiner Leberthran, Pint, **35c**
Mottenkugeln für Packen, **8c**
Naphtha Kampher, Pfd., **8c**
Weiße Castile Seife, Stück **3c**
Vosbergs BayRum Seife, **1½c**
Reine Glyzerin Seife, Dtz. **6c**
Gummischlauch, 5½ Fuß, **15c**
Gummituch, Square-Yd. **29c**
Fount. Syringe, 3 Röhren, **25c**
2 Cleanfont Nipples zu **5c**
Hilberts Stolen Sweets, **25c**
25c Imperial Zahnpulver, **12c**
Lundb'gs Swiß Lilac, Uz. **25c**
Rasirbürste, „Keep Klean" **15c**
75c Ajax Gummikämme, **35c**
50c Haarbürsten, Stück, **29c**
Badebürsten, grader Griff, **39c**

Leset die größte Kleiderstoffe-Herausforderung die je in Chicago offerirt wurde

48c — 140 Stücke fancy Mohair Suitings. Alle in den neuesten Schattirungen u. glänzendem Finish dieser Saison. Stoffe, die jetzt in großer Nachfrage sind. In den populären Schattirungen, braun, blau, grün, Alice-blau, grau und lohfarbig. F'cy Mohairs, die überall $1 die Yard kosten, zum Herausforderungspreis, **48c**.

1.00 — Prächtige graue Suitings in einer außergewöhnlich großen Reichhaltigkeit von Schattirungen. Wir haben eine prächtige Partie von populären grauen — jetzt so selten zu finden. Es sind unsere regulären 1.50- und 1.75-Qualitäten. Hübsche Stoffe, für diesen Herausforderungs-Verkauf markirt zu nur zwei Drittel ihres Werthes. Wer bietet diesen Preis, **$1**.

14c für prächtige Plaids und kleine Checks.—Double-fold Stoffe. Beliebte helle Schattirungen in den begehrenswerthesten Stoffen für Kinder-Kleider. Stoffe, werth 29c die Yard. Für diesen Herausforderungs-Verkauf zu weniger als halbem Preis, **14c**.

24c für hübsche Cream Bedford Cords. Jedes Stück volle 38 Zoll breit. Stoffe, die sich tadellos waschen lassen. Diese Qualität ist sonst nirgendswo unter 49c die Yard zu kaufen. Der Herabsforderungspreis ist **24c**.

37c für Frühjahr-Suitings in Checks und Plaids. Alle sind 36 Zoll breit und genügend dieser populären grauen Schattirungen, welche so schwer zu finden sind. — Stoffe, die reg. zu 60c d. Yd. verkauft werden. Markirt für die Herausforderung zu **37c**.

35c für hübsche Cream gemusterte Brillantines. Die populären 38 Zoll breiten Stoffe. Die gleichen sind anderswo nicht zu finden unter 59c die Yard. Prächtige Waaren, die Ihr nicht zu dem Herausforderungs-Verkaufspreis erwartet, **35c**.

Schwarze Kleiderstoffe für den Herausforderungs-Verkauf

74c für 1.25 52zöll. schwarzes Broadcloth, 75 Stücke, durchaus reine Wolle, hübschees schwarz.

35c f. 59c 36zöll. schwarzes reinw. Albatroß zum Herausford.-Preis Montag.

39c für 60c 36zöll. reinwollene schwarze gemusterte Granite und Batiste Suitings.

47c für 75c 50zöll. schwarzes Seide Finished Sicilian. Die guter dauerhafter Stoff.

58c für 1.00 46zöll. „Priestley's" berühmt. schwarzes Voile. Herausford.-Verk.

98c für 1.50 44zöll. schwarze reinwollene französische Armure Suitings, populäres Gewebe.

9c — 250 Stücke Cream Danish Cloth und Creme Crepe Danish Cloth. Stoffe, welche überall für 15c die Yard verkauft werden. Es ist eine Herausforderung, an diesen Verkaufspreis zu denken, **9c**. — **9c**

Diese Herausforderungs-Preise für die Seidenstoffe betragen weniger als die wirklichen Herstellungskosten

22c — Feine reinseidene Pongee, extra schwere Qualität und ein volles Lager heller und dunkler Farben. Ideale Stoffe für Suits und Waists. Seide, die nirgends unter 60c die Yard zu haben ist. Gerade 210 Stücke für diesen großen Herausforderungsverkauf, Yard, **22c**.

Echte Burmah reinseidene raue Shantung Pongees und dergl. Ein großer 1,500 Yard-Ankauf von reinseidenen Stoffen in Navy, Braun, Natural, Weiß, Cardinal, Kupfer, Reseda, Myrtle, Rose und Schwarz. Reguläre $1 bis $2 Waaren, zu **38c**. — **38c**

28c die Yard für 59c 23zöllige reinseidene Foulards. Alle gewünschten Schattirungen. Kleine Figuren.

30c die Yard für 60c 24zöllige seidene Crepe de Chine. Volle Auswahl von Farben. Extra schwere Qualität.

26c für 50c 27zöllige weiße Habutai-Seide. Wascht sich perfekt. 1,550 Yards für den Herausforderungsverkauf.

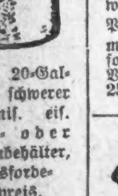
55c für $1.00 24zöllige schwarze schwere reinseidene Crepe de Chine. 37 Stücke im Ganzen.

75c die Yard für 2,160 Yards 1.75 54zöllige weiße Shantung. Positiv reine Seide. 1½ Yards breit.

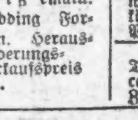
45c für 75c fancy seidene Chiffon Poplins. Alle Farben, Weiß, Cream und Schwarz.

Mrs. Pott's 98c nickelplattirte Bügeleisen zu 45c

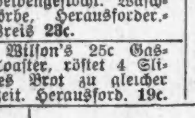
Dies ist nur einer der Herausforderung-Bargains im Hausausstattung-Basement. Leset die anderen, von denen wir heute erzählen: Es ist der außerordentlichste Verkaufs in Hausausstattungen, den wir je angekündigt haben.



2.95 20-Gallon. schwerer galvanis. eis. Abfall- oder Aschenbehälter, Herausforderungspreis, 1.69.



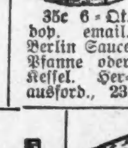
39c import. weiß emaill. Pudding Formen. Herausforderungs-Verkaufspreis 25c.



50c import. volle weidengeflocht. Waschkörbe, Herausforder.-Preis 23c.

Wilson's 25c Gas-Toaster, röstet 4 Slices Brot zu gleicher Zeit. Herausford. 19c.

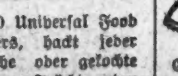
Mrs. Pott's nickelplattirte Bügeleisen—vollständ. Set von 3 Eisen mit Griff und Stand. Regul. Preis 98c. Herausforder.-Verk.-Preis 45c.



35c 6-Qt. dop. email. Berlin Sauce Pfanne oder Kessel. Herausford., 23c.

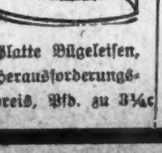
50c Nr. 8 volle Größe doppelt emaill. Theekessel. Herausforder.-Verk.-Pr. 28c.

35c importirte blau und weiße Porzellan Salz-Behälter. Herausforderungs-Verkaufspreis 18c.

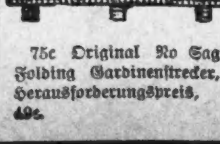


35c Floor-Bürste — mit Griff, 15c.

Nr. 0 Universal Food Choppers, hackt jeder Art rohe oder gekochte Nahrung, Früchte oder Gemüse. Seht Demonstration. 85c.

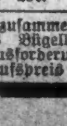


Glatte Bügeleisen, Herausforderungspreis, Pfd. zu 3¼c



75c Original No Sag Folding Gardinenstrecker, Herausforderungspreis, 49c.

50c elegante lackirte Brotbehälter. Herausforderungspreis, 25c.



48c 6-Fuß Trittleiter, norwegisch. Pine. Herausford.-Preis 29c.

79c zusammenlegbares Bügelbrett. Herausforderungs-Verkaufspreis 59c

Leinen, Weißwaarenstoffe, Muslin und Betttuchzeug

5½c — Echte Fruit of the Loom, 10c gebleicht. Muslin, Yardbreit, Montag, **5½c**.

5c — 10c gute Qualität braunes leinenes Küchen-Crash. Herausford.-Preis **5c**.

19c — Türkisch-rother f'cy Cardinal Damast. Gute echte Farben, 35c Qual., jetzt **19c**.

6½c — F'cy spitzengestreifte u. corded gestreifte Dimities, wth. 15c, Montag, Herausford., **6½c**.

6c — 12½c feine zarte 36zöll. weißes India Linon (kurze Stücke) Montag, Herausford., **6c**.

15c 45zöll. gebleichte Kissenbezüge. Sehr feine u. schwere Qualität, Montag zu **9½c**.

40c rahmfarb. Damast. Feine 60zöllige Sorte, gewürfelt. Herausford.-Preis, **25c**.

$1.00 gewürfelte 20zöll. Servietten, zum Damast passend, Montag, Dutzend nur **69c**.

75c gebleichter 68zöll. Satin-Damast. Sehr fein und reines Leinen, Montag, Yd., **50c**.

1.75 hohlgesäumtes Tischtuch, reines Leinen, gebleicht und ungebleicht, **1.00**.

7c Tapeten zur Herausforderung, 3c

7c Tapeten zu **3c** ist die zeitgemäße Herausforderung von der Tapeten-Abtheilung. **3c** Hübsche neue Tapeten mit weißer Rückseite, in Bettzimmer- und Küchen-Kombinationen, fertig zum Gebrauch für Eure Frühjahrs-Dekorationen. 12 Muster in dem Assortiment. Tapeten welche wir regulär zu 7c verkaufen. Jetzt **3c**.

5,000 Rollen 8c und 10c Tapeten zu **5c**
15c Tapeten, schöne Muster, zu nur **7c**
Bettzimmer-Tapeten, geblümt und gestreift, zu nur **10c**
15c u. 20c Gold u. embossed Tap., **12½c**
15c Ingrain Tapeten, gute Farben, **9½c**
50c bis 60c import. Two-Tone Tap., **35c**

Prachtvolle 12½c Ginghams in Nurses Stripes und einfachen Farben zu 5c; Könnt Ihr auf diese Herausforderung antworten?

Diese ausgezeichneten hochfeinen Ginghams zu 5c! Eine Herausforderung, die nicht übertroffen werden kann. **5c** Nicht seit vielen Jahren war solch ein Preis bekannt in Chicago. Sie sind in jenen so beliebten Nurses' Streifen u. in einer vollen Partie von einfachen Farben. Jedes Stück ist volle 28 Zoll breit. Ginghams, für welche Ihr bereitwilligst 12½c die Yd. bezahlen würdet. Jede Yard ist eine Herausforderung, bei welcher sich unsere Konkurrenten über diesen bemerkenswerthen Preis erstaunen werden. **5c**. **5c**

3½c für 8c englische Lawns. Alle neuen Muster. Kleine, hübsche Entwürfe. Es ist ein Herausforderungs-Preis.

5½c für 12½c leinenappretirte Chambray. Schlicht blau, grau, roth, grün und lohgelb.

4c für 7c Shirting Prints. Gestreift und klein geblümt oder punktirt. Große Auswahl von Mustern.

5c für 15c Batiste. Heller oder dunkler Grund. Vorzügliche Qualität. Keine oder große Figuren.

5c für echten Amoskeag Schürzen-Gingham. Karrirt in allen Größen und große Auswahl gebrochener Plaids.

6½c für 12½c „Bookfold" Kleider-Percales. Neue Muster. Blau, schwarz, roth oder grau.

7½c für 15c Creped Challis, 27 Zoll breit, besonders passend für Kimonos.

12½c für 30c bestickte Tissue Madras. Ein eleganter waschbarer, Stoff. Gute Farben.

29c für 50c Seide-Eloiennes. Alle gewünschten Schattirungen. Das beliebteste Tuch der Saison.

Die unvergleichliche Grocery-Herausforderung

Frische Butter, Hazel extra Qual., täglich gem. von reinem süßem JerseyCream; für die Herausforderung, Pfd. Prints, zu **29c**. — **29c**

Schinken, Hazel Premium, mild englisch cured, v. korngemästeten jungen Schweinen. Durchschnittlich. Gewicht 10 bis 12 Pfd., ein Pfd. **11¾c**. — **11¾c**

Mehl, Hazel Premium, von ausgesucht. Weizen gemahlen; das allerbeste; Faß 4.75; ½ Faß, 2.38; ¼ Faß 1.19; ⅛ Faß 60c. — **60c**

Frische Kartoffeln, mehlig, gleichartige Sorte, 60-Pfund Bushel-Sack, 70c.

Armour's Star Schmalz, 10 Pfd.-Eimer, 95c; 5 Pfd.-Büchse, 49c; 3 Pfd. 29c.

Paris Corn, Burnham & Morrells bestes, Dtz. 1.18; B. 10c.

Roth. AlaskaLachs, „LittleBoyBlue". Dtz. Büchs. 95c; B. 8c.

EarlyJune Erbsen, Haz. PureFood Co.'s, Kiste 2 Dtz. 2.45; Dtzd. Büchsen 1.25; Büchse 11c.

Mocha und Java Kaffee, so gut wie jeder zu 35c verkaufte; spez. morgen, 4 Pfd. 1.00; Pfd. 28c.

Guadarali Kaffee, Mischung v. feinsten Java u. Mocha, morgen 3 Pfd. in Büchse von 3¼ Pfd. $1; Pfd. 36c.

Reine FruchtJams, Hazel extr. Qualität, in 1-Pfd. Phoenix Glas, Ausw. aller Sorten, 6 Jars 1.20; Jar 21c.

JapanReis, feinster in Louisiana gezog., 14 Pfd. 1.00; 6 Pfd. 45c; Pfd. 8c.

Maine Corn, Hazel extra Qual., das allerfeinste; Kiste v. 2 Dtzd. Büchs. 2.65; Dtzd. Büchs. 1.35; Büchse 12c.

Van Houten's Cocoa, feinst mipt., Pfd.-B. 65c.

Große weiße Spargel, Hazel extra Qualität, Dtzd. Büchsen 4.25; 6 B. 2.20; Büchse, 38c.

Norweg. Meß Mackerel, 10 Pfd. Nettogewicht in Pail 2.40; 5 Pfd. Nettogewicht in Pail 1.25.

McLaren's Canad. Käse, 6 Jars 1.25; Jar 22c.

Egg-O-See, die beliebte Frühstücksspeise, 3 Packete 22c; Packet 8c.

Franz. Suppen, Franco-Americ. Food Co.'s, 6 Pt. Büchs. 85c; Büchse 15c; sechs ½-Pt. Büchsen 45c; Büchse, 8c.

Import. französ. Erbsen, Moyens, Dtzd. 1.50, Büchse 13c.

Milford Corn, extra Stadard Qual.; süß und zart, Kiste 2 Dtzd. Büchs. 1.90; Dtzd. Büchs. 1.00; per Büchse 9c.

Wohlschmeck. Thee, — alle uns. 75c Sorten, einschließl. grün od. schwarz — straight od. gemischt, nach Wunsch d. Käufers, 5 Pfd. 3.25; 2 Pfd. 1.35; Pfd. 68c.

Neuer Thee, Formosa, Oolong, Basket Fired Japan, India Ceylon, Engl. Breakfast oder ungefärbt. Japan, 5 Pfd. 2.20; 3 Pf. 1.40; Pf. 50c

Arbuckle's Kaffee, — Ariosa Brand, regul. 20c Packet, speziell morgen, für 14c.

Feinste Qualität Santa Clara Zwetschen, sun cured Frucht (Größe 40), 5 Pfd. 55c; Pf. 12c.

Neue geräuch. Finnan Haddies, jeder Fisch im Durchschn. 2½ bis 3 Pf. schwer. Speziell morgen, per Pfd. 5c.

Lachs, Milford bester Frühjahrsfang, — regul. Preis 14c; spez. morgen, Dtzd. Büchsen 1.80; per Büchse 11c.

German Family Seife, Milford best. Kiste v. 66 Stück 2.55; 10 Stück 39c.

Glanzstärke, Milford, verleiht d. Leinen tadellosen, dauernd. Glanz, 3 Schachteln 1.35; 6-Pfd. Holzschachtel 48c.

Hazel Bouquet Seife, die feinste, 6 Schachteln 1.15; 8 Stücke in Schachtel 20c.

Wrigleys Scour. Seife, regul. Preis, Stück 5c; speziell morgen, Dtzd. Stücke, 22c; Stück 2c.

Weine und Spirituosen.

Preferred Stock Port oder Sherry, 5000 Gallonen; regul. Preis, 1.50 Gall.; morgen, 1.05. (Nicht mehr als 5 Gallonen an ein. Kunden).

Canadian Club Whisky, abgezog. von Hiram Walker & Sons, regul. Preis, Fl. 1.25; spez. morgen, 90c.

Tafel-Claret, 3,000 Gall., extra fein — ausgez. Tischwein — garant. absolut rein, reg. Pr. 1.00 Gall.; speziell morgen 78c. 5 Gallonen Partien in Flaschen für 3.50.

Rüdesheimer Rhein-wein, direkte Import. v. Deutschland— Jahrgang 1889, regul. Preis 9.00 per Kiste, spez. morgen, 7.85; Quartfl. 75c.

Export Bier, Anheuser Busch's, K. 4 Dtzd., 3.18; Dtz. Flasch. 85c; Rabatt f. leere, 25c Dtzd.

McAvoy's Malt Marrow, das beste, reg. Pr. 1.50 Dtzd.; spez. morgen, 1.15. Rabatt für leere Flaschen, 25c Dtzd.

Ashbury's Old London Tom Gin, wegen seiner mediz. Eigenschaften empfohlen, reg. Preis 75c Flasche. Spez. morg. 65c.

$25 Haviland Porzellan Dinner Set zu 14.95

Dies ist ein volles 100 Stück Dinner Set, von echtem Theo. Haviland Porzellan, Standard d. Welt; anderswo nie für weniger als $25.00 verkauft, — jetzt **14.95**

9.50 f. prachtvolle 100 Stück Dinner-Sets von österreichischem Porzellan, Gold linirte Kanten. Hübsch dekorirt und völlig 16.50 werth. Für die Herausforderung nur 9.50.

25c für Cracker Jars,— österr. Porzellan, gr. Sorte Jars; werden regul. zu 75c verkauft, Mont., 25c.

1.85 für 3.00 Toilet Sets, amerik. Porzellan, 6 Stücke.

50c für 1.00 extra große Parlor Spucknäpfe. Hübsch bemalt.

21c für 50c Brot- und Butterteller. Sehr hübsches Cobaltblau.
5c für 15c kleine Theetassen u. Untertassen. Embossed. Goldlinirt.

Sonntagpost

Seite 9 bis 16.

Chicago, Sonntag, den 11. März 1906.

(Für die „Sonntagpost".)

Die „Entdeckung" des Onkels.

Plauderei von Albert Weiße.

„Jawohl", sagte der Sirup-Drummer Watkins zu seinem Kollegen Smith, der in Präserven und Essig „machte", als Beide auf der kleinen Haltestelle auf den Chicagoer Personenzug warteten, „jawohl, meine vorjährige Geschäftsreise in Texas war ein großer Erfolg."

„Schneid' doch nicht so furchtbar auf!" erwiderte der Andere, „der Geschäftsführer hat mir erzählt, daß Du der großartigste Mißerfolg in Sirup gewesen bist, den unsere Firma jemals in Texas aufzuweisen gehabt hat. Nicht einmal tausend Faß hast Du losgeschlagen — drum haben sie Dir ja auch die Route wieder abgenommen."

„Allerdings", gab der Sirupmann zu, „unsere Firma habe ich gerade nicht reich gemacht, denn den bärbeißigen Texas-Hoosiern unseren süßen Stoff aufzuschwätzen, ging selbst über meine unvergleichliche Kunst der Beredtsamkeit.—Indessen in anderer Beziehung, das heißt, was mich selbst anbetrifft, war, wie ich schon erwähnte, die Reise der großartigste Erfolg, den ich je erzielte..."

„So? So?" meinte der Andere. „Du hast wohl einer texanischen Schönheit durch Deine unwiderstehliche Liebenswürdigkeit den Kopf verdreht und hoffst Deine ruhmreiche Karriere auf der Landstraße durch eine reiche Heirath zum Abschluß zu bringen?"

„Dazu ist es immer noch Zeit. Wie Du weißt, laufen mir die schönen und reichen Mädel rudelweise nach, aber ich will mich nicht überstürzen, und außerdem ist bei dem furchtbar großen Angebot die Auswahl eine recht schwierige. Mein kolossales Glück hat diesmal nichts mit einer Liebesaffäre zu thun....!"

„Aha! ich merke!" meinte der Andere. „Du hast wieder einmal beim Pokerspiel gemogelt und den braven Schollenbrechern einige ihrer sauer verdienten Zechinen abgeknöpft, ohne daß sie hinter Deine Schliche gekommen sind und Dich, wie es da unten die schöne Landessitte ist, aufgeknöpft haben?"

„Wo denkst Du hin?" rief Watkins, sich entrüstend stellend. „Ich hatte eine andere Mission zu erfüllen!"

„Ich verstehe! Sirup konntest Du nicht verkaufen—da hast Du für Deine eigene werthe Rechnung und Gefahr ein kleines Nebengeschäftchen mit einem anderen Artikel getrieben — wenigstens hat der „Alte" Dich sehr stark im Verdacht."

„Beleidige mich nicht durch Vermuthungen, auf die nur solche mißtrauischen Leute, wie unser „Alter", kommen können. Meine Mission war es, zerrissene Familienbande wieder zusammenzuknüpfen. Ich sollte meinen seit langer, langer Zeit abhanden gekommenen Onkel suchen und ich habe ihn gefunden!"

„Ich habe nie gewußt, daß Du einen Onkel hast!"

„Ich auch kaum—doch laß mich Dir die Sache hübsch ausführlich erzählen und unterbrich mich nicht fortwährend. —Mein Vater beabsichtigte Ende der fünfziger Jahren als ganz junger Mann mit seinem älteren Bruder Ebenezer nach dem Tode des Großvaters nach Kalifornien zu gehen, nachdem sie die kleine ererbte Farm in Pennsylvania verkauft hatten. Das Schicksal aber verschlug sie nach Texas. Hier arbeiteten sie bald auf dieser Farm, bald auf jener mit der Absicht, die Gelegenheit abzuwarten, sich anzukaufen. Ehe es jedoch dazu kam, geriethen sie in Streit — mein Vater ging nach Chicago, der Onkel blieb in Texas... Sie haben sich nie wiedergesehen, auch nie mit einander einen Brief gewechselt, wenn aus keinem anderen Grunde, so doch schon, weil weder Vater Onkels, noch Onkel Vaters Adresse wußte. — Mein Daddy schien auch kein sonderliches Interesse an seinem älteren Bruder zu haben, denn er sprach nur selten und beiläufig von demselben. — Als mir im vorigen Jahre Texas als Arbeitsfeld für meinen Sirup angewiesen wurde, und ich meinem Erzeuger davon Mittheilung machte, meinte er, bei der Gelegenheit könne ich mich ja einmal nach dem Onkel Ebenezer umschauen.

„Der ist vielleicht schon längst todt!" warf meine Mutter ein.

„Nein!" erwiderte mein Vater; „er lebt noch. Zufällig ist mir vor ein paar Wochen eine Zeitung in die Finger gefallen; darin las ich, daß ein Farmer Namens Ebenezer Watkins in San Antonio den ersten Preis für die fetteste Mastsau bekommen hat.... Nähere Angaben, aus welchem County oder Township die fette Mastsau und ihr Aussteller stammten, fehlten. Doch vermuthe ich, daß mein Bruder nicht allzuweit von San Antonio wohnt, und wenn Du fleißig herumhopst, mag Dir der Zufall zu Hilfe kommen, und Du magst ihn finden. Wenn ich auch nie mit ihm recht ausgekommen bin, wird er sich doch jedenfalls freuen, einen solch' netten jungen Menschen, wie Dich, zum Neffen zu haben!"

Die fetteste, prämiirte Mastsau erhöhte mein, bis daher nur sehr geringes Interesse an dem lange vermißten Onkel, denn ein Onkel, der so hoch ästimirte Borstenviecher ausstellen kann, ist sicher kein armer Schlucker, und jeder Neffe wird schmunzelnd an die Möglichkeit denken, daß ein so besagter Onkel möglicherweise ein ergibiger Erbonkel sein kann.

Mit dem festen Vorsatze, ihn nicht allein zu suchen, sondern auch bei meinem sprichwörtlichen Glück zu finden, kam ich nach Texas.—Im ersten Monate machte ich die Umgegend von San Antonio sozusagen, quadratzollweise unsicher—aber der Siruphandel war ebenso erfolglos, wie die Umschau nach dem reichen Farmer Ebenezer Watkins. Es gab ebenso viele Läden, die meine Waare nicht wollten, als Watkinse, die nicht Ebenezer hießen und meine Onkel waren. — Unserer Firma ging die Geduld aus; ich bekam ein anderes Territorium angewiesen — weit weg von St. Antonio, und obwohl die Aussicht, auf meinem neuen Arbeitsfeld den Onkel zu finden, dadurch sich sehr verschlechterte, gab ich meine Bemühungen nicht auf, sondern verstärkte sie noch. Eines Tages hatte ich mir in dem Leihstalle des kleinen Nestes, das ich mit meiner Gegenwart beehrte, ein Buggy gemiethet, um die Läden in den umliegenden Dörfern abzuklappern—Du kennst diese elenden „Countrystores", in denen man selten etwas verkaufen kann, dafür aber von den Farmern, die hier, auf Seifenkisten und Nägelfässern sitzend, ihr Garn spinnen, wie ein Wunderthier angestaunt und zur Zielscheibe ihrer mehr als trostlosen Witzeleien gemacht wird. —Diese „Farmer-Klubs", denen der „Postmeister" und Eigenthümer des Stores präsidirt, hat jeder Geschäftsreisende auf dem Strich; aber was will man machen?—Die Möglichkeit, daß man wider Erwarten dem Herrn Postmeister etwas aufhängen kann, ist nicht vollständig ausgeschlossen, namentlich, wenn man die ganze Gesellschaft mit dem einzig erhaltbaren Getränke, „hartem Cider", traktirt.

„Croßville — ich werde den Namen nie vergessen — war der letzte Ort, den ich vor meiner Rückkehr nach meinem Hotel aufsuchen wollte. — Eine außergewöhnlich große Anzahl alter Farmer saß in dem Laden. Ich ließ es mir einen ganzen Dollar kosten, um die Herumlungerten zu traktiren und so das Wohlwollen des Herrn Postmeisters zu gewinnen; aber der Mann merkte die Absicht meiner Liberalität und blieb hart, wie sein Cider; ja, er hatte noch die Unverschämtheit, mir in's Gesicht zu sagen, daß die Chicagoer Geschäfte besser daran thäten, ihre Reisenden nach anderen Gegenden zu schicken, denn in dieser Nachbarschaft wären die Leute zu „smart", sich von solchen Schwindelhubern hereinlegen zu lassen! Die ganze Gesellschaft lachte, wie eine Kompagnie Soldaten, wenn der Herr Hauptmann einen Witz macht. Natürlich ärgerte mich das. „Ich habe es schon längst gemerkt," sagte ich verächtlich, „daß Ihr Leute in diesem gottvergessenen Winkel der Erde nicht wißt, was gut ist, und ich hätte längst Euren Staat von meinen Füßen geschüttelt und wäre mit meinen Sirupproben in die zivilisirte Welt zurückgekehrt, wenn ich nicht noch eine andere Aufgabe zu erfüllen hätte, nämlich in dieser Gegend einen Onkel von mir zu suchen!"

„Damit werdet Ihr wohl kein Glück haben, Fremder!" spottete ein alter Feger, der sich von seinen Gefährten durch ein ganz besonders ruppiges Aussehen unvortheilhaft auszeichnete, „Chicagoer pflegen sich in dieser Gegend nicht niederzulassen—das Klima unter uns soliden Farmer ist ihnen nicht windig genug!"

„Mein Onkel ist sein Lebtag nicht in Chicago gewesen!" gab ich ihm ärgerlich zurück. „Er kam vor langen hierher mit meinem Vater aus Pennsylvanien... und soll sich hier angekauft haben, während mein Vater nach Chicago ging."

„Und wie heißt Euer Onkel?"

„Watkins. Ebenezer Watkins!"

Die ganze Gesellschaft hörte bei diesem Worte zu schnitzeln auf, stieß sich an und grinste nach mir und dem Alten.

„Was gibt's da zu grinsen?" schrie ich ärgerlich. „Wenn Ihr einen Farmer dieses Namens nicht kennt, sagt so, und ich werde meines Weges ziehen!"

Damit wollte ich aus dem Laden gehen.

„Wartet einmal, Fremder", hielt mich der Alte zurück, „ich rechne, der Mann, den Ihr sucht, ist der Ebenezer Watkins, der an der Pike Road drei Meilen von hier eine hochfeine Farm hat. Wenigstens hat der Ebenezer ein liederliches Stück von Bruder gehabt, der das anständige Leben auf dem Lande nicht vertragen konnte und nach Chicago verduftete!"

Die ganze Bande stieß wieder ein unbändiges Gelächter aus. Ich merkte, daß diese Kaffern ihren Jux mit mir treiben wollten und ging nach meinem vor der Thür stehenden Buggy.

Gerade war ich im Begriff, der Leihstall-Schindmähre die Peitsche zu geben, als der Alte aus dem Store gerannt kam und mir ein „Stop" zurief!

„Wenn Ihr glaubt, daß wir Euch zum Narren haben wollen, dann seit Ihr gewaltig im Irrthum!" keuchte er. „Wie ich Euch gesagt habe, wohnt der alte Ebenezer Watkins an der Pike Road.... Ihr könnt ja mal sehen, ob der Euer Onkel ist!"

Fest überzeugt, daß dieser „Hayseed" die im Laden begonnene Uzerei weiter fortsetzen wollte, gab ich ihm den freundlichen Rath, sich für seine geistlosen Späße einen Dümmeren auszusuchen, und wollte losfahren. Aber wohl oder übel durfte ich es nicht, denn mit einer Geschicklichkeit, die ich ihm gar nicht zugetraut hatte, war er auf das Wagenrad gesprungen. . . . „Laßt mich einen Platz im Buggy haben!" sagte er, und ehe ich mich weigern konnte, es zu thun, saß er auch schon neben mir.

„Ich hätte die beste Lust, Euch herauszuwerfen!" schrie ich den Frechen an.

„Erstens", meinte er höhnisch, „kriegt Ihr das ja gar nicht fertig, denn zum Hinauswerfen gehören immer Zwei; Einer, der hinauswirft und der Andere, der sich hinauswerfen läßt; — und zweitens, bin ich ja hier nur hineingeklettert, um Euch einen Gefallen zu thun. — Mein Weg nach Hause führt mich gerade wie Eurer nach dem Hotel an der Watkins'schen Farm an dieser Pike Road vorbei — da, rechne ich, kann es Euch doch blos lieb sein, wenn ich Euch den Platz zeige!"

Ich war fest überzeugt, daß es meinem aufdringlichen Reisegefährten nur darum zu thun war, eine Fahrgelegenheit zu haben, und daß ich meinen Onkel Ebenezer gerade so gut im Monde, wie an dieser Landstraße suchen könne. — Doch, dachte ich, was macht es, wenn du den alten „Lobster" ein paar Meilen mitnimmst; unterwegs kannst du ihm ja mit Zinsen für den Ulk, den er mit dir treiben will, heimzahlen. Wie Du weißt, Smith, bin ich der größte „Josher", der je mit einem Musterkasten zwischen New York und Frisko im Rauchwagen gesessen hat; erst heute noch habe ich Dir eine Probe meiner Kunst gegeben, als ich dem St. Louiser Zigarrenreisenden den Bären von dem tabakrauchenden Chimpansen im Lincoln Park aufband.—Nachdem wir eine kurze Strecke gefahren waren, legte ich los:

„Also, Boß, Ihr kennt meinen Onkel Ebenezer genau?"

„Sollt' ich meinen!"

„Ist es wahr, daß man meinen Onkel schon zweimal beim Pferdediebstahl abgefaßt hat, und daß er nur um Haaresbreite dem Strick entgangen ist?"

„Hm!" brummte der Alte, „zu einem Fremden, wie Euch, sprechen wir Farmer nicht über solche Familien-Angelegenheiten; — aber sagt einmal, ist der Abe Watkins also Euer Vater, wirklich solch' ein schlechter Kerl, wie der Ebenezer von ihm sagt?"

„Was hat denn mein Onkel von meinem Vater gesagt?"

„Er soll, seitdem er von hier weggelaufen ist, die ganze Zeit in Chicago nichts als Schlechtigkeiten getrieben und fast immer im Loch gesessen haben!"

„Das stimmt!" erwiderte ich; „aber jetzt thut er nichts mehr, was gegen das Gesetz verstößt!—Vor einem halben Jahre haben sie meinen Daddy nämlich aufgehängt, weil er bei Gelegenheit eines Einbruchs einen Polizisten erschoß... Als ich ihn am Tage vor seiner Abreise nach den glücklichen Jagdgefilden zum letzten Male besuchte und ihm Vorwürfe machte, daß er Schande über die ganze hochachtbare Familie Watkins brächte, wurde er ärgerlich und sagte: „Was weißt du Grünschnabel, von der Familie Watkins? — Da unten in Texas habe ich einen Bruder Ebenezer, einen Farmer, der ist ein noch dreimal schlechterer Kerl, als ich...."

„Na, ein Mensch, der noch dreimal so schlecht ist, wie mein Vater," dachte ich, „ist ein Staatswunder. Das mußt du kennen lernen. — Seht, Alter, das ist der Grund, weshalb ich mir soviel Mühe gegeben habe, diesen Onkel Ebenezer aufzusuchen."

„Hm", brummte der Alte wieder— „das ist ein sehr achtbarer Grund — aber habt Ihr keine Nebenabsichten bei Deinem Besuch?"

„Na gewiß!" erwiderte ich eifrig. „Der alte Sünder soll Geld wie Heu haben, und es müßte nicht mit rechten Dingen zugehen, wenn ich ihm nicht einen Theil davon abjagte. Vielleicht gelingt es mir bei meiner sprichwörtlichen Liebenswürdigkeit auch, mich bei dem alten Gauner so einzuschmeicheln, daß er seine Kinder verstößt und mich zu seinem Universalerben einsetzt!"

„Sehr möglich!" grinste mein Gefährte. „Aber sagt einmal, Fremder, was habt Ihr eigentlich für ein Geschäft? — Das Sirupverkaufen thut Ihr doch bloß zum Schein des Gerechten?"...

„Na, natürlich! — Mein eigentliches Geschäft ist „Bunkosteerer", „Konfidenzmann" und Bauernfänger. Wir lungern an den Bahnhöfen und den Werften der Dampfschiffe umher und warten auf Euch dumme Bauern und ähnliches Kaffernvolk, das aus der Provinz nach Chicago kommt! Wir erbieten uns an, ihnen den weißen Elephanten zu zeigen, und thun es auch, indem wir sie in Verbrecherspelunken und schlechten Häuser verschleppen und ihnen dort das Geld abnehmen. — Bis zum letzten Herbst ging das Geschäft fein; — wir theilten unseren Raub mit der Polizei, und kein Hund und Hahn krähte danach, wie viel von Euch Mäusen auf unseren Speck anbissen; — aber da bekamen wir einen neuen Polizeichef, der den Humor der Sache nicht begriff, und unser Geschäft vollständig zu Grunde richtete, so daß thatsächlich heutzutage in Chicago ein Kluger eine Gefängnißstrafe riskirt, wenn er einem Dummen das Geld abnimmt.—Was bleibt uns also weiter übrig, als die Dummen da aufzusuchen, wo sie wachsen—auf dem Lande—aber damit Ihr nicht merkt, in welcher Absicht wir zu Euch kommen, so geben wir uns für Geschäftsreisende, Maschinenagenten, Obstaufkäufer, Hausirer und dergl. mehr aus. Ich z. B. reise für eine Sirupfirma im Monde!"

„Ihr seid der verdammteste Lügner, der mir noch je vorgekommen!" unterbrach der Farmer meinen Vortrag. — Wie Du weißt, Smith, soll der Mann erst geboren werden, der mich ungestraft einen Lügner heißt;—aber sollte ich mich an diesem alten „Chromo" vergreifen?—das ging wider meine Achtung, die ich nun einmal vor dem Alter habe.—Wir befanden uns gerade vor einer großen Farm mit einem Steinhaus, vielen Ställen, Windmühlen und Schattenbäumen. Ich hielt das Buggy an und befahl ihm, sofort auszusteigen. Er that es augenblicklich.

„Ich dank' Euch auch schön, daß Ihr mich nach Hause gebracht habt", sagte er, „dieses ist meine Farm. Nicht wahr, Ihr hättet nicht geglaubt, daß Euer Onkel Ebenezer, der Reprobat und Pferdedieb, eine so schöne Farm besäße...."

„Was? Ihr seid mein Onkel Ebenezer?"

„Habe die Ehre", grinste er, das Thor öffnend, „aber weißt Du, lieber Neffe, wenn Du mich nicht mehr lieb gewonnen hast auf unserer Fahrt, als ich Dich, dann wirst Du es auch wohl nicht bedauern, daß ich auf Deinen Besuch verzichte!" — Damit schlug er das Thor zu und ging ins Haus. — Am nächsten Morgen erfuhr ich von dem Hotelbesitzer, der noch meinen Vater gekannt hatte, daß der Ebenezer Watkins wirklich der Bruder des Abe Watkins, also mein Onkel, im Uebrigen aber der geizigste, niederträchtigste und am meisten gehaßte Mensch im County St. Clair und Nachbarschaft war!

Der Erzählende schwieg. —

„Jetzt begreife ich, Watkins", sagte der in Präserven und Essig „machende" Smith, „warum Du so stolz auf die Erfolge Deiner vorjährigen Reise bist! — Einen solchen Onkel zu finden, ist thatsächlich ein Glück, das selten einem Sirupdrummer zu Theil wird! Ob der Onkel Dich wohl in seinem Testament bedenken wird?"

„Hoffentlich!" erwiderte Watkins, und sie stiegen Beide in den soeben einlaufenden Chicagoer Personenzug.

Eleonore Salvi.

(Eine Florentiner Skizze von E. A. Greeben.)

An einem der letzten Tage, ehe ich Florenz verließ, begab ich mich gegen Abend zu dem Hause der alten Kontessa Salvi, bei der ich während des vergangenen Winters häufig und mit wachsendem Behagen lange Stunden verplaudert hatte. Sie bewohnte das erste Stockwerk ihres alten Familien-Palazzo in der düstern und engen Via dei Bardi; und dreimal in der Woche fuhr Eleonore Salvi durch das Thor mit dem steinernen Wappenschild in ihrer wackligen Kalesche zum Korso. Mit geliehenen Gäulen und einem geliehenen Kutscher. Neben dem Kutscher hing und schwankte Emilio, und das lilaseidene Kleid der Kontessa leuchtete noch durch die blindgewordenen Scheiben des Wagens.

Eleonore Salvi mochte etwa sechzig Jahre alt sein und wohnte nun schon zwanzig Jahre lang, seit dem Tode ihres Mannes, mit einer gewissen, nur wenig ältern Bianca Maria Sartori zusammen. Niemand wußte genau zu sagen, wie die beiden zueinander standen und was sie einmal zusammengeführt hatte, denn die Salvi war eine regsame, gescheite und wissende Frau, mit einer kleinen Einschränkung, die in der Klostererziehung vielleicht ihre Ursache hatte, wohingegen die Sartori im Grunde als ein dummes und oberflächliches Geschöpf galt, das sich nur behutsam und mit eitler Sorgfalt die Schönheit ihrer Jugend hinübergerettet hatte in die freudlosen Tage des Alters.

Man munkelte zuweilen, Bianca Maria stamme zwar aus einfachem Hause, verfüge aber über reichliche Mittel und deshalb hielte die Kontessa sie krampfhaft in ihrer Nähe. Doch das schien unglaubhaft, denn die Lebensführung der beiden alten Damen bewies klar und deutlich, daß sie beide nichts hatten. Den größten Theil des Palazzo hatten sie an englische Familien vermiethet, und außerdem zogen sie ihren bescheidenen Nutzen aus der doppelten Buchführung, die sie bei Wäscherechnungen und kleinen Einkäufen für ihre Miether angelegentlich und genial ins Werk setzten. Und endlich beherbergte ihr weiträumiges Haus noch einen irischen Pfarrer, der daheim seine Pfarre verpachtet hatte und in Florenz allmählich einer angenehmen Idiotis verfallen war.

Ich stieg die breite steinerne Treppe hinauf, die auch um Mittag im kühlen Dämmerschein einer Todtenkammer lag, und fand die alte Komtessa in lebhaftem Gespräch mit ihrem Großneffen Leone Salvi. Sie zankte ihn mit großer Beredtsamkeit aus, weil er einige Schulden hatte, und er hörte höflich und geduldig den komischen Wuthausbrüchen zu. Angeblich studirte er, wie viele junge Florentiner, an der Ackerbauschule, stand aber meist vor dem Klub, spielte und spekulierte mäßig, und wenn er verloren hatte, pflegte er zu sagen, die Zeiten seien schlecht für die Landwirthschaft.

Nachdem Leone sich verabschiedet hatte, da seine affari ihn in eine Konditorei riefen, wo er unter Beistand eines kundigen Abbé einer aromatischen Amerikanerin den Hof machte, blieb ich allein zurück. Die Sartori war in die Stadt gegangen, einige ihrer profitablen Einkäufe zu besorgen, und so hatten wir Muße und Ruhe, ungestört in die wachsende Dunkelheit des Abends hinein zu plaudern. Meine lebenskluge Freundin kannte alle die verschlungenen und seltsamen Geschicke, die sich an die Namen der alten Florentiner Familien knüpfen und vielleicht nicht alle wörtlich wahr sind, aber in ihrem Munde zu kleinen Geschichten wurden, wie sie der alte selige Boccaccio liebte und bei denen der Name Schall und Rauch ist. Von den Corsini kam sie auf die Torrigiani, und wenn sie den Strozzi eins ausgewischt hatte, so erging es den San Giorgis sicherlich nicht besser.

Und als die matten Goldrahmen an den Wänden mehr und mehr ins Dunkel zurücktraten und die Gesichter der alten Malereien verstummten, begann Eleonore Salvi von ihrem und der Bianca Maria Leben zu erzählen:

„Als der junge Serafino Salvi bei meinen Eltern um mich warb, war ich ein Mädchen von sechzehn Jahren, unerfahren in allen Dingen des Lebens und der Liebe. Er hatte mich einige Male gesehen, und unsere Familien, die beide aus dem Paduanischen kommen, waren durch mehrfache Blutkreuzung einander befreundet. Da etwas Ernsthaftes in seinem Wesen lag, das meinen Eltern wohlgefiel, und überdies seine Vermögensverhältnisse in guter Ordnung waren, gab man mich ihm zur Frau. Vor der Hochzeit hörte ich einmal in Gesellschaft die dicke Klara Panciatichi sagen, alle Männer seien brutal, und das verursachte mir eine unbestimmte Angst. Aber meine heimliche Furcht erwies sich als völlig grundlos und kindisch, denn Serafino war eine eigentümlich diskrete und fein empfindende Natur, der jede Brutalität, selbst nur in Worten oder Blicken, fern lag. Er verstand es, mit ruhigen klugen Gesprächen und freundlich stillen Bewegungen um das Neue meines Lebens einen versöhnenden Schleier zu breiten, ohne dabei die lächerlichen Allüren eines bedächtigen Greises anzunehmen. Er ließ mich sanft gleiten, wo andere stürzen, und er bewahrte mich davor, jemals vor mir selbst zu erröthen, so daß ich von Dankbarkeit zu ihm erfüllt wurde und ihn lieben lernte. Denn, daß ich ihn vor meiner Hochzeit geliebt hätte, wäre thöricht zu behaupten.

Es sah sich alles freundlich und gut an. Serafino war längere Zeit im Auslande gewesen und hatte sich von französischer Bildung ein gut Teil zu eigen gemacht, und da er bald erkannte, daß es sich wohl der Mühe lohnen dürfte, meine bisherige Erziehung und Bildung über den Haufen zu rennen und eine neue Saat auszustreuen, so ging unser Zusammenleben nach kurzer Zeit über das gewöhnliche Maß von Ernst und Würde hinaus, das sonst italienischen Ehen eigen ist. Aus mir jedoch eine gelehrte, studierte oder grundbelesene Frau machen zu wollen, dazu war er zu geschmackvoll. Und ein Magister war er ganz und gar nicht. Eure Begabung liegt anderswo, sagte Serafino, und wenn er das sagte, erschien sozusagen hinter seinem Gesicht ein leises Lächeln. Jede Bildung bei Euch kann nur den Zweck haben, Euren Reiz zu erhöhen — auch das hörte ich ihn bisweilen sagen. Wundern Sie sich nicht, daß diese unbedeutenden Worte mir so scharf im Gedächtniß verblieben sind, denn sie waren das erste Häkchen, woran ich meine Gedanken hängte. Ich sah dieses Lächeln hinter seinen Mienen wiederkehren, es entfielen ihm auch bisweilen Worte, die mir zuerst räthselhaft klangen, da sie mit einer wissenden Kühle von Dingen sprachen, die außerhalb meines Lebens und der Gedanken lagen, die Serafino und ich in unsern Gesprächen berührten.

So vergingen mehrere Jahre. Allmählich kam es mir zum Bewußtsein, daß Serafino möglicherweise nur einen Theil seiner Gedanken mir anvertraue, und daß hinter dem Leben, dessen Zeugin ich war, noch ein zweites stände, von dem ich keine Ahnung hatte. Es war nicht so sehr diese Erkenntnis, die mich ängstete, als vielmehr die Beobachtung, daß er mich stets gleichmäßig liebevoll, freundlich und theilnehmend behandelte und es niemals an zarter Rücksichtnahme fehlen ließ, so daß eines Tages blitzartig der Vergleich mit einem Schauspieler in mir aufleuchtete, der seine Rolle und sich meisterhaft beherrscht. Die ruhige Ueberlegenheit seines Wesens ängstigte mein Gemüth auf eine unbeschreibliche Weise. Ich mußte und durfte es mir ohne Ueberhebung eingestehen, daß ich leiblich klug sei, und daher schien es nur um so räthselhafter und schwieriger, einen Grund zu finden, der meine Wahrnehmungen erklärte. Die Idee, daß sein Leben und Denken etwas enthielt, was fern von mir, ohne mich, ohne mein Mitfühlen und Zuthun Serafino bewegte, beschäftigte und ihn vielleicht in seinem Handeln bestimmte, ließ in mir einen Zustand wachsender Gereiztheit aufkommen. Damit war es um meine Unbefangenheit im Verkehr mit ihm geschehen, und da meiner Natur die ruhige Beherrschung unmöglich ist, so bemerkte ich sehr bald, daß ihm mein Benehmen auffiel und er meine Worte und Gebärden vorsichtig und leise wie ein Jäger umstellte und mich auszuspüren versuchte. Vielleicht wäre es damals noch ein leichtes gewesen, mit einer offenen Frage an ihn heranzutreten und ihn zu bitten, meine trüben Gedanken zu zerstören — denn im innersten Grunde hoffte ich, es möchte nichts sein —, aber obwohl ich Serafino über alles liebte und verehrte und mich mit jedem Tage heftiger an ihn klammerte, so hinderte mich doch stets wieder meine Liebe, ihm zu gestehen, daß Mißtrauen in mir wuchere. Wenn ich ihm gegenüberstand, ich: hin und her geworfen von vagen Aengsten und nebelhaften Befürchtungen, der Kinderdummheit entrückt und dennoch nicht wissend, und er: freundlich und sorgsam und in der sicheren Ruhe des Ueberlegenen, der sich keine Blößen gibt, dann sank mir der Muth, und ich schlich schwer gebeugt wieder von dannen.

So schwieg ich und lebte Jahre lang mit ihm zusammen, seine Gattin und seine Freundin, die er hochschätzte und mit allem umgab, was sich eine Frau eigentlich wünschen kann. Meine Liebe zu Serafino schwankte hin und her wie ein Rohr im Winde, von blindem Vertrauen bis zu feindseligem Mißtrauen, und blieb doch immer Liebe. Es gab Stunden, wo er mir nahe schien, so nahe wie nur Menschen einander kommen können, und dann wieder Stunden, in denen ich fühlte, daß etwas da sei, was ihn fern, fernab von mir hielt, daß die Hunde von San Frediano mir vertrauter seien. Was mich aber am tiefsten schmerzte, war die Erkenntnis, der ich mich mit den Jahren nicht verschließen konnte, daß auch Serafino leide. Er hatte meinem Geist Nahrung gegeben und damit auch meine Sinne geschärft, so daß ich nun an ihm Dinge, seelische Depressionen, wahrnahm, die ich früher gewiß nie bemerkt haben würde. Er litt lautlos und mit jener Beherrschung, die nun einmal in seinem Wesen lag, und die es doppelt schmerzlich machte, sein Leiden mit anzusehen. Welcher Art sein Leiden war? Wenn das Bild von den Menschen, die unter der Wolke gehen, jemals Berechtigung gehabt hat, so ist es bei Serafino gewesen. Er ging wie unter einer wuchtenden Hand.

Da erkrankte er plötzlich an einer schweren Entzündung, und in einer Nacht, als Leben und Tod sich fast die Waage hielten und er stundenlang schwer athmend dagelegen hatte, rief er mich mit einer Bewegung der Hand zu sich, da er glaubte, daß es zu Ende gehen würde. In jener Nacht erzählte er mir alles. Er begann zu erläutern, wie das Innere eines Menschen, die Seele, ein System feiner Zahnrädchen sei, die stille stehn und harren, daß das Rädchen einer andern Seele in ihre Zacken greifen und sie in Bewegung setzen. Und wir lieben einen Menschen, wenn alle seine Rädchen in unsere zu greifen vermögen und das Ganze ein Rhythmus und eine Bewegung wird. So begann Serafino und dann fuhr er fort: Aber es gibt Menschen, die haben eine zwiespältige Seele, und ihr Räderwerk ist so verworren, daß sie niemals eine Seele finden, die alle Rädchen ihres Innern in Schwingungen setzt. Sie sind wie Irrende auf dunkler Straße."

Die Kontessa hob die Hand und ließ sie langsam und schwer auf den Tisch fallen. Es war fast dunkel.

„Serafino hatte eine zwiespältige Seele. Alles in ihm, was Gluth war und Inbrunst und Leidenschaft und Sehnsucht, das hatte ein dunkles, triebstarkes Mädchen, Bianca Maria Sartori, längst in ihm frei gemacht, ehe er mich zur Frau nahm. Und ich wiedrum vermochte nur da in sein Räderwerk zu greifen, wo er nach Freundschaft und Geistigem verlangte. Ich weckte, was in ihm an Verehrung der Frau steckte. Keines in ihm war stark genug, das andere zu überwinden, und so lebte er denn zwei Leben, klug und freundlich, sorgsam und ein Freund geistiger Thaten, wenn er in mein Leben trat, heiß und voll maßloser Lüste, wenn es ihn zu Bianca Maria trieb, von der er nicht lassen konnte, von der er nie gelassen hat und die hier in Florenz nicht weit von uns lebte.

Serafino starb nicht damals, er genas, und für uns beide begann eine schwere Zeit. Ich vermaß mich, den Kampf mit jener aufzunehmen und wollte für ihn Gluth und Leidenschaft sein. Ich habe mich erniedrigt und nichts verabscheut, eine grauenvolle Bacchantin zu werden — doch ich wurde nur ein Zerrbild, eine grauenvolle Maske. Und als ich leergeschüttelt war von Ekel und Jammer, verfiel ich in eine bodenlose, erbärmliche Gleichgültigkeit. Unsere Verhältnisse gingen eine schiefe Bahn.... Alles, alles zerrüttete allmählich. Serafino verzehrte sich in Qualen, kämpfte und rang mit sich und blieb ohnmächtig gegen sein Schicksal. Die Jahre waren ohne Maßen grauenvoll und furchtbar. Und eines Tages löschte Serafinos Leben aus, wie eine Kerze, denn er war ausgebrannt von Leiden und Qualen. Nachdem sie ihn begraben hatten, machte ich mich auf und klopfte an die Thür der Bianca Maria. Ja, und dann, dann zog sie bald darauf in mein Haus, arm, vom Leben zerbrochen wie ich, ein leergebrannter Altar.... Staub und Asche."

Die Kontessa schwieg und eine trübe Müdigkeit, der Melancholie verwandt, senkte sich auf das ganze Gemach. Nach einer Weile stützte die alte Frau das Kinn in die Hand und blickte mich lächelnd an.

„Aber es ist im Leben nichts so bitter, daß es nicht einen Purzelbaum schlüge. Bianca Maria und ich lebten lange Jahre in Frieden miteinander, und ich hatte sie fast liebgewonnen. Da sagt ihr ein einfältiges Weib, daß, wer von uns zuerst stürbe, der Gnade teilhaftig sei, mit Serafino dort oben zu leben. Seit jenem Tag begann sie mich heimlich zu hassen, und nun ist ihr keine Mühe zu groß, keine Vorsicht zu gering, mich zu hegen und zu pflegen und mein armseliges Leben zu erhalten. Damit sie vor mir sterbe. Und ich... wer weiß, ob ich nicht selbst ein wenig, ein klein wenig davor zittere, die Zweite zu sein?"

Damit schloß die Geschichte von der armen Eleonore und der ehemals schönen und dunklen Bianca Maria, die aneinandergekettet leben in der düstern Via dei Bardi.

Der Ski erobert die Schweiz.

Man schreibt aus der Schweiz: Der Skilauf wird volksthümlich in den Schweizerbergen. Noch vor wenigen Jahren sah die einheimische Bevölkerung mit Achselzucken und Naserümpfen den seltenen Sportsleuten nach, die mit den langen Brettern an den Füßen in die verschneiten Berge zogen. Die Stimmung hat sich rasch geändert, verblüffend rasch sogar, wenn man bedenkt, wie konservativ die Bergbevölkerung veranlagt ist und wie sehr sie sich gegen Neuerungen irgendwelcher Art sträubt. Heute ist der Ski Trumpf in Helvetien; mit großem Interesse werden die Rennen verfolgt und in den kleinsten Lokalblättern registrirt, und in den Zeitungen streitet man sich lebhaft herum, wie das Wort „Ski" ausgesprochen werde. Und auch da hat man glücklich die populäre Deutung gefunden, und es gibt Schweizer, die steif und fest behaupten, Ski oder Schi sei gleichbedeutend mit dem schweizerdeutsch-alemannischen „Scheie", was Latte oder Scheit bedeutet. Zum Glück ist auch ein alemannischer Klassiker da, den man getrost zitiren darf, Johann Peter Heber:

„Und d' Gärte ab und d' Gärte uf
Hend alli Scheie Chäppli uf —."

An den Rennen, die auf allen unseren Winterplätzchen stattgefunden haben, sind die Schweizer überall mit den Ausländern in Konkurrenz getreten und die norwegischen Skipädagogen brauchten sich ihrer Schüler nicht zu schämen. Noch interessanter aber ist, daß sich die Gebirgsbewohner selbst der Skis zu bedienen beginnen, nicht aus sportischen, sondern aus rein praktischen Beweggründen. Die Schuljugend ist da bahnbrechend vorangegangen. Im Engadin gehen die Schulbuben schon längst auf Faßdauben oder selbstverfertigten Skiern einfachster Konstruktion und rudimentärster Bindung zur Schule. Und die Alten haben bald begriffen, daß das Laufen auf den langen Hölzern doch nicht ganz so verrückt sei, wie sie anfangs gemeint. Es wagt es schon hier und da ein „Küher", die langen Hölzer anzuschnallen, um nachzusehen, ob seine Sennhütte auf hoher Alp unter der Unbill des Winters nicht gelitten und der Schnee das Dach nicht eingedrückt habe; die Holzer machen es nach, und die Wildhauer, und es soll bereits schon Wilderer geben, die sich diese moderne Erfindung zu Nutzen machen. Bereits werden von den Gebirgsbewohnern Gänge und Touren gewagt, die bisher im Winter als unmöglich betrachtet worden sind. Nur wenige Jahre noch und der Ski wird allgemein eingebürgert sein in den Bergen als praktisches Mittel zur Ueberwindung tiefverschneiter Wege und Pässe; ja, es gibt Leute, die glauben, daß die Zukunft des Skifahrens gerade in dieser praktischen Richtung liege und die „Scheien" dauernder Hausrath der Gebirgsbewohner werden und es auch dan bleiaben dürften, wenn die Mode sich ändert und der Sport ob neuer Erfindungen den Ski zum alten Holze wirft.

— Fortschritt. — Eine Anzeige in der „Frankfurter Oder-Zeitung" vom 7. Januar lautet: „Wir suchen zum sofortigen Antritt gegen monatliche Vergütung ein Lehrfräulein für unser Kontor und ein Lehrmädchen für die Küche." Die reitende Kontoristin und die Köchin hoch zu Roß sind selbst in Amerika noch nicht eingeführt, das doch sonst in allen Kulturneuerungen um mehrere Pferdelängen voraus ist.

Der Circusreiter.

Ein Sittengemälde von Ada von Berg.

(36. Fortsetzung und Schluß.)

Ich denke, in ungefähr einem Jahre wieder bei Ihnen zu sein, mein theurer Oheim. Sie haben Recht. Ich darf nicht immer in diesen kleinen Verhältnissen bleiben; aber noch weniger darf ich sie zu früh verlassen. Gerade in der Beschränktheit erstarkt der Mensch. Nur der Gekräftigte, der Starke, der auf einer gewissen Höhe Stehende, weiß den rechten Gebrauch von größeren Mitteln zu machen. Seien Sie versichert, meine Sehnsucht zeiht mich mächtig zu Ihnen. Aber ich will nicht eher wieder in Ihrem Kreise sein, als bis ich würdig bin, inmitten desselben zu leben. Dann soll die Vergangenheit vergessen sein und ein neues fröhliches Leben beginnen.

Zugleich gebe ich Ihnen das Versprechen, von jetzt an öfter zu schreiben, so oft es mir meine sehr in Anspruch genommene Zeit erlaubt. Aber ich werde Ihnen wenig zu melden haben. Mein Leben ist sehr arm an äußerlichen Begebenheiten, um so reicher an innerer Entwickelung. Aber diese zu schildern, wäre ein schwieriges und zeitraubendes Unternehmen, und bei einem Manne, wie Sie sind — überflüssig! Denn Sie errathen Alles, was ich Ihnen zu sagen habe!

Schreiben aber auch Sie mir häufig. Sie werden mir mehr zu sagen haben, auch über unsere Freunde, und zu diesen rechne ich den Vicomte. Mögen Sie mir Gutes von ihnen melden. Das wünsche ich von Herzen! Sie aber grüße ich mit den Gefühlen des innigsten Dankes und der aufrichtigsten Verehrung!

B. in Baiern, Juni 1856.

Werner.

XI.

Werner an Lisbeth.

Lisbeth!

Es gab eine Zeit, in der ich an Ihren Herzen ruhte, die Qualen der Verzweiflung in der eigenen Brust und dennoch in Ihrer Liebe diese Qualen vergessend. Damals war ich im Rausche. Ich wußte nicht, was ich that. Mein Elend trieb mich von Ihnen. Ich suchte Sie, ich suchte die ganze Welt zu vergessen; ich wollte mich selbst verderben.

Diese Zeit, deren Opfer Sie geworden sind, — das größte und unschuldigste Opfer — liegt nun weit hinter mir, wie ein böser Traum. Ich entfernte mich mit jedem Tage mehr und mehr von ihr, ich finde mich selbst wieder. Ich lerne einsehen, daß nicht Alles an mir verloren ist, daß ich noch hoffen kann.

Lisbeth, ich weiß um Ihre Vergangenheit, ich weiß, daß Sie das Opfer eines Mannes geworden, der eben so schuldig war, wie Sie unschuldig. Er hat die Blüthe Ihres Lebens gebrochen und kann sie Ihnen nie zurückgeben. Aber Sie sind noch jung, Sie sind ausgestattet mit allen Eigenschaften eines edlen Weibes, mehr noch, Sie haben ertragen, dulden, arbeiten gelernt. Deshalb komme ich zu Ihnen. Wollen Sie, können Sie die Vergangenheit vergessen? Fühlen Sie sich stark genug, die Gefährtin eines rastlosen thätigen Mannes zu werden, der sich nur mehr als das Glied einer großen Gesammtheit fühlt, die alle seine Kräfte in Anspruch nimmt? Wollen Sie es wagen, ihm zur Seite zu stehen, im festen Vertrauen, daß er nie einen Schritt von der Bahn abweichen wird, in die er jetzt eingelenkt, daß er sie mit der Energie und Kraft eines guten Bewußtseins verfolgen wird?

Wollen Sie das, Lisbeth, so bedarf es nur Ihres Wortes!

Wollen Sie nicht, so werde ich in Ihrer Weigerung eine Handlung der Gerechtigkeit sehen und den schweren Versuch machen, irgend wo auf der Welt eine Gefährtin zu finden, die meinen Wünschen nur zum Theil so entspräche, wie Sie ihnen entsprechen!

Eilen Sie nicht mit der Antwort. Ich habe ertragen, dulden, harren — aber auch wieder hoffen gelernt. Mein Oheim, der Graf Hasselstein, wird Ihnen meinen Aufenthalt mittheilen!

B. in Baiern, Juni 1856.

Werner.

XII.

Alfred an den Grafen Hasselstein.

Mein hochverehrter Herr Graf!

Drei Jahre sind es nun, daß ich durch die Welt wandere, ohne einen bestimmten Lebenszweck. Es ist nicht meine Schuld, daß es so gekommen. Aber die Thatsache ist dennoch eine trübe für mich, und ich sehe die besten Jahre meines Lebens verschwinden, ohne sie nützen zu können. Mein theurer Graf, das muß nun anders werden. Ich habe den Entschluß gefaßt; ich kehre auf jeden Fall zurück, wenn auch nur langsam. Um die Mitte des Jahres muß ich in Paris oder Berlin sein, und ein thätiges Leben beginnen.

Jeden Einwand, den die Aerzte etwa machen könnten, weise ich mit Entschiedenheit zurück. Ich fühle mich so kräftig, als ich je nur gewesen. Meine Heilung ist vollendet.

Ich gehe über Rom, Genua, durch Piemont und die Schweiz nach Straßburg. In der letzteren Stadt, wenn Sie mir nicht schon eher durch den Grafen Wildenau schreiben, erwarte ich einen Brief von Ihnen, der wesentlich dazu beitragen wird, meine Reise direkt nach Berlin oder nach Paris zu lenken. In Berlin längere Zeit zu leben, ohne Lucie zu sehen, — mich in ihrer Nähe wissend, ohne zu ihr eilen zu dürfen, ist mir unmöglich.

Leben Sie wohl, Herr Graf! Erinnern Sie sich freundlich Dessen, der Sie als seinen Vater, als einen geliebten Vater betrachtet.

Palermo, 17. Februar 1857.

Alfred d'Argenteuil.

XIII.

Graf Wildenau an den Grafen Hasselstein.

Mein lieber Graf!

Der Augenblick der Entscheidung rückt näher und näher. Wie Sie aus dem Post-Stempel dieses Briefes ersehen, sind wir endlich im Rolandseck eingetroffen. Hier bleiben wir nun so lange, bis Sie mich benachrichtigen, daß Alles in Schönruh vorbereitet ist. Denn meine Lucie fängt an träumerisch und ernst zu werden, und ich fürchte, eine längere Trennung von diesem Alfred, auf den ich wirklich eifersüchtig bin, könnte ihrem Gemüthszustande schaden. Lassen Sie mich also möglichst bald wissen, wann wir kommen und das ‚große Fest des allgemeinen Wiedersehens feiern dürfen. Sie sehen, ich nehme Ihre Güte und Freundlichkeit auf eine wirklich unerlaubte Weise in Anspruch. Aber das ist nun einmal das Schicksal so herrlicher Menschen, wie Sie sind. Alle Welt liebt Sie und alle Welt macht Ihnen Arbeit. Doch soll dies der letzte Freundschaftsdienst sein, den ich von Ihnen verlange. Dann kommt die Reihe an mich. Aber wer kann Ihnen helfen, Ihnen dienen? Sie thun Alles, Sie wissen Alles im Voraus!

Sie werden freudig überrascht sein, Lucie wiederzusehen. Wenn ich behaupte, daß sie jetzt ein Wunder von Schönheit ist, daß sie überall dafür gegolten, daß sie die verwöhntesten Männer geblendet hat, so sage ich nicht zu viel, und Sie werden mir gern glauben, denn Sie waren damals schon von ihr entzückt. Aber auch ihre geistige Ausbildung ist jetzt eine vollkommene. Ihre Fassungskraft, ihr Talent, Alles zu ergreifen und in sich aufzunehmen, ist staunenswerth. Nur in Lisbeth findet sie darin ihres Gleichen. Aber Lisbeth kann nicht diese Naivetät, dieses wirklich feenhaft Zarte besitzen, die Lucie zu einer außerordentlichen Erscheinung macht. Dieser Alfred ist wirklich zu beneiden. Ich habe Luciens Herz belauscht — es kennt nur zwei Männer auf der Welt, Alfred und mich, und daß sie ihn mehr liebt, als mich, ist erklärlich. Er hat besser, uneigennütziger an ihr gehandelt, als ich selbst.

Auch Lisbeth ist reifer, in sich selbst entwickelter geworden. Die Reise, das Anschauen so vieler herrlichen Dinge, das Zusammentreffen mit den verschiedensten Menschen — und unter ihnen viele ausgezeichnete — hat auch ihr Wesen auf eine Stufe der Vollendung erhoben, die sie zu einer würdigen Gefährtin des Mannes machen wird, von dem Sie mir in neuerer Zeit so viel Gutes und Großes berichtet haben. Der Grundzug ihres Charakters ist ernst, während Lucie mehr dem Heiteren zuneigt — denn der Hauch von Sehnsucht und Schwärmerei, den sie in den letzten Wochen gezeigt hat, wird wohl verschwinden, wenn sie Alfred wiedersieht.

Also auf baldiges, baldiges Wiedersehen! Grüßen Sie Ihren Werner und Alfred herzlich von mir. Sie werden sie ja eher sehen, als ich, oder haben sie schon gesehen. Tausend Dank für Alles, was Sie thun. Lucie läßt sich Ihnen auf's Angelegentlichste empfehlen. Sie spricht von Ihnen nur als Onkel Hasselstein.

In stets gleicher Freundschaft Ihr

Ernst von Wildenau.

Rolandseck, 27. Juni 1857.

Hier enden unsere Auszüge aus den Briefen der sechs Personen, die unsere Theilnahme bis jetzt in Anspruch genommen haben, und wir lassen sie selbst handelnd wieder auftreten.

56.

Ein Juli-Morgen.

Die Hitze hatte einen Höhepunkt erreicht, der Jeden, dem es irgendwie Zeit und Verhältnisse gestatteten, aus den Ringmauern der großen Städte hinaus in's Freie trieb.

Nur wo bedeutende Seen oder breite Flüsse sich in der Nähe befanden, wo ein steter Lufthauch spielte, ließ das Leben sich in Behaglichkeit genießen, und Schönruh, zwischen zwei großen Havel-Seen gelegen, gehörte zu diesen wenigen bevorzugten Orten. Dort wehte Vormittags und in späteren Nachmittagsstunden stets eine erquickende Kühle, und für Reisende, die aus dem Süden kamen, ließ sich die kurze Mittagszeit schon ertragen, denn sie waren gewohnt, in diesen Stunden ihre Siesta zu halten. Deshalb litten Graf Wildenau, Lucie und Lisbeth weniger, als sie auf der Herreise befürchtet hatten.

Ja, sie waren endlich um die Mitte des Juli zurückgekehrt. Der langersehnte Brief des Grafen Hasselstein, in welchem er meldete, daß Alles für den Empfang der Besitzer in Schönruh vorbereitet sei, war endlich eingetroffen und Wildenau mit seinen beiden Begleiterinnen hatte dort, von dem alten Grafen Arnold bewillkommnet, seinen feierlichen Einzug gehalten. Vielleicht hatten Lucie und Lisbeth gehofft, bei diesem Einzuge auch noch einige andere Personen ihnen entgegeneilen zu sehen. Aber diese Hoffnung war nicht in Erfüllung gegangen. Graf Wildenau hatte gleich darauf eine lange Unterredung mit seinem Freunde Hasselstein gehabt, und war dann mit zufriedenem Gesicht zu Lucie und Lisbeth gekommen, um beide auf die Stirn zu küssen. Er hatte dabei gesagt: Wir haben nächstens Gäste zu erwarten; richtet Euch darauf ein. Aber keine weitere Andeutung war gefallen.

So verbrachten denn die beiden Freundinnen den ersten Tag nach ihrer Ankunft in stiller Abgeschlossenhit und besuchten jedes Plätzchen, das ihnen vor der Reise lieb gewesen und ihnen jetzt durch die lange Abwesenheit noch lieber geworden. Arm in Arm schritten sie über die Höfe, durch den Park, durch das Dorf und die nahen Felder — ein Paar, dem Jeder mit gerechter Bewunderung nachschaute — Lucie, das leichtbewegliche, schwarzlockige Bild des Frohsinns und der anmuthigen Heiterkeit, Lisbeth ernster, in stiller Hoheit, das Bild echter deutscher Innigkeit. Oft aber, oft richteten sich ihre Blicke nach der Straße, die von Potsdam herüberführte, und unwillkürlich in der Ferne sichtbar wurde. Doch keine sprach ein Wort darüber, und in Gedanken versunken kehrten sie nach dem Schlosse zurück, wo der Graf sie lächenld empfing.

Vergessen Sie nicht, morgen recht früh aufzustehen, meine Damen! sagte er ihnen am Abend. Die Morgenstunden sind die besten, die wir hier genießen können. Morgenstunde hat Gold und Glück im Munde!

Vielleicht war es den klugen Augen der beiden Damen nicht entgangen, daß etwas Bezeichnendes bei diesen Worten in den Mienen des Grafen lag und daß sein blaues Auge noch freundlicher strahlte, als gewöhnlich. Deshalf schliefen beide wenig in der Nacht, und als ein Wagen schon früh, bald nach fünf Uhr an dem Schlosse vorüber fuhr, lauschte Lucie hinter den Gardinen hervor, was das wohl sein möge, und sie sah den besten Wagen des Grafen mit den beiden Rappen den Hof verlassen und leer aus dem Dorfe hinausrollen.

Lisbeth! Ich glaube, sie kommen heute! flüsterte Lucie, ihr Gesicht an die Brust der Freundin legend.

Du glaubst es? Wen meinst Du: antwortete Lisbeth.

Nun, Onkel Hasselstein und Alfred, und vielleicht auch der Neffe Hasselstein's, von dem Sie so viel gesprochen und geschrieben haben!

Lisbeth seufzte leise. Lucie kannte ihr Geheimniß nicht; nie hatte sie gewagt, es der Freundin ganz zu vertrauen. Davon, daß Werner derselbe sei, den sie damals auf dem See gesehen, hatte Lucie keine Ahnung.

Sie kleideten sich hastiger an, als gewöhnlich. Der Graf war längst aufgestanden, und empfing die beiden Mädchen mit einer herzlichen Umarmung. Doch wollte er nicht auf der Veranda Kaffee trinken. Dort wehe der Staub, sagte er. Sie wollten in dem Gartensalon trinken, dessen Fenster nach dem Park gingen.

Lucie schien nicht ganz damit einverstanden, denn von dort aus konnte man die Straße und den Vorhof nicht übersehen. Sie und Lisbeth waren etwas zerstreut. Um so heiterer plauderte der Graf, der es gar nicht zu bemerken schien, daß die Damen zuweilen die Köpfe erhoben, als ob sie einem fernen Geräusch lauschten.

Ein Diener trat ein.

Sie haben befohlen, Excellenz, daß ich Sie rufen sollte! sagte er.

Ja wohl, sind die Herren angekommen? erwiederte Wildenau.

Der eine Herr!

Gut, ich lasse ihn ersuchen, näher zu treten!

Der eine Herr? Welcher eine Herr war das, dem Wildenau erlaubte, schon am frühen Morgen seine Aufwartung im Garten-Salon zu machen? Lucie erbleichte, und auch Lisbeth legte heimlich die Hand auf's Herz.

So früher Besuch, Papa? konnte Lucie endlich mit Mühe und scheinbar gleichgiltig hervorbringen.

Ja wohl, mein Kind, es ist der Vicomte d'Argenteuil! antwortete Wildenau ruhig.

Alfred! rief Lucie aufspringend. Alfred! Und das sagst Du mir erst jetzt?

Nun, was ist denn Wunderbares dabei, daß er uns bei unserer Rückkehr seine Aufwartung macht, da wir doch nicht selbst zu ihm gehen können? sagte der Graf lächelnd.

Mein Gott — Alfred! stammelte Lucie, jetzt in dem entscheidenden Augenblick ihre Fassung verlierend.

Mein Kind, sagte Wildenau, in dem für einen Augenblick der Graf erwachte, ich hoffe, Du wirst ihn freundlich empfangen. Er hat es wohl um uns verdient!

Lucie verstand diese ernste Andeutung und suchte sich zu sammeln. Lisbeth hatte sich ebenfalls erhoben. Sie stand in der Nähe der Thür und schien bereit, den Salon zu verlassen.

In diesem Augenblick öffneten sich die Flügel der Thür und ein Herr trat ein, mit ruhigem, sicheren Schritt, fester, gesammelter Miene. Er war ein wenig bleich, und sein Auge flog mit einem eigenthümlichen Blick durch das Zimmer. Dann machte er dem Grafen seine Verbeugung.

Mein lieber Vicomte, tausend, tausend Mal willkommen in Schönruh! rief dieser, ihm die Hand entgegenstreckend. Da ist Lucie. Erkennen Sie das Kind?

Der Vicomte schien einige Worte sprechen zu wollen, dann wandte er sich zu Lucie. Diese stand ihm gegenüber, das Auge auf das Antlitz Alfreds gerichtet, in dem ein heftiger Kampf — der Kampf des heißen Gefühls mit dem Zwang der Sitte — sich malte. Es schien, als wolle Alfred eine Bewegung machen, um sich zu verneigen, aber er konnte es nicht. Beide starrten sich an. Dann streckte Lucie ihre Hand aus. Alfred! Alfred! — Sie fuhr mit der anderen Hand nach den Augen. Ihre Thränen brachen stürmisch hervor.

Und auch in Alfred sprengte die Leidenschaft, die Seligkeit des Wiedersehens alle Fesseln der Convenienz, mit denen er sein Gefühl zu umspannen versucht hatte. Mit dem Rufe: Lucie! Sie sind es! eilte er auf sie zu und schien sie in seine Arme schließen zu wollen. Aber noch einmal ermannte er sich und stand dicht vor ihr still.

Es schien, als könne er nicht begreifen, daß dies Lucie, seine Lucie sei.

Ihr seid Kinder und bleibt Kinder! rief der Graf, halb unwillig, halb bewegt und wandte sich zu Lisbeth. Ich hatte gehofft, Ihr würdet Euch auf eine vernünftige Weise wiedersehen. Aber nun möget Ihr es machen, wie Ihr wollt. Ich habe nichts dagegen. Kommen Sie, Lisbeth! Lassen wir diese Kinder allein.

Er nahm den Arm seiner jungen Freundin und verließ mit ihr, um seine Bewegung zu verbergen, den Salon. —

Auf dem Corridor begegnete ihnen derselbe Diener, der Alfreds Ankunft angemeldet hatte. Er wollte sprechen, aber der Graf kam ihm zuvor.

Ich weiß, ich weiß! sagte er. Bitte, gehen Sie in Ihr Zimmer, Lisbeth, und bleiben Sie dort; Sie thun mir einen Gefallen damit. Sollte Lucie zu Ihnen kommen wollen, so weisen Sie sie zurück. Sie kann sich mit Alfred begnügen. Ich hole Sie bald ab.

Lisbeth fühlte einen leichten ahnungsvollen Schauer durch ihre Glieder rieseln, als der Graf ihr die Hand drückte. Dann ging sie langsam nach ihrem Zimmer.

Inzwischen trat Wildenau in den Empfangssaal, in welchem zwei Herren ihn erwarteten. Der eine von ihnen, klein, von nervigtem, rüstigem Aussehen und mit weißem Haar, trat sogleich auf Wildenau zu und schüttelte ihm die Hand. Der Andere begrüßte den Grafen mit einer ernsten Verbeugung. Er trug einen einfachen schwarzen Anzug, und sein Gesicht hatte einen eigenthümlichen strengen Ausdruck, der nur durch den hellen Glanz der Augen gemildert wurde. Seine Züge, von ungemeiner Regelmäßigkeit und Schönheit, waren diejenigen eines reiferen Mannes, der viel erlebt und viel gedacht hat, und ihre Strenge verlieh jener Schönheit einen feierlichen erhabenen Ausdruck, der das Gemüth ergriff und bewegte, ohne irgend einen Nebengedanken zu erwecken.

Willkommen, Graf Werner! sagte Wildenau ihm die Hand reichend. Willommen in Schönruh! Wie lange habe ich mich auf diesen Augenblick gefreut! Nun, er ist endlich da und ich danke Gott dafür. Wollen Sie Lisbeth sprechen? Sie ist in ihrem Zimmer! Soll ich sie rufen?

Lassen Sie mich zu ihr gehen! antwortete Werner. Sie hat ein Recht, mich zu erwarten. Aber noch — noch weiß ich nicht, welche Antwort sie mir geben wird. Sie berief sich auf Ihren Rath —

Und mein Rath bestand darin, daß ich sie bat, nur ihrem eigenen Herzen zu folgen, unterbrach ihn Wildenau. Gehen Sie zu ihr, Graf Werner, die dritte Thür rechts — klopfen Sie an, sie wird glauben, ich sei es selbst.

Er öffnete die Thür des Empfangssaales und deutete den Gang hinab, um Werner den Weg zu zeigen.

Dieser zögerte. Eine deutliche Unruhe malte sich auf seinem Gesichte, das kurz vorher noch wie aus Eisen geformt schien.

Sie wird erschrecken! sagte er. Wenn sie dennoch —

So gehen Sie nur, Sie thörichter Mann, rief Graf Wildenau. Haben Sie deshalb tausend Gefahren und dem Tode getrotzt, um vor einem Mädchen zu zittern?

Ein wehmüthiger Zug spielte um die Lippen Werner's. Sie schienen das Lächeln längst vergessen zu haben. Nun, mit Gott! sagte er, einen tiefen Blick auf den Grafen werfend, und ging.

Er klopfte an die bezeichnete Thür. Eine Stimme rief leise „Herein.“ Werner stutzte. Er erkannte sie kaum. Damals war sie ein siebenzehnjähriges Mädchen gewesen — an jenem Abend bei der Cerulli, an jenem Morgen seiner Flucht hatten Aufregung, Eifersucht und Leidenschaft sein Auge geblendet — jetzt sah er sie plötzlich tief erröthen in der ganzen Fülle ihrer sanften Schönheit — die hohe Gestalt, das himmelklare, blaue Auge, das reiche goldene Haar — sie schien ihm wie eine verklärte Traumgestalt, wie ein Ideal.

Aber er durfte nicht zögern. Lisbeth hatte nur den Tritt eines Mannes gehört, sie hatte geglaubt, es sei der Graf, der komme. Der unerwartete Anblick Werner's trieb ihr das Blut in's Antlitz, dann nach dem Herzen. Sie erbleichte. Zu viel Glück — zu viel für sie! Werner's Braut — seine rechtmäßige Braut! Bis zu diesem Augenblick hatte sie gezweifelt, daß er kommen würde, hatte sie geglaubt, Graf Wildenau spreche absichtlich so wenig darüber, um ihr keine allzugroßen Hoffnungen einzuflößen. Und nun war er da, er selbst. Sie zitterte, sie wankte, ihre Augen schlossen sich.

Als sie sich sammelte, fand sie sich in Werners Armen und sah ihn vor sich auf die Kniee sinken. Er sprach, er beschwor sie, er flehte leidenschaftlich um Verzeihung. Sie hörte seine Stimme, sie fühlte seine Hand. Es war kein Traum mehr. Es war Wirklichkeit. — — — — — — — —

Unterdessen gingen zwei alte Herren mit sehr zufriedenen Mienen im Park auf und ab und sprachen sehr lebhaft mit einander. Zuweilen blickten sie nach den Fenstern des Schlosses, ob sich denn da noch nichts blicken lasse. Aber nichts zeigte sich.

Die Schelme lassen lange auf sich warten, sagte Graf Wildenau scherzend. Nun, ich verarge es ihnen nicht. Sie sind lange genug getrennt gewesen. Wer doch auch noch so jung und so glücklich wäre! So ist es uns Beiden nicht ergangen, Hasselstein! Ihre Olympia starb und meine — nun Sie wissen, daß die Baronesse Wertheim die Gattin Ihres Bruders wurde!

Ich weiß, ich weiß! sagte Hasselstein. Es gab selbst ein Gerücht —

Ein nichtswürdiges, verleumderisches Gerücht! unterbrach ihn Graf Wildenau lebhaft. Marie war treu, wie ein Engel. Sie liebte mich, das weiß ich, und erst jetzt begreife ich die ganze Qual, die sie erlitten, jetzt, da ich weiß, welch' ein Mensch ihr Gatte gewesen, den ich damals kaum kannte. Nein, ich habe sie nur selten wiedergesehen und ihr dann kaum die Hand gedrückt. Aber diesen Werner, ich liebte ihn, als er noch ein Knabe war, ich liebte ihn um seiner Mutter willen, ich ließ ihn nie aus den Augen, es war mir, als sei er mein eigener Sohn. Denn ich wußte ja nicht, daß ich eine Tochter besaß, ich wußte nicht, daß ich trotz des Verlustes Mariens noch hätte glücklich sein können! Ich zerstörte selbst mein Glück durch die wahnsinnige Aengstlichkeit, die mich überfiel, als jene Schurken Anna Borczewska verleumdet hatten.

Er schwieg und fuhr sich mit der Hand über die Stirn.

Lucie soll es wo möglich nie erfahren — oder erst nach meinem Tode! fuhr er dann fort. Ja, Werners Mutter und Anna Borczewska sind die einzigen Frauen gewesen, die ich wahrhaft geliebt habe. Ich hätte Werner adoptirt, wenn er von seinem Vater enterbt worden wäre. Und weshalb anders, als um Werners willen, habe ich Lisbeth zu mir genommen?

Sie versprachen mir darüber Aufschluß! sagte Hasselstein.

Aufschluß? O, der ist sehr klar und einfach, antwortete Wildenau. Ich hatte Werner beobachten lassen von klein auf, ich kannte Alles, was er that, ich kannte auch seine Neigung für Lisbeth. Später, als Werner das Schloß verließ, als ich ihn aus dem Gesichte verloren, wollte ich mich Lisbeths annehmen, denn ich hörte, ihr Vater habe sie verstoßen. Breitenfeld führte sie mir zufällig wieder zu. Ich wollte sie auf jeden Fall an mich fesseln, an mich binden, denn sie gefiel mir; ich erkannte sogleich ihre große Seele, ihr ernstes, tiefes Gemüth. Ich wollte sie für mich ganz allein haben, um sie ganz nach meinem Gefallen bilden zu können. Was mir dabei vorschwebte, weiß ich selbst nicht genau. Nur wollte ich Lisbeth fest an mich ketten, denn ich ahnte den Einfluß, den sie später auf Werner gewinnen würde. Sie sollte mir dazu dienen, ihn an mich zu fesseln, zu mir zu locken. Er sollte sie von Neuem lieben, vielleicht durch Eifersucht gereizt werden, und sollte sie dann aus meiner Hand empfangen. Genug, es war ein seltener Plan, der erst im Verlauf der Zeit Form und Bestimmtheit erhalten konnte.

Hasselstein drückte ihm die Hand und sie gingen in das Schloß zurück.

— — — — — — — —

Zwei Jahre sind vergangen. Werner ist der Gatte Lisbeths. Sie wohnen einen Theil des Jahres auf dem Hasselstein, einen anderen Theil auf einem großen Gute in Thüringen, das Graf Arnold Hasselstein gekauft hat und bewirthschaftet, und einen dritten Theil des Jahres in Berlin.

Jetzt ist es Sommer. Werner und Lisbeth sind von Thüringen nach dem Hasselstein gekommen, begleitet von dem Grafen Arnold, und bald nach ihnen sind Wildenau und der Vicomte d'Argenteuil mit seiner reizenden Gemahlin eingetroffen, die für gewöhnlich in Schönruh wohnen, denn dem Grafen Wildenau ist es unmöglich, sich von seiner Tochter zu trennen.

Werner ist der Abgott der Gegend. Er hat das Majorat und den Titel Graf angenommen. Aber er lebt, wie ein „gemeiner Mann,“ das heißt, wie ein einfacher Mann, er arbeitet wie ein solcher, ist beschäftigt von Morgens früh bis Abends spät. Sein Zimmer ist einfach, wie das eines Bürgers, seine Wohnung ist eben so einfach, er ist oft der Erste im Schlosse, der sich Morgens erhebt, oft der Letzte, der sich schlafen legt. Wenn der einfachste Hirtenbube auf dem Schlosse erkrankt, und man weckt ihn nicht — wäre es auch um Mitternacht — wenn irgend ein Unglück geschieht und man theilt es ihm nicht sogleich mit, so wird derjenige, der die Versäumniß verschuldet, sogleich entlassen. Das ist die einzige Strenge, die er kennt. Seine Kasse ist allen wahrhaft Hilfsbedürftigen nah und fern geöffnet. Er betrachtet sich nur als den Mandatar seines großen Vermögens, das einst, nach dem Tode seines Oheims, ein ungeheures sein wird. Lisbeth ist glücklich neben ihm. Werner selbst ist glücklich. Niemals fliegt mehr ein Schatten über seine Züge.

Es ist Mitternacht. Die ganze Gesellschaft verläßt den Balkon, von dem sie hinausgeschaut in das monderleuchtete Hasselthal und dem Gesang der Nachtigallen gelauscht. Sie sagen sich herzlich gute Nacht und jeder geht in sein stilles Zimmer. Bald schläft Alles.

Da ertönt ein einsamer Schritt durch das stille Schloß. Es ist der alte Georg, der seine Runde macht, nach wie vor. Der alte Mann ist schwachsinnig geworden. Er hält den alten Oheim Hasselstein für den Grafen Wilhelm und nennt Lisbeth Frau Gräfin. Er hat nie glauben wollen, daß es seine Tochter sei. Er behauptet, seine Tochter sei im Himmel, und manchmal will man ihn in seinem Zimmer leidenschaftlich und inbrünstig den Namen Lisbeth haben rufen hören. Alles, was er kennt, ist seine Pflicht, und wie immer wandelt er jede Nacht durch das einsame Schloß.

Werner hofft, ihn noch zu heilen. Aber wer kann sagen, ob der alte Mann glücklich sein würde, wenn er die Gegenwart begriffe. In seiner Starrheit, mit seinen eisernen Grundsätzen würde er, der alte Diener des Grafen Wilhelm, vielleicht niemals den jungen Grafen lieben lernen, wenn er sich noch jener Nacht erinnerte, in der Werner ihm im Schlosse begegnete — würde er vielleicht Lisbeth, nach der er sich jetzt vergebens sehnt, bennoch verdammen, wenn er sie als Gräfin vor sich sähe.

Mag er doch selbst Nero nicht leiden und schlägt nach ihm, wenn er ihn sieht — eingedenk jener Nacht. Aber Nero kümmert sich wenig darum. Er ist den größten Theil des Tages in der Kinderstube und spielt mit dem kleinen Arnold Hasselstein.

(Ende.)

Die Wette.

Humoreske von C. A. Hennig.

In dem kleinen Nebenzimmer zum „Rothen Ochsen“ war eine lustige Gesellschaft versammelt. Es waren meistens Studenten, einige jüngere Beamte der Reichsbank, sowie etliche Juristen.

Die Unterhaltung war, der Situation angemessen, eine äußerst lebendige und bewegte sich sprunghaft bald auf diesem bald auf jenem Gebiete. Daß man dabei auch in die „vierte Dimension“ gerieth, ist deshalb weiter kein Wunder und eben war der Referendar Schnabel im Begriff, eine längere Rede über dies sein Lieblingsthema vom Stapel zu lassen, als der Zollamtsassistent Otto Säuberlich, scherzweise „der grüne Otto“ genannt, sich plötzlich bückte und etwas vom Boden aufhob.

Natürlich wandte sich jetzt, sehr zum Aerger des Referenten aus der Geisterwelt, das allgemeine Interesse von seinem Vortrage ab und dem Funde Säuberlichs zu.

„Was hast Du denn? Sehen lassen! Herzeigen!“

„Ein Zehnerl habe ich gefunden,“ erwiderte der grüne Otto, das besagte Geldstück mit dem Rockärmel polirend.

„Hurrah, das wird versoffen!“ jubelt die ganze Corona.

„Unverschämt,“ knurrt Schnabel. „Während ich in der vierten Dimension weile, kriecht dieser Wurm auf dem Erdboden herum und sucht nach profanem Mammon.“

„Gib's dem Ferdinand, der legt Dir's auf der Reichsbank an.“

„Oder schenk's dem Piccolo, der läßt Dich dafür ebenso hoch leben, wie Dich unser Schnabel soeben haben wollte.“

Solche und ähnliche Witzworte durchschwirrten die Luft; der grüne Otto aber reagirte lediglich durch ein pfiffiges Lächeln auf dieselben.

„Kinder,“ sagte er dann und zog sein Taschentuch, „das ist ein Glücksgroschen.“

Dann nahm er das Taschentuch, band das Geldstück in einen Zipfel desselben und steckte es sodann wieder zu sich.

„Wie, was?“ warf Schnabel ironisch ein. „Ein Glücksgroschen? Haha! Ich glaube gar, unser grüner Otto glaubt noch an Ammenmärchen.“

„Warum nicht,“ erwiderte ebenso ironisch der glückliche Finder. „Es ist mindestens ebensogut wie Dein Hokuspokus, nur mit dem Unterschiede, daß der Deine Dir noch niemals einen Groschen eingetragen hat.“

„Und was für ein großes Glück soll Dir denn Dein Fund eintragen?“ forschte ein besonders neugieriges Mitglied der Gesellschaft.

„Nicht mehr und nicht minder, als daß mir das Geld im Beutel niemals mehr ausgehen kann, solange ich dieses Geldstück bei mir trage,“ klärte Otto den Frager auf.

„Wahrhaftig,“ rief der Referendar dazwischen, „man könnte versucht sein, das ganze Weltall nach solchem Glücksgeld abzusuchen, wenn wir nicht unglücklicherweise am Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts lebten.“

„Es würde Dir nichts nützen,“ gab Otto zurück. „Der Zauber bewährt sich nur bei gläubigen Gemüthern; bei Spöttern verkehrt sich die Wirkung in's Gegentheil!“

Eine Weile gingen die Meinungen über dieses Thema, zumeist in scherzhaften Wendungen, hinüber und herüber, als der grüne Otto sich plötzlich erhob, um das Zimmer auf kurze Zeit zu verlassen. Kaum hatte er die Thüre hinter sich geschlossen, als er lautes Gelächter ertönen hörte, aus dem sein Name ganz deutlich herausklang.

Lächelnd — denn er war ein gutmüthiger Mensch und verstand einen Spaß — blieb er hinter der Thüre stehen und horchte. Und er brauchte sich nicht allzusehr anzustrengen, denn der Wortführer, Studiosus Schlund, sprach laut genug.

„Hört Leute,“ so ließ er sich vernehmen, „das gibt einen capitalen Spaß und ein Faß Bier obendrein. Während ihr euch nämlich über den Werth des Glücksgroschens gestritten habt, habe ich dem grünen Otto unbemerkt sein Tuch aus der Tasche gezogen. Seht hier ist es!“ Und er hielt das Taschentuch mit der eingeknoteten Münze hoch über dem Tische empor.

„Ja und was soll's damit?“ warf die Corona ein.

Wartet nur ab, es kommt gleich,“ fuhr Schlund fort. „Also wir nehmen jetzt dieses Zehnpfennigstück heraus und knüpfen ihm dafür einen Hosenknopf ein. Ich practicire ihm alsdann das Tuch wieder in die Tasche, während ihr nochmals auf den Glücksgroschen zu sprechen kommen müßt. Schnabel, dem er ohnedies noch Genugthuung schuldig ist für den unterbrochenen Vortrag, muß sodann einwerfen, daß Ottos Leichtgläubigkeit groß genug sei, daß er vielleicht gar nicht einmal hingeschaut habe, ob es überhaupt ein Zehnpfennigstück sei, was er gefunden habe.“

Er, Schlund, wolle ihm dann eine Wette proponiren, daß Schnabel recht habe, und die Andern sollten ihn dabei nach Kräften unterstützen.

„Das Faß Bier ist uns sicher,“ schloß Schlund seinen mit Jubel aufgenommenen Vorschlag.

„Das ist 'mal eine Gaunerbande,“ murmelte Otto draußen vor der Thüre, „einen so 'rein zu legen!“

Nach Verlauf von fünf Minuten trat Otto Säuberlich, scheinbar gänzlich unbefangen, wieder in's Lokal und setzte sich auf seinen Platz. Er machte sich ostentativ mit den Händen auf dem Tische zu schaffen und verzog keine Miene, als er fühlte, wie das entwendete Taschentuch wieder zu seinem rechtmäßigen Besitzer zurückkehrte. Denn in der Vorfreude des nahen Triumphes geschah diesmal die Manipulation etwas weniger unmerklich.

Inzwischen wickelte sich die einstudirte Scene ganz programmgemäß ab. Der grüne Otto war ganz Lächeln und Heiterkeit; als aber der Referendar in seiner etwas höhnischen Weise das vereinbarte grobe Geschütz auffahren ließ, da ließ Otto doch etwas wie Gereiztheit spüren.

„Es ist doch lächerlich,“ sagte er, „mir anzusinnen, daß ich nicht einmal ein Zehnpfennigstück von einem Hosenknopf solle unterscheiden können.“

„Es sind noch größere Irrthümer bei noch klügeren Leuten vorgekommen,“ mischte sich jetzt Schlund in's Gespräch. „Ich hätte Lust, rein aus Opposition einen Hektoliter Bier zu wetten, daß Du das Opfer eines Blendwerkes geworden bist und statt eines Zehners einen alten Knopf gefunden und in das Taschentuch gebunden hast!“

„Und dann ist es mit der erhofften Wirkung vorbei,“ warf Schnabel ein.

„Hältst Du die Wette?“ fragte Schlund und machte dabei ein Gesicht, als sei sie ihm einestheils schon wieder leid.

„O, der Otto traut sich ja doch nicht, sie anzunehmen, obwohl er es ganz gut könnte, da ja sein Beutel niemals leer werden soll,“ sagte Schnabel wieder.

„Nun, wenn es euch Spaß macht und Schlund durchaus einen Hektoliter zahlen will, so nehme ich die Wette an,“ sagte Otto gelassen. „Gut, gilt!“ rief der Referendar. „Und ich zahle noch zehn Flaschen Rothen, wenn der Schlund sie verliert.“

Bedächtig zog Otto sein Taschentuch hervor und machte sich daran, den Knoten aufzuknüpfen. Mit Spannung und Schadenfreude blickte ihm die ganze Tafelrunde auf die Finger. Endlich war der Knoten gelöst; Otto nahm dessen Inhalt und warf ihn auf den Tisch.

„Da seht selbst, ob das ein Zehnpfennigstück ist, oder ein Hosenknopf,“ sagte er lächelnd. Verblüfft, bestürzt und ungläubig starrten alle die Münze an. Es war wirklich ein Zehnpfennigstück!

„Das ist dann doch der Teufel!“ platzte wüthend der Referendar heraus.

„Jetzt glaube ich bald selber an Zauberei und Hexenspuk,“ knurrte Schlund. Denn es war kein Zweifel, die auf dem Tisch liegende Münze, die der grüne Otto soeben aus dem Taschentuche gebunden hatte, war ein regelrechtes, echtes Zehnpfennigstück. Unter dem Gelächter der Corona mußten Schlund und Schnabel die Wette bezahlen, und wenn man sich den Vorgang auch nicht recht erklären konnte, so zerbrach man sich angesichts der bald eingetretenen Fidelität nicht weiter den Kopf darüber.

Der Schlund hat sich eben in der Hast selber verschaut und verdient somit den Reinfall! Das war die Erklärung, mit der man sich begnügte.

Auf dem Heimwege gestand der grüne Otto aber seinem Freunde Schlund, wie er von dem ganzen Anschlage Kenntniß erhalten und draußen in ein zweites Taschentuch ein zweites Zehnpfennigstück eingebunden habe.

„Als Ersatz für die verlorene Wette darfst Du den Glücksgroschen behalten,“ tröstete er den Gefoppten.

Ein Wink für einen „großen Herrn“.

In einem an einen österreichischen Aristokraten gerichteten Briefe Mozarts befindet sich die folgende Stelle: „Wenn ich nur wüßte, wer Ihnen gesagt haben könnte, daß ich faul sei. Geben Sie ihm nur — ich bitte Sie gar schön, denn einem Baron ist ja so etwas erlaubt — von meinetwegen ein paar tüchtige Maulschellen dafür. Ich wollte ja herzlich gern in einem fort arbeiten, wenn man mir nur erlauben wollte, nur solche Sachen zu komponiren, die ich will und kann und mit denen ich bei mir selbsten Ehre einlegte. Vor drei Wochen habe ich eine Sinfonie geschrieben und mit der morgigen Post biete ich Hofmeistern drei Quartetten an, wenn er mir sie bezahlen will. Ach, wenn ich doch nur ein großer Herr wäre, da würde ich sagen: Mozart, jetzt schreibst Du für meine Rechnung, aber so gerade das, was Dir auch selber gefällt, und so gut, als Du's immer kannst. Du bekommst keinen Kreuzer, bevor Du etwas fertig gebracht hast; aber ich kaufe Dir alle Deine Manuskripte ab, und Du brauchst sie nun nicht mehr auf'm Markt herumzutragen wie ein Fratschlerweib.“

Dieser erschütternde Beitrag zu dem Thema von „Künstlers Erdenwallen“ erhält eine tragikomische Pointe durch die Art, wie der hohe Herr den Wink verstand. Dieser hatte nämlich selber eine Sinfonie componirt und er erfreute Mozart durch Zusendung — seines Werkes. Der Schöpfer des „Don Juan“ war übrigens gutmüthig genug, den „schönen Gesang“ der Arbeit des Barons zu rühmen, obwohl er sich nicht versagen konnte, sein Urtheil durch die folgende Bemerkung etwas einzuschränken: „Bei etwas natürlichen Anlagen und Liebe zur Kunst bildet sich mancher ein, er könne auch mit dem Componiren fertig werden. Einigen gelingt es denn auch, etwas Leidliches hervorzubringen, aber meist doch nur durch das Zusammenflicken von ein paar Gedanken, die sie von anderen gestohlen haben, weil sie selber keine haben. Andere haben wohl auch Ideen, können sie aber nicht richtig auffassen und wiedergeben und in diesem Falle befinden Sie sich. Aber im Namen der heiligen Cäcilia bitte ich Sie, nehmen Sie mir's ja nicht übel, daß ich so mit Ihnen umgehe.“

— Entschuldigung. Richter: „Sie haben den Kläger wiederholt mit Ohrfeigen trattirt! .... Was können Sie zu Ihrer Entschuldigung vorbringen?“ — Angeklagter: „Ja, schauen Sie, Gnaden Herr Richter, der Kerl muß aber auch schon überall seinen Kopf haben, wo ich meine Hand hab!“

Die unzerreißbaren Strümpfe für Damen
haben sich die Gunst der Chicagoerinnen erworben — die Annehmlichkeit und Bequemlichkeit von Strumpfwaaren, die nicht reißen, ist für die meisten Damen unwiderstehlich. Mit jeder Schachtel von „Holeproof" Strümpfen geben wir unsere Garantie, jedes Paar, das innerhalb sechs Monaten vom Tage des Ankaufs gestopft werden muß, kostenfrei durch ein neues Paar zu ersetzen. Der einzige Platz, garantirte Strümpfe zu kaufen, ist hier— 6 Paar für 2.00

Boston Store
STATE AND MADISON STS.

Unterröcke—Zweiter Floor.
Seersucker Wasch-Unterröcke, Flounce-besetzt, mit fancy Stepperei, — speziell zu.... 24c
Sateen Unterröcke, in ganz schwarz und schwarz und weiß, Accordion und Ruffle Flounce, außerordentlich guter Werth zu 1.00, Montag nur.... 59c
Taffeta Seide Unterröcke, in schwarz und farbig, mit Accordion Plaited Flounce und kleiner Ruffle, ein sehr spez. Bargain zu nur.... 2.75

Baby- und Kinder-Trachten.
Feine Nainsook und Cambric Baby-Slips, Stickerei- u. Spitzen-besetzt, zu nur 25c und.... 39c
Kurze weiße Cambric Baby-Unterröcke, mit Bodice.... 12½c
Stockinette Baby-Diapers, gut wth. 50c, Montag zu.... 25c
Weiße Kinder-Unterröcke, m. Cambric Ruffles; alle Größen — morgen nur.... 15c

$500,000 werth speziell markirte neue Frühjahr-Kleiderstoffe und Seide für Montag

Wenige Läden in ganz Amerika vermöchten Euch eine ähnliche Auswahl zu zeigen—sicherlich keine in Chicago. Wir kaufen ausschließlich für Baargeld und in riesigen Quantitäten, direkt von den Fabrikanten und ersparen Euch die gewöhnlichen Zwischenhändler-Profite. Dies ist eine günstige Zeit um Preise anzuführen, die eine große Nachfrage veranlassen werden, denn die meisten Damen zerbrechen sich jetzt den Kopf darüber, was sie am Ostersonntag anziehen sollen — keine bessere Zeit als morgen, kein besserer Platz als hier, die schönsten, hübschesten Seiden- und Kleider-Stoffe zu entschiedenen Ersparnissen zu erlangen. Nachstehend nur einige von den vielen Bargain-Offerten für Montag:

Reinseidenes Crepe de Chine
24 Zoll breit, schwere Qualität, in hellen und dunklen Farben, sowie Weiß, Cream und Schwarz — wurde nie für weniger als 75c verkauft, speziell, die Yard zu.... 39c

Neue graue seidene Suitings, in einfachem Grau und Jasper Effekten, die neuesten Gewebe von Taffeta, Louisine und Peau de Cygne, in fancy Hairline Streifen, Jacquard Figuren, Checks und Novelty Broche Effekten, 19 bis 27 Zoll breit, gewöhnlich bis zu $2 werth, Montag, per Yard,
89c, 79c, 69c, 59c

20zöllige ganzseidene fancy Louisine Checks mit gestickten Tupfen; in Combination Farben von Alice, Navy, Grün, Cardinal, Braun u. s. w., einer der hübschesten Seidenstoffe der Saison für Skirtwaist Suitings, $1.00 Qualität, Yard, 59c

Extra schwere Taffeta Plaid Seide, in jeder hellen und dunklen Farben-Kombination, darunter Novelty Satin Stripe, French und Tartan und schwarze u. weiße Effekte; wurden stets zu $1.00 verkauft, speziell, Montag, per Yard.... 59c

Pongee Seidenstoffe, rauhes Gewebe, derselbe elegante Effekt, wie bei Pongees, welche von anderen Länden zu $1.25 verkauft werden — in all' den neuesten Farben, Weiß u. Cream, volle 27 Zoll breit; für Shirtwaist Suits u. Automobile Coats — speziell, per Yard.... 48c

Feinste importirte französische Peau de Reine, 27 Zoll breit, extra schwere Qualität, prachtvoller glatter Finish, besonders geeignet für Waists und Kleider— in hellen und dunklen Farben und Weiß, Cream, Schwarz, guter $1.50 Wth., morgen 89c

23zöll. reinseidene Pongee, schwere Qualität, weicher Glove Finish, stark und dauerhaft, die Sorte für Waists, Kleider und Automobile Coats, in Pink, Hellblau, Grau, Alice, Navy, Royal, Braun, Reseda, Cardinal, Tan und Natural, die reguläre 50c Qualität, Montag per Yard.... 29c

Seidene Shirtwaist Suitings — soeben erhielten wir das größte Assortiment von neuen modischen, hochmodernen, einfachen und fancy Seidenstoffen, darunter fancy Checks, Streifen, Jacquard Figuren, Print Warps etc., in allen neuen und seltenen Schattirungen, 19 bis 27 Zoll breit, Werthe rangiren bis zu $1.50,
89c, 79c, 59c, 39c, 29c

Feine Nun's Veilings, in Cream, Pink, Blaßblau, Lavender, Rose, Nile, Cardinal, Reseda, Tan, Biscuit, Navy, Royal, Braun und Schwarz, 28 Zoll breit, werth 39c, per Yard.... 24c

Novelty englische Mohair Suitings, in allen Farben, in Checks und kleinen hübschen Effekten, die 50c Qualität anderswo, Montag die Yard zu.... 29c

Grau gemischte Crash Suitings, ganzwollen, 44 Zoll breit, in vier Schattirungen von Grau, gut 75c werth, für Montag die Yard zu.... 48c

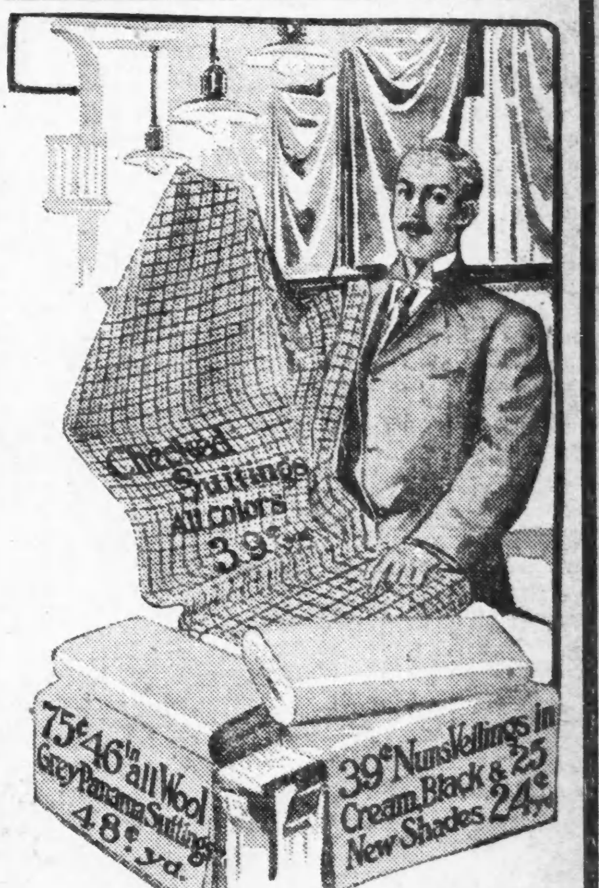
Englische Mohair Suitings, elegante seideähnliche Stoffe, welche keinen Staub annehmen, in Checks, Hairline Streifen, fancy Effekten u. Melange Mischungen, helle und dunkle Farben, 44 Zoll breit, die gewöhnliche $1.00 Qual., morgen, Yard 69c

Englische Tweeds, heller Grund mit Hairline Check, Overplaids, Streifen, Herringbone Novelties etc., ganzwollen, 54 Zoll breit, einer der neuesten Stoffe der Saison, gut $1.50 werth, Montag die Yard zu.... 98c

Großer Kleiderstoffe-Einkauf von dem New Yorker Underwriters Auktions-Verkauf.

14,000 Yards Cashmeres, Serges, Brilliantines, Granite Cloths, Homespuns und Shepherd Check Suitings, in Schwarz und allen Farben, einige davon etwas durch Wasser beschmutzt, die meisten aber in fast tadellosem Zustande, werth 25c und 50c gewöhnlich. Montag in der 2. Aisle, BargainKleiderstoffe-Abtheilung, Main Floor, in vier großen Partien, per Yard—
15c 19c 22c 25c

Neue graue London Suitings
Tausende Yards der schönsten Gewebe dieser Saison in den hübschen grauen Mischungen. Kauft nicht, ehe Ihr unser Lager gesehen habt. Holt Proben und vergleicht sie mit $1.50 bis $3 Stoffen anderswo—hier Montag per Yard,
98c 1.29 1.48 1.69 1.98



Naturkunde und Technik.

Metallfärbungen.

Der Chicagoer deutsche Technische Verein, der alle 14 Tage Sitzungen abhält, ist begünstigt durch den glücklichen Umstand, daß seine Mitglieder allen denkbaren technischen und wissenschaftlichen Berufszweigen angehören. Jeder Sitzungsabend bringt so, in Form von Vorträgen, dem größten Theil der gewöhnlich starken Zuhörerschaft eine Reihe neuer Kenntnisse; vor allem sind solche Vorträge besonders dankenswerth, die von Spezialisten gehalten werden. So hat letzten Mittwoch Herr Alexander Heilbrunn in seinem Vortrag vor genanntem Verein ein Gebiet behandelt, über das der Nichtfachmann fast gar nichts weiß.

Man findet an Gebäuden und an Kunstgegenständen, namentlich an Beleuchtungskörpern, die effektvollsten Farbenwirkungen, Metalle in allen Schattirungen des Regenbogens. Man sieht, daß solche Farben nicht mit dem Pinsel aufgestrichen sind, da die Oberfläche auch den metallischen Charakter vollständig erkennbar bewahrt. Herr Heilbrunn ist Spezialist in der Herstellung solcher Metallfärbungen. Es ist sehr interessant, von ihm zu hören, wie das gleiche Stück von Messingguß vom tiefsten Dunkelbau bis zum hellsten Strohgelb und Sattroth gefärbt werden kann. Manche Gegenstände bekommen mehrere Farben, in den tiefen Theilen des Musters verschieden von den erhöhten Theilen. Prachtvoll sind auch die Wirkungen, bei denen die kristallische Struktur einzelner Metalle zur Geltung gebracht wird.

Solche Metallfärbungen sind zu erzielen durch zwei wesentlich verschiedene Verfahren. Das eine verursacht eine chemische Veränderung der Metalloberfläche, durch ein sogenanntes Kontaktbad, das andere beruht auf der Niederschlagung metallischer Ueberzüge mit Hilfe des elektrischen Stromes. Nur der Fachmann kann wissen, welches Verfahren in jedem besonderen Falle angewendet werden muß.

Die in der Kunst am meisten geschätzte „Färbung" ist die herrliche grüne Patina auf Bronzestatuen. Sie ist ein Karbonat und Hydroxyd des Kupfers. Denkmäler in Städten mit verhältnißmäßig reiner Luft färben sich von selber im Verlauf der Jahre derartig grün. Patina ist nicht etwa Grünspan, denn Grünspan ist eine essigsaure Kupferverbindung. Es gelingt, namentlich den sich zeitlassenden Franzosen, auf kleinen Statuen in kurzer Zeit die herrlichste Patina zu erzeugen. Bei Behandlung mit Schwefel wird das Kupfer schwarz. Man sieht diese Farbe bei einer großen Zahl von Beleuchtungskörpern, wobei meistens nach der Färbung einzelne Flecken wieder zu blankem Kupfer herauspolirt werden, wodurch jene wohlbekannten Wirkungen erzielt werden.

Behandelt man Messing mit Säuren, so treten die im Messing enthaltenen Zinkkristalle hervor, was den Gegenständen ein maserirtes Aussehen gibt. Mit Blei und Sauerstoff erzielt man auf Messing das prächtigste Dunkelblau.

Eisen, Zink, Zinn und andere unedle Metalle werden durch derartige Färbungen im Kunstgewerbe zu Gegenständen verarbeitet, wie man sie ohne diese Hilfsmittel nicht „verkaufen" könnte. Es bedarf ganz besonderer langer Erfahrung und sehr vieler Handfertigkeit, um gerade die gewünschten Farben zu erzielen. Scheinbar ist ein Metall oft launisch, der kleinste Fehlgriff, oder eine kleine Unrichtigkeit in der Temperatur, ein klein wenig zu viel oder zu wenig elektrischer Strom verpfuschen das Ergebniß.

Von Wichtigkeit sind auch Metallentfärbungen. Am bekanntesten darunter sind die Rostmittel. Rost ist in dem Sinne eine unerwünschte Metallfärbung, die man oft mit allen Mitteln zu verhindern sucht. Silbernes Tafelgeschirr, wie Gabeln, Löfel usw., nehmen auch oft zum Aerger der Hausfrauen Farben an, die gar nicht leicht zu entfernen sind.

Ganz merkwürdige Erscheinungen treten manchmal während der Behandlung namentlich mit elektrischem Strome auf. Herr Heilbrunn erzählte von einem Vorfall mit Sitzstützen von Fahrrädern. Die dazu verwendeten Stücke waren erstklassige Stahlröhren. Nachdem sie zur Färbung im elektrischen Bade gehangen hatten, brachen sie aber beim leisesten Stoß entzwei. Eine um eine Kleinigkeit zu hohe Stromstärke war schuld daran. Stahlfedern sind äußerst empfindlich. Eine falsche elektrische Beeinflussung nimmt ihnen alle Elastizität. Auch Messingdraht kann bei unrichtiger Stromstärke brüchig werden.

Es ist kein Zweifel, das Gebiet der Metallfärbungen gehört zu jenen Techniken, in denen Chemie und Elektrotechnik zusammen benutzt werden. Diese beiden Wissenszweige aber umfassen die weitesten Gebiete der Natur. tur.

Ungefährlichkeit der elektrischen Kräfte.

Die gewaltige Verbreitung, die die Elektrotechnik in den letzten Jahrzehnten erfahren hat, hat gelegentlich auch Veranlassung zu Unglücksfällen aller Art, Bränden und selbst Todesfällen gegeben. Die originellen Formen, in der die Energieform Elektrizität sich offenbart, führte zunächst zu der Meinung, sie sei weit gefährlicher als andere Kräfte, die im Interesse des Menschengeschlechts wirken und arbeiten. Das war ein Irrthum.

Nach den Berichten der deutschen Gewerbeinspektion und der Bergbehörden kamen während des Jahres 1904 etwa 250,000 Unfälle im Deutschen Reiche vor. Töotlich verliefen hiervon etwa 1000. Obgleich die elektrischen Ströme in den Bergwerken eine sehr große Rolle spielen, kommen doch auf diese 1000 Todesfälle nur 16, die der Einwirkung hochgespannter elektrischer Ströme zugeschoben werden müssen. Scheidet man die Vorgänge im Bergbau aus, so bleiben für ganz Deutschland nur elf Todesfälle übrig als durch Elektrizität hervorgerufen; also noch nicht 1 v. H. der Gesammtzahl aller tödtlichen Unfälle.

Wie gering das Verhältniß ist, kommt erst dann zum Bewußtsein, wenn man sich vergegenwärtigt, daß in den meisten altbekannten mechanischen Betrieben Unfälle weit häufiger sind. Sind doch im gleichen Beobachtungsjahre 1904 17 Todesfälle beim Betrieb an Fahrstühlen und 28 an Transmissionen gemeldet worden.

Speziell in Bergwerken werden im Durchschnitt durch einbrechendes Gestein hundertmal mehr Todesfälle verursacht, als durch die jugendliche Elektrizität.

Auf die „technischen" Unglücksfälle kommt im Kapitel Beleuchtung ein besonders umfangreicher Theil. Auch hier hat die Elektrizität trotz der vielen Vorwürfe, die ihr gelegentlich gemacht wurden, sich am zuverlässigsten erwiesen. Dies läßt sich am einfachsten durch die Angabe der Unfälle, die die Gasbeleuchtung verursachte, illustriren. Während der ersten elf Monate des verflossenen Jahres wurden durch ausströmendes Gas siebzehn Todesfälle veranlaßt, und erheblicher Schaden in achtundvierzig Fällen durch Explosionen verursacht. Vergleicht man damit die Zahl der Unfälle, die durch die Elektrizität herbeigeführt worden sind, dann ist es fast unnöthig, dem noch etwas hinzuzufügen. Sei noch bemerkt, daß von 42,369 Bränden, die in den letzten sieben Jahren des verflossenen Jahrhundert von deutschen großen Feuerversicherungsgesellschaften bearbeitet wurden, nur 169 ihre Ursache in der Elektrizität hatten, d. h. noch nicht ½ v. H. aller Brände.

Trotz des ungeheuren Zuwachses der elektrischen Verwendungen hat sich ihre Unfallwahrscheinlichkeit immer günstiger gestellt. Alles in allem steht fest, daß unter allen Energien, die der Mensch verwendet, keine geringere Gefahren bietet als die Elektrizität.

Klostererziehung in Oesterreich.*

Von Cara Mueller, geb. Gräfin Kitzing.

Schon in der alten jüdischen Religion sehen wir das Bestreben nach religiöser und moralischer Vollkommenheit mit der Askese verbunden. Wir brauchen uns nur der heiligen Männer des alten Testaments zu erinnern, die sich fern von dem Getriebe ihres Volkes zurückzogen und auf längere oder kürzere Zeit ein Leben der Beschaulichkeit führten, nur mit dem Allernothwendigsten der täglichen Bedürfnisse vorlieb nehmend und in geistiger Sammlung die Tage verbringend.

Von Moses angefangen bis zu Johannes dem Täufer sehen wir diese Idee durchgeführt. Es darf uns daher nicht Wunder nehmen, daß bereits das erste Christenthum diese ihr von dem Judenthum bekannte Idee aufnahm und in Egypten, Syrien sowie Kleinasien Ansiedlungen von frommen Leuten entstanden, die alle durch ein und denselben Zweck zusammengeführt, nach und nach sich zu festeren Verbänden ausgestalteten und sich zu den Klöstern des Mittelalters entwickelten. Verschiedene von diesen Kolonien von Frommen lebten nach gewissen Regeln, die von einigen besonders vollkommenen unter ihnen aufgestellt wurden.— Als dann später die abendländische Kultur in den Wogen der Völkerwanderung ihren Untergang gefunden hatte, bildeten sich jene Klöster zu den Mittelpunkten heraus, in denen die Reste der untergegangenen Kultur bewahrt wurden, um dann von dort aus auf's Neue auf das Volk verpflanzt zu werden. — Nur in dieser Weise kann die Blüthe der Klöster durch das ganze Mittelalter hindurch verstanden werden, das Anschwellen ihrer Macht, sowie die Vermehrung ihrer Güter.—In neuerer Zeit allerdings wurde das Wirken der Klöster, das sich früher auf eine ganze Reihe von Zweigen erstreckte, hauptsächlich auf die Krankenpflege und Kindererziehung eingeschränkt. Namentlich in Oesterreich ist dieser Grundsatz ziemlich gut durchgeführt, wo im 18. Jahrhundert durch die Reformen des großen Sohnes Maria Theresias, Kaiser Josefs des Zweiten, alle Klöster, die nicht einem öffentlichen Zwecke dienten, aufgehoben wurden. — Speziell in erzieherischer Hinsicht wurde und wird von den Klöstern von Oesterreich viel geleistet. Eine besondere anerkennenswerthe Leistung der Klöster war stets die höhere Erziehung des weiblichen Geschlechts, die von den staatlichen Behörden in Oesterreich bis in die jüngste Zeit hinein fast ganz vernachlässigt worden war.

Die klösterliche Erziehung junger Mädchen richtet sich bis auf den heutigen Tag nach der Stellung, welche die jungen Mädchen später in der Gesellschaft einnehmen sollen. Einige Klöster bieten den Mädchen nebst einer gewöhnlichen Schulbildung eine hauptsächlich wirthschaftliche Ausbildung, um sie zu guten Hausfrauen zu erziehen. Kochen, Nähen, Waschen, Plätten, Sticken und Stricken, Häkeln und Stopfen sind die Gegenstände, die genau so wie das Lesen, Schreiben und Rechnen gepflegt werden. Andere Klöster wieder geben den Mädchen eine Bildung, die weniger dem engen Kreise der Häuslichkeit, als den höheren Ansprüchen der Welt Rechnung trägt. Diese Klöster werden naturgemäß mehr von den Mädchen der sogenannten besserenGesellschaftsklassen besucht, während der Adel seine Mädchen nach ganz exklusiven Klöstern sendet, wo die Mädchen nur unter Ihresgleichen nach den althergebrachten Grundsätzen des Adels, aber immer dabei in einfacher Weise erzogen werden. Das Leben in einem solchen Kloster ist natürlicher Weise nach einer festen Schablone geregelt. Man könnte sagen, es ist eine Art spartanischer Erziehung, die durch die Betonung des religiösen Momentes wohl an Weichheit, aber auch an Härte gewinnt. Hauptsächlich sind es zwei Nonnenorden, die von den adeligen Kreisen in Oesterreich mit der Erziehung ihrer Sprößlinge betraut werden: die Salesianerinnen und die Dames du Sacré Coeur, zwei Orden, die hauptsächlich sich aus französischen Nonnen ergänzen, oder zum Mindesten in Frankreich geborene Nonnen, mit der Erziehung der Pfleglinge betrauen. Die Nonnen der Klöster dieser Orden theilen sich in zwei Stände, die sogenannten Chorschwestern, denen die erzieherischen Aufgaben zufallen, und die dienenden Schwestern, die lediglich für die Bedürfnisse des gewöhnlichen Lebens zu sorgen haben. Die dienenden Schwestern eines solchen Ordens sind nichts Anderes als Dienstleute, die jedoch als dem Orden selbst angehörend zu unbedingtem Gehorsam der Klostervorsteherin gegenüber verpflichtet sind und keinerlei Honorar dafür beziehen. Die Schülerklassen in derartigen Klöstern sind verhältnißmäßig klein, um jedem einzelnen der Kinder seine spezielle Ausbildung zu sichern.

Zum besseren Verständniß der Art und Weise, wie die Erziehung der Zöglinge geleitet wird, bitte ich meine freundlichen Zuhörer, mir in eines jener aristokratischen Klöster zu folgen, wo wir den Zöglingen bei ihrer Beschäftigung zusehen wollen. Die jungen Dinger, die wir da sehen, haben meist auf irgendeinem Schlosse ihre Kindheit in Frohsinn, wie in einem Traumlande, zugebracht, worin ihnen jeder ihrer Wünsche erfüllt wurde. Eines schönen Tages jedoch packte man sie in eine Kutsche und nach Zurücklegung einer mehr oder minder langen Bahnfahrt übergab man sie der fürsorgenden Obhut der frommen Schwestern eines Klosters. Statt der Wälder und der unbegrenzten Natur umgeben die Kinder dort die Mauern des Klosters. Wenn auch der bei einem jeden Kloster vorhandene, mit einer hohen Mauer vor den Blicken der Neugierigen geschützte Garten Gelegenheit zum Spiel in freier Luft bietet, so ist doch die dazu vergönnte Zeit so spärlich bemessen, daß im Anfange viele der kleinen Zöglinge von unüberwindlicher Sehnsucht nach dem Elternhause und der Freiheit befallen werden. Zeitlich Morgens, meist schon um sechs Uhr, weckt der schrille Schall der Glocke die süß schlummernde und von der Heimath träumende Kinderschaar aus dem Schlafe, und eine Klosterschwester tritt langsam, mit gemessenem Schritt ein Gebet sprechend, in den Schlafsaal, jedem der Kinder einen mit geweihtem Wasser getränkten Schwamm darreichend, um damit das Zeichen des Kreuzes zu machen. Da heißt es, rasch sich vom Bette erheben und das Geschäft des Waschens beginnt. Meist besitzt jedes der Mädchen ein eigenes Abtheil im Schlafsaale, der gewöhnlich für 20 bis 30 Zöglinge bestimmt ist. In jedem Abtheil befinden sich die nothwendigsten Möbelstücke, als da sind ein Bett, eine kleine Kommode, ein Stuhl, sowie ein Tisch mit den eigenen Waschgeräthen. Toilette ist da bald gemacht, und nun geht es an's Kämmen. In langer Linie setzen sich die einzelnen Zöglinge, und fünf oder sechs dienende Schwestern, mit Kämmen bewaffnet, obliegen dem für die Mädchen oft nicht gar zu angenehmen Geschäfte des Kämmens mit Eifer und Kraft. Die Zeit drängt. Nach wenigen Minuten ertönt die Glocke zum zweiten Male als Zeichen für die Beendigung der Toilette und für den Beginn der Inspektion. Alle Zöglinge formiren sich in zwei Linien, und eine Klosterschwester überzeugt sich von der Ordnung im Aeußeren des Zöglings. Die Kinder sind zumeist mit dunkelblauen Kleidern ausgestattet, Krägen und Manschetten aus weißem Leinen, die Haare glatt gestrichen und in Zöpfen geflochten. Ist die Inspektion beendet und zur Zufriedenheit ausgefallen, so begibt sich die ganze Kinderschaar, zwei zu zwei, nach dem Studiensaal. Ein hoher, weiter Saal, von Säulen getragen, mit großen, bis an den Boden reichenden Fenstern, nimmt die Kinderschaar auf. Kahle, nüchterne Mauern, hie und da mit bildlichen Darstellungen aus heiligen Legenden geschmückt, machen auf die Kleinen einen keineswegs an die heimathliche Gemüthlichkeit erinnernden Eindruck. Strenge, anstatt der Weichheit; Ernst an Stelle der Fröhlichkeit des Elternhauses. Die Mitte des Saales nehmen die verschiedenen Schulbänke der Zöglinge ein. Ein kurzes Morgengebet, sowie ein kurzes Kapitel aus der Glaubenslehre bereitet die Kinder zur Arbeit des Tages vor. Doch schon wieder läutet die Glocke zur Versammlung nach der Kapelle. In ihre Schleier gehüllt, nehmen die Zöglinge in langem Zuge ihren Weg zur Kirche, um der täglichen Messe beizuwohnen. Musterhafte Stille herrscht in der Kirche während der heiligen Handlungen, wenngleich gar manche der Kleinen und vielleicht auch der Größeren mit ihrenGedanken weitab heimwärts oder sonstwo in die Ferne schweifen; oder vielleicht gar in völlig sündhafter Weise über allerlei Schabernak nachdenken, den sie ihren lieben Mitschülerinnen zu spielen gedenken. Die halbe Stunde ist bald vorüber, und nachdem für die Seele gesorgt wurde, soll auch des Magens Rechnung getragen werden, wenn auch nicht in allzu splendider Weise. Nach einem kurzen Gebete, das im Speisesaale stehend gesprochen wurde, stürzt sich die ausgehungerte Kinderschaar auf das Frühstück. Kaffee mit Milch nebst zwei bis drei kleinen Brötchen ist aber Alles, was es gibt. Jedoch in Ermangelung von etwas Besserem schmeckt auch dieses herrlich. Mittlerweile ist es acht Uhr geworden und eine Stunde für die Wiederholung des Lehrstoffes folgt. Der eigentliche Unterricht beginnt sodann um neun und dauert bis zwölf. Dazwischen ist wohl zumeist eine viertelstündige Erholungspause eingeschaltet, während welcher den schwächlichen Kindern irgend eine kleine Erfrischung dargereicht wird. Mittags kommt dann die Hauptmahlzeit, die meist einfach, jedoch sorgfältig zubereitet ist. Suppe eröffnet die Mahlzeit; als zweiter Gang folgt eine gekochteFleischspeise oder Fisch mit Gemüse, sodann ein anderes Gericht, bestehend aus gebratenem Fleisch und zum Schluß irgend eine süße Mehlspeise oder etwas Backwerk. Sowohl vor als nach dem Mittagstisch wird ein kurzes Gebet gesprochen. Nach Tisch endlich bricht diejenige Zeit heran, auf die sich die Zöglinge den ganzen Tag freuen; die Zeit, die vollständig ihrer Erholung und ihrem Spiele gewidmet ist, die aber leider kaum länger als eine Stunde dauert. Im Sommer spielen da die Kinder im Freien, in dem zumeist alten, schattigen Klostergarten, während des Winters jedoch müssen sie sich mit dem Spielsaale begnügen. Fast in allen aristokratischen Klöstern wird strenge darauf geachtet, daß die Kinder untereinander, sogar bei ihren Spielen, sich stets nur der französischen Sprache bedienen, während der allgemeine Unterricht in deutscher Sprache ertheilt wird. Diese Maßregel bringt es mit sich, daß alle in derartigen Klöstern erzogenen jungen Mädchen das Französisch in Wort und Schrift vollkommen, manchmal sogar selbst besser als ihre eigene Muttersprache, das Deutsch, beherrschen. Auf die Erholungspause folgt Unterricht im Nähen und Ausbessern; obwohl die Stellung der Zöglinge im späteren Leben die praktische Ausübung ihrer in dieser Weise erworbenen Kenntnisse nicht erfordert, wird doch auch dieser Zweig der Erziehung, der Unterricht in den weiblichen Handarbeiten als zur vollkommenenBildung einer jungen Dame hinzu gehörig erachtet.—Nachmittags folgen dann des Weiteren gewöhnlich nur wenige Unterrichtsstunden. Eine oder zwei, an die sich eine viertelstündige Erholungspause anschließt; während derselben wird gewöhnlich irgend eine Kleinigkeit zur Erfrischung herum gereicht. Gegen Abend folgen noch eine bis zwei Unterrichtsstunden, französische oder englische Sprachübungen, Musik oder Zeichnen, kurz, solche Gegenstände, die mehr geeignet sind, die Zöglinge zu zerstreuen, anstatt zu ermüden. So bricht endlich die Zeit des Abendessens an, die aber meist durchaus nicht mit einer Beendigung der Tagesarbeit gleichbedeutend ist. Wieder versammeln sich die Zöglinge im Speisesaale und wieder leitet ein Gebet die Mahlzeit ein. Ein Fleischgericht mit Gemüse, nebst Backwerk, ist meist Alles, was es gibt. Dafür ist aber den Zöglingen wieder eine Erholungspause eingeräumt, die sie, je nachdem es die Witterung gestattet, im Freien oder in den Spielsälen verbringen. Um halb acht Uhr folgt noch eine kurze Wiederholung des Lehrstoffes und die Zöglinge begeben sich nach gesprochenem Abendgebet in ihre Schlafsäle, wo gar bald der Traumkönig sie wieder nach der Heimath und nach der Freiheit zurückzaubert. — Sonntags ist natürlich die Tageseintheilung geändert. Die Kinder dürfen da etwas länger schlafen und später, nach der feierlichen Messe, erfolgt die Vorlesung der während der Woche von jedem einzelnen Zöglinge erworbenen Noten, die je nach den Fortschritten der Einzelnen bemessen sind. Zweimal des Jahres ist dieser Vorgang in der Regel besonders feierlich. Die besten der Schülerinnen werden da mit silbernen Medaillen, Schleifen oder farbigen Seidenbändern beschenkt, die sie das ganze nächstfolgende Halbjahr tragen dürfen und die die verschiedenen Grade bezeichnen. Sonntag ist auch der einzige Tag, an dem bei Tisch frei gesprochen werden darf. Von welcher Erlaubniß die Kinderschaar natürlich in der ausgibigsten Weise Gebrauch macht. Nach Tisch warten aber der Zöglinge noch viel größere Freuden. Denn die Eltern und sonstige Verwandte haben da die Erlaubniß, ihre Kinder für einige Stunden wiederzusehen, und meist kommen sie nicht mit leeren Händen. Düten, Bonbonnieren und Kartons, gefüllt mit Chokolade und Zuckerwerk, werden an solchen Tagen dutzendweise für die kleinen und großen Leckermäuler an der Klosterpforte abgegeben, um dann zu gleichen Theilen an alle Kinder vertheilt zu werden. So vergeht in Gleichmäßigkeit das Schuljahr, ohne daß die Zöglinge die Pforten des Klosters überschreiten.

Was für eine Freude aber dann auch, wenn endlich nach dem langen Winter der Frühling anbricht und später die stetige zunehmende Wärme der Tage die Ankunft des Sommers ankündigt. Ferienzeit, o du schöne Zeit! Sie bringt die Freiheit wieder, die alle Zöglinge nach dem zehnmonatlichen Leben im Kloster doppelt zu schätzen wissen.

*) Vortrag gehalten an der Chicagoer Universität.

— Die Glocke seines Lebens bleibt manchem immer stumm, weil er den Klöppel nicht bewegen kann.

Unsere Lebens-Versicherungen
Besser wie je!
Garantie 420 Millionen Dollars.

Früher oder später kommt der Tag, an dem Sie Ihre liebe Familie verlassen müssen; nach dem Tode hat der Mensch keine Bedürfnisse mehr. Die täglichen Bedürfnisse Eurer lieben Hinterbliebenen sind jedoch dieselben. Mit einigen Cents jeden Tag gespart könnt Ihr Euch das schöne, erhabene Gefühl verschaffen, nach bestem Wissen und Willen für Eure Familie gesorgt zu haben.

$1000 Versicherung im Alter von 21 Jahren kostet Euch $11.78 per Jahr.
$1000 Versicherung im Alter von 30 Jahren kostet Euch $12.64 per Jahr.
$1000 Versicherung im Alter von 40 Jahren kostet Euch $14.11 per Jahr.
$1000 Versicherung im Alter von 50 Jahren kostet Euch $20.67 per Jahr.

Diese Versicherungen werden sofort beim Tode ausbezahlt; auch können Sie diese Versicherung in eine Sparversicherung umändern, die nach 15 oder 20 Jahren ausgezahlt wird.

Wegen näherer Information wenden Sie sich an den General-Agenten der Equitable Versicherungs-Gesellschaft.

Max Schuchardt, Mgr.
844 First National Bank Bldg., Chicago, Ill.

Bitte, schicken Sie mir genaue Information über Versicherung.

Ohne irgendwelche Verbindlichkeit.

Ich bin geboren am....................18......
Mein Name ist..............................
Ich wohne..................................

Schicken Sie den Koupon baldigst!

SCHIELEN KURIERT

Frank Maisel, 25 Fry Str., Vor der Behandlung.

Ich heile irgend einen Fall von Schielen in fünf bis fünfzehn Minuten ohne die geringsten Schmerzen zu verursachen und ohne Anwendung von Chloroform. Meine Methode ist vollständig originell, nur ich wende sie an. Ihr verspürt keine üblen Nachwirkungen und tragt keinen Verband.

Ich habe Tausende Leuten von diesem Leiden geheilt und kann auch Euch heilen.

Meine Gebühren für eine vollständige Heilung sind die möglich niedrigsten. Bringt Eure Kinder, wenn sie daran leiden. Ich kann sie heilen. Zögert nicht. Kommt gleich.

Frank Maisel, 25 Fry Str., Nach der Behandlung.

Wenn Ihr außerhalb wohnt, schreibt, und ich schenke Eurem Brief volle Aufmerksamkeit. Leset, was ein Patent sagt:

„Ich kann Dr. Carter und seine wunderbare Methode im Richten der Augen nicht genug loben. Dr. Carter richtete meine Augen, welche seit meiner Kindheit schielten, ohne Schmerzen und stellte mein Augenlicht wieder her. Sein Wirken ist wirklich wunderbar. Unterschrieben: Frank, Maisel, 25 Fry Straße."

Sprechstunden: Täglich von 9 bis 5 Uhr; Sonntags von 11 bis 1 Uhr.

F. O. CARTER, M. D., 2. Floor, 182 State Str.

25feb,sondt,9l

Finanzielles.

Kapital.......$2,000,000

Ueberschuß......$900,000

CENTRAL TRUST COMPANY OF ILLINOIS

152 Monroe Str.

Spar-Einlagen ziehen Zinsen zur Rate von 3 Prozent, die halbjährlich gutgeschrieben werden

Ein Dollar eröffnet ein Spar-Konto.

Spar-Departement offen bis 4 Uhr Nachm. Samstags.

11mai,mison*

FOREMAN BROS. BANKING CO.

Südost-Ecke La Salle und Madison Str.

CHICAGO.

Kapital $500,000
Ueberschuß $500,000
Unvertheilte Profite $100,000

Edwin G. Foreman, Präsident.
Oscar G. Foreman, Vizepräsident.
George N. Neise, Kassirer.

Allgemeines Bank-Geschäft.

Kontos mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen. mitriom*

Chicago Title & Trust Company,

100 Washington Str.

Besitzen die einzigen vollständigen Register der Land-Besitztitel von Cook County.

Ist die einzige Gesellschaft, welche vollständige Abstrakte der Titel für Grundeigenthum liefern kann, welche alle Einzelheiten desselben genau angeben.

Garantirt Grundeigenthums-Besitztitel zum Nutzen der Eigenthümer oder Hypothekenbesitzer, und untersucht in speziellen Fällen Titel irgendwo in den Vereinigten Staaten.

Ist autorisirt vom Staate Illinois und von allen Gerichten als Administrator, Vollstrecker, Vormund, Verwalter., Trustee, Massenverwalter und Bevollmächtiater zu wirken und ein allgemeines Trust-Geschäft zu führen.

100 Washington Str., Chicago.

11,25mz

KRAUSE SAVINGS BANK,

997 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str.

Allgemeines Bank-Geschäft.

3% Zinsen werden bezahlt auf Spargelder.—Wechsel und Geldsendungen nach Deutschland und anderen Ländern.—Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zum niedrigsten Zinsfuß. Erste sichere Hypotheken zum Verkauf vorräthig.

Sicherheitsgewölbe-Boxes $3.00 per Jahr.

Prompte Aufmerksamkeit wird geschenkt.—Offen Abends bis 9 Uhr an Montag und Samstag.

15fb,6m,dosasodi

Greenebaum Sons,

BANKERS.

83 & 85 Dearborn Str. Tel. Central 557

Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen.

Anleihen zum Bauen. Erste sichere Hypotheken zum Verkauf vorräthig. Wechsel u. Geldsendungen nach Deutschland und anderen Ländern. Kreditbriefe für Reisende, zahlbar überall in der Welt. Allgemeines Bankgeschäft. 8ag,bidoson*

Schiffskarten,

mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.

zu billigsten Preisen über alle Linien.

Deutsches Geld ge- und verkauft.

Erbschaften

Vollmachten

K. W. KEMPF

84 La Salle Str.

Sonntags offen 9—12.

jan22,momidosason*

H. Claussenius & Co.

gegründet 1864 durch

H. CLAUSSENIUS.

Erbschaften, Vollmachten,

Wechsel, Postzahlungen, Militär- u. Pensionssachen, Notariats- u. Rechtsbureau.

CHICAGO, K.L.

95 Dearborn Strasse.

Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntag bis 12 Uhr.

20no,misaso*

Birk Bros.' Brewing Co.'s

(109 Webster Ave.)

„SUPERB"

Flaschenbier, speziell für Privatfamilien, überall abgeliefert. Telephon North 496. 5ag,so,1j

$5.00 per Monat.

Für die neueste wissenschaftliche Behandlung aller chronischen, Nerven- und Privatkrankheiten der Männer und Frauen. Aelteste und am feinsten eingerichtete Offices in der Stadt für die Behandlung aller speziellen Krankheiten, welche den gewöhnlichen Behandlungsmethoden nicht weichen, wie Rheumatismus, Blut-, Haut- und Nervenkrankheiten, Krankheiten des Magens, der Leber, Nieren, Eingeweide, Blase und Urin-Organe, Wunden, Geschwüre, vergrößerte Adern etc. Wir heilen positiv Nerven- und allgemeine Schwäche und unnatürliche Absonderungen bei jungen und alten Leuten und alle speziellen Krankheiten bei beiden Geschlechtern. Alle Frauenkrankheiten durch die neuesten wissenschaftlichen Methoden kurirt ohne Operation.

Bruch: Wir heilen Bruch in einer einmaligen Behandlung in unserer Office. Kein Messer, keine Operation, kein Zeitverlust, und wir gebrauchen kein Bruchband irgendwelcher Art. Sprecht vor und verlangt Namen von Euren Freunden, die geheilt wurden. Konsultation und Untersuchung frei.

KIRK MEDICAL DISPENSARY

211—212 Chicago Opera House Bldg., 112 Clark Str., Ecke Washington Str.

Stunden von 9 bis 5. Sonntags 9 bis 12.

6mz,didoson*

Pastor Kneipp Natur-Heilanstalt.

Rheumatismus, chronische Kranke, besonders Haut-, Harn-, Nieren-, Blasen-, Geschlechts-Krankheiten, Lungen-, Herz-, Magen-, Leber-, Blut-, Männer- und Frauenleiden, werden rasch auf Dauer kurirt, ohne Medizin und ohne Operationen.

Untersuchung frei, nebst gutem Rath.

Naturgemäße Kost — helle Zimmer — mäßige Preise.

DR. ROTHSCHILD, Direktor,

2011 Wabash Ave., Chicago, Ill.

son*

Radikalkur — der — Nervenschwäche.

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und Gesichts, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren aus dem „Jugendfreund" wie einfach, schnell und billig alle unnatürlichen Verluste und andere Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich geheilt und volle Gesundheit und Frohsinn wiedererlangt werden können. — Ganz neues Heilverfahren. Jeder sein eigener Arzt. —

Dieses außerordentlich interessante und lehrreiche Buch (Auflage 1906), welches von jung und alt, Mann und Frau, gelesen werden sollte, kann gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versiegelt bezogen werden von der

Privat-Klinik, 181 6. Ave., New York, N. Y.

In Briefen nenne man diese Zeitung.

8mz,dosondi,1j

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche. — Doktor Tucker's Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien.—Preis $2.00 p. Flasche.—Prof. DeBois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. — Behlke's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Ill. 13mztX1j

Damen: $500 Belohnung, falls „Safe Relief" Regulator versagt, aufgehaltene monatliche Perioden, ganz gleich, wie lange unterdrückt, zu lindern. Die einzige Hausbehandlung, absolut sicher. Tausende der hartnäckigsten Fälle wurden in einem Tage gelindert. Pillen, $2.00. Flüssig, $3.00. Sprecht vor oder schreibt um freien Rath.

Officestunden von 9—5. Sonntags von 10—1.

PRIVATE MEDICAL INSTITUTE,

Zimmer 605, 185 Dearborn Str., Chicago.

6mz,1m

Heilt Euch selbst

French Specific heilt immer alle Krankheiten und unnatürliche Entleerungen der Harn-Organe beider Geschlechter. Volle Anweisung m. jeder Flasche. Preis $1.00. Verkauft von E. L. Stahl Drug Co. oder nach Empfang des Preises per Expreß versandt. Adresse: E. L. Stahl Drug Company, 153 Van Buren Straße, Rialto Bldg., Ecke Sherman Str., Chicago.

10mz,didoson*

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

64 Adams Strasse, Zimmer 60,

gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

per Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 2 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags.

(Für die „Sonntagpost".)

Kunterbuntes aus der Großstadt.

Die Weltkinder von der Börse. — Sind durch die Bank abergläubische Leute. — Aber keiner von ihnen will das wahr haben. — Ladnerinnen und Handlungsdiener. — Die Geschichte einer Geduldprobe. — Die Belohnung wird dem Würdigsten zutheil.

Unter den Leuten, die unserer Getreidebörse als Mitglieder angehören, dürfte sich kaum Einer befinden, der auf Befragen zugeben würde, daß er abergläubisch sei, und kaum Einer, der es in Wirklichkeit nicht mehr oder weniger ist. Und das ist durchaus nicht merkwürdig. Diese Leute sind ihrem ganzen Wesen und ihrer Beschäftigung nach Spieler, und als Spieler sind sie mit den Schwächen und Eigenheiten von solchen behaftet, glauben sie, daß ihr Glück, der Erfolg oder Mißerfolg ihrer Spekulationsgeschäfte von diesen oder jenen ganz bestimmten Zufälligkeiten und Aeußerlichkeiten abhängt. Obgleich sie ihren Aberglauben nicht zugestehen und gelegentliches Hervortreten desselben ausnahmslos zu erklären versuchen, indem sie versichern, es handle sich nur um eine Marotte, eine Angewohnheit oder dergleichen, so wird es doch niemals Einem von ihnen einfallen, sich über ähnliche Schwächen bei Kollegen lustig zu machen, oder auf dem Wege zur Börse oder auf dem Börsenflur etwas zu thun, was „nach der nun einmal herrschenden Ansicht" geeignet sein möchte, „Unglück zu bringen". Nicht etwa, daß sie diese Ansicht theilten — bewahre! Nur „hätte es doch keinen Zweck", solch eingewurzelten Vorurtheilen sich entgegenzustemmen.

Auf dem Wege zur Börse unter einer Leiter durchzugehen, „bringt Glück".—Falls irgendwo in der Nähe der Börse vor Beginn der Börsenzeit eine Leiter gegen eine Wand gelehnt sein sollte, man kann sich darauf verlassen, daß kein Makler, der sie bemerken sollte, es versäumen würde, darunter durchzugehen, auch wenn er zu diesem Behufe einen bedeutenden Umweg machen müßte und Gefahr laufen sollte, von einem Mörtelträger oder Anstreicher, der auf der Leiter stehen mag, von oben bis unten „bekleckert" zu werden.

Einer der bekanntesten Börsenmakler, der sonst sehr viel auf ein modisches Aeußeres hält, trägt auf der Börse unabänderlich einen schäbigen alten Filz. Er will's nicht wahr haben, aber innerlich ist er bombenfest überzeugt, daß dieser Filz ein naher Verwandter sei von dem Glückshütlein des Fortunatus, daß er ohne seinen abgetragenen Fedora-Hut an der Börse binnen kurzem ausgeplündert werden würde bis auf die Haut.

Sehr viele von den Spekulanten und Maklern sieht man ihre Abschlüsse mit Bleistiften von lächerlicher Kürze notiren. Sie benutzen diese Bleistift-Endchen, weil sie sich einbilden, es hänge von diesen ab, ob das unternommene Geschäft fehlschlagen, die abgeschlossene Wette gewonnen werden würde oder nicht.

Einer von den Veteranen der Börse würde es sich nie vergeben, wenn er eines Vormittags in die Aktion eintreten sollte, ohne sich vorher aus den zur Ansicht ausliegenden Heuproben einige Halme ausgerupft und diese heimlich in seine Tasche praktizirt zu haben. Fragt ihn jemand, was es mit dem Heu für eine Bewandtniß habe, so antwortet er ausweichend, es habe weiter nichts auf sich damit. Ein anderer, im übrigen ganz vernünftig aussehender Herr pflegt kurz vor dem zum Beginn des Geschäftes rufenden Glockenzeichen rasch in einen der Beutel mit Getreideproben zu greifen. Er holt eine Handvoll Körner hervor und fängt nun an, davon auf dem nächsten Tisch mit großer Eilfertigkeit welche abzuzählen, bis das Glockenzeichen ertönt. Sobald das geschieht, hört er mit dem Zählen auf. Wahrscheinlich entnimmt er daraus, ob er bei einer paarigen oder unpaarigen Zahl aufhören muß, ob er „Glück haben" wird oder nicht.

Von den Börsengrößen, die hier im Laufe der letzten zwanzig oder dreißig Jahre hervorragende Rollen gespielt, erzählt man sich die merkwürdigsten Beispiele abergläubischer Sparren, und auch an allen anderen Börsen sind über deren frühere und jetzige Notabilitäten ähnliche Geschichten im Umlauf. Von dem seligen Jay Gould z. B. heißt es, daß er sich nur dann auf größere Unternehmungen eingelassen hätte, wenn er am Mond gewisse Zeichen zu bemerken glaubte, die er für ihm günstig hielt.

* * *

Schon mancher hat sich gewundert über die riesige Anzahl von Ladnerinnen in den großen Waarenhäusern unserer Stadt. Die Leute finden es schwer begreiflich, wo diese Verkäuferinnen alle herkommen und wie rasch es möglich ist, in Zeiten flotten Geschäftsgangs, also etwa um Weihnachten herum, die gewöhnliche Zahl dieser Angestellten binnen kürzester Frist zu verdoppeln oder zu verdreifachen. In Wirklichkeit ist aber an der Erscheinung garnichts verwunderliches. Die bei weitem überwiegende Mehrzahl dieser Verkäuferinnen sind Töchter von Arbeitern oder Kontor-Angestellten; von ihrem Verdienst als Ladnerinnen brauchen sie nicht ihren ganzen Unterhalt zu bestreiten, sondern nur ihre Toilettenkosten; steuern sie auch noch etwas zur Deckung des Haushaltes bei, so ist es gut, wenn nicht, so muß es auch gut sein. Uebler daran als diese „Töchter ortsansäßiger Familien" ist die Minderzahl der Ladnerinnen, die entweder auf eigenen Füßen zu stehen gezwungen ist, oder wohl gar außer der Sorge für den eigenen Unterhalt auch noch die für Andere auf die schmalen Schulter nehmen muß. — Die Extra-Angestellten für die Dauer der Weihnachtszeit rekrutiren sich in der Regel aus der Schaar der Mädchen, die für gewöhnlich nicht „schaffen geht", aus Anlaß der Ausgaben aber, die das Weihnachtsfest verursacht, einen kleinen Verdienst zu suchen nicht abgeneigt ist.

Schwerer verständlich als das massenhafte Angebot von Mädchen für die fast rein mechanische Verkaufsthätigkeit in den Waarenhäusern von heute, ist der Umstand, daß sich für derartige Posten auch immer noch erwachsene Zeitgenossen männlichen Geschlechts finden. Von einigen Departements abgesehen, wo der Verkäufer immerhin einiger Waarenkenntnisse und einer gewissen Gewandtheit im Verkehr mit dem Käuferpublikum bedarf, sind die niederen „Clerkstellen" — im Vergleich zu den sonstigen Lohnverhältnissen der Gegenwart—ganz erbärmlich schlecht bezahlt. Da ist es denn die Hoffnung auf eine der besseren Stellen, welche die Leute in den unteren Stellungen festhält. Aber die Inhaber der besseren Stellungen geben diese nicht gern auf, und so müssen die Anwärter sich oft jahrelang in Geduld und in Entbehrungen üben, bis ihnen endlich die ersehnte Beförderung und damit eine Gehaltsaufbesserung zutheil wird, die ihnen ein halbwegs menschenwürdiges Auskommen sichert.

* * *

In einem der großen Geschäfte an der State Str. ist vor Kurzem durch die Beförderung zum Chefclerk in der Farbwaaren-Abtheilung ein „Geduldschwab" belohnt worden, der 5 Jahre lang nicht nur hat darben müssen, während er auf den Platz wartete, sondern auch in der Angst leben, daß ihm bei Besetzung der zu erwartenden Vakanz ein gleichzeitig mit ihm eingetretener Kollege vorgezogen werden möchte, der gerade so gewissenhaft und gerade so geduldig gewesen war wie er. Erst ganz kurz vor der Entscheidung hatte der andere den Wettstreit aufgegeben.

Der Erfolgreiche war aus dem Innern von Iowa hierhergekommen und war Schulmeister von Haus aus, der Mitbewerber stammte aus Michigan und hatte, ehe er nach Chicago kam, als wohlbestallter Clerk in dem einzigen Kramladen seines Dörfchens eine „Achtung gebietende" Stellung in seiner kleinen Welt eingenommen. Beide waren nach Chicago gekommen, um „sich zu verbessern". Bei ihrem Fortgehen hatten sie die Brücken hinter sich abgebrochen, und da sie auf dem theuren Chicagoer Pflaster mit ihren Mitteln nicht gar zu lange Zeit zum Umschauen gehabt, so hatten sie fast gleichzeitig Stellungen als Verkäufer in der Farbwaaren-Abtheilung des betreffenden Geschäftes angenommen. Zuerst gab es dort nur $6 Lohn die Woche, da sie aber fleißig und aufmerksam waren, wurde ihnen mit der Zeit ein wenig zugelegt, so daß sie es nach Verlauf von zwei Jahren schon auf einen Wochenlohn von je $7.50 gebracht hatten. Der Mann aus Iowa nun hatte von seiner Schulmeisterzeit her mehr Methodik, als sein Kollege aus Michigan, außerdem verfügte dieser auch über einen gesunderen Appetit und erlaubte sich hin und wieder sogar luxuriöse Anwandlungen.

Der vormalige Schulmeister hielt mit $4.55 die Woche Haus und brachte es fertig, von den ihm für Kleidung, Wäsche u. s. w. verbleibenden $2.95 regelmäßig einen Dollar zu sparen. Der Leichtfuß aus Michigan gebrauchte für Wohnung, Nahrung und Tabak wöchentlich $6.05. Blieben ihm für Kleidung, Wäsche u.s.w. nur $1.45, und da er nicht der Versuchung zu widerstehen vermochte, hin und wieder in's Theater zu gehen, so sparte er nicht nur nichts, sondern gerieth auch noch in Schulden, bei einem Krawattenmacher natürlich, der ihn bei Aufbringung der Zinsen weidlich schwitzen machte. Nach Verlauf von zwei Jahren hatte der Mann aus Iowa $100 auf der Bank, der aus Michigan hatte $21 Schulden. Dann wurde beiden der Wochenlohn auf $8 erhöht. Das Bankkonto des Iowasen wuchs, der Michiganger mußte die Zulage zur Verzinsung seiner Schuld verwenden und dennoch war diese nach Verlauf von weiteren zwei Jahren auf $25 gestiegen. Dann schlich noch ein Jahr dahin, und die Entscheidung: wer von beiden auf den Posten des Chefclerks befördert werden sollte, rückte näher. Ehe aber die Schicksalsstunde schlug, riß bei dem Michigander der immer dünner gewordener Faden der Geduld; es wurde ihm von daheim gemeldet, daß er seine alte Stellung in dem Kramladen wieder einnehmen könnte, und es zog ihn unwiderstehlich zurück an die Fleischtöpfe der Heimath. Der Schulmeister harrte aus und gelangte an das vorläufige Ziel seiner Wünsche. Jetzt erhält er $18 die Woche. Aber er gibt auch jetzt für seines Leibes „Nothdurft und Nahrung" noch nicht mehr als höchstens $5 die Woche aus, trägt zwei Drittel seines Lohnes auf die Sparbank und hat ziemlich genau ausgerechnet, wann es ihm dermaleinst möglich sein wird, in den Ruhestand zu treten und von den Zinsen seiner Ersparnisse, mit $5 die Woche, zu leben, ohne zu arbeiten. —ss.

Aus altgriechischen Städten.

In dem jüngst ausgegebenen Heft des „Jahrbuchs des Archäol. Instituts" ist ein Artikel von Fr. Köpp veröffentlicht, „Aus altgriechischen Städten" betitelt, der auch für die modernen Städte Interesse hat; der Verfasser bemüht sich zu zeigen, was die Ausgrabungen von Priene und Pergamon unserer Kenntniß vom griechischen Städtebau Neues gebracht haben.

Bei Pergamon kann man die von G. Hirschfeld festgestellten drei Typen griechischer Städte noch deutlich unterscheiden; in der ältesten Zeit handelte es sich darum, so fest wie möglich zu bauen, man beschränkte sich auf eine möglichst schwer zugängliche Bergeshöhe, den sogenannten Burgberg. Der zweite Typus, „so verkehrstüchtig wie möglich", wird durch die Zeit vertreten, wo unter den Attaliden die Stadt schon bis zum südlichen Bergfuß hinabgestiegen war und die Kuppe das Heiligthum der Burggöttin und die Paläste der Fürsten trug, zugleich aber noch auf Vertheidigung eingerichtet war. In der dritten Epoche („so bequem wie möglich"), als die Herrschaft Roms auch diesen Ländern den Frieden verbürgte, war die einstige Akropolis den Göttern allein überlassen und die Neustadt des Eumenes II. auf dem Abhang des Burgberges war zur Altstadt geworden.

War die Lage einer Stadt aber so, daß sie sich den Forderungen einer neuen Zeit nicht günstig erwies, dann gab man ohne viel Bedenken die alte Stadt auf, um zu einer Neugründung zu schreiten. Das hat man z. B. bei Priene gethan, wo man gar keine Spur einer älteren Anlage gefunden hat. Priene ist durchaus hellenistisch, sodaß man sagen kann: „wo die alte Stadt des sechsten Jahrhunderts gelegen hat, ist bis jetzt noch nicht nachgewiesen. Gesunde Luft und ausreichendes gutes Wasser werden von Aristoteles als die ersten Erfordernisse einer Stadt bezeichnet. Die Haupträume aller Häuser in Priene sind deshalb nach Süden gewandt; um den Nordwind vom Markt abzuhalten, hat man noch eine besondere Mauer erbaut. Ganz besonders gut war Priene mit Wasser versehen. Eine reichlich strömende Quelle war bis zur Stadtmauer geführt; das Wasser war in ein Thonrohr von 25 Ztmr. Stärke im Lichten eingeschlossen, und dies Rohr war in einen Felskanal gebettet, der mit eingesetzten Marmorplatten überdeckt war. Innerhalb der Stadtmauer befand sich eine Vertheilungsanlage, die zugleich als Klärbassin diente (auch ein Reservebassin war vorgesehen); von hier aus breitete sich ein reiches Netz von Thonröhren über die ganze Stadt aus, mit seinen Abzweigungen bis in die kleinsten Gassen und Wohnungen dringend. Die Wandungen der Rohre sind nur dünn; daß sie trotz dem großen Wasserdruck nicht brachen, wurde durch die überall angebrachten Laufbrunnen in den Straßen und innerhalb der Häuser bewirkt. Knierohre und Krümmer ersetzte man meist durch Kittung; zu dem vortrefflichen Kitt hatte man solches Vertrauen, daß man Trinkwasserrohre quer durch Abzugskanäle zu führen wagte. In Pergamon dagegen wurde das Wasser durch eine Druckleitung auf den Gipfel des Burgberges geführt, wie mit Sicherheit nachgewiesen ist. Leider hat die Kostbarkeit der Bleirohre, die dazu verwendet waren, es zu Wege gebracht, daß man diese während des Mittelalters systematisch entfernt hat. Natürlich mußte man aber neben diesen Wasserleitungen, die in einem Kriege leicht abgeschnitten werden konnten, noch auf andere Wasserversorgung bedacht sein, dazu dienen große Zisternen, die unter der Aufsicht städtischer Beamten standen. Interessant ist der Stadtplan von Priene; alle Straßen kreuzen sich im rechten Winkel, alle Abstände der Hauptstraßen wie der Nebenstraßen sind gleich, jedes Häuserviertel ist 160 Fuß lang und 120 Fuß breit; deshalb ist der Plan aber noch nicht langweilig, weil die großen Niveauunterschiede die Regelmäßigkeit verbergen, die Straßen sind schmal (die breitesten haben nur 7 Meter, die steilen Querstraßen sogar nur 3.50 Meter), aber fast alle sind gleichmäßig gepflastert. Die Tageswasserkanäle sind entweder offene, ausgepflasterte Gossen oder bedeckte Kanäle, die dann gewöhnlich unter der Straßenmitte liegen.

Eine sehr erwünschte Ergänzung dessen, was die Ruinen noch erkennen lassen, wird durch eine vor wenig Jahren in Pergamon gefundene Inschrift „das königliche Gesetz der Stadtverwalter" geliefert, in dem die Amtspflichten der Astynomen und ihrer Untergebenen, der Stadtpolizisten, aufgezählt werden. Da lernen wir eine wohlgeordnete Wegepolizei kennen, erfahren von eingehenden Vorschriften der Gebäudeordnung und strengen Bestimmungen zum Schutz der Brunnen und Zisternen. Für die Gangbarkeit und Reinlichkeit der Straßen hatten die Anwohner zu sorgen, gemeinsam, wie es scheint, indem man die Unrathabfuhr verdingte, doch so, daß man durch die Behörde zur Zahlung des Beitrags angehalten wurde. Baufälligen Häusern hatten die Astynomen ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden; sie konnten auf Kosten widerspenstiger Hausbesitzer gewaltsam Abhilfe schaffen. Besonders eingehende Bestimmungen mußten wegen der gemeinsamen Mauern getroffen werden, die oft genug zu Streitigkeiten Veranlassung gegeben haben werden. Leider ist der Stein nicht vollständig, sodaß viele Bestimmungen fehlen; vollständig erhalten sind aber die beiden interessanten Abschnitte über Laufbrunnen und Zisternen. Da sind harte Strafen gegen jede Verunreinigung der Laufbrunnen festgesetzt; wer es wagt, sie als Viehtränke oder als Waschtrog zu benutzen, muß, wenn er ein Freier ist, Konfiskation des Viehs oder der Wäsche und außerdem noch eine Strafe von 50 Drachmen erwarten; ist er ein Sklave und handelt mit Wissen seines Herrn, so wird dieser mit Konfiskation, der Sklave mit Prügeln gestraft; handelt er ohne Wissen des Herrn, so wird der Sklave in den Marterstock gelegt und mit gründlichen und zahlreichen Hieben bedacht. Für Reinlichkeit wird also im Allgemeinen gesorgt gewesen sein; dessenungeachtet können die Straßen nicht freundlich gewesen sein, da sie zwischen geschlossenen Hausmauern ohne jede Unterbrechung verliefen. Dafür müssen die öffentlichen Plätze mit ihren Säulenhallen und Denkmälern und stattlichen Heiligthümern entschädigt haben. Wenn man überrechnet, so schließt Köpp, was die Bürger der bescheidenen Stadt Priene in kurzer Zeit zum Gemeinwohl geleistet haben — und hier dürfen sich ja die Nutzbauten den Tempeln und Säulenhallen an die Seite stellen — so wird schwerlich eine Stadt oder ein Staat unserer Zeit den Vergleich ohne Beschämung bestehen.

Aufgemerkt!

Junge Leute, Männer mittleren Alters und ältere Männer.

Wenn Ihr schwach oder gebrechlich seid und ärztliche Hilfe braucht,

konsultirt Dr. Weintraub,

der Euch ehrlich seine Meinung sagt und freien Rathschlag ertheilt.

Die Krankheiten der Männer bezwungen.

Eine zeitgemäße und verläßliche Behandlung und möglichst schnelle Kuren für alle Spezial-Krankheiten und Schwächen der Männer.

Nervenzerrüttung und frühzeitiger Verfall, durch irgend eine Ursache herbeigeführt, geheilt. Gebt Eure Manneskraft nicht so leicht auf, sichert Euch Eure Kraft und Fähigkeiten, immer als Mann zu handeln. Durch meine Behandlung garantire ich dieses zu thun. Ihr werdet zufrieden sein.

Krampfaderbruch, vergrößerte Adern und stockendes Blut verursachen viele Qualen und Befürchtungen. Sie führen zu Schwäche und Siechthum. Meine Kur für solche Zustände ist schnell, sicher und bestimmt. Ueberzeugt Euch selbst, bevor Ihr anderswo um Behandlung nachsucht.

Wasserbruch. Wenn Eure Mannbarkeit in diesem Wege bedroht ist, solltet Ihr mich sofort aufsuchen. Ich habe die Macht, Wasserbruch ganz bestimmt und für immer in wenigen Tagen zu heilen, denn meine neue, allen überlegene Methode der Behandlung für dieses Leiden hat nicht ihres Gleichen. Davon kann ich Euch völlig überzeugen.

Widernatürliche Verluste irgend welcher Art kann ich schnell und im Vertrauen durch kurzen Versuch meiner Behandlung heilen, was ich Euch bestimmt beweisen werde. Duldet nicht, daß sie Euren Lebenssaft aussaugen und Euer Fleisch angreifen und vernichten, wie ihr Ursprung und Charakter es bedingt.

Blut-Vergiftung oder angestecktes Blut sollten sofort in Behandlung genommen werden. Ich wende eine Methode an, die schnell und gründlich jede Spur von Gift aus dem Blute entfernt und alle Folgen ihrer Wirkungen heilt, indem ich den ganzen Körper rein und gesund mache, wie er vor dem Auftreten dieser schrecklichen Krankheit war. Besucht mich oder schreibt; ich werde Euch über alles über diese außerordentliche Kur der ansteckenden Blutvergiftung sagen.

Striktur, Wenn die natürlichen Abführungswege des Wassers verengt oder verstopft sind, solltet Ihr Euch keiner chirurgischen oder unsicheren und schmerzhaften Behandlung unterwerfen, bevor Ihr meine neue überlegene Behandlung gründlich erforscht habt, welche frei von Unbequemlichkeiten und Leiden ist und keinen Zweifel zuläßt. Sie heilt schnell und macht die Urethra oder den Urinkanal stark, gesund, und in jeder Hinsicht glatt und frei von Hindernissen, Reiz oder Krankheit.

Ich lade Euch ein, vorzusprechen oder an mich zu schreiben um freien Rathschlag über irgend ein chronisches Uebel oder eine Schwäche.

Verschiebt diese wichtige Angelegenheit nicht auf gelegene Zeiten, sondern kommt oder schreibt jetzt und erzählt mir alles über Euren Fall. Dann werde ich Euch ehrlich rathen, was Ihr zunächst zu thun habt, um sicher gesund zu werden. Eine freundschaftliche Besprechung oder briefliche Erkundigung kostet Euch nichts und mag Euch auf den Weg zur Gesundheit führen. Eine Kette leistet nicht mehr Widerstand, als das schwächste Glied in ihr; ebenso geht es mit Eurem Körper. Der schwächste Theil macht ihn unbrauchbar oder bringt sogar alle anderen Theile in Gefahr. Nehmt daher das Glied in Acht, das Euch mit Sicherheit und zufriedenstellendem Leben verbindet. So gewiß, wie ich Euren Fall übernehme, werde ich Euch heilen.

Dr. Weintraub, Wiener Spezialarzt,

195 Wabash Ave., Ecke Adams Str.

Eingang an Wabash Avenue. 5. Floor. Nehmt den Elevator.

Sprechstunden: 9 Vorm. bis 5:30 Nachm.; Dienstags und Freitags von 9 Vorm. bis 8 Abends; Samstags von 10 bis 1. Sonntags von 10 bis 12 Uhr.

feson*

Kurirt in 5 Tagen

und zwar nachhaltig.—Krampfaderbruch, Wasserbruch.

Kein Schneider oder Schmerzen.

Ich nehme jeden Mann in Behandlung, der an Krampfaderbruch, Blutvergiftung, Nervenschwäche, Wasserbruch, Blasen- und Nierenkrankheiten leidet.

Bezahlt für keine Fehlschläge, sondern für eine Heilung.

Leiden des Magens, der Leber und Nieren, wenn noch so chronisch, heile ich nachhaltig.

Lungen.

Alle, die an Athemnoth, Bronchitis oder Schwindsucht leiden, werden mittelst meiner neuesten Methode geheilt durch Einathmung von Oxygen-Gas.

Privat-Krankheiten der Männer heile ich schnell, nachhaltig und vertraulich. Rath und Untersuchung frei!

Frauen-Krankheiten,

Vorfall, Kreuzschmerzen, weiße Absonderungen, nachhaltig kurirt durch meine neueste Methode.

Blutvergiftung und Hautkrankheiten, wie Pickel, Geschwüre, Ausfallen der Haare.

Ich heile Euch nachhaltig.

Es wird deutsch gesprochen.

Dr. L. E. ZINS, Spezial-Arzt.

247 W. Madison Str., Ecke Sangamon Str., Chicago.

Sprechstunden: 8 Vorm. bis 9 Abends. Sonntags, 9 Vorm. bis 7 Uhr Abends.

mifrson*

RHEUMATISMUS

absolut geheilt durch Schrage's $1,000,000 Rheumatic Cure.

Viele Jahre im Markt. Tausende von Heilungen. Keine Fehlschläge. Wird in der ganzen Welt verkauft. Die schwersten Fälle aus irgend einer Ursache oder von irgend welcher Dauer geheilt. Freies Buch über Heilung von Reumatismus, sowie Zeugnisse.

F. SCHRAGE, Chemist, Prop.

Clark und Webster Ave., Chicago.

mz7,misason—15ma

Tel. North 1325. Etablirt 1884.

GEO. A. KYLE, Schindel-Dach-Kontraktor.

Keine rothe Zederschindeln, mit Kupfer- und galvanisirten Nägeln. Strikt hochfeine Arbeit.

80 HUDSON AVE.

23feb,8mz

Verfassungsfrage in Transvaal.

Eine Liste der wahlberechtigten Weißen in Transvaal, die bei der Einführung einer autonomen Regierung Mitglieder ins Parlament zu senden hätten, ist noch nicht aufgestellt, doch sind ziemlich sichere Angaben über deren Zahl und Vertheilung vorhanden. Die Gesammtzahl der Wahlberechtigten wird in ganz Transvaal auf 90,000 geschätzt. Die Hälfte dieser Wähler befindet sich in dem Distrikt Witwatersrand, der außer Johannesburg noch fünf andere stark bevölkerte Orte besitzt. Die Kopfzahl der weißen Bevölkerung dieses Distrikts beläuft sich nach der Volkszählung von 1904 auf 122,000, während ganz Transvaal 300,000 Weiße zählt. Wenn nun, wie man am Rande will, die Wahldistrikte bloß nach Maßgabe der Kopfzahl der Wahlberechtigten vertheilt werden, so würde dadurch dem Witwatersrand mindestens die Hälfte der neuen Sitze zufallen, 30 von 60. Da die Randarbeiter zum großen Theil nicht für die Burenpartei stimmen dürften, wäre dieser damit jede Aussicht auf Erfolg abgeschnitten. Dies erklärt den Widerstand der Buren gegen die beabsichtigte Distriktseintheilung nicht nach der Kopfzahl der weißen Bevölkerung, sondern nach der der Stimmberechtigten. Diese bestehen am Witwatersrand in der großen Mehrzahl aus jungen, unverheiratheten Arbeitern, die, wie die Buren behaupten, für Transvaal keinerlei Interesse haben, weil sie zugezogen sind. Etwas anders würde sich die Lage gestalten, wenn die Wahlkreise nicht nach der Kopfzahl der Wahlberechtigten, sondern nach der der weißen Bevölkerung eingetheilt würden. In diesem Falle würde die Bevölkerung am Witwatersrand von 60 Abgeordneten nur etwa 24 zu wählen haben. Am Witwatersrand bilden die Wahlberechtigten 37 Prozent, in den landwirthschaftlichen Distrikten 20 bis 22 Prozent der weißen Bevölkerung.

— Keine Amnestie anläßlich der Silberhochzeit des Kaiserpaares. Auch die Hochzeit seines Sohnes war für den Kaiser nur eine Veranlassung, durch Nichtgewährung der Amnestie dafür zu sorgen, daß Andere „sitzen bleiben".

— Kinderball in Berlin W. — Grete: Komm' Hans, laß uns mal zusammen tanzen.— Hanz: Tanze nicht, bin blasirt.

— Wenn der Sommer so kühl wird, wie der Winter warm war, werden uns die Eispreise nicht in Hitze bringen.

Von Albert Weiße.

Lehmann: Stell' uff den Tisch nochmal den duft'gen Käse,—und dooch die Schweinefüße, Charlie, bring' herbei!—Wie war dein Freilunch stets so fein jewese?—Doch damit jloob' ick, is et aus am 1. Mai!.... Denn ick hab' in mein Leib- un' Morjenblatt jelesen, det Ihr Kneipwirthe Euch aus Rache wejen die 1000 Dollar-Lizens verschworen habt, die Menschheit det freie Essen abzujewöhnen.

Charlie: Natürlich fällt der Freilunch fort!

Lehmann: Ihr mögt nich' anders können!—Aber Ihr bedenkt nich', wat for jroßen Schaden Ihr damit dem Ruhm dieses Landes zufüjen duht. In'n wohlthuenden Jejensatz zu alle übrijen Pauperländer der bewohnten Erde war Amerika bisher det Paradies, wo der Mensch, wenn er bloß wat zu trinken hatt', nie in Jefahr kam, Hunger zu leiden. "Als ick vor dreißig Jahr in New York landete, da war mich von einem einstmals fürstlichen Vermögen bloß ein einzigter Nickel jeblieben. Dafor koofte ick mir ein Jlas Bier, aber ick schlänjelte mir, dem Beispiel der anderen Jäste folgend, an den Lunchtisch un' aß so lange, bis ick meinen Bauchriemen zwei Löcher weiter schnallen mußt'.—Von die Stund' an datirt meine Liebe zu diesen Lande, denn ick sagte mir: „Hier is jut sind, August, denn wo die Menschen dir umsonste füttern, broochst Du for Deiner Zukunft nicht zu zittern!"

Charlie: Außer der Abschaffung des Freilunches werden wir Kneipwirthe gezwungen sein, noch andere Repressalien auszuüben.—Sieh 'mal die dickbäuchigen Kerle, die da auf einem Beine auf dem Schanktisch stehen, Schooner genannt, an! Sie werden verschwinden, um dem schwindsüchtigen Zwergvolk der „Snitts" Platz zu machen; der Schnaps wird Euch nicht mehr in der Buddel vorgesetzt, sondern im Medizinglas zugemessen werden, und Zigarren werdet Ihr zu rauchen kriegen, daß das bekannte Kirchenlied verändert werden muß und so lauten wird: „Wo man raucht, laß Dich nicht nieder, — denn Zigarren rauchen nur noch böse Brüder!"—

Grieshuber: Das sind ja ganz nette Aussichten! Dafür wird aber auch nach dem 1. Mai das Millennium anbrechen!—Der hochlizensirte Saloon und die Sonntagsschule werden identische Begriffe sein, die Priesterinnen der Venus vulgivaga werden die westpfälischen Jungfrauen an Keuschheit ausstechen; die bösen „Pimps", ihre bisherigen Zuhälter, werden in den christlichen Jünglingsvereinen eine leitende Rolle spielen!—Der Löwe wird mit dem Lamme weiden, Laster und Verbrechen schwinden, und der Mann, der sich gegen ein menschliches oder göttliches Gebot vergeht, wird mit Kußhand von dem Dime-Museum-Besitzer geheuert werden, damit dieser ihn als zugkräftiges Naturwunder ausstellen kann!—

Charlie: Da aber das Morden und Rauben erst in der Nacht vom 30. April zum 1. Mai, Schlag 12 Uhr, aufhört und man mit vollem Recht annehmen darf, daß unsere Herren Mörder, Einbrecher und Straßenräuber die Gnadenfrist benutzen werden, so viel Heu zu machen, wie möglich, ehe sie sich in den wohlverdienten Ruhestand setzen, so hat ein verständiger Bürger im Interesse der ihres Lebens und ihrer Ehre absolut nicht mehr sicheren Frauen folgenden Vorschlag gemacht: Jede Frauensperson, die sich auf die Straße wagt, soll sich mit folgenden Vertheidigungsgegenständen ausrüsten 1. einem Büchschen rothen Pfeffers oder einem Fläschchen Vitriol —das soll sie dem would-be Straßenräuber oder Frauenschänder in's Gesicht werfen; 2. einer Hutnadel—damit soll sie ihn stechen; 3. einer Bulldogge, die den Verwundeten und Geblendeten festhält, bis sie mit Schutzmittel Nr. 4, einer Signalpfeife, einen Polizisten herbeigerufen hat.

Grieshuber: Damit aber die Damen ihre Lungen nicht zu sehr anzustrengen brauchen, um den Polizisten aus dem geräuschvollen Saloon herbeizulocken, wo derselbe gewöhnlich sein „Beat" abpatrouillirt, hat die Februar-Grandjury den sehr verständigen Vorschlag gemacht, daß jeder Polizist, der auch nur einen einzigen Schnaps im Saloon genehmigt, gefeuert werden und für „ewige Zeiten" gefeuert bleiben soll....

Lehmann: Und det nennst du einen verständijen Vorschlag? Det würde ja unsere Polizisten uff den Standpunkt der allerverkommensten Hobos herunterdrücken, wo wejen zu jroße Dreckigkeit un' kommangwidrijes Kratzen in keinen Saloon jeduldet werden, un' derowejen ihren Schnaps in die Pulle bei sich tragen müssen. Wenn ooch die, merschbendeels aus Temperenzlern bestehende Jrandjury entjejenjesetzter Ansicht is, der stille Suff is der schlimmste; det letzte bisken Moral würde unsere Polizei verloren jehen, wenn sie jezwungen würde, in dunkle Hausflure oder andere, dem öffentlichen Ooje verborjene Orte zu schleichen, um meuchlings Einen hinter der Binde zu gießen.

Grieshuber: Damit uns der Uebergang von den grauenhaften Zuständen von heute zu dem, soeben von mir geschilderten goldenen Zeitalter nicht gar zu spanisch vorkommt, soll wenigstens die Bühne schon jetzt auf die Höhe der von Collins festgesetzten Normen der Moral gebracht werden.... Zu diesem Ende sollen Polizisten, die mit dem Theaterwesen vertraut sind, allen Erstaufführungen beiwohnen, und sobald auch nur das geringste Anstößige in den Stücken vorkommt, ihrem Polizeichef darüber berichten.

Charlie: Kulicke würde einen guten Theaterkritiker abgeben!

Alle: Kulicke???

Charlie: Ja, neulich hat er nämlich eine glänzende Probe seiner Befähigung in dieser Beziehung abgelegt. Nach der Vorstellung von der „Versunkenen Glocke" am Montag vor acht Tagen kam er her, um noch einen Schnaps zu trinken. Er schimpfte mordsmäßig auf den Dichter des Stückes und meinte, dem Kerl sollte das Dichten polizeilich verboten werden. Denn es sei doch eine Schande und ein halb, daß er der reizenden Fee oder Elfe einen solchen prosaischen Namen wie „roh Tenderloin" (Rautendelein) beigelegt hätte.

Alle: Au! Au! Au!

Grieshuber: Jedenfalls, Charlie, ist der, von Dir in Vorschlag gebrachte Theaterkritiker Kulicke eben so gut, wenn nicht besser, als unsere Polizisten für das Geschäft geeignet, denn bei denen sind die Begriffe Moral und Unmoral bekanntlich sehr verschwommen....

Charlie: Den Leuten ist das weiter nicht übel zu nehmen, daß sie nicht wissen, was Recht und Unrecht, Moral und Unmoral ist; sie werden ja geradezu absichtlich begriffsstutzig gemacht! Bringt der Kopper einen anständigen Menschen, der aus Aerger über den Straßendreck auf das Trottoir gespuckt hat, vor den Richter, so verknart dieser den Spucker und belobt den „Officer"; schleppt er aber einen Erzgauner, den er bei einer großen Schandthat abgefaßt hat, vor den Kadi, so entläßt der den Bösewicht mit tausend Entschuldigungen und schnauzt den diensteifrigen, armen Patrick an, warum er sich die Leute denn nicht ansehe, die er arretire. Der „Gentleman" sei ja ein Schwager des einflußreichen Alderman X. aus der Ward Y.—

Quabbe: Der am Montag beendete Kampf um die Saloonlizens wird bei der nächsten Wahl für so manchen Alderman sein Sadowa werden.—Ich bin überzeugt, daß die Ueberläufer aus dem einen Lager in das andere nicht einmal den Posten als Hundefänger bekommen könnten, wenn die Stimmgeber darüber zu entscheiden hätten; denn der Amerikaner haßt keinen Menschen mehr, als einen Verräther.—

Kulicke: Aennihau, der Kunz hat die Saluhnkieper einen mienen Trick geplähf!

Grieshuber: Jedenfalls ist diesem Saulus das Licht der Erleuchtung in der letzten Stadtrathssitzung eben so plötzlich gekommen, wie dem römischen Centurio von Damaskus!—

Quabbe: Der Mann Kunz hat sich in seiner Karriere als Politiker schon manches erstaunliche Stückchen geleistet; aber daß er, als Agent einer Bierbrauerei, für die Erhöhung der Schanklizens stimmt, ist denn doch noch wunderbarer, als alle neun Weltwunder zusammengenommen.

Charlie: Es gibt viele Dinge zwischen Brauern und Saloonkiepern, von denen sich Eure Bierbankweisheit nichts träumen läßt. — Um uns Wirthen nicht vor den Kopf zu stoßen, müßten die Brauer öffentlich mit uns Schulter an Schulter gegen Hochlizens kämpfen? In ihr Nachtgebet aber schlossen viele im stillen Kämmerlein die Bitte um Annahme der von ihnen bekämpften Ordinanz ein. — Um sich von der Konkurrenz nicht an die Wand drücken zu lassen, mußten sie bisher, wo sich irgend nur ein einigermaßen geeignetes Lokal fand, einen Saloon eröffnen und einen Strohmann hineinsetzen, ihm die Einrichtung stellen, die Lizens bezahlen, das Bier liefern usw. — Dabei fielen sie oftmals herein, verloren viel Geld und hatten allen möglichen Aerger — jetzt aber, da die Lizens $1000 kostet, sagen sie: Quod non!, und wer die $1000 nicht selbst bezahlen kann, der soll ihnen den Buckel hinaufsteigen! — Von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet, erscheint die Bekehrung des Saulus Kunz zu einem Paulus Kunz vielleicht gar nicht so wunderbar! — — —

Lehmann: Man irrt sich manchmal jewaltig in seine Leute. Jedermann jloobte, det Rockefeller un' ähnliche jefräßige Monopoleriche die janze Erde wollten, un' jetzt is die Herren ihr einzigtes Bestreben, ein janz kleines Fleckchen außerhalb die Erde zu finden, wo sie kein Jerichtsdiener 'ne Vorladung vor die Jrand Jury zustellen kann. Doch um wieder uff den besagten Hammel zu kommen, ick jloobe, det die Jeschichte mit die $1000 Dollars nich arbeiten un' det die Ordinanz bald widerrufen wird.

Charlie: Die Hoffnung theile ich nicht! — Am 1. Mai muß ich pränumerando $500 für ein halb Jahr berappen oder die Bude zumachen, und diese angenehme Aussicht wird sich alle 6 Monate wiederholen! —

Lehmann: Verzage nich, Du schwacher Jeist un' bedenke, det dies, Euch Kneipwirthen so an den Jeldbeutel un' an die Nieren jehende Jesetz ein Maijesetz is. — Mit die Maijesetze aber hat noch kein Jesetzjeber kein Jlück nich' jehabt! — Selbst der jroße Bismarck mußte, über ein Maijesetz strauchelnd, nach Kassanova pilgern!

Charlie: Am meisten habe ich mich über den Bürgermeister geärgert, daß er, der sich doch in anderen Dingen, z. B. in der Frage des Wirthschaftsschlusses am Sonntag, als unser Freund aufspielte, noch an demselben Abende, an dem sie angenommen wurde, die Bill unterzeichnete, um ihr sofort Gesetzeskraft zu verleihen! — Solche Eile hatte die Sache doch am Ende nicht! —

Grieshuber: Das wohl nicht — aber gönne ihm doch das Vergnügen, daß er wenigstens einmal in seiner Amtsführung seinem Namen „Immediate Dunne" Ehre machen konnte. —

Lehmann: Eine andere kleine Freude, wo ihm sicher sehr überrascht jekommen is, hat ihm sein persönlicher Freund un' Amtsvorgänger Harrison bereitet. In die letzte Sitzung von den Ausschuß für einen Entwurf des neuen Charter hat der Ex-Mayor dafor sich im Zeug jelegt, det den Bürgermeister seine Machtbefugnisse nicht beschnitten werden....

Grieshuber: Und die Begründung, daß auf Kosten des Bürgermeisters dem Stadtrath keine größeren Machtbefugnisse eingeräumt würden, war eine geradezu klassische. Er sagte: „Hätte ich, als ich im Jahre '97 mein Amt antrat, nicht den Vorsitz im Stadtrath und dadurch eine gewisse Macht über ihn gehabt, ich bin sicher, die Stadtväter hätten das Rathhaus gestohlen und auf Abbruch verkauft!"

Quabbe: Im Uebrigen hat Dunne, wenn auch bisweilen unverschuldeter Weise, das Unglück, sich bei Gott und aller Welt unbeliebt zu machen. — Zu den Gegnern seiner Verstadtlichungs-Politik gesellten sich die Enterbten, d. h. alle die, die die von ihm erhoffte Anstellung nicht bekommen, dann die Mucker, Pfaffen, Sabbathheiligen und Temperenzweiber, weil er keinen trockenen Sonntag einführen wollte; seit letzten Montag ist er ein Dorn im Fleische der Wirthe, weil er seine Vetogewalt gegen die Hochlizens nicht gebrauchte, und — last but not least — hat er sich die deutschen Vereinsler — und welcher Deutsche gehört nicht einem oder mehreren Vereinen an? — zum Feinde gemacht, weil er sie zwingt, zwischen 1 und 5 Uhr Morgens Selterswasser und „Pop" zu trinken....

Charlie: Da ich auch keinen Permit habe, nach 1 Uhr offen zu halten, so wäre es vernünftig, wenn Ihr noch ein paar Runden machen wollt, endlich damit anzufangen — Hobobill, bring' den Herren die Karten!

Für die Küche.

Geschmorte Kalbskeule mit jungen Erbsen. — Man schneidet eine Kalbskeule oder einen Theil davon in fingerdicke Stücke, sticht mit dem Messer hinein und führt überall die Streifen von etwas durchwachsenem Speck so in die Scheiben — in der Küchensprache „troncons de veau" genannt — ein, daß sie auf der anderen Seite wieder herauskommen. Nun legt man die „Troncons" eine neben die andere, ja nicht übereinander, in einen flachen Schmortopf, in dem man Butter zum Steigen gebracht hatte, legt das Fleisch ein paar Mal um, fügt etwas Salz und 3 in Scheiben geschnittene Zwiebeln bei und so viel kaltes Wasser, daß das Fleisch noch nicht davon bedeckt wird. Man schraubt nun den Deckel auf und läßt das Fleisch etwa 1½ Stunden langsam gar schmoren. Eine halbe Stunde vor dem Anrichten kommt Zitronensaft nach Geschmack und ein Theelöffel voll in Wasser verquirlter Cornstärke hinzu. Man richte die Troncons in ihrer Sauce an und zerschneide sie erst bei Tafel. Dazu gibt man Salzkartoffeln und mit Butter und Zucker weich geschmorte junge Erbsen. Man kann um die in tiefer Schüssel angerichteten Troncons auch einen Rand dieser Schoten legen, in deren grünem Kranze sich die Fleischstücke gut ausnehmen.

Hammelkeule in Milch. — Zuthaten: Eine völlig entfettete Hammelkeule, 1 Quart Milch, Salz.—Wenn eine Hammelkeule ganz wie eine Rehkeule schmecken soll, braucht man dazu nichts weiter wie obige Zuthaten. Man legt die geklopfte und entfettete Keule in die Bratpfanne, gießt die Milch darüber, stellt sie auf den Herd und läßt unter gelegentlichem Begießen die Milch ganz einkochen. Es wird sich eine schöne braune Sauce angesetzt haben, und die Keule wird fast gar sein. Man stellt sie nun in den Ofen, gießt ganz wenig Wasser an, beschöpft die Keule fleißig etwa ½ Stunde lang, bürstet die Sauce gut von der Bratpfanne los, schmeckt den Beiguß mit dem nöthigen Salze ab und servirt, nachdem man ihn durch ein Sieb gegeben hatte. Will man ein übriges thun, so gibt man statt Wasser 2 Unzen Butter und eine halbe feingewiegte Zwiebel in die Pfanne und verfährt im übrigen ganz wie oben. Wer will, mag den Beiguß mit Cornstärke verdicken.

Butterteig—bildet einen Prüfstein der Kochkunst. Man bereitet ihn am besten an einem kühlen Orte, nahe am Fenster. Wer eine Steinplatte besitzt, bedient sich ihrer. Das Mehl soll fein und trocken, die Butter fest und süßlich sein. Man bereitet vorerst einen ganz feinen Strudelteig aus 10—12 Unzen Mehl (das genügt für zehn bis zwölf Personen), mit einem Ei, Zitronensaft, Salz und Wasser. Bis dieser ganz zart und blasig ist, läßt man ihn eine Weile an kühlem Ort (im Winter zwischen den Fenstern) in einem Tuche rasten. Dann schlägt man Butter (ebensoviel wie Mehl), die fest und flink durchknetet wurde, ein, schlägt den Teig darüber und rollt die Butter — mehr klopfen als rollen — mit dem Nudelwalker (Rollholz) ein, legt den Teig doppelt ineinander, so daß beim zweiten Mal die Teigränder nach abwärts, der Teig also der Länge nach liegt, und rollt ihn abermals durch. Dann muß er wieder eine Viertelstunde rasten und dieses Verfahren wiederholt sich noch zweimal, wobei der Teig stets zweimal nach verschiedener Richtung durchgewalkt wird, sodaß dies im ganzen sechs Mal geschieht. Die Hantirung muß flink geschehen. Zur Verwendung rollt man den Teig kleinfingerdick aus und schneidet ihn dann in Vierecke, falls er zur Haschee- oder Pastetchenbereitung gehört, in Längsstreifen, wenn Theestangen daraus bereitet werden sollen. Diese Theestangen können auch mit Käse verfertigt werden und sind dann überaus pikant. Zu diesem Zwecke gibt man etwas geriebenen Parmesan und ein wenig Paprika bei der Teigbereitung dazu. Die Haschees können mit Marmeladefülle als Mehlspeise oder ganz ohne Fülle als Beilage für Wild und saucige Fleischspeisen, oder mit Fleisch- oder Hirnfülle als Entree gegeben werden. Zu dieser Fleischfülle kann man Bratenabfälle, Kalbfleisch, Wild, Schinken, Zunge usw. verwenden, die fein gehackt, gesalzen, gepfeffert, mit Petersilie vermengt und mit ein wenig Rahm oder einer feinen, ganz leichten Einbrenne gebunden werden. Auch blanchirtes Hirn, mit etwas Zwiebel und Petersilie in Butter angelaufen, kann dazu verwendet werden und ist überaus schmackhaft. Selbst eine Trüffelfülle empfiehlt sich. Man legte diese Fülle in kleinen Häufchen auf die Butterteigvierecke, befeuchtet die Ränder, legt passende Vierecke darüber, preßt diese an den Rändern fest, drückt mit der stumpfen Kante eines runden Abstechers die Pastetchen eben leicht ein (ohne durchzudrücken selbstverständlich), sticht sie einmal mit der Gabel an, damit sie gut aufgehen, bestreicht sie mit gesalzenem Ei (die süßen mit gezuckertem) und bäckt sie im Ofen bei festem, aber nicht allzu starkem Feuer, damit sie rasch auftreiben, aber nicht verbrennen. Auch die Stangen werden, wie aller Butterteig, mit Ei bestrichen und so gebacken. Man kann aus Butterteig überdies noch Krusten, in welchen man Lungenbraten brät oder die man mit Pastetchen füllt, Vol-au-vents, Creme- oder Schlagsahneschnitten, allerlei Strudel, Aepfel im Schlafrock usw., bereiten.

— **Brot-Torte.** — 1 Tasse Zucker, 18 Eidotter und ½ Tasse gestoßene Mandeln werden schaumig gerührt, dann fügt man allmählich 1 Tasse geriebene Vanillen-Schokolade, Zimmt, 2 Eßlöffel feingeschnittenes Zitronat und eine Messerspitze voll Nelken hinzu, rührt dies wieder eine Viertelstunde, thut zuletzt 4 Tassen geriebenes Schwarzbrot und den Schnee von den 18 Eiern hinein und bäckt von der Masse bei gelinder Hitze in einer ausgefetteten, mit Mehl bestäubten Form einen Kuchen, den man nach dem Erkalten mit Frosting überzieht.

Sandtorte. — 2 Tassen Butter werden zu Sahne gerührt, dazu gibt man 1½ Tassen feinen Zucker, nebst 4 ganzen Eiern und 2 Tassen Cornstärke, welche man durchsiebt, sowie die abgeriebene Schale einer Zitrone und 1 Eßlöffel Rum, rührt den Teig ¾ Stunden nach einer Seite und backt den Kuchen bei mäßiger Hitze.

Die Tscheremissen.

Unter dem Titel „Rückkehr zum Heidenthum" schreibt man der Berl. Voss. Ztg.: Zu den seltsamsten Erscheinungen, welche die neue Aera in Rußland gezeitigt hat, gehört die Rückkehr orthodoxer Namenchristen zum Heidenthum. Die im Kreise Uschum, Gouvernement Wjatka, wohnhaften Tscheremissen, ein alter finnisch-ugrischer Stamm, sind zwar äußerlich schon lange zum orthodoxen Christenthum übergetreten, weil sie früher dadurch materielle Vortheile, z. B. Befreiung vom Militärdienst, erzielten, in Wahrheit aber immer ihren heidnischen Gebräuchen treu geblieben. Die Dorfgeistlichkeit hat sich wenig um die Aufklärung des unkultivirten Fremdstammes gekümmert und mehr danach gestrebt, ihn auszubeuten, als zu unterrichten. Unter der Verwaltung des früheren Gouverneurs Klingenberg wurden die Tscheremissen wegen ihrer Anhänglichkeit an das Heidenthum verfolgt; man verbot ihnen den Götzendienst in den Wäldern, und die Schuldigen wurden von der Polizei dem Gericht übergeben. Außer Unzufriedenheit erzielte man mit diesem Verfahren nichts. Die Tscheremissen gingen zwar in die orthodoxe Kirche, setzten aber gleichzeitig ihren Götzendienst nächtlich in den Wäldern fort. Da erschien das Edikt vom 17. April v. J. über die Glaubensfreiheit. Die Tscheremissen stellten sofort den Kirchenbesuch ein und vier Ortschaften beschlossen, bei der Regierung um Genehmigung zur Rückkehr zu ihrem alten Glauben einzukommen. In einem Einzelfalle hat die Regierung die Genehmigung bereits ertheilt, es steht deshalb außer Zweifel, daß sie auch eine allgemeine Rückkehr nicht hindern wird.

Die Tscheremissen haben nun in dem genannten Kreise ein altes Heiligthum, zu dem sie jetzt bereits wieder hinwallen, das für sie eine Kultstätte ersten Ranges und von ungewöhnlichem historischem Interesse ist. Es ist das ein eigenartiger Felsblock, der ihnen zu allen Zeiten heilig geblieben ist und an dem sie gemeinsame Opfer und Gebete verrichten. Dieser Felsen, von den Tscheremissen der Stein Tschumbalats genannt, befindet sich etwa vier Werst von der Poststraße. Seinen Namen hat er nach Tschumbalat, dem obersten der vielen Götter oder des Keremet der Tscheremissen, die als böse Geister gelten, die dem Stamm alle möglichen Plagen, Krankheit und Tod zusenden, die sie gegen das Versprechen der verschiedensten Opfer wieder abwenden, so daß der Tscheremisse den Keremet gegenüber immer verschuldet ist. Vor Tschumbalat haben die Leute stets die größte Angst und nennen ihn daher im Gespräche nie beim Namen, sondern „den alten Mann des Berges" oder „den großen Menschen". Es ist also eine Gottheit der Erde. Die Legende berichtet von Tschumbalat, daß er ursprünglich in alten Zeiten ein tscheremissischer Held gewesen sei, der zu Pferde seine Stammesgenossen gegen ihre Feinde angeführt habe. Sterbend habe er den Tscheremissen versprochen, ihnen auch weiter gegen ihre Feinde zu helfen, so bald sie ihn rufen würden. Darauf sei er zu Pferde beerdigt und mit einem Todtenmahl gefeiert worden. Sobald die Tscheremissen von ihren Feinden, besonders den Wotjaken, bedrängt wurden, hätten sie Tschumbalat gerufen, worauf sich der Berg öffnete und der Volksheld zu ihrer Hilfe erschien. Als aber Kinder ihn zum Spaß mehrfach umsonst riefen, ergrimmte er heftig und drohte, von nun an der Feind der Tscheremissen sein und ihnen allerhand Ungemach senden zu wollen.

In den zwanziger Jahren veranlaßte ein Tscheremisse Iwan Tolmetew durch Erzählung eines Traumes eine Art Appell des ganzen Stammes, zu dem die Stammesbrüder aus allen Gegenden herbeieilten, um große Opfer- und Gebetsversammlungen am Steine Tschumbalats abzuhalten. Trotzdem Nikolaus I., dem hiervon Meldung gemacht wurde, befahl, auf die Leute wegen ihrer Einfalt nur durch Ueberzeugung einzuwirken und keinerlei Gewalt gegen sie anzuwenden, gab der Moskau'sche Metropolit Pjularet doch den Befehl, den Stein Tschumbalats durch Pulver zu zerstören. Die Spuren dieser Zerstörung kann man noch deutlich an dem etwa sieben Faden hohen Felsen, den an ihm ausgearbeiteten Stufen und dem sorgfältig polirten Opferstein erkennen. Die Zerstörung hat dann weitere Fortschritte gemacht, da die Russen Kalk aus dem Felsen schlugen und ihn überhaupt zu zerstückeln suchten. Auch den Wald ringsherum haben sie zum Theil niedergeschlagen. Für die russische Kirche erwuchs auch aus diesen Maßnahmen kein Vortheil. Die Tscheremissen brachten die Zerstörung ihres Heiligthums lediglich mit einer darauf folgenden Hungersnoth in Verbindung und hingen um so inniger am alten Glauben. Jetzt wird ihre erste Sorge die Wiederherstellung des Opfersteines sein.

— Gute Vorsätze sind offenbar sehr dünnhäutig. Sie werden bei der geringsten Veranlassung „ungehalten".

Dr. Pusheck,
192 Washington Strasse.

Behandelt alle akuten und chronischen Krankheiten, besonders: alle Schwächen, Rheumatismus, Leiden von unreinem Blute, Hautkrankheiten, Catarrh, Magenleiden, Herz-, Lebern- und Nieren-Krankheiten — und auch alle Frauenleiden.

Sprechstunden täglich von 8 bis 8, Sonntags bis 9 Uhr Abends.

Push-kuro in Apotheken oder von Dr. Pusheck zu haben, heilt alle Blut-, Haut- und Nerven-Leiden, alle Schwächen, Schmerzen, Rheumatismus, Magen-, Herz-, Nieren- und Leber-Leiden. Preis $1.00.

Cold Push ... Husten, La Grippe, u. s. w. Preis 25 Cents.

ROTHSCHILD AND COMPANY
STATE & VANBUREN STREETS

„S. & H." Grüne Stamps frei mit jedem Einkauf in jedem Departement.

Tapeten

Bemerkenswerthe Bargains die anderswo nicht zu haben sind.

Dritter Floor, Nord.

5 Muster in 3c u. 4c Tapeten, Rolle 2c

Glimmer Tapeten in den allerneuesten Farben-Effekten, per Rolle....... 5c

Varnished Tile-Tapeten, die waschechte Sorte, die Rolle zu....... 12½c

Gute Gilt und Mica Tapeten, geeignet für Parlor, Speisezimmer und Hallen, werth bis zu 20c, p. Rolle.. 8c

11c die Rolle für Tapezierarbeit, One-Edge-Arbeit.

„Der spezielle Bilder-Verkauf" beginnt Montag Vormittag um 10 Uhr

Alles ist bereit zur Oeffnung der Thüren zu diesem größten Verkauf in unserer ganzen Liste von populären Bargain Gelegenheiten. Eine riesige Auswahl von Bildern so umfassend in der Anlage, daß sie alles für die Schmückung des Heims enthält. Preise zertrümmert, um einen absolut neuen Rekord im Geldsparen zu schaffen.

Asti Köpfe und dergl. Sujets, hübsche Nachahmungen in ausgez. Farben, feine Rahmen, in schwarz und Gold, ovale Facon, wie Bild, Größe 16 bei 20, reguläre 98c Werthe, für Montag, zu.......... 50c

Feine Oelgemälde, in hübschen Goldrahmen, voll burnished Gold tipped, — in Shaddow Boxes eingelegt, 9 bei 12, Landschafts- und Marine-Szenen...... 2.50

Spezielle Werthe in Oelgemälden

Varietät von Sujets, Größe 12 bei 18, 5.00
Feine Sammlung, Größe 16 bei 24.... 7.50
Einige $40 Gemälde, Größe 18 bei 28.. 20.00

Pharaohs Pferde und andere Sujets, in hübschen runden Hartholz-Veneer-Rahmen, an den inneren u. äußeren Kanten verziert, Gilt tipped, 10zöll., in diesem Verkauf für..... 15c

Hans und Gretchen, die neuesten und schönsten holländischen Bilder, in 2zölligen Hartholz-Rahmen, rothe Linien an der inneren Kante.......... 1.9c

Kombination Pferde-Bilder, wie Bild — Größe 14½ bei 36, in dazu passenden Ebenholz-Rahmen, mit vier großen vernickelten Hufeisen besetzt, Gebiß und Peitsche — vollständig für nur.......... 50c

Jap. u. holländische Bilder, neueste Sachen, hübsche 1¼zöll. Goldrahmen, wie Bild, spez...... 39c

Frucht-Bilder, sortirte Sujets, 2zöllige siegelbraune Rahmen—Gr. vom Glas, 11 bei 14...... 25c

Bilder f. Eßzimmer und Hallen, in 15×19zöllige Veneer-Rahmen, verziert und Gilt tipped.... 15c

„Junge Mutter", dieses prachtvolle Bild in einem hübschen 1½zölligen Gold-Rahmen, mit ovalen Mats, Größe des Glases 8 bei 18, spezieller Preis für morgen, zu......... 25c

„Yard"-Bilder, volle Größe, 1½zöll. Gold-Rahmen hübsche Gold-Ornamente, Frucht- u. Blumen-Sujets.. 26c

„Angelus and Gleaners", hübsch eingerahmt mit rothen, grünen, grauen od. braunen Mats, 10×12.. 25c

Spitzen-Gardinen

Irish Point Spitzen-Gardinen, volle Breite und Länge, „overlocked" gesteppter Rand, importirt um für 4.50 verkauft zu werden, das Paar.... 2.65

Importirte Cable Netgardinen, genaue Nachahmungen von feinen handgem. Gardinen, gr. Ausw., 3.95.

Brussels Effekt Spitzengardinen—alles neue Erzeugnisse, wenigstens 20 verschiedene Muster, d. Paar... 2.25

Ruffled Muslin-Gardinen, hohlgesäumte Kanten, dotted od. gemust., 1.35 Wt.—Paar.... 98c

Handgem. Battenberg Thür Panels, 75c
Fenster-Rouleaux, 3×7F., gar. Roller, 23c
5-4 Tisch-Oeltuch, beste Qual., Yd. 18c
Gem. Cretonne und Denim, Yard, 15c
Jap. Fire Screens, bestickt, für 1.25
3 Fold Silkoline gef. Screens, f. 98c

Frühjahr-Bettzeug

Sateen überz. Comforts, Watte gef. 2.25
Marseilles Muster Bettdecken, St. 1.35
5 Pf. reine Federkissen, das Paar 98c

Montag im Market und Grocery

Fancy Breakfast Bacon, Pfund.. 12½c

Woodlawn Pork Sausage, Pfund.. 5c

Zartes Round Steak, per Pfund.... 10c
Frisch geräucherte Finnan Haddie.... 4½c
Fancy norw. Mackrelen, 8 Pf.-Eimer, 1.05
Fancy Family Weißfisch, 8 Pf.-Eimer, 59c

Feiner granulirter Zucker, 10 Pfund für...... 47c

Pillsbury, Cerefota oder Washburn's Gold Medal Mehl, Faß.......... 4.96
Listman's Patentmehl, ⅛-Faß-Sack.......... 1.20
Franklin Mills Entire Weizenmehl, 10-Pfd.-Sack zu.......... 35c
Swift's Cream Laundry Seife, 10 Stücke....... 33c
Gold Dust oder Snow White Waschpulver, 4-Pfund-Packet.......... 17c
Beste Stücken-Stärke, 5 Pfd.... 16c
Household Ammoniak oder Bläue, ½ Gall. Krug zu...... 15c
Scheuer-Seife, gelber Umschlag, 5 Stücke....... 19c
Scudder's reiner Maplezucker, Pfd.-Stück....... 18c
Santa Claus oder Old Mill Seife, 10 Stücke....... 29c
Egg-O-See, Doctor Price's oder Puffed Reis, 3 Packete zu...... 25c
Beste einheimische Makkaroni (Pfd.-Pack.), 3 Packete. 25c
Böhmisches Roggenmehl, 24½-Pfd.-Sack....... 55c
Kneipp's Malzkaffee oder Postum Cereal, großes Packet zu.......... 21c
Fancy Golden Santos Kaffee, 5 Pfd. $1; Pfd....... 23c
Guter trinkbarer Java und Mokka Kaffee, 4 Pfd. $1; Pfund.......... 28c
Rochelle feiner Java und Mokka, 3 Pfd. $1; Pfd.. 35c
Fancy frischgerösteter Mandheling Java-Kaffee, 2½ Pfd. für $1; oder das Pfund.......... 40c
Extra Drinking B. F. Japan, Gunpowder oder Oolong Thee, 3 Pfd. für $1; Pfd. zu.......... 39c
Jello oder Minute Jella Crystals, assort. Sorten, 3 Packete....... 25c
Lowney's Premium Chokolade, Pfd.-Stück....... 30c
Lipton Java u. Mokka Kaffee, 3-Pfd.-Büchse.... 1.00
Tetley's Ceylor Thee, Pfd....... 47c

Wein und Liköre

Guckenheimer Rye Whisky, 10 Jahre alt, reg. Preis $3.50, Gall.... 2.69
Berühmter Old Gibson Rye Whisky, 4 Flaschen für 3.15; Quart.... 85c
Geneva holländ. Genever, 2 Flaschen 1.50; große Flasche.... 81c
Muscatel-Wein, gewöhnlich für $1.50 verkauft, Gallone.... 95c
3-Star Kognak Brandy, reg. $1.25, Flasche.... 79c
Feiner Blackberry Brandy, reg. $1.50, Gall...... 85c
D. L. Moore Bourbon Whisky, 14 Jahre alt, regulärer Preis $5.00, Gall. zu.......... 3.50
Oporto Portwein, ausgezeichneter Bluterzeuger, G 1.35
Spanischer Sherrywein, regul. Pr. $2, Gall... 1.29
Feiner Tisch Claretwein, reg. Preis $1, Gall........ 69c

Seelenruhe

oder Selbstvertrauen ist ein unschätzbarer Besitz. Die Basis des Selbstvertrauens ist Gesundheit, und die Basis der Gesundheit ist eine gesunde Constitution, genährt durch reine Speise und Trank.

Malt Marrow

ist beides Speise und Trank—ein reiner Extrakt des besten Gersten-Malzes und feinsten Hopfens die für Geld zu haben sind. Es besitzt wundervolle Gesundheit spendende Eigenschaften. Es fördert die Assimilirung der Speise, regelt den Stuhlgang, nährt die Nerven und bewirkt sanften, erfrischenden Schlaf. Die allerbesten Aerzte verschreiben es täglich für anaemische, schwächliche Männer und Frauen. Telephonirt South 1294 sofort und laßt uns heute eine Kiste nach Eurem Heim schicken.

Deposit verlangt an Flaschen für auswärtige Sendung.
McAvoy Malt Extract Dept., CHICAGO.
Schickt Postkarte für Büchelchen, „Eminent Physicians of the West."

Europäische Rundschau.

Provinz Brandenburg.

Berlin. Dr. Otto Schierning, Generalstabsarzt der Armee, ist zum o. Honorarprofessor der hiesigen Universität ernannt worden. — Hier erscheint gegenwärtig eine neue russische Zeitung, die „Russische Stimme" (Rußkij Golos). Gedruckt wird dieselbe in zwei Auflagen, von denen eine speziell für Rußland bestimmt ist. Redakteur des Blattes ist Puzikowitsch, ein Veteran unter den russischen Publizisten, der zu den Freunden des verstorbenen Romanschriftstellers Dostojewski gehörte. — Einen jähen Abschluß hat die Ehe des Plättereibesitzers Schirm aus der Holzmarktstr. 34 gefunden. Als Schirm letztens heimkehrte, fand er seine junge Frau vergiftet in der Wohnung vor. Die Lebensmüde hatte Lysol getrunken. Sie wurde sofort nach der Klinik am Mariannen-Ufer gebracht, erlag jedoch dort den Wirkungen des Modegiftes. Das Motiv zu dem Selbstmord ist in einer Eheirrung zu suchen. — Als Leiche wiedergefunden wurde der seit einiger Zeit vermißte 43 Jahre alte Cigarrenfabrikant Max Dahlgrem aus der Chorinerstraße 77. Der Mann entfernte sich aus der Wohnung, um zum Abendbrot einzuholen, während unterdessen sein Bruder, der ihn im Laden besuchte, das Geschäft versah. Von diesem Ausgang kehrte er nicht wieder zurück. Letztens landete man seine Leiche an der Weidendammer Brücke. Wahrscheinlich ist er in einem Anfall nervöser Ueberreizung in's Wasser gegangen. — Vor kurzem schoß der Kaufmann und Mehlreisende Richard Röber in seiner Wohnung mit einem Revolver auf seine Nichte, die Buchhalterin Elisabeth Buley, und traf sie in den Hals. Dann richtete er den Revolver gegen sich und verwundete sich schwer. Röber wurde nach der Charité, Fräulein Buley nach dem Moabiter Krankenhause gebracht, wo sie bald darauf starb. Es besteht der Verdacht, daß Röber die Ersparnisse der Nichte für sich verbraucht habe und bei der Verheirathung der Dame nicht imstande gewesen wäre, ihr das Geld wiederzugeben.

Plötzensee. Eine Revolveraffäre, die sich hier abgespielt hat, beschäftigt die Polizeibehörden. Der 22jährige Buchhalter Paul Gasmann aus der Bredowstraße 4 hatte mit mehreren Bekannten in dem Restaurant „Kronprinz" ein Theaterstück aufgeführt, und als die Mitwirkenden später das Lokal verließen, krachte plötzlich ein Revolverschuß und Gasmann stürzte getroffen zusammen. Die Kugel war ihm in den Kopf gedrungen. Der junge Mann wurde in das Moabiter Krankenhaus eingeliefert. Ueber den Urheber des Schusses konnte nichts ermittelt werden. Da Gasmann keine Feinde besessen, kann man wohl annehmen, daß er das Opfer einer Verwechselung geworden ist.

Provinz Ostpreußen.

Königsberg. Ein aufregender Vorfall hat sich im Hause Wall'sche Gasse No. 3 abgespielt. Der Restaurateur Robert Leopold hat nach vorhergegangenem Streite mit einigen Gästen die bei ihm thätige Kellnerin, hierauf seine Ehefrau schwer verletzt. In der Annahme, er habe beide Personen getödtet, schoß er sich alsdann zwei Kugeln in den Kopf. — Nach Aussage der Verwandten des Leopold'schen Ehepaares hatte der Gastwirth Streit mit einem Gaste gehabt, wobei er dem Gaste ein schweres Bierglas an den Kopf warf. Die zur Schlichtung des Streites herbeieilende Kellnerin wurde vom Wirth thätlich angegriffen und geprügelt, nachdem der Gast das Lokal verlassen hatte. Nunmehr begab sich Leopold in seine Wohnung, stürzte sich auf seine Ehefrau und mißhandelte sie. Erst als die Frau ohnmächtig wurde und aus mehreren Wunden blutete, kam der Ehemann zur Besinnung und richtete, wohl in der Annahme, seine Frau getödtet zu haben, den Revolver gegen sich.

Lötzen. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich in der Bahnhofstraße. Um das Strohgefäß auf seinem Wagen in Ordnung zu bringen, hielt der Besitzer Grigo sein Fuhrwerk an und ließ, ohne die Pferde abzusträngen, die Leine lose auf dem Gefährt liegen. Als er sich aufrichtete und sich mit seinen Kleidern zu schaffen machte, zogen die Pferde plötzlich an, und er stürzte rücklings vom Wagen auf das Steinpflaster, wobei er eine so starke Gehirnerschütterung erlitt, daß er bewußtlos liegen blieb und Mittels Tragkorbes in das hiesige Kreislazarett geschafft werden mußte.

Tilsit. Vor kurzem ist der Agent und Journalist Paul Staake in den Flammen umgekommen. Die Feuerwehr fand bei ihrem Eintreffen die halb verkohlte Leiche des Staake auf dem brennenden Sofa liegen. Der Sofatisch war umgeworfen und die Petroleumlampe lag zerschellt auf dem Fußboden. Der Verunglückte ist sehr spät mit schriftlichen Arbeiten beschäftigt gewesen. Man kann annehmen, daß er hierbei eingeschlafen sei und im Schlaf die Lampe umgeworfen habe, wodurch die Möbelstücke und seine Kleidung in Brand gesetzt wurden.

Provinz Westpreußen.

Danzig. Verliehen wurde: Dem Wirthschaftsinspektor Kegel zu Narkau der Kronenorden vierter Klasse, dem pensionirten Küster Korioth zu Oliva das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens, dem Schneidergesellen Heinrich Siegemund hierselbst und dem früheren Schiffszimmermann bei der hiesigen Werft Masuck das Allgemeine Ehrenzeichen.

Briesen. Der Altsitzer August Kabbe aus Engelsburg, welcher zum Begräbniß eines Verwandten hierher gekommen war, fiel nach dem Begräbniß beim Abendessen plötzlich um und war todt. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

Dirschau. Vor einiger Zeit wurde auf dem hiesigen Personen-Bahnhofe der 24jährige Molkereigehilfe Domke aus Barenhütte, der in Molkerei Liessau beschäftigt war, beim Ueberschreiten der Geleise durch eine Güter-Maschine, welche vom Rangir-Bahnhofe kam, überfahren und sofort getödtet.

Pelplin. Hier starb am Herzschlag der Prälat Domkapitular Dr. Zucht, Julius Zucht, Jubilarpriester, päpstlicher Hausprälat, Ritter des Kronenordens dritter Klasse, Prosynodalexaminator, Professor am Klerikalseminar, war 1826 zu Mehlsack geboren.

Schwarzenau. Vor kurzem ist die hiesige Apotheke bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Der Apotheker Plawinski erleidet einen beträchtlichen Schaden, da er nur mit 23,000 Mark versichert sein soll.

Thorn. Ein grauenhafter Anblick bot sich den mit dem D-Zug von Berlin ankommenden Reisenden. Beim Einlaufen des Zuges warf sich ein unbekannter, feingekleideter Herr, der schon längere Zeit auf dem Perron auf und abgegangen war, vor den Zug. Es wurden ihm beide Beine abgefahren und der Brustkasten eingedrückt. Er lebte noch eine Weile, starb aber alsbald. Der Selbstmörder, bei dem eine Uhr und über 14 Mark baares Geld nebst einer Fahrkarte nach Argenau gefunden wurden, ist, nach vorgefundenen Briefschaften zu schließen, der Handlungsreisende Emil Sturzebecher aus Posen.

Provinz Pommern.

Stettin. Verliehen wurde: Dem herrschaftlichen Kutscher Franz zu Schmoldow, dem Gutsjäger Ruth, dem Gutsgärtner Groth, beide zu Quatzow, dem bisherigen Eisenbahnlokomotivschlosser Ohneseit zu Stargard und dem Gemeindevorsteher Trees zu Fähre das Allgemeine Ehrenzeichen.

Anklam. Vor einiger Zeit ist der Kaufmann Steinhöfel aus Stargard hier zugezogen. Steinhöfel hat hier das Kaufmann Jakobs'sche Grundstück und Geschäft gekauft. Letztens unternahm Steinhöfel eine geschäftliche Fußtour nach Murchin. Auf dem Rückwege hatte Steinhöfel beträchtliche Summen Geldes bei sich. Es begegneten ihm zwei Strolche, die um eine Gabe bettelten. Als sie diese erfahen, vermutheten sie wohl, daß Steinhöfel größere Geldbeträge bei sich haben mußte. Sie schlugen daher sofort auf Steinhöfel ein. Beim Ringen erlitt der Kaufmann Wunden im Gesicht. Schließlich zog der eine der Landstreicher ein Messer und stach hiermit viermal auf sein Opfer ein. Die Stiche verletzten die Brust schwer. Als die Thäter sahen, daß der Gestochene bewußtlos liegen blieb, beraubten sie ihn seiner goldenen Uhr und des Geldes.

Kolberg. Wie seinerzeit gemeldet, wurde der Brauereibesitzer Alexander Hindenberg am Morgen des 9. October v. J. todt in einem Chausseegraben aufgefunden. Da sich an der Leiche verschiedene Verletzungen befanden, nahm man an, daß ein Mord vorlag, es wurde auch auf die Entdeckung des Mörders eine Belohnung ausgesetzt. Die eingehende Untersuchung hat nun ergeben, daß die Annahme eines Mordes nicht zutrifft, daß Hindenberg vielmehr von einem Gehirnschlage betroffen wurde und sich die Verletzungen durch den Fall zugezogen hat.

Schwerin. Letztens brannte das Wohnhaus des Försters Schmidt nieder. Die Familie konnte noch rechtzeitig geweckt werden, so daß es gelang, das Vieh zu retten. Ueber die Entstehungsursache ist nichts bekannt.

Provinz Schleswig-Holstein.

Schleswig. In tiefe Trauer wurde die Familie des Arbeiters Petersen verletzt. Petersen, bisher in Stolk, siedelte kürzlich nach hier über, um seine große Familie besser ernähren zu können. Hier fand er am Hafen als Kohlenlöscher Beschäftigung. Vor kurzem ertrank er in der Dunkelheit. Man vermuthet, daß er bei der Glätte am Bollwerk ausgerutscht, in's Wasser gefallen sei. Die Leiche wurde später aufgefunden.

Hassee. Sein 25jähriges Dienstjubiläum feierte kürzlich Lehrer Dürrholz.

Neumünster. Letztens fand in dem Hause der Wittwe Schütt, Bahnhofstraße 27, hierselbst eine schwere Gasexplosion statt. Die beiden Söhne der Wittwe, von denen der eine als Einjähriger beim hiesigen Infanterieregiment dient, kehrten von einer Ballfestlichkeit heim und verspürten auf dem Korridor einen starken Gasgeruch. Auf dem Korridor brannte die Lampe. Um der Ursache nachzuspüren, zündeten sie ein Streichholz an, um in den Keller zu leuchten. In diesem Augenblick erfolgte eine furchtbare Detonation, die den Fußboden des Korridors und die Treppe hob, sodaß alles in den Keller stürzte. Die beiden Söhne erlitten schwere Brandwunden, namentlich ist das Gesicht des Einjährigen schwer verletzt. Das Haus bildete ein Bild arger Verwüstung.

Provinz Schlesien.

Breslau. Der Arbeiter Karl Kubitzky stürzte im städtischen Hafen infolge eines Krämpfeanfalles die mehrere Meter hohe Uferböschung hinab und blieb in einem Kahn besinnungslos liegen. Infolge der bei dem Absturz erlittenen inneren Verletzungen verstarb er bereits auf dem Transport nach dem Allerheiligen-Hospital. Die Leiche wurde in die Anatomie geschafft. — Als Nachfolger des verstorbenen Prof. Dr. Alfred Schaper ist der Privatdozent für Anatomie an der Universität Greifswald Dr. Hermann Triepel als erster Prosektor an das anatomische Institut der hiesigen Universität berufen worden.

Bernstadt. Ein schwerer Unglücksfall mit tödtlichem Ausgange ereignete sich in der Namslauer Vorstadt. Der auf dem Dominium Ober-Mühlwitz bedienstete Knecht August Ruschel kam, als er vom Bahnhofe her neben dem mit Kohle beladenen Wagen ging, wahrscheinlich, als er den im Gang befindlichen Wagen besteigen wollte, so unglücklich zu Falle, daß die Räder über des Unglücklichen Arme und Kopf hinweggingen, sodaß der Tod nach kurzer Zeit eintrat.

Nieder-Hermsdorf. Das seltene Jubiläum der 50jährigen Bergmannsthätigkeit konnte der Bergverwalter Teichmann begehen. Der Jubilar wurde durch Verleihung des Kronenordens IV. Klasse ausgezeichnet. Auch andere Ehrungen wurden ihm in großer Zahl zutheil.

Reichenbach. Die hiesige kaufmännische Fortbildungsschule (Handelsschule) feierte ihr 50jähriges Jubiläum.

Schmiedeberg. Hier erschlug der Maschinenführer Ludwig den Vorarbeiter Brause im Streit mit einem Holzpantoffel.

Zalenze. Den Tod durch Kohlenoxydgasvergiftung fanden Mutter und Tochter der Familie Nietz. Dem Hauswirth war es aufgefallen, daß in der Wohnung der Frauen seit einiger Zeit niemand sichtbar wurde, und als ihm auf sein Klopfen nicht geantwortet wurde, ließ er die Thür gewaltsam öffnen. Den Eintretenden bot sich ein schrecklicher Anblick. Die 70jährige Mutter lag entseelt in der Nähe des Ofens, während die Tochter im Bett gestorben war.

Provinz Posen.

Posen. Der Bibliothekar an der hiesigen Kaiser Wilhelms-Bibliothek, Dr. W. Fabricius, ist an die Marburger Universitätsbibliothek versetzt worden.

Bromberg. Vor einiger Zeit wurde der Sohn des Direktors der Blumwe'schen Maschinenfabrik Akt.-Ges. Zschalig in dem nahen Prinzenthal mit seiner Braut auf dem Sofa sitzend todt vorgefunden. Der herbeigerufene Arzt stellte bei beiden Vergiftung durch Cyankali fest. Der Sohn diente bei einem Pionierbataillon und befand sich auf Urlaub bei seinen Eltern. Das Mädchen, Anna Schober, war das Kinderfräulein und hatte mit dem Sohn die elterliche Wohnung betreten. Es liegt Selbstmord aus unglücklicher Liebe vor.

Guildenau. Dem Dienstmädchen Ernestine Kreuz ist für 40jährige treue Dienstzeit von der Kaiserin das goldene Kreuz verliehen worden.

Pawlowitz. Kürzlich wurde der Schrankenwärter Kelm von dem aus Lissa nach Ostrowo gehenden Zuge überfahren und getödtet. Kelm befand sich auf dem Heimwege von Kantel. Eine Wittwe und fünf kleine Kinder beweinen den Tod ihres Ernährers.

Retschin. Der Regierungspräsident in Posen hat den Kaatz'schen Eheleuten zur Feier ihres 60jährigen Ehestandes das Geschenk des Kaisers von 50 Mark bewilligt.

Sobotka. Das vier Jahre alte Kind des Wirthes Roch Pawlak wurde von der Göpelwelle der Drehmaschine erfaßt und so schwer verletzt, daß es nach einiger Zeit verstarb.

Provinz Sachsen.

Magdeburg. Letztens wurde der Rangirer Emmer aus Biederitz auf dem Elb-Bahnhof gegenüber der Tauentzienstraße beim Zusammenkuppeln von Eisenbahnwagen überfahren und getödtet.

Hobeck. In jugendlichem Uebermuth versuchte der 16jährige Arbeiter Karl Dorn aus Gommern auf einem Ochsen zu reiten; dabei fiel er herunter, wurde von dem Thiere getreten und trug so schwere Verletzungen davon, daß er alsbald starb.

Neuhof. Aus Nahrungssorgen steckte sich der Steinmetz Schmidt eine Dynamitpatrone in den Mund und brachte diese zur Explosion. Schmidt wurde völlig zerrissen.

Spickendorf. Vor kurzem betrat die Tochter des Einwohners Roche die morsche Eisdecke eines Teiches, brach ein und ertrank.

Schleusingen. Vor einiger Zeit ist hier Zacharius Schmidt erfroren aufgefunden worden. Letztens wurde auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft die Sezierung der Leiche vorgenommen, da Grund zu der Annahme besteht, daß der Tod nicht nur infolge von Kälte eingetreten ist. Mehrere Verletzungen, die der Körper aufweist, sowie einige andere Umstände lassen vermuthen, daß Schmidt einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist.

Wolmirstedt. Der Frau Luise Augsberg, geb. Schulze, ist für die Rettung des 9jährigen Schulknaben Otto Horn vom Tode des Ertrinkens die Rettungsmedaille am Bande verliehen worden.

Weißenfels. Die Papierfabrik von Oskar Dietrich hat anläßlich des Weihnachtsfestes 10,000 Mark zu einer Unterstützungskasse für ihre Arbeiter gestiftet und zugleich weitere Spenden in Aussicht gestellt.

Provinz Hannover.

Hannover. Beim Eisenabladen schwer verunglückt ist der Arbeiter Reinhold Lührs. Er war auf der Eilers'schen Fabrik in der Straße Entenfangweg beschäftigt, Eisen von einer Lowry in einen Kahn zu bringen. Ein Stapel Eisen bekam das Uebergewicht, stürzte um und fiel dem Lührs auf den Körper. Hierdurch erlitt er eine schwere Brustquetschung und mußte in's Krankenhaus geschafft werden.

Grasdorf. Einen Unfall mit tödtlichem Ausgange erlitt der Zimmermann Fritz Müller von hier. Derselbe war mit anderen Collegen mit Abreißen eines Ziegelschuppens in Ricklingen beschäftigt, als ein Balken zu Falle kam. Müller konnte nicht so schnell ausweichen und der Balken schlug ihm in die Schläfe. Müller wurde in's Krankenhaus geschafft, wo er gleich darauf verstorben ist.

Nadörst. Auf eine gräßliche Weise um's Leben gekommen ist das 3jährige Söhnchen des städtischen Arbeiters Behrens. Während der Abwesenheit der Eltern spielten die jüngeren Geschwister im Garten an einer gefüllten Regenwassertonne, in der Eisstücke schwammen. Dabei ist das arme Kind dann verunglückt. Die erwachsene Tochter, die zufällig in die Nähe der Tonne kam, sah zu ihrem größten Schrecken die Füße ihres Bruders aus der Tonne herausragen; aber die Rettung kam zu spät.

Sievershausen. Hier brach ein Feuer aus, das so schnell um sich griff, daß in kurzer Zeit das Wohnhaus des Schuhmachers Schwerdtfeger und das Anwesen des Landwirths Aßmann eingeäschert wurden. Viel Mobiliar und Inventar fiel den Flammen zum Opfer. Wie das Feuer entstanden ist, konnte nicht ermittelt werden. Der Schaden ist groß.

Wilhelmshaven. Vor einiger Zeit beging die Hebamme Frau Zerfuß das Jubiläum einer 25jährigen Thätigkeit als Hebamme in unserer Stadt. — Dem Kreisarzt des Kreises Wittmund, Medizinalrath Dr. v. Meurers, und dem Rathsherrn Sanitätsrath Dr. Dithmar ist der rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

Provinz Westfalen.

Münster. Verliehen wurde dem Eisenbahn-Betriebssekretär a. D. Heinrich Müller in Arnsberg der Kronenorden 4. Klasse, dem Regierungsrath Wilhelm Knacke zu Hamm der Rothe Adlerorden 4. Klasse und dem pensionirten Bahnwärter Johann Bokel zu Neuhaus das Allgemeine Ehrenzeichen.

Bielefeld. Der frühere Kalkwerksdirektor Heinrich Camen aus Geseke, gegen den kürzlich das Schwurgericht wegen Urkundenfälschung, Betrugs und Meineids verhandelte, hat sich im Gefängniß erhängt.

Bövinghausen. Anstatt nach Hause in den Tod gegangen ist der Ziegler H. Noll von hier. Er wollte mit seinem nicht unbeträchtlichen Verdienst seiner Heimath zureisen, am Bahnübergang, als ein Güterzug vorbeigefahren, öffnete Noll die Schranke und schritt auf das Geleise, auf dem ein Personenzug heranbrauste. Noll wurde überfahren und starb kurz darauf.

Leiberg. Kürzlich brannte hier das Gebäude des Ackerwirths Anton Rath vollständig nieder. Die Erntevorräthe wurden vernichtet. Das Gebäude war versichert, das Mobiliar jedoch nicht.

Warburg. Vor Kurzem trat die Lehrerin Röhren, gebürtig aus Paderborn, nach 40jähriger Dienstzeit in den wohlverdienten Ruhestand. Mehr als 29 Jahre verwaltete sie das schwere Amt einer Lehrerin der Oberklasse in hiesiger Neustadt.

Rheinprovinz.

Köln. Der bisherige Senior der deutschen Aerzteschaft, Sanitätsrath Dr. Peter Jacobs, ist im Alter von 96 Jahren gestorben. — Kürzlich entstand hier in der Hühnergasse zwischen einigen jungen Burschen wegen eines Mädchens eine Messerstecherei, wobei dem 28jährigen Metzgergehülfen Wilhelm Eckstein der Bauch aufgeschlitzt und ein Anderer schwer am Kopf verletzt wurde. Die Messerhelden wurden verhaftet.

Aachen. Zum Gedächtniß ihres Gatten, des unlängst verstorbenen Commercienrathes Alfred Reiß, ließ dessen Wittwe zu Weihnachten 30,000 Mark an die Arbeiter und Angestellten der Weberei von Scheins & Reiß vertheilen. Die älteren Arbeiter erhielten Beträge von mehreren hundert Mark. Der geringste Betrag war 10 Mark.

Rheinbrohl. In dem Hause des Winzers Mehren brach Feuer aus, das so schnell um sich griff, daß die Bewohner nur ihr nacktes Leben retten konnten. Ein 20jähriges Mädchen, das noch Kleidungsstücke in Sicherheit bringen wollte, wurde von den Flammen erfaßt und lebensgefährlich verbrannt.

Waldhof. Im hiesigen Bahnhof gerieth der 27 Jahre alte Rangirer Delger aus Biblis beim Rangiren so unglücklich zwischen die Puffer zweier Wagen, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Provinz Hessen-Nassau.

Kassel. Im Alter von 59 Jahren starb hier der Dichter und Schriftsteller Wilhelm Bennecke, der Redakteur der Zeitschrift „Hessenland". Das Hauptgebiet der schriftstellerischen Thätigkeit Benneckes war seine hessische Heimath, ihre politische und literarische Geschichte. — Dieser Tage ist im Alter von 47 Jahren der hiesige Kunstmaler Johannes Kleinschmidt gestorben, der sich bekanntlich als Portraitist und Genremaler einen Namen gemacht hat.

Frankfurt. Im Parterre des Hauses Grüneburgweg 66, am Fensterrahmen in der Küche, erhängte sich das 30 Jahre alte Dienstmädchen Adelheid May aus Maudenbach in Bayern. Das Mädchen hatte ein Verhältniß mit einem jungen Manne, der vom Verlöbniß zurückgetreten war und eine andere geheirathet hatte.

Rauschenberg. Bürgermeister a. D. Dr. Bromm ist hier plötzlich gestorben. Der alte Herr, welcher im 83. Lebensjahre stand, wurde vom Tode überrascht, während er, auf dem Sofa sitzend, seine lange Pfeife rauchte. Jedenfalls hat ein Schlaganfall seinem Leben ein Ende gemacht. Der Verstorbene war früher Mitglied des kurhessischen Landtages.

Mitteldeutsche Staaten.

Arnstadt. Der 17jährige Hilfsarbeiter Ernst Strunzel hat sich durch Lysol vergiftet. Er brach auf der Straße in der Nähe des Bahnhofs zusammen, wurde in seine Wohnung gebracht und starb bald darauf. Strunzel hatte in den letzten Tagen wiederholt Selbstmordabsichten geäußert.

Braunschweig. Vor einiger Zeit wurde im Bürgerpark der noch jugendliche Kellner Bruno Schmedebier aus Lübeck mit einer Schußwunde in der rechten Schläfe todt aufgefunden. Die Leiche wurde nach der Halle des hiesigen Krankenhauses gebracht. Den Eltern des Verstorbenen ist der Grund der That ihres Sohnes völlig unbekannt. Nach ihrer Ansicht sind Nahrungssorgen gänzlich ausgeschlossen.

Neustadt. In der Lederfabrik von Emil Grebel entstand ein Schadenfeuer, das das umfangreiche Etablissement zur Hälfte einäscherte. Die Fabrik gehörte früher dem Lederfabrikanten Hermann Krahner, dessen Millionenkonkurs vor einigen Jahren eine größere Anzahl weiterer Bankerotte zur Folge hatte.

Offleben. Unlängst wurde der Arbeiter Saweger, der auf der hiesigen Zuckerfabrik beschäftigt war, vom Zuge überfahren, und zwar in der Nähe von Schacht 4 der Grube Caroline.

Tumpling. Der auf dem hiesigen Rittergute bedienstete Geschirrführer Grähl kam infolge Glatteises zu Fall und gerieth unter seinen eigenen schwer beladenen Wagen. Grähl wurde überfahren und so schwer verletzt, daß er nach kurzer Zeit starb.

Sachsen.

Dresden. Der frühere Generalstabschef der sächsischen Armee, Generalmajor Barth, Kommandeur der 6. Infanterie-Brigade, erlitt dadurch einen Unfall, daß sein Pferd von einem Straßenbahnwagen angefahren und umgerissen wurde. An den Beinen und den Augen verletzt, wurde der General nach seiner Wohnung gebracht. — Vor Kurzem ist hier der in den Ruhestand getretene Direktor der Turnlehrer-Bildungsanstalt, Prof. Woldemar Bier, gestorben.

Bautzen. Oberlehrer Friedrich Karl Liebing trat nach beinahe 50jähriger Amtsthätigkeit in den Ruhestand.

Döbeln. Pianoforte-Fabrikant Johannes Everth feierte das 25jährige Jubiläum als Inhaber der renommirten, über 60 Jahre bestehenden hiesigen Pianofortefabrik von F. W. Werner.

Erlbach. Kürzlich beging der Berginvalide Wilhelm Leichsenring mit seiner Ehefrau die goldene Hochzeit; bei der kirchlichen Einsegnung erhielt das Jubelpaar eine Traubibel.

Großröhrsdorf. In seiner Wohnung erschoß sich letztens der Schneidermeister L. Fischer. Fischer war eine bekannte Persönlichkeit. Als Knabe hatte er sich bei einem Bauer in Arnsdorf, wo er als Ziehkind aufgenommen worden war, beide Beine erfroren, so daß sie amputirt werden mußten. So mußte er sich sein Lebenlang auf künstlichen Beinen fortbewegen.

Sommerfeld. Kürzlich waren 25 Jahre vergangen, seitdem der Privatmann Karl Künne dem hiesigen Gemeinderath angehört. Dieser Freudentag wurde in einer besonders einberufenen Sitzung gefeiert, wobei man dem Jubilar unter Abstattung herzlicher Glückwünsche durch den Gemeindevorstand eine vom Kollegium gestiftete silberne Schnupftabaksdose überreichte.

Hessen-Darmstadt.

Darmstadt. Der Geh. Oberbergrath Professor Chelius, der von der Strafkammer wegen Sittlichkeitsverbrechens zu einer Gefängnißstrafe von zwei Jahren zwei Monaten verurtheilt worden war, wurde in seiner Zelle im hiesigen Arresthause erhängt und mit geöffneten Pulsadern aufgefunden. Er hatte sich die Pulsadern mit einer kleinen, vorn abgestumpften Scheere geöffnet, die sich unter einer größeren Anzahl von wissenschaftlichen Instrumenten befand, deren er sich bei seinen Arbeiten in der Untersuchungshaft bediente.

Friedberg. Vor einiger Zeit ereignete sich im hiesigen Gaswerk ein schweres Unglück. In der Stadt versagte plötzlich das Gas. Als der Verwalter Liese und der Heizer Weitzel, sowie ein Arbeiter in den Uhrraum gehen wollten, durch den das gesammte Gas für die Stadt zu gehen hat, um nach der Ursache der Störung zu suchen, sanken sie plötzlich zu Boden. Im Uhrraum war das Hauptrohr gebrochen und das Gas am Entweichen. Die Wiederbelebungsversuche blieben bei dem Verwalter und dem Heizer erfolglos, der Arbeiter konnte gerettet werden.

Sprendlingen. Auf unaufgeklärte Weise gerieth der hiesige 78jährige Auszügler Mattes ganz in der Nähe unseres Dorfes in den noch nicht einmal ½ Meter tiefen Hengstbach. Später fanden ihn seine Angehörigen erfroren auf.

Bayern.

München. In ihrer Wohnung an der Schellingstraße wurde die 63jährige wohlhabende Wittwe Marie Lidauer erhängt aufgefunden. Wie die Criminalpolizei feststellte, liegt ein Mord vor. Vermuthlich wurde eine erhebliche Baarsumme geraubt. — Der mit einem Lehrauftrag für Ingenieurwissenschaften an der hiesigen Technischen Hochschule betraute Oberingenieur am Simplontunnel Dr. phil. hon. c. Konrad Pressel wurde vom Beginn seiner Lehrthätigkeit an der Technischen Hochschule an zum Honorarprofessor an dieser Schule ernannt.

Degernbach. Der 16jäh. Sohn des Oekonomen Kiefl bekam das Gewehr seines Vaters in die Hand. Er manipulirte mit der Waffe, ohne zu wissen, daß das Gewehr geladen war. Plötzlich krachte ein Schuß und seine in der Nähe stehende 15jährige Schwester stürzte schwer verletzt zusammen. Mit dem Rufe: „Mutter, es ist vorbei, halte mir die Wunde zu!" verschied das Mädchen nach einigen Augenblicken.

Mauck. Vor einiger Zeit wurde der verheirathete Gütler Johann Lehnert von hier etwa 600 Meter außerhalb der Ortschaft Wernsbach überfallen und ermordet. Dem Bedauernswerthen, Vater von fünf Kindern, wurde mit einem harten Gegenstande die Schädeldecke vollständig zertrümmert. Als Beute fiel dem Thäter ein Portemonnaie mit nur 1 Mark baar und einer silbernen Uhr ohne Kette zu. Lehnert war in Roth, um dort Geld für ein verkauftes Kalb abzuholen.

Württemberg.

Stuttgart. Auf ein hundertjähriges Bestehen konnte kürzlich die Firma Friedrich Jobst zurückblicken. Friedrich Jobst hatte im Jahre 1806 im Hause Marktstraße No. 5 mit bescheidenen Mitteln eine Material- und Farbenwaarenhandlung gegründet.

Aufhausen. Letztens brannte das von mehreren alleinstehenden Personen bewohnte sog. Fischhaus nieder. Leider ist der in den 80er Jahren stehende, vielfach bettlägerige Johann Träger (Tiroler Hansl genannt) in den Flammen umgekommen. Dieser hatte die Gewohnheit, im Bett seine Pfeife zu rauchen. Zweifellos gerieth dadurch das Bett in Brand. Träger, der dies zu spät bemerkte, konnte sich, nur noch bis zur Zimmerthür schleppen, wo er halb verkohlt gefunden wurde.

Sulz. Kürzlich starb an einem Herzschlag Oberamtsarzt Dr. Kürner, der unlängst erst von Winnenden hierher gezogen war.

Zuffenhausen. Bei der Rückkehr vom Weinberg stürzte der Weingärtner Jakob Schwämmle von hier infolge der Dunkelheit durch die offenstehende Kellerthür, wodurch er eine Gehirnerschütterung und sonstige schwere Verletzungen erlitt.

Baden.

Karlsruhe. Direktor S. Hofacker von hier hat den Ruf an die Kunstgewerbeschule in Köln abgelehnt.

Bruchsal. Auf dem hiesigen Bahnhof wurde der 38 Jahre alte, verheirathete Gepäckobmann Brunner von einem Schnellzug beim Ueberschreiten des Geleises erfaßt und erlitt, neben sonstigen erheblichen Verletzungen, einen schweren Schädelbruch, der seinen alsbaldigen Tod zur Folge hatte.

Emmendingen. Vor kurzem erschoß sich der in Freiburg beim Infanterie-Regiment No. 113 dienende Soldat Georg Dingler im Hause seiner Eltern aus Furcht vor Strafe, weil er einen Zug versäumt hatte und deshalb zu spät von seinem Urlaub zurückgekehrt wäre.

Freiburg. Der Obermedizinalrath Prof. Dr. Schmorl in Dresden hat den Ruf als ordentlicher Professor der pathologischen Anatomie hier angenommen. Er tritt seine Stellung am 1. April 1906 an.

Heidelberg. Letztens erschoß sich auf der Bismarckhöhe der Finanzbuchhalter Rudolf Meier. Meier ließ sich erhebliche Unterschlagungen zuschulden kommen.

Kuppenheim. Hier brannte die Schneider'sche Sägemühle bei heftigem Sturm vollständig nieder. Auch die anstoßende Cementfabrik erlitt Schaden.

Rheinpfalz.

Frankweiler. In einem in einer Nachbargemarkung gelegenen Steinbruch ereignete sich ein Unglücksfall, bei dem der 33 Jahre alte Steinbrecher Friedrich Leinert von hier sein Leben einbüßte. Beim Arbeiten an einem Felsen rutschte ihm das Hebeeisen aus, was zur Folge hatte, daß Leinert das Gleichgewicht verlor und herabfiel. Dabei zog er sich so schwere Verletzungen zu, daß einige Zeit später der Tod eintrat. Der Verunglückte war verheirathet und hinterläßt drei kleine Kinder.

Nünschweiler. Ackerer Heinrich Laudemann von hier, der mit durchschnittenem Halse im Bette todt aufgefunden wurde, hat sich die Verwundungen mit einem Küchenmesser in selbstmörderischer Absicht beigebracht.

Neustadt. Die Firma Mayß & Freitag beging ihr 30jähriges Geschäftsjubiläum. Das äußerst rührige Geschäft kann auf Erfolge zurückblicken, die nicht jeder Gesellschaft in einem verhältnißmäßig kurzen Zeitraum von 30 Jahren beschieden sind; sein Name ist nicht nur in Deutschland wohl bekannt, sondern besitzt auch weit über die deutschen Grenzen hinaus einen guten Klang, so daß der Rückblick für die Firma ein gewiß erfreulicher ist.

Elsaß-Lothringen.

Straßburg. Nach längerem Leiden ist hier der bayerische Oberleutnant a. D. Friedrich Hörmann von Hörbach, langjähriges Mitglied des Literarischen Bureaus und Redakteur der hiesigen Amtlichen Korrespondenz, gestorben.

Metz. Oberlehrer Dr. Schäffer vom Viersenen städt. Gymnasium ist vom Kuratorium der städtischen höheren Schule in Bergisch-Gladbach als Leiter des Progymnasiums gewählt worden.

Mecklenburg.

Schwerin. Der Arbeiter Wilhelm Tode ist zwischen Pelsin und Sarnow, in der Nähe der Anklamer Chaussee, erfroren aufgefunden worden. Tode hat hier früher gewohnt und dann in Pelsin in Arbeit gestanden.

Güstrow. In der Dettmann'schen Thüren- und Fensterfabrik gerieth der Arbeiter Fiedler in die Fraisemaschine, wobei ihm vier Finger der rechten Hand an den Knöcheln durchschnitten wurden.

Neubrandenburg. In der Tischlerei mit Motorbetrieb von Langhals hierselbst verunglückte der Tischler Laur. Dem Bedauernswerthen wurden in der Hobelmaschine drei Finger der linken Hand theilweise abgeschnitten, außerdem wurde die Hand arg gequetscht.

Rostock. Der o. Prof. der Physik Dr. Konrad Dieterici hat den Ruf nach hier angenommen.

Oldenburg.

Blexen. Vor kurzem ist das Wohnwesen des Landwirths Wilhelm Reiners total niedergebrannt.

Dinklage. Das Begräbniß des Grafen von Galen, welches letztens stattfand, gestaltete sich zu einer großartigen Trauerfeier. Die Betheiligung war außerordentlich stark, besonders von Seiten des Adels.

Eutin. Einen schweren Unglücksfall erlitt der 8jährige Sohn des Apothekers Herbst hier, indem er unter einen mit Eis beladenen Wagen gerieth und ihm bedauerlicher Weise eine Hand abgefahren wurde.

Freie Städte

Hamburg. Letztens ist der in der Friesenstraße 35 wohnende Knabe Sand, der sich mit mehreren Schulkollegen auf das Eis der Bille begeben hatte, ertrunken. Er gerieth auf eine Stelle, die nicht sicher war, brach ein und verschwand vor den Augen der anderen Knaben unter dem Eise. Da kein Erwachsener in der Nähe war, war eine Rettung unmöglich. — An Bord des im Hafen liegenden Dampfers „Bosnia" fiel beim Löschen von Kupferbarren ein etwa 2500 Pfund schwerer Kupferblock aus der Schlinge und streifte den Matrosen Becker am Kopfe. Der schwer Verletzte wurde nach dem Hafenkrankenhause gebracht, wo er kurz nach der Einlieferung an den Verletzungen gestorben ist. — Ihr 25jähriges Dienstjubiläum als Cuxhavener Seestaatslotsen feierten die Lotsen J. H. Schröder, Karl Theoder Wittpfennig, Ernst August Thrude, Wilhelm Amandus Issendorf.

Bremen. Die hiesige im In- und Auslande durch ihre weitreichenden Beziehungen bekannte Firma F. Mißler feierte ihr fünfundzwanzigjähriges Geschäftsjubiläum. — Vor kurzem wurde das Stütelberg'sche Etablissement „Zum Englischen Garten" in dem nahen Lankenau ein Raub der Flammen. Das ganze Inventar ist mitverbrannt. Die Lankenauer, Rablinghäuser und Bremer Feuerwehren schützten die Nachbarhäuser. Ein Strolch, der der Brandstiftung dringend verdächtig ist, wurde verhaftet und nach hier transportirt. — Der Kolone Schürmann, genannt Lehschulte, erschoß in dem nahen Seeste seinen Schwager Bergfeld aus Mettingen. Dem Bergfeld war gerichtlicherseits das Betreten des Hauses verboten worden. Er ist trotzdem in die Besitzung eingedrungen und es entspann sich ein Streit. Bergfeld hatte einen Hund bei sich, den Schürmann zunächst verjagen wollte. Als ihm Bergfeld, ein dem Trunke ergebener Mensch, entgegentrat, griff Schürmann zu einem Revolver und gab auf Bergfeld einen Schuß in der Nothwehr ab, der den Eindringling tödtete.

Lübeck. Zum Senator wurde der Großkaufmann Rabe, der Präsident der Handelskammer, gewählt. — Der Großkaufmann Johannes Bernhöft Mitinhaber der Firma Bernhöft & Wilde, ist im 55. Lebensjahr gestorben.

Schweiz.

Bern. August Ungerer, Bahnhof-Portier in Bern, starb jüngsthin in seinem 40. Lebensjahre. Der Verstorbene war ein weitgereister, sprachkundiger Mann und allgemein beliebt. — Nationalraths-Weibel Duc in Bern starb im Alter von 78 Jahren. Nahezu 31 Jahre hat Duc seinen Posten in pflichtgetreuer Weise besorgt.

Lausanne. William Grenier, früher Professor an der Ingenieurschule der hiesigen Universität, schenkte dieser Anstalt den Betrag von 3000 Francs. Daraus soll alljährlich denjenigen Zöglingen der Anstalt eine Belohnung zu Theil werden, die bei Ausarbeitung ihrer Projekte Zeugniß von wirklich gutem Geschmack ablegen.

Montbarri. Eine Feuersbrunst, deren Ursache nicht ermittelt ist, hat das Landhaus La Marmotte des Schriftstellers Victor Tissot sammt einer bedeutenden Bibliothek und vielen Alterthümern zerstört. Nur einige Bücher und ein Klavier wurden gerettet.

Näfels. Franz Müller, Tagwenvogt, segnete in Näfels, Kt. Glarus, das Zeitliche.

Oesterreich-Ungarn

Wien. Der sieben Jahre alte Josef Stepanik, Sohn des Schuhmachers Johann Stepanik, Favoriten, Buchengasse 66 wohnhaft, und der vier Jahre alte Arnold Schiller, Sohn einer Schlossersgattin, Favoriten, Dampfgasse 19 wohnhaft, tranken vor einiger Zeit, als sie ohne Aufsicht waren, Laugenessenz. Beide Kinder sind an den Folgen der erlittenen inneren Verletzungen gestorben. — In seiner Wohnung, Pötzleinsdorferstraße No. 138, ist Sektionschef im Ministerium des Innern Dr. Emanuel Kusy Ritter v. Dubrav im 62. Lebensjahre an Arterienverkalkung gestorben. — Kürzlich gerieth der 18jährige Hilfsarbeiter Julius Rahm an der Ecke der Arndtstraße und Grashofstraße mit mehreren Burschen in einen Wortwechsel. Aus dem Streit wurde eine Balgerei und schließlich zog einer der Burschen einen Revolver und setzte ihn dem Rahm an die Brust, ohne jedoch zu schießen. Ein zweiter Bursche versetzte dem Hilfsarbeiter mit einem Stilett einen sieben Centimeter tiefen Stich in das Gesäß. Rahm wurde auf's Polizeikommissariat Meidling gebracht, dort von Funktionären des Rettungskorps und der Wasserwehr Margarethen verbunden und sodann in's Elisabethspital transportirt.

Luxemburg.

Limpertsberg. Eine dem Herrn M. Schmit zugehörende neuerbaute Villa in der Johann Avenue zu Limpertsberg ging dieser Tage durch Kauf zum Preise von 20,000 Fr. in den Besitz des Herrn Ed. Bohn, Kaufmann in Echternach, über.

Die Mode.

Die Neuheiten für die Frühjahrsmoden fangen an, ihren Einzug zu halten, und, allen voran, sind die Hutmodelle zuerst erschienen. Ehe wir zu Einzelheiten übergehen, ist eine allgemeine Charakteristik der kommenden Frühjahrs- und Sommerhüte mit wenigen Worten zu geben, sie stehen im Zeichen „der Blumen!" Geblümte Stoffe, geblümte Bänder, Blumen in Kränzen, Zweigen und Ringeln, Blumen groß und klein, der Natur genau

I.
Frühjahrskleid mit Sammetmieder und -Jäckchen.

nachgebildet und phantastisch ausgestaltet, — Blumen und wieder Blumen. Die Formen haben leichte Umwandlungen erfahren. Die breitgezogenen Gestelle sind verschwunden, dafür sind etliche langgezogene eingetreten mit ebensolchen Köpfen, die hinten höher, vorn niedriger geformt sind. Auch tellerartig flache Hüte, aus Platten hergestellt, die glatt über Drahtgestelle gelegt sind, und auf denen außen ein Band- oder Blumengewinde erst die Stelle markirt, an der sonst der Kopf aufgesetzt wäre, sind noch sehr zahlreich vertreten, die herrschenden Formen aber sind der Musketier- und der Postillionshut, die dreimal ringsum, oder einmal auf der linken Seite hoch aufgeschlagen sind, und der zur Stirnform ausgestaltete Toque mit hohem hinteren Aufschlag, an der sich ein breites Cachepeigne anschließt. Besonders bemerkenswerth sind an den beiden letztgenannten Formen die ziemlich hohen runden Köpfe, die ganz glatt mit beliebigem Stoff bezogen sind, etwa mit leichtem Musselin-Sammt, mit Atlas, mit buntseidenen Chineebändern, mit mehreren Lagen Tüll, je nach dem Zweck, für den die Hüte bestimmt sind. Die aufgeschlagenen Ränder bestehen dazu aus feinem Seidenstroh-, Hanf- oder Roßhaargeflecht, oder aus Spachtelstickereien, Spitzen, Chiffon - Rüschen, Tüllkräuschen usw. Selbstverständlich lassen sich durch die verschiedenartigen Zusammenstellungen dieser Einzelheiten eine Fluth von sehr gefälligen Modellen erzielen, von denen jedes einzelne einen besonderen Geschmack verkörpert.

Für ältere Damen ist, wie schon seit Jahren so auch heuer die Stuartkapote die gegebene Form, an der sich nur die Form der Bänder hier und da etwas ändert. Immer sind dieselben aber ziemlich hoch aufgeschlagen und zeigen gleichfalls reichen Blumenschmuck.

II.
Promenadenkleid mit achttheiligem Rock und Schulterkragen.

Unter den eigentlichen Hutkörpermaterialien nimmt das Roßhaar den Hauptplatz ein, danach kommt der Manilla - Hanf und das Seidenstroh, und erst in letzter Reihe sind die älteren Strohgeflechte vertreten. Unter diesen aber sehr erfreulicherweise wieder die Florentiner Hüte, die ja immer schön sind, und vornehm wirken.

Zur Garnirung neben den Blumen sind sehr schöne breite Bänder bestimmt, darunter auch solche aus sehr schöner einfarbiger, starkfädiger Seidengaze mit fingerbreiten Atlaskanten in schönen, feinen Tönen. Außerdem auch breite seidene Taffetbänder mit großen Chinee - Blumenmustern und schmaleren geblümten Empire - Bändern, Streublumen in hellen Farben auf weißem Grund. Schleier sind von den Hüten ganz verschwunden, ebenso fast ganz die Agraffen, denen das Auge nur noch in seltenen Fällen begegnet. Straußenfedern in Ganz- und Halbamazonen und Köpfen, Reiherstutze an Kiele gebunden und auch sich aus Straußenpompons erhebende sind vielfach vertreten, von Fantasiefedern nur lange, aber schmale Flügel und breite Posen. Sämmtliche neuen Hüte sind innen mit Bügeln unterlegt, wodurch sie erst ordentlich auf den Köpfen sitzen. Zum Theil ziehen sich die Bügel ringsum, zum Theil sind sie nur hinten angebracht, wo sie dann eine breite Basis für den Blumenausputz bilden.

Unter dem Blumenmaterial sind die Moosrosen am meisten vertreten, in Knospen und vollerblühten Exemplaren, aus Seide, Mull oder sonstigem Stoff, während die Nacrérose nur noch vereinzelt auftritt, wenig als Spezies für sich. Neu ist eine Garnirung mit langstieligen Rosen, bei denen aber die ganzen Stiele mit feinen Blütchen, die an dünnen Drähten befestigt, beständig zittern, bekleidet sind. — Das so sehr beliebte Moos ist in verschiedenen Tönen zu haben, immer einigermaßen zu dem grünen Laub der Rosen passend, mit dem sie zusammen verwerdet werden. Veilfach zeigt sich das Moos an den Spitzen auch braun getönt, was neben ebensolchen Blättern sehr gut und vornehm wirkt. — Illusionstüll, Stickereien aus Pailletten und Seide auf feinen schwarzen Tüll, Roßhaargewebe reich mit Pailletten verziert, phantastische Blätter- und Blüthenformen aus Roßhaargeflecht, Grelots und leine Cabochons daraus, das sind die verschiedenen Elemente, die Verwendung finden.

Von unsern Bildern zeigt das erste ein Frühlingskleid mit Sammetmieder und Jäckchen. Um die jetzt so beliebten Miederröcke praktisch zu gestalten, wird häufig das Mieder für sich gearbeitet, entweder übereinstimmend mit dem Rock oder abstechend in Farbe und Stoffart. An unserem Original ist der Rock aus Tuch gewählt, Mieder und Jäckchen aus etwas dunkler getöntem Sammet. Vorn, auf den Hüften und auch rückwärts ist der serpentineartig geschnittene Rock gruppenweise in

III.
Kleid mit neuartiger Volantgarnitur und Blusentaille.

Säumchen gesteppt. Verschieden große, mit durchsteppten Tuchstreifen umrandete Sammetfiguren schmücken unten den Rock. Auch das vorn übereinandertretend geschlossene, kurze Jäckchen ist mit verschieden breiten Tuchstreifen garnirt, die breiteren decken gleichzeitig die Näthe der getheilten Rücken- und Vordertheile. Letztere legen sich oben reversartig um und sind wie der Umlegekragen und die Aufschläge der einfachen Aermel mit heller gesticktem Tuch bekleidet. Zur Vervollständigung des Kostüms wird eine Bluse oder ein Chemisett getragen.

Englischer Wollenstoff, dessen graumelirten Fond rothe Fäden karoartig durchziehen, ist nebst kirschrothem Sammet für das zweite Kostüm verwendet. Die mit farbiger Bändchenstickerei gezierte und mit Hakenschluß versehene weiße Tuchweste setzt sich an dem abgerundeten, von Spitze begrenzten Stehkragen fort und zeigt wie dieser eine Umrandung aus goldgestickter, hellblauer Tresse. Sammetpaspel ziert auf der Schulter und am Rand den ungefütterten Schulterkragen, der vorn unter den theilweise mit Sammet belegten Revers befestigt ist und die mit Knöpfen und Soutacheösen besetzte Rückseite der kleinen hochstehenden Sammetaufschläge bildet. Die mit silbergrauer Soutache belebten Sammettheile sind dem Oberstoff des Stehkragens und den Manschetten der Keulenärmel untergesetzt. Sie wiederholen sich zwischen den Patten, die sich gürtelartig um die glatte Taille legen und vorn mit Stoffknöpfen befestigt sind. Damit harmonirt die Garnitur an dem gefütterten, hinten unter der Tollfalte zu schließenden Rock, dessen abgerundete und gepaspelte Seitenbahnen vor dem Zusammennähen in ersichtlicher Weise mit drei aufeinanderliegenden, gleichfalls gepaspelten Theilen besetzt sind.

Aus blauem, indischem Kaschmir ist das reich garnirte Kleid des letzten Bildes gearbeitet. Der Rock hat eine schmale Vorderbahn, der sich die mit übereinanderfallenden Serpentinevolants besetzten Hinterbahnen anschließen. Schwarze, in Zacken aufgenähte Tresse deckt den Ansatz des obersten Volants. Vorn öffnet sich die Blusentaille über einem Einsatz aus weißem Taffet und plissirtem Chiffon nebst gleichem Stehkragen, auf welche sich Tüllkanten legen. Sie werden von dunkelblauem Sammetpaspel begrenzt. Fünf Straßknöpfe und Sammetspangen schmücken den Einsatz zwischen den Kanten. Gleich den Aermelpuffen besteht die obere Hälfte der Blusenteile vorn und hinten aus faltigem Taffet, der an den Achseln mehrmals eingereiht ist. In Zacken und Patten aufgenähte Tresse, welche auch die engen Aermel ziert, deckt den Ansatz der Taffettheile. Der kleine Umlegekragen und die obersten Revers bestehen aus dunkelblauem Sammet, die unteren Revers aus blauem, quergefaltetem Taffet, jedoch hat man sie ebenfalls mit Sammet umrandet. Kragen und Revers sind wie die kleinen Aufschläge an den Aermeln mit Stickerei geschmückt.

Unter Freundinnen.

„Wie stand mir das neue Ballkleid gestern?"
„Ach, Du sahst einfach reizend aus. Niemand hat Dich anfangs erkannt!"

Ein Wortklauber.

„Ach, Papa, Egon liebt mich geradezu abgöttisch! Kannst Du Dich denn gar nicht für ihn erwärmen?"
„Erwärmen, erwärmen ... Bin ich e' heizbare Badwann'?!"

Mißverstanden.

Maler: „In welcher Stellung wünschen Sie gemalt zu werden?"
Bankier (der soeben zum Geheimen Kommerzienrath ernannt wurde): „Nu', natürlich als Geheimer Kommerzienrath!"

Guter Rath.

Kolporteur: „Vom Anschauen werden Sie nicht satt, ... Kaufen Sie sich e Liebesbriefsteller bei mir!"

Nobel.

Frau (zur neuen Köchin): „Aber, Marie, was fällt Ihnen denn ein — mit dem Schleier am Herde?!"
Köchin: „Na, ich werd' mir doch von der dummen Kocherei nicht den Teint ruiniren lassen!"

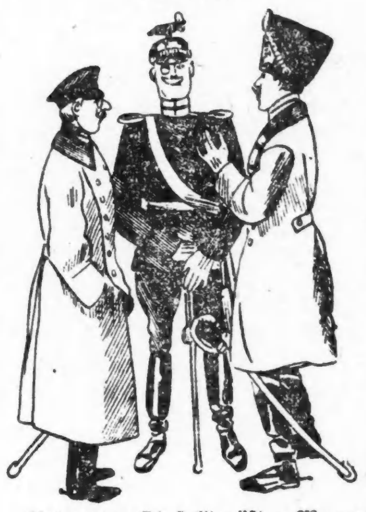
— Angepaßt. Neugeadelter Commercienrath (zum Tischler, der die Rahmen für die Ahnengallerie zu liefern hat): „Und vergessen Sie ja nix zu nehmen...wurmstichiges Holz!"

— Eine fidele Stadt. Fremder (zum Nachtwächter): „Eure Straßenbeleuchtung läßt aber sehr viel zu wünschen übrig!" — „Ja, wissen S', die Studenten löschen die Laternen immer aus, und da zünden wir sie lieber gar nimmer an!"

In Gedanken.

„Was hat denn der Angeklagte zu Ihnen gesagt?"
„Er hat gesagt, ich hätt' eine mordsdämliche Fratze!"
„Das ist allerdings etwas übertrieben!"

Der Realist.



„Re'mentmusik sollte öfter Wagner spielen. Schwärme kolossal für Wagner."
„Weiß nich — ich ziehe Beethoven und Mozart vor. Und Sie, Herr Kamerad?"
„Aeh — na, ja — ich? Ich für mein Theil schwärme lediglich für Tafelmusik."

Macht der Gewohnheit.

„Haben Sie gelesen, Herr Schulze? Beim Oberförster sind Drillinge angekommen!"
„Ach, was Sie sagen! Da muß ich doch heut' Abend zum Stammtisch, um zu hören, wie viel er wieder dazu lügen wird!"

Ungalant.

„So zornig wie neulich bei dem Echo hab' ich meine Frau noch nie gesehen!"
„Und warum war sie denn so gereizt?"
„Weil sie nie das letzte Wort hatte!"

—Richtig ausgedrückt. „In den Glatzkopf ist Ihre Tochter verliebt?" — „Na ja, sozusagen mondsüchtig!"

Gute Seele.

„So geht's, Frau Müller; neulich habe ich Ihnen den Schirm geliehen und heute habe ich nun selbst keinen."
„Ach Gott, ich hätte ihn ja schon längst wieder gebracht, — wenn's nur nicht immer so geregnet hätte."

In der Hitze.

„Was? Sie haben dem Zeugen eine Ohrfeige gegeben, bloß deshalb, weil er Ihnen Unrecht angethan? Wie können Sie sich das erlauben? Wenn das ein jeder wollte, liefe ja die ganze Menschheit mit geschwollenen Backen voneinander!"

Der Akrobat und der Baderlehrling.

„Armer Kerl, Du kannst ja gar nicht 'rauflangen — wart', das

werden wir gleich haben."

— Vorsichtig. Vater: „Na, Max, ich denke, Ihr habt heute Prüfung?" — Max: „Jawohl, Papa, von 3 bis 4; komm' aber nicht hin, Du blamirst Dich blos!"

— Beim Stellenvermittler. „Also, Sie wollen einen Posten haben. Können Sie kochen?" — „Nein." — „Nähen?" — „Nein." — „Sticken?" — „Nein.— „Häkeln?" — „Auch nicht." — „Ja, was für einen Posten streben Sie dann eigentlich an?" — „Als Mädchen — für alles."

Glaubhaft.

„Dieser Preis für die Stube ist entschieden zu theuer!"
„Keineswegs — Sie müssen bedenken, daß sie auch Morgensonne hat."
„Unsinn — die krieg' ich doch nicht zu seh'n!"

— Werbung. Herr: „Ach, Fräulein, darf ich Sie meinem Leben als Inhalt geben?"

Die englische Miß.

„Ach, bitte, meine Gnädigste, stehen Sie rasch auf, Sie sitzen ja seit einer Viertelstunde auf meinem Hut!"
„Oh dear, wenn ich sitze darauf seit einer Viertelstunde, dann es auch jetzt nicht mehr eilt mit dem Aufstehen!"

Die Hauptsache.

„Wie kommen Sie nur auf den Gedanken, daß Ihr Junge unbedingt Violin-Virtuose werden soll? Er hat doch so wenig Musiktalent!"
„Aber ich bitt' Sie, Herr Professor, was soll denn der Bub' mit dem vielen Haar' anfangen?"

— Gewappnet. Schauspieler (der im ersten Akt des Tell mit faulen Aepfeln bombardirt wird): „Bitte, meine Herrschaften, die Apfelscene kommt erst später!"

— Der Prozeßhansel. Bauer: „Wie steht es denn mit Deinem Grundstreit?" — „Da feit si' nix, mei' Avikat is a Malefizkerl. Aus dem an' Prozeß hat er jetzt zwa g'macht."

— Junger Praktikus. Lehrer: „Wohlthätig ist des Feuers Macht —, wie meint der Dichter das, Sepperl?" Sepperl: „Wenn ma' sei' Häusl anzünd't!"

— Logisch. „Hier dürfen Sie nicht reiten! Sie müssen $10 Strafe zahlen!" — „Ich denke, es kostet nur $5?" — „Ja, aber Sie müssen doch auch wieder zurück!"

Ein Schwerenöther.

Leutnant: „Drahtlose Telegraphie — grandiose Erfindung! Doch gibt's noch viel, viel schönere Sachen, die vor fünfundzwanzig Jahren gar nicht existirten!"
Fräulein: „Zum Beispiel, Herr Leutnant?"
Leutnant: „Sie, mein Fräulein!"

— Besonderes Kennzeichen. „Wo ist denn die Abtheilung für theuere Seidenstoffe?" — „Im zweiten Stock rechts, meine Gnädige, — dort, wo die Damen in Ohnmacht liegen."

— Zarter Wink. „Sie sind hoffentlich nicht schwatzhaft, Marie?" — „Gewiß nicht, gnä' Frau! Sehen Sie hier mein Sparkassenbuch! Die fünfhundert Mark sind erspartes Schweigegeld!"

— Gegenfrage. Sie: „Um sieben Uhr Abends kommst Du betrunken nach Hause! Was sollen denn die Kinder denken?" — Er: „Ja, weshalb sind denn die noch nicht zu Bette?"

— Unverfroren. Tochter des Hauses (zur neuen Köchin): „Soldat darf mir absolut keiner in die Küche kommen!" — Köchin: „Aha! Sie sind gewiß mal vom Militär recht angeschmiert worden?!"

Gipfel der Treue.

Er (Morgens beim Kaffee): „Mir träumte heute Nacht, daß ich ein junges Mädchen leidenschaftlich küßte!"
Sie: „Na, ... da kannst Du wieder sehen, wie Du bist ... Du Elender! ... Mir träumte vorgestern auch, daß mich ein junger Mann küssen wollte, ... dem habe ich aber gleich ein paar Ohrfeigen im — Traume gegeben!"

— Ein Geduldiger. „Wer sitzt denn da so trübselig und versunken auf der Bank?" — „Das ist der Studiosus Süffel, der wartet vom Zweiten ab immer auf den Ersten!"

— Umschrieben. Student (der wieder einmal seine goldene Uhr auslöst): Mit der goldenen Uhr hat mir der Onkel wirklich eine dauernde Freude gemacht, sie ist heute schon zum neunten Male mein Eigenthum!

— Vor Gericht. Richter (zur Zeugin, einem älteren Fräulein): „Also, Ihr Alter ist neunundzwanzig Jahr — haben Sie denn nichts weiter hinzuzufügen?"

— Gipfel der Bescheidenheit. Inspektionsbeamter: „Die Fenster müssen vergrößert werden, Sie können ja unmöglich genügend Luft haben." Diurnist: „O, danke sehr, ich brauche nicht viel!"

Immer höflich.

Hoheit: „Herr Förster, habe mich gestern auf der Jagd etwas erkältet — mußte heute Nacht paarmal sehr stark niesen!"
Förster: „Zum Wohlsein, Hoheit!"

— Qualvoll. „War der Aufenthalt in der Trinkerheilanstalt wirklich gar so qualvoll?" — Alter Zecher: „Und ob! Bedenken Sie, von meinem Zimmer aus hatte ich Aussicht auf drei Bierlokale."

— Umschwung. — Freund: „Aber, was seh' ich, heute bist Du so fidel, und gestern noch warst Du in so gedrückter Stimmung. — Dichter: „Na, jetzt bin ich in gedruckter Stimmung!"

— Immer Jurist. Staatsanwaltsgattin: „Karl, wirst Du mir denn dieses eine beleidigende Wort nie verzeihen?" — Gatte: „Warte noch drei Wochen — dann tritt die gesetzliche Verjährung ein!"

— Gemüthlich. Hausfrau (mitleidig): „Essen Sie die Suppe, armer Mann, und thun Sie, als ob Sie zu Hause wären!" Bettler (nachdem er gekostet): „Ja — in diesem Falle hau' ich aber meine Alte immer durch!"

Auf Kredit bei CRANE'S.

Neue Frühjahr-Suits, elegante Hüte, prachtvolle Waists und vollständige Ausstattungen für Damen.

Männer-Anzüge u. Ueberzieher, Kleider für jungeLeute.—Leichte wöchentliche oder monatliche Abzahlungen.

BUEL D. CRANE & CO.,
185 und 187 Wabash Avenue.
2. Floor. Elevator. sonbfr

Frau Helenes Ehescheidung.

Von Roda Roda.

Die nackte Thatsache.

Am 9. November 1892 überreichte der Advokat Doktor Ladislaus Kondor im Namen der Frau Josephine Körmendy, geborenen Helene Mahr, das Klagebegehren auf Scheidung ihrer 2 Jahre vorher geschlossenen Ehe beim Bezirksgerichte Leopoldstadt — und am selben Tage der Advokat Doktor Ladislaus Kohn ein ähnliches Begehren im Namen des Gatten beim Bezirksgerichte Ofen.

Es ist klar, daß ein und dieselbe Ehe zwar wiederholt auf ihre Festigkeit erprobt, aber doch nur einmal geschieden werden kann. — Man kann sich beim Leopoldstädter Bezirksgerichte scheiden lassen, oder man kann sich beim Ofener Bezirksgerichte scheiden lassen — je nach Geschmack. In Ofen geht's etwas schneller, weil die Donau am rechten Ufer mehr Strömung hat, und die Mühlen besser klappern. Dafür sind wieder in Leopoldstadt die Fiaker zum Gericht ein wenig billiger.—Es kommt also schließlich auf eins heraus.—Aber vor allem: man muß wählen — entweder — oder! Beide Gerichte darf man mit einer Affäre nicht behelligen.

Im vorliegenden Falle bevorzugte Joseph Körmendy Ofen, denn er war am 1. November dahin übergesiedelt. Dagegen entschied sich Frau Helene für die Leopoldstadt, denn sie hatte sich geweigert, ihrem Manne nach Ofen zu folgen.

Schon nach zwei Jahren merkte das Leopoldstädter Gericht, daß es sich eigentlich um die Sache nicht zu kümmern brauche, weil Frau Helene als angetraute Gattin infolge ihres Treueschwures verpflichtet gewesen wäre, das Wigwam ihres Herrn und Gebieters zu theilen.

Gleichzeitig faßte auch das Gericht in Ofen einen gleichlautenden Beschluß in Bezug auf Körmendy.

Durch einen Rekurs an etliche Oberbehörden setzten die vereinigten Advokaten durch, daß Ofen klein beigeben mußte. Die Anwaltsrechnungen reichten nun gerade von einem Stadttheil zum anderen, auf der Pester Seite blieb ein Stückchen übrig. — Fünf oder sechs Schritte im ganzen.

Dann schrieb Ofen seine Versöhnungstagfahrten und Zeugeneinvernahmen aus. Es gab einige Verwirrung — man lud irrthümlicherweise die Zeugen für eine ganz andere Sache, nämlich eine Kindesweglegung. Aber das wurde ohne jede Weiterung erledigt. Kaum hatte es sich nämlich herausgestellt, daß das weggelegte Kind im Winterfeldzug 1849 als Feldmarschall-Leutnant gefallen war — als man auch schon auf die richtigen Zeugen und damit auf die Scheidungsangelegenheit Körmendy zurückkam.

Wenn nicht zufällig Frau Helenes Rechtsanwalt, Doktor Ladislaus Kondor, noch kurz vor dem Prozesse Ladislaus Kohn geheißen hätte — also genau so, wie der gegnerische Vertreter, wäre es wohl nicht vorgekommen, daß man die Eingaben der Parteien immerfort verwechselt hätte. Dann wäre auch das Gericht nicht zu der verfehlten Auffassung gekommen, daß Helene Körmendy ein Mann und Joseph Körmendy Helenes Gattin sei. Endlich hätte auch der zur Feststellung der Identitäten beantragte Lokalaugenschein entfallen können. Kurz, das ganze Verfahren wäre bedeutend glatter verlaufen.

Aber auch so gelang es dem Ofener Bezirksgerichte, binnen sieben Monaten einen ganzen Wald von Urtheilen zu fällen—eine Meile lang und zwölfhundert Klafter breit — gewiß eine Glanzleistung unserer heimischen Rechtspflege.

Am 9. November 1902, genau zehn Jahre nach der Einreichung des Klagebegehrens, an einem Tage also, den Frau Helene ohnehin feierlich begangen hätte, bekam sie das von Königlichen Tafel und Kurie bestätigte Urtheil zugestellt, in dem ihre Ehe unter „Anwendung tödtlicher Waffen" für null und nichtig erklärt wurde. — Der Zusatz von den tödtlichen Waffen erklärt sich aus einem zufälligen Zusammenstoß der Akten mit denen des Raubmörders Wondrack. Es hatte nichts zur Sache, Wondrack wurde bald darauf wegen unüberwindlicher Abneigung der Ehegatten gehenkt. —

* * *

Am Morgen des 10. November pochte Frau Helene an die Thür ihres Anwalts Doktor Kohn, der während des Prozesses den Namen Kállay angenommen hatte.

Herr Doktor Kállay ist gewiß kein Feigling. Aber er bedauerte doch lebhaft, „Herein" gerufen zu haben, als Frau Helene mit funkelnden Augen eintrat und mit dem Sonnenschirm Hakenquarten schlug. „Dieser Esel! Dieser Trottel!" schrie sie.

Herr Doktor Kállay, der mit allen Fasern fühlte, daß er unmöglich gemeint sein könne, beschloß, Frau Helene Mahr nach dem Grunde ihres Zornes zu fragen und erfuhr alles:

Der Esel und Trottel bezog sich auf den Kurialrichter. Der hatte vergessen, in dem gestern verkündeten Urtheile wider Joseph Körmendy den Eheherrn zur Zahlung einer jährlichen Rente an die enthronte Gattin zu verhalten.

Jeder Unparteiische mußte zugeben, daß eine solche Unterlassung für die Betroffene peinlich sei, und versprach, zu helfen.

Augenblicks fuhr er zu Gericht, um in den Akten nachzusehen. Während der Schreiber säuberlich aus denen des Taschendiebes Pleier hervorsuchte, unter die sie mittlerweile gerathen waren, fragte der Anwalt: „Herr Richter — um Gottes Willen — was haben Sie gethan? Sie haben die arme Frau Mahr geschieden und sie ohne Mittel zum Lebensunterhalt gelassen!"

Schweigend zog der Richter eine Photographie aus dem Faszikel. „Was sagen Sie nun, Herr Advokat?"

Auf dem Bilde lehnte Frau Helene Mahr ihr Köpfchen zärtlich an die Schulter eines Mannes, der keine, aber auch nicht die geringste Aehnlichkeit mit Herrn Joseph Körmendy zeigte.

„Dieser Mann," sprach der Richter, „der hier Frau Helene so fest umschlungen hält, ist der Zymbalschläger Horváth, seines berühmten Zigeunervaters dreiundzwanzigster Sohn! — Zuerst hat Frau Helene behauptet, sie sei es nicht. Als es aber zum Eide kam, wollte sie nur schwören, sie habe sich mit dem Zymbalschläger niemals photographiren lassen."

„Und des Räthsels Lösung, Herr Richter?"

„Nun—Sie kennen doch den Joseph Körmendy? Er ist schlau, sehr schlau! Ein Privatdetektiv hat im Hause gegenüber von Frau Helenens Wohnung so lange aufgepaßt, bis er die beiden auf seine Platte bekam."

Doktor Kállay war niedergeschmettert. „Arme Frau!" sagte er. „Wovon soll sie nun leben?"

„Da kann ich ihr einen Rath geben," rief der Richter. „Sagen Sie ihr, sie möge wieder heirathen—aber sehr, sehr vorsichtig sein. Und wenn sie dann wieder zu uns kommt, werden wir ihr eine Rente zusprechen."

Hygiene des Tanzens.

„Kind, tanz' nicht zu viel, und vor allem, setz dich nicht der Zugluft aus." Diese ängstliche Mahnung gibt die Mutter noch schnell dem anmuthigen Töchterchen mit auf den Weg, zum fröhlichen Ball oder Tanzvergnügen. Daß die liebliche Mädchenblüthe als Wanddekoration thätig sein wird, glaubt die Mutter niemals. Die bewundernden Blicke der jungen Herren haben das Gegentheil Kundigen längst verrathen. Aber das ebenso zarte wie unvorsichtige Kind wird einen Schnupfen oder gar eine noch schlimmere Erkältung von der Tanzfestlichkeit heimbringen — das besagte Mutterherz schlägt unruhig bei diesem Gedanken. Unbegründet ist die Furcht nicht. In der Ballsaison wird oft genug der Keim zu mancher Krankheit gelegt. „Nur keine Zugluft! Sie ist unsere Erbfeindin; die Wonne eines einzigen Augenblicks, die der erhitzte Körper am offenen Fenster oder in der Nähe der Thür empfindet, wird zuweilen schwer gebüßt. Der jähe Temperaturwechsel rächt sich ebenso wie das zwängende Mieder und die engen Ballschuhe. Ist beides schon im gewöhnlichen Leben schadenbringend, im Festsaal kann es Blutstockungen und ernste Zwischenfälle hervorrufen. Auch der Teint leidet hierdurch, und ein frisches gesundes Gesichtchen bleibt sicherlich der reizendste Spiegel der jungen Mädchenseele! Vor allem ist das Uebermaß des Tanzens zu vermeiden. „Maß zu halten ist gut!" Einer der sieben Weisen Griechenlands lehrte schon, und Terpsichore verlangt's ernstlich auch heute noch. Dagegen ist mäßiges Trinken während des Tanzens nicht zu verwerfen. Die erhöhte Thätigkeit des Körpers bedingt das Durstgefühl, dem immer in verständiger Weise genügt werden darf. Aber nicht zu kalt, nicht zu schnell, nicht zu viel trinken! Lieber warten, bis du zu Hause bist!... Zu Hause! Da liegt die letzte Gefahr der Erkältung. Mit blitzenden Augen und strahlenden Wangen kehrt das junge Mädchen heim; schnell wird die Robe abgestreift, ein leichtes Negligé übergeworfen und dann noch ein Viertelstündchen der zurückgebliebenen Schwester oder Mutter vorgeschwärmt. Was hat man alles erlebt! Wie schön war es! Das Gesicht glüht, aber das Zimmer ist ausgekühlt und in allen Ecken und Winkeln lauern die Erreger der Erkältung, um das ahnungslose Menschenkind zu stürzen. Deshalb „schnell ins Bett nach dem Ball!"— Es klingt schrecklich philisterhaft, aber der Rath kommt von einer erfahrenen Mutter und praktischen Hausfrau.

— Trotz all der wunderbaren Ausstattung, all der schönen Kleider, die in den Zeitungen abgebildet werden, wird Frau Longworth doch ganz gewiß, sowie sie heim kommt, ebenso wie jede andere Frau der Welt, ihrem Manne klagen, sie habe „nichts anzuziehen".

Asthma Ausdrücklich geheilt. Kein Rückfall. Keine Wiederkehr der Erstickungsanfälle [illegible] Freie Probe-Behandlung [illegible] P. D. Dept. 14, Americ. Expreß Bldg., Chicago.

Eine Woche von großen Bargains auf 7 großen Floors

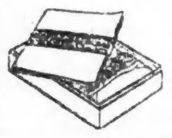
Spezielle Preise bilden die Anregung für Tausende, sich mit unseren neuen Floors, mit der neuen Lage der Departements vertraut zu machen. Die bereits vorgenommenen und die noch vorzunehmenden Aenderungen sind alle darauf berechnet, die Führerschaft der Fair im Unterbieten in zuverlässigen Waaren zu stärken. Der größte Frühjahrs-Verkauf.

established 1875
The Fair
State, Adams and Dearborn Streets. Phone Private Exchange 3 Mail Orders Filled

Jeder Floor ist einen Block lang, mit Front an State, Adams u. Dearborn Str. Jeder Floor ist tageshell und mit zuverlässigen reellen Waaren ausgefüllt. Einfache Thatsachen in unseren Anzeigen, deutliche Zahlen an den Waaren, einfache Wahrheit ohne Uebertreibung oder falsche Angaben machen diese 7 Floors zu dem befriedigendsten Einkaufsplatz für das Publikum.

Papier in Schachteln

Wir kauften von der J. W. Butler Paper Co., 218 Monroe Str., Chicago, eine große Partie von hochfeinem Papier in Schachteln, 24 Bogen mit dazu passenden Kouverts zu 50—10% ab von Fabrikanten-Nettopreisen.



Dieser Einkauf umfaßt feines Bond Leinen und Plate finished Papier in weiß, Cream und Tints, schöne square Facons, m. länglichen Kouverts. Gewöhnl. verkauft zu 25c d. Schachtel, Auswahl **10c**

Shirt Waist-Muster

Feine Lawn Shirtwaist-Längen, in den neuen Schattirungen gestempelt. Französische und Eyelet Stickerei-Arbeit. Regulär verkauft für 1.48. Speziell für Montag zu **98c**

Skirtwaist - Längen, gestempelt auf feiner Qualität reinem Leinen, die neuesten Entwürfe. — Regulär 2.75, für Montag reduzirt zu **2.25**

Bargains in Handtüchern

Braunes Küchen Crash Handtuchzeug, volle 17 Zoll breit, in ganz Reinleinen u. zu weniger als Kostenpreis des Webens. 3,856 Yards Montag zu Eurer Auswahl, per Yard **5c**

Gebleichtes Belfast Handtuchzeug, extra weich und absorbirend, für gewöhnlichen Küchengebrauch. Es ist 19 Zoll breit und kann Wholesale nicht gekauft werden zu unserem Montagpreis, per Yard **7c**

Waschlappen, genannt „Absorbo", denn sie saugen Wasser auf wie ein Schwamm. Nicht die gewöhnl. gewebte Sorte, sondern geknotet mit hübschen Cord Rand u. Hangers, das Stück, **2c**

Bade-Handtücher, alle Bade-Handtücher u. and. baumwollene Stoffe sind völlig 25 Prozent im Preis gestiegen. Wir haben eine große Quantität von denselben in feiner „Snowdrift" Marke, das Stück **12½c**

Feine gebleichte Huck-Handtücher, gemacht in Deutschland, Gr. 17 bei 32 Zoll, gewöhnl. baumwoll. gesäumte Huck-Handtücher kosten so viel, als wir für diese Sorte verlangen. Ihr erhaltet keine besseren für ein Drittel mehr als unseren Preis, Montag, das Stück **9c**

Riesige Ausstellung von korrekten Frühjahrs-Kleidern

Ehe wir die Kleider-Abtheilung nach dem prachtvollen neuen dritten Floor verlegen, quotiren wir einige bemerkenswerth niedrige Preise.

16.50 für einen Broadcloth Eton Suit, von welchem wir getrost sagen können, daß er an keinem anderen Platze Chicagos für weniger als $25.00 erhältlich ist. Dieser Suit ist hergestellt in all' den modischen Farben und in der wirklich eleganten kurzen Aermel Facon, mit Straps und Knöpfen besetzt, und seidene Vestee Front. Ihr könnt in der ganzen Stadt herum suchen, um dann zu Eurer Befriedigung herauszufinden, daß dieser Suit anderswo nicht gekauft werden kann für **16.50**

Neue Frühjahr - Coats für **$10**, gemacht aus feiner Qualität Covert Tuch, korrekt passende Facon mit Straps über dem ganzen Coat, sowie drei Straps an den Coat Aermeln.—Der Jacket ist durchweg gefüttert, ein guter Werth zu **$10**

Neue Skirts zu **7.50** für den Gebrauch auf der Straße, aus feiner Qualität Broadcloth, in der Circular Facon, den Nähten nach herunter besetzt mit Straps und mit aus demselben Stoff überzogenen Knöpfen—plaited unten. Sie haben Drei-Strap Falten unten herum, in Schwarz, Blau und Braun— **7.50**

Unsere **$15** Frühjahrs-Skirts in Walking Längen, aus Chiffon, Panama und Serge, haben abwechselnde Panels und Box Plaits und sind mit Strap besetzt in Yoke Effekt am Obertheil. Die Farben sowohl wie die Facons sind äußerst elegant und der Preis ist ein sehr mäßiger zu **$15**

Coats für Mädchen, 6 bis 14 Jahre

Zu **5.00**, lose Box Coats, kragenloser Style, besetzt mit Straps und Novelty Knöpfen, hat Coat - Aermel mit Turned Back Cuffs, besetzt mit Soutache Braid. Stoff in Covert Cloth, **5.00**

Weiße Lawn Waists, 1.00

Weiße Lawn Waists, **1.00**. Neuester Style, besetzt mit Bands von Stickerei und feinem Einsatz, Tucked Kragen und Aermel, gemacht mit Cuffs von Cluster Tucks. Bemerkenswerther Werth zu **1.00**

Mädchen-Coats, 14 bis 18 Jahre

$5.95 für sehr hübsche Mischungen von grün oder grau, langer loser Style mit Velvet Coat Kragen in kontrastirenden Schattirungen, weite Coat-Aermel mit Turn Back Cuffs. Ein sehr hübscher Style, **5.95**

Damen-Trachten

Weiße Cambric Top Unterröcke mit tiefer Flounce mit Reihen von abwechselnden kleinen und großen Tucks, einige hohlgesäumt und besetzt mit Hamburg Stickerei. Andere mit tiefer Lawn Flounce Spitzen und Cluster Tucks besetzt, zu **85c**

Feine Nainsook Korset-Bezüge, in Blouse-Style, besetzt mit zwei Reihen von hübschen Mustern, Val. Spitzen, dazu passend berändert, 2 Reihen Baby-Band, zu **39c**.

Gute Qual. Muslin Damen-Beinkleider, mit guter Qualität hohlgesäumter Ruffle und tiefem Saum. Offene und geschlossene Styles, per Paar zu **15c**.

Percale Damen-Wrappers, in Navy u. Delft-blau schwarz, weiß, grau, hübsch geschneidert, finished mit tiefer Flounce, Skirt weite Flounce, weite Aermel; Waist und Skirt Tucked, mit befestigtem Gürtel, **$1**.

Schwarze und weiße Novelty Shepherd Check Unterröcke mit tiefer Flounce, gemacht von Accordion Plaiting und zwei Bias Sectional Ruffles hinten Strapped. Ein Frühjahr-Novelty Unterrock zu **$1**.

Kleiderstoffe, Seide, Domestics und Waschstoffe

Kleiderstoffe

Cream woll. Danish Cloth, welches so populär ist für Waists und Shirtwaist Suits, volle 27 Zoll breit, wäscht sich gut und ist dauerhaft, Montag, speziell, per Yard, **9c**.

Novelty wollene Suitings, Shepherd Checks, Tartan Checks, blaue und grüne und Novelty Overplaids, 50c-Sorte, per Yard **35c**.

Novelty schlichtes und karrirtes seideappretirtes Brilliantine, hübsche Seide-Styles, 42 Zoll breit, per Yard **49c**.

London graue Panama Suitings, in allen verschiedenen Schattirungen, dunkel und hell, $1 - Sorte, per Yard zu **75c**.

Novelty Overplaids in Mannish Styles, mit kleinem Anflug von Farbe. Die $1 - Sorte, speziell, per Yard zu **89c**.

Hochfeine importirte Worsted Mannish Suitings, neueste Styles von den ausländischen Märkten, zu **1.19** und **1.45**.

Schwarze Kleiderstoffe

Reinwollenes schwarzes französisches Batiste, 50c-Werthe, 36 und 38 Zoll breit, speziell, per Yard **25c**.

Reinwollene schwarze franz. Cheviot Suitings, zuverlässiges schwarz, per Yard zu **39c**.

Reinwoll. franz. Panama Cloths, 44 Zoll breit, per Yard **49c**.

Schwarzes Chiffon Panama, 52 Zoll breit, und reguläre $1 Qualität, beste reinwollene Stoffe, per Yard zu **69c**.

Schwarzes franz. Broadcloth, 1½ Yds. breit, feines schwarz mit Twilled Rückseite, Chiffon Gewicht. Verkauft bis zu 1.50 die Yard, speziell, per Yard **1.19** und **89c**.

Spezielle Werthe in Seidenstoffen

Neue rauhe Tussan Seide, 27 Zoll breit, in allen modischen Schattirungen, per Yard, **49c**.

Schlichte und schillernde reinseidene rauschende Taffetas, nie verkauft für weniger als 50c, unser Montagpreis, per Yard **35c**.

Schlicht farbige Bengalines und Poplins, ganz Seide und alle Farben, Yd., **25c**.

Novelty Pongee Suitings, Natural Schattirung, sowie volle Partie von Farben mit kleinen Punkten und Mustern, per Yard, **38c**.

Novelty reinseid. Louisines u. weich Finished Taffetas in Checks u. Streifen, spez. per Yd., **58c** und **48c**.

Hochfeine Novelties, Loisines und Taffetas, 24 Zoll breit, alle neuen Suiting Styles, per Yard **69c**.

Import. Novelty Suiting Seide, Poplins, Swiß Taffetas und Velour Cords, in neuem grau, Yd., **84c**.

Schwarzes reinseidenes rauschendes Taffeta, garantirt, speziell, per Yard zu **42c**.

Schwarze reinseidene Taffetas, 27 Zoll breit, neuer Chiffon Finish, regulär zu 65c, speziell für Montag, per Yard **55c**.

Schwarze Oil-boiled garant. Taffeta Seide, 44 Zoll breit, extra Qualität, speziell, per Yard, **1.19**.

Habutai und Jap Waschseide

Cream Jap Wasch-Seide, per Yard, zu **15c**.

Cream Habutai Wasch-Seide, per Yd. zu **25c**.

Cream Jap Wasch-Seide, 27 Zoll breit, speziell, per Yard zu **29c**.

Cream Jap Wasch-Seide, Yard breit, jetzt reduzirt, per Yard zu **39c**.

Schwarze wasserdichte Habutai Seide, 27 Zoll breit, per Yard **35c**.

Schwarze Yard breite Jap Seide, per Yard zu **39c**.

Cream gemusterte Jap Wasch-Seide, per Yard **39c**.

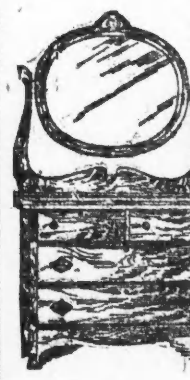
Novelty gestreifte Wasch-Seide, alle Schattirungen, spez. per Yard **35c**.

Domestics im Basement

Echtes Lonsdale Cambric, Fabrik-Stücke, 2 bis 10 Yards das Stück, per Yard **8c**.

Yard breites ungebleichtes Sheeting, extra Qual., per Yard, **4½c**.

März Möbel-Verkauf auf dem 5. Floor



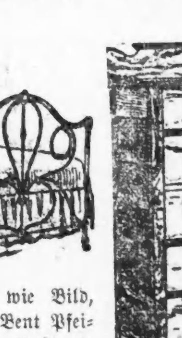
$12 Dressers, w. Bild, solid. Golden Oak, gr. ovaler franz. Spiegel, geschnitztes Gestell und Standards, schwere Base mit zwei gebogenen oberen Schubladen, **8.95**

$7.25 Filz-Matratzen, gemacht v. weißer Watte in Lagen gefilzt. Ein neuer Prozeß, sehr sanitär, speziell morgen für **5.95**

$2.25 Pedestals, Gold. Oak od. Mahogany Finish, runde Platte, schw. Columns, geformte Base, Montag, zu **1.65**

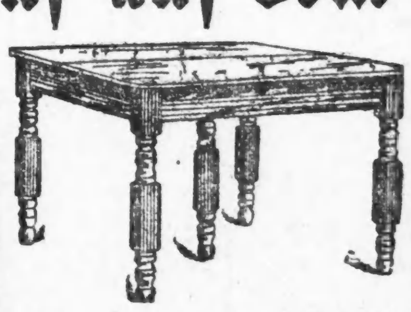
7.00 eisernes Bett, wie Bild, massiver fortlaufender Bent Pfeifer-Entwurf, g. verzierte Castings, feinster Enamel Finish —volle Größe, **3.95**

Divans, wie Bild, schöner Mahogany Finish, geschnitzter Panel Rücken, gebogene Arme, geformte Front, voller Spring-Sitz, gepolstert m. feinem Verona od. Damast, Montag **4.95**

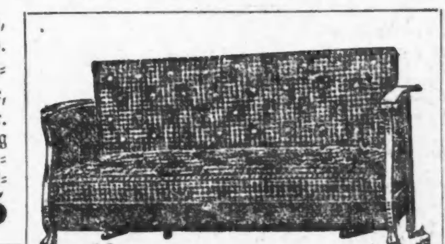


$5.65 Chiffoniers, wie Bild, solid Gold. Oak, geschnitzter Rücken, geformte Platte, schwere Base m. 5 gr. Schubladen, Messing verziert, Panel Enden, starke Konstruktion — zu **3.95**

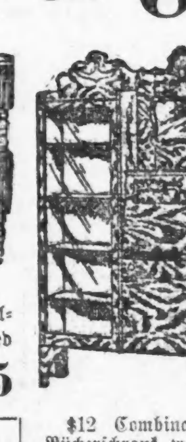
$1 Dining-Stühle, solid. Golden Oak, breite geschn. Platte, breiter geschn. Top, schwere Hinterpfosten, Brace Arme, Rohrsitz, Stretcher Base, morgen, **65c**



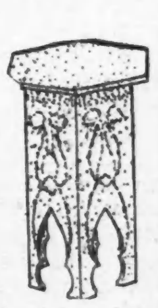
$6 Dining-Tische, wie Bild, solides Golden Oak, gr. square Platte, breiter shaped Rand, schwere Fluted Beine, 6 F. ausziehbar. Sehr gut gemacht, **3.95**



$25.50 Sopha-Betten, wie Bild, Golden Oak oder Mahogany Finish, hübsch geformte Enden, mit Klauenfüßen, ganz Stahl Spring Construction, Tufted Sitz und Rücken. Macht großes Sopha oder Doppelbett. Assortirte Bezüge, **17.85**



$12 Combination Bücherschrank, w. B., ¼-gesägt. Gold. Oak, geschn. Top mit hübschem Spiegel, große Glasthür, geschnitztes Pult, Cabinet unten, **8.95**



$1.25 Tabourettes, w. B., Weath'd oder Golden Oak oder Mahogany Finish, geschnitzte Seiten, geformte Beine, sechseckige Platte, zu **85c**

Leder 11.95

$16.60 Schaukelstuhl, w. Bild, echter Ledersitz und Rücken, **11.95**

Gardinen und Draperien

Vierter Floor.

8,000 Paar feine Nottingham Spitzen-Gardinen, von einer Philadelphia Fabrik als „Dropped" Muster gekauft, zu dem Herstellungspreis.

Gardinen zu **1.95**. In dieser Partie sind Rennaissance, Swiß und Brussels Muster Gardinen, alle 3½ Yds. lang und 50 und 52 Zoll breit. Der reguläre Preis für diese Partie ist $3.75, aber wir markirten die ganze Partie, per Paar für **1.95**

Gardinen zu **2.50**. In dieser Partie sind weiße, Ecru, Ivory und Arabian Gardinen, volle Längen und Weiten, in einem riesigen Sortiment v. verschiedenen Mustern. Von einigen sind nur 2 oder 3 Paar von einer Sorte. Die ganze Partie von regulären $4 - Gardinen, per Paar zu **2.50**

Couch-Bezüge von schwerem Tapestry, in rothen u. grünen Streifen mit Fransen rund herum. Ein $2-Bezug für **1.29**

3,600 Yds. von fancy Silkolines, regulär verkauft für 12½c, 15c und 17c, per Yard, Montag, für **10c**

Fancy China Seide in allen neuen Mustern und Farben, sowie schlichten Farben, Montag, Yd., **39c**

Fünf Kisten Muslin und Swiß, 36 Zoll breit, 10c und 12½c Sorten, Montag, per Yard, **8c**

36zöll. Burlaps, alle Farben, 12½c und 15c-Sorten, Yd., **10c**

Rug- und Teppich-Verkauf

Vierter Floor

Wir führen nur die besten Qualitäten von Body Brussels Rugs, da andere Sorten in Bezug auf Dauerhaftigkeit nicht gerade zufriedenstellend sind. Unsere Frühjahrs-Auswahl von Mustern enthält einige prachtvolle Effekte und Farben für Bibliotheken, Wohnzimmer, Eßzimmer.

Größe 6. bei 9 Fuß **17.50** Größe 10.6 bei 12 Fuß, **35.00**
Größe 8.3 bei 10.6 Fuß, **22.50** Größe 10.6 bei 13.6 Fuß, **39.50**
Größe 9 bei 12 Fuß, **25.00** Sowie kl. Sorten u. Hall-Runners,

Echte franz. Wilton Rugs, viele davon Reproduktionen der schönsten orientalischen Gewebe mit deren weichen zarten Schattirungen. Es sind thatsächlich Kunstsachen.

Gr. 27 b. 54 Z., **$5** Gr. 36 bei 63 Z., **7.50** Größe 4.6 bei 7.6, **$18**
Gr. 6 bei 9, **$30** Gr. 8.3 bei 10.6 Fuß, **$45** 9 b. 12 F., **$50**

Teppiche

Unsere Frühjahrs-Ausstellung der besten Domestic Carpets im Markt ist fertig.

Beste Body Brussels Carpets, große Partie von Mustern in zu den gegenwärtigen Möbeln passenden Farben. Entwürfe passend für irgend ein Zimmer, Borten dazu passend, — per Yard, **1.15**

Groceries

Zucker — Fein granulirter, 25 Pfd. in Original-Tuchsäcken, spez. für Montag zu nur **1.17**

Butter — Mungers feinste Creamery, 5-Pfd. Ball oder 1-Pfd. Prints, per Pfd. für Montag **29c**

7. Floor — Bedeutend vergrößerte Fazilitäten in neuem Quartier. Telephon Central 17, oder Private Exchange 3. — 7. Floor

Käse—Fancy Brick, per Pfd. **12c**
Käse — Wisconsin Cream, Pfd. **14c**
Butterine—5-Pfd. Pail, **75c**
Seife — Fairbank's Chicago Family, 66 Stücke für **2.65**
Seife—Fairbank's Santa Claus, 50 Stücke für **1.55**
Gold Dust — Fairbanks, Packet **16c**
Thee—Old fashioned Japan, 50c Sorte, 3-Pfd. $1; Pfd. **37c**
Thee—Lipton's od. Tetley's Ceylon, 3-Pfd. Büchs., Pf.... **45c**
Theestaub—Fancy, per Pfd. **12c**

Kaffee — O. G. Java und Mocha, 3½ Pfund für **1.00**
Kaffee — Golden Santos od. Mexican Java, 4 Pfd. für **1.00**
Kaffee — Old Dutch Java und Mocha—3-Pfd. Sack, **1.00**
Schinken—Armour's fancy Sugar cured Star, per Pfd. **12¾c**
Speck—Beechnut Brand, Pfd. **18c**
Häring—Import. Bismarck, 8-Pf. B. **75c**
Makrelen—Ex. Bloater, 8-Pf. Pail.. **1.75**
Makrelen—Norw. Family, 8-Pf. Pail **1.10**
Häring—3-K. norweg., 8-Pfd. Pail **79c**
Weißfisch — Fancy große Family, 8-Pfund-Pail, **95c**

Lachs — Columbia River, Pfd.-Büchse, **12c**
Sardinen—Oel, import.—½-Pfd. Blechbüchsen zu **20c**
Bloaters—F'cy Cromarty, 2 für **5c**
Corn—B. & M. Brand, per Büchse **10c**
Erbsen—Early June, per Büchse **12c**
Pfirsiche—Fancy Calif. Pfd. Büchse **10c**
Erdbeeren—Eingemachte, Pfd. Büchse **10c**
Pineapple—Sliced od. gerieben. Montag, Pfd. Büchse, **10c**
Spinat—3-Pfd. Büchse, **10c**
Aepfel — New York solid Pack. Gallonenbüchse zu **35c**

Tomatoes — Solid Pack, Montag, per Gall. Büchse **35c**
Pork & Beans—Armour's, 3-Pf. B. **14c**
Zwetschen—Fancy Calif., Pfd. **9c**
Rosinen—Fancy kernenlose, Pf. Pck. **10c**
Rosinen—Import. Sultana kernenlose, 1-Pfd. Packet **12c**
Pfirsiche od. Aprikosen, gedörrt, Pf. **15c**
Wallnüsse—Calif. weichschal., Pfd. **15c**
Zitronen — Fancy Calif., Dtzd. **14c**
Orangen—Golden Beauty Navels, p. Dutzend zu **19c**
Oliven—California, ganze Montag, Gallonenbüchse **1.50**